MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1910

609 (31.12.1910) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-139402

General-Anzeiger

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 30 „
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341
Redaktion 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 609. Samstag, 31. Dezember 1910. Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 24 Seiten.

An der Jahreswende.

Rückblicke und Ausblicke.

II.

Der Kampf gegen die Agrarkonservativen. Während 1907 die liberalen Parteien Seite an Seite mit den Konservativen in die Wahlschlacht gegen schwarz und rot zogen, besteht kein Zweifel, daß 1911 eine gleiche Konstellation im großen und ganzen ausgeschlossen ist. So weit schon die Wahlkreise sich schlüssig machen, sehen wir, daß Konservative und Liberale gesonderte Kandidaturen aufstellen. Also, selbst wenn noch die Parteiführer wollten, die Wähler wollen nicht, die Wähler der liberalen Parteien wollen nicht mehr anerkennen eine bürgerliche Gemeinsamkeit mit den Bündlern, sie wollen, daß das allgemeine Wahlrecht entscheide, wieviel Sympathien und Macht noch das konservative Bündlertum im deutschen Volke nach dem Sturze Bülows, nach der Reichsfinanzreform, nach dem Scheitern selbst einer maßvollen Wahlreform in Preußen, besitze, und darum keine Vermischungen, die den Volkswillen nicht klar erkennen lassen. Schwerlich wird es, von einzelnen Ausnahmen abgesehen, gelingen dem kommenden Wahlkampf die Signatur einer Sammlung der bürgerlichen Parteien zu geben. Das ist unmöglich, wenn es auch bedauerlich ist, daß das Bündlertum die Zusammenhänge zerrissen hat, die wohl am gesundesten und natürlichsten nach der geschichtlichen Entwicklung unseres Parteiwesens erschienen. Im ganzen haben die kritischen Auseinandersetzungen des letzten Jahres gezeigt, daß die liberalen Parteien im kommenden Wahlkampf nur dem nationalen Willen und dem Selbsterhaltungstriebe folgen, wenn sie von sich abwehren alle anderen „Wahlparolen" als die der Einengung der konservativ-klerikalen Macht, alle anderen Wahlparolen finden taube Ohren, fördern, etwa von den Liberalen unterschrieben, nicht sie, aber ebenso wenig die Gesundung unserer innerpolitischen Verhältnisse, die schwerlich gefunden werden kann in einer Verstärkung des sozialistischen Radikalismus durch sammlungsunlustige liberale Wähler. Als die „Kreuz-Zeitung" vor wenigen Tagen das Tischtuch zwischen Konservativen und Nationalliberalen zerschnitt, bekannte sie damit nur, wie genau sie über die Stimmung im Lager der ehemaligen Blockbrüder unterrichtet sei, ohne den Schnitt leichten Herzens zu tun, denn den Konservativen würde es sicher nicht unwillkommen sein, wenn die Nationalliberalen sie herausschieben, aber diese haben Verlangen nach Sieg und nicht nach Niederlagen.

Einengung der konservativ-klerikalen Herrschaft ist die Wahlparole der liberalen Parteien. Die Phrase vom Vernichtungskampf überlassen wir der Sozialdemokratie und der — Kreuz-Zeitung, die letzter Tage den Liberalismus im Bunde mit der Sozialdemokratie zu solchem ausrücken ließ. Den können und den wollen wir garnicht führen, weil ein verständiger Liberalismus garnicht das Bedürfnis hat, das konservative Element ganz auszuschalten und entsprechend die Segel des Radikalismus zu schwellen. Wir wollen nur zu beseitigen suchen die unbedingte Beherrschung der Gesetzgebung in Preußen-Deutschland durch eine Koalition aus Zentrum und Agrarkonservativen deren Konservatismus nicht so sehr auf Staatserhaltung als auf Erhaltung der Klassenherrschaft des Großgrundbesitzes im Staate abzielt. Und zu dem Ende müssen wir suchen, da das Zentrum nur wenig zu reduzieren ist, das Bündlertum so gründlich zu erschüttern, daß die von ihm verleiteten Konservativen nicht mehr mit dem Zentrum eine Präponderanz im Reichstage, ein drückendes Mehrheitsgewicht haben, daß dem Liberalismus kaum noch ein Rest von Luft und Licht bleibt. Ist das geschehen, dann dürfen wir hoffen, daß ein gereinigter Konservatismus seiner staatserhaltenden Aufgabe sich wieder bewußt werde und nicht mehr die Anerkennung der Gleichberechtigung dem Liberalismus versage, die dieser sich erkämpft hat, dann kann ein ehrlicher Friede geschlossen werden — ist das Vernichtungskampf? Das aber kann geschehen. Der Boden des Ostens ist tief unterwühlt, durch seine Städte und seine Dörfer geht ein scharfer antiagrarischer Luftzug, dem schon zwei konservative Hochburgen nicht standgehalten haben, dem weitere nicht standhalten werden. In die alten konservativen Sitze rücken Liberale ein. Zwischen Konservativen und Liberalen kommt eine heilsame Verschiebung des Stärkeverhältnisses, der Konservatismus wird nicht machtlos — das wäre aus nationalen Gründen nicht vorteilhaft, so lange wir am Radikalismus der Sozialdemokratie zu tragen haben — aber er hört auf, übermächtig zu sein; der Liberalismus gewinnt an Aussicht auf Einfluß und Erfolg. Die preußische Wahlrechtsvorlage, die nach solchem Wahlergebnis kommt, wird ein anderes Schicksal haben als die von 1910, denn es ist klar, daß die Verschiebung der Parteiverhältnisse im Reichstage auch ihre Rückwirkung auf Preußen haben wird. Aehnlich das Schicksal der Vorlagen an den Reichstag. Das ist das klare, vielleicht ein wenig einfache, aber innerlich gesunde Ziel, dessen realpolitische Nüchternheit zu betonen wohl nicht unnützlich gegenüber den sozialdemokratischen Phrasen vom Vernichtungskampf und den konservativen vom Reichsgroßblock, der Monarchie und Reichsverfassung unter sich begraben wolle. Die Nationalliberalen, aber auch die Freisinnigen sind nicht solche Phantasten.

Das Ziel nun, das erreicht werden soll, ist einfach und doch hoch genug, daß alle Kräfte aller Liberalen aufs äußerste angespannt werden müssen, wenn nicht die Hoffnungen enttäuscht werden und die liberalen Wähler um den Lohn ihrer Arbeit gebracht werden sollen. Werden sie aber angespannt, so müßten wir nicht, warum das Ziel einer erheblichen Machtverschiebung zwischen schwarz-blauem Block und Liberalismus nicht erreicht werden sollte. Die Gunst der Stunde trägt doch ganz gewiß nicht Zentrum und Konservative, im tiefsten auch nicht den Radikalismus der Sozialdemokratie, der Schein trügt. Nicht mehr Radikalismus, mehr Liberalismus will das deutsche Volk, muß und wird es wollen. Mehr sozialdemokratischer Radikalismus schwellt nur die Hoffnungen des Zentrums und der Konservativen, haben doch schon einige konservative Desperados ihre Hoffnungen auf ein riesiges Anschwellen der Sozialdemokratie gesetzt: danach werde dann die Regierung den Staatswagen erst recht energisch nach rechts drehen. Diese Zusammenhänge sollten im Wahlkampf vor allem dem unsicheren „Treibholz" sehr klar gemacht werden: jedes sozialdemokratische plus wandelt sich im Ablauf der Lebensdauer des künftigen Reichstags in ein konservatives plus unter der Zwangslage, in der sich die Regierung zu befinden glaubt, damit aber in ein liberales minus. Aber die Gunst der Stunde will genutzt sein. Und genutzt werden kann sie nur durch Arbeit und durch Konzentration der liberalen Kräfte. Was das Wort Arbeit auf dem politischen Gebiet umschließt und fordert, ist in den Mahnungen der Führer und der Presse oft genug dargelegt worden: Ausbau der Organisationen, eifrigste Agitationstätigkeit, finanzielle Opferwilligkeit und Bereitschaft. Wir brauchen kaum nochmals heute an all das zu erinnern, was dem Liberalismus not tut, bitter not tut. Unser Parteiführer Bassermann hat ja zu Beginn des Wahljahres 1911 einen so kraftvollen, warmen, begeisternden Appell zur Arbeit in die deutschen Lande geschickt, daß in der Presse jedes weitere Wort erübrigt als das eine: dieser von schönem Vertrauen, fortreißendem Optimismus, herrlicher und froher Kampfeslust beseelte Aufruf an die liberalen Wähler möge weit, weit hinaus ins Land durch alle Parteiblätter getragen, von den Organisationsleitern in die Herzen der Mitglieder gehämmert werden: aufrütteln, anspornen zu freudiger, opfermutiger Tat. Wir brauchen einen so dringlichen Appell und brauchen ihn immer wieder und gar nicht oft genug können die Parteiführer und ihre Mittler, die Zeitungen ihn hinausgehen lassen, denn es muß eben immer wieder betont werden, daß die liberalen Parteien gerade das wichtigste Gebiet politischen Erfolges noch immer arg zu vernachlässigen tendieren; Zentrum und Sozialdemokratie sind uns noch immer überlegen. Mit Recht hat auch Naumann in der letzten Nummer der Hilfe den Finger in diese liberale Wunde gelegt: Der Liberalismus ist zu organisationslos. Was aber zu erreichen ist mit einer richtig angefaßten und energisch durchgeführten Agitations- und Organisationsarbeit, das sehen wir doch am Beispiel der nationalliberalen Partei Badens, das dichte Netz von Vereinen, mit denen sie das Land überzieht, die intensive Belebung der Tätigkeit in den Vereinen von der Karlsruher Zentrale her, fangen unzweifelhaft an Früchte zu tragen. Das was der nationalliberale Generalsekretär auf dem Karlsruher Parteitag darüber mitteilte, hat sogar der gegnerischen Presse Achtung abgenötigt. Heraus mit dem Geld — wir müssen für unsere Parteikassen mehr und regelmäßiger zahlen — heraus mit den organisatorischen Talenten — wir müssen die 2½ Millionen liberaler Wähler, die wir 1907 zählten und die 1911 hoffentlich sich zur Dreimillionenpartei auswachsen, organisieren, straffer, lückenloser organisieren, wir müssen das liberale Vereinswesen vorschieben und hinaustragen in die konservativen, die klerikalen, die sozialdemokratischen Domänen, damit wir aufnehmen und festmachen können, was dort von bürgerlichen Wählern gegen den schwarz-blauen Block protestiert, damit wir festhalten und vorm Abgleiten bewahren

Feuilleton.

Der Rosenkavalier.*)

Musikalisches Lustspiel in drei Akten von Richard Strauß.
Text von Hugo v. Hoffmannsthal.
(Spezialbericht eines Dresdener Mitarbeiters.)

Wohl selten war eine Oper schon lange vor ihrer Fertigstellung ein so allgemeines Gespräche- und Zeitungsthema. Noch hatte Richard Strauß den dritten Akt seiner jüngsten Oper „Der Rosenkavalier" nicht zu Ende komponiert, da hieß es schon, daß und ein neuer Richard Strauß bevorstehe, wie man ihn nach den musikalischen Explosionen der „Salome" und „Elektra" nimmermehr für möglich gehalten hätte. Noch ehe die Oper die Druckerei verlassen hatte — die Partitur ist sogar erst in den Weihnachtstagen den Theatern zugegangen —, schien sich ein Boykott der Oper vorzubereiten, da bekannt geworden war, daß Komponist und Verleger die Opernbühnen auf „Salome" und „Elektra" festzulegen trachteten, wenn anders sie nicht auf den „Rosenkavalier" überhaupt verzichten wollten. Der Streit wurde beigelegt und seit Wochen sind eine Anzahl Hofbühnen und erste Stadttheater mit der Einstudierung dieser schon vor ihrer Uraufführung schicksalsreichen Oper beschäftigt, um sie unmittelbar nach Neujahr aus der Taufe zu heben. Ende Januar beginnt die Dresdener Hofoper mit dem Reigen der „Rosenkavalier"-Premieren, es folgen unmittelbar München und Nürnberg. Es dürfte daher allgemein interessieren, schon heute Eingehendes und Authentisches über Text und Musik der Oper zu vernehmen.

Daß Richard Strauß sich abermals als Librettisten den Jungwiener Hugo von Hoffmannsthal erkor, nimmt nach dem Erfolge der „Elektra" nicht wunder. Das aber wird allgemein überraschen, daß sich Strauß wie Hoffmannsthal zu neuem, gemeinsamem Schaffen auf einem Gebiete fanden, das beiden bisher fremd war und fern lag, nämlich im Reiche des Humors und der Schelmerei, denn der „Rosenkavalier" ist keine Oper im landläufigen Sinne, sondern ein vertanztes Lustspiel mit schwankartigen Motiven. Wenig bekannt ist, daß der ursprüngliche Titel der Oper nach dem Helden „Ochs auf Lerchenau" hieß und erst kurz vor der Drucklegung von Strauß in „Rosenkavalier" umgeändert wurde.

Zu Maria Theresias Zeiten, in denen die Handlung spielt, war es Sitte, daß der Bräutigam zum Zeichen bräutlicher Liebe und Treue seiner Herzerwählten durch einen Junker aus der Verwandtschaft eine silberne Rose übersandte. Dieser Freundesbote hieß nun der Rosenkavalier. Und dieser Rosenkavalier ist in Straußens neuer Oper die treibende Kraft, jene Gestalt, mit der die Oper beginnt, die den Knoten schürzt, zum lustig-tragischen Moment hindrängt und die Handlung auch zum guten und versöhnenden Ausgang führt.

Wir haben es textlich mit einem Liebesspiel in drei Akten zu tun, das unverfälschtes Alt-Wiener Milieu zeigt und dem Gelde die Ueberbrückung der Kluft zwischen Hochadel und Parvenutum zuerteilt. In das Scherzo sind als Hauptfiguren drei männliche und zwei weibliche Gestalten verwickelt. Von den drei Mascolini generis flüchtet sich der eine noch zwei Akte hindurch in das verführerische Kleidchen einer Kammerzofe. Wir haben auf der einen Seite demnach: Baron Ochs auf Lerchenau und den frisch geadelten Parvenu und Armeelieferanten Faninal als Verbündete im Kampfe um das Mädchenherz der lebensunerfahrenen Faninaltochter Sofie, der auf der anderen Seite treu und helfend die Frau Feldmarschallin Fürstin Werdenberg und der Rosenkavalier zur Seite stehen. Frauenlist und Männerschlaue verhindern aufgezwungene Heirat und vereinigen zwei sich innig Liebende zum Ehebunde. So das Grundmotiv des Libretto.

Der erste Akt bringt naturgemäß die Basis, auf der sich die Handlung aufbaut. Ein Morgen zieht herauf von seltener Pracht. Vor der Marschallin Gemach, in dem sie soeben, während ihr Gemahl in Böhmens Wäldern jagt, mit dem jungen Oktavian eines Liebesnacht zugebracht hat, singen Vöglein den Morgengruß, jubiliert die Natur in Lenzesfreudigkeit. Oktavian umgirrt mit schmeichelndem Kosewort die Marschallin und durchlebt noch einmal die Stunden der Liebe, achtet nicht des herzinnigen, dienstbaren Negerknaben. Plötzlich jagt ein Lärm durchs Haus. Sollte der Gatte unvermutet zurückkehren? Schrecken erfaßt die Fürstin und ihren Geliebten. Schau erläuft eine barsche Männerstimme von draußen, nicht der Gemahl, sondern nur Baron Ochs auf Lerchenau stapft ungeschlachtet herein, er, dem das Schicksal die Tochter des reichen Armeelieferanten Faninal zuerteilen soll, dem Baron aber, der ein verlumpter Wiener Edelmann allerschlimmster Sorte ist, ist die Braut Neben- und das Geld des Brautvaters die Hauptsache. Wie ein Don Juan und Aufschneider prahlt der Baron vor der Marschallin von seinen Eroberungen der Liebe, erzählt, wie ihm das Mädchenherzenverdrehen zur Profession geworden ist. Den Worten läßt er alsogleich die Tat folgen, denn während Ochs auf Lerchenau von seiner Braut fast wegwerfend plaudert, verliebt er sich auch schon in — Oktavian, der sich schnell auf der Fürstin Geheiß in Zofenkleider gesteckt hat und als der Marschallin Kammerkätzchen das Frühstück aufträgt. Der Lerchenauer vereinbart, während er wie ein Scheunendrescher ißt, mit dem verkleideten Oktavian eine tête-à-tête für die nächste Nacht. Als er endlich die Fürstin um die Bestimmung eines Rosenkavaliers zur Ueberbringung der Silberrose an seine Braut Sofie bittet, die Marschallin sich für Oktavian entscheidet und sogar dessen Bild in einem Medaillon zeigt, da stutzt wohl der Schwadroneur ein wenig ob der Aehnlichkeit des Bildes mit der Kammerzofe, aber Gründlichkeit ist ja des Barons Tugend nicht, er träumt von den Millionen seiner Braut, vom nächsten Liebesnächtlein mit der Zofe und zieht heiter von dannen. Marschallin und Oktavian freuen sich des gelungenen Scherzes, schwelgen noch einmal in seligen Erinnerungen, sagen Flötisten, Sänger, aufdringliche Italiener, arme Waisen, Friseur und sonstig Volk aus dem Hause und gehören sich noch für kurze Zeit in Liebeswonnen.

Die Braut Sofie nun und ihr väterlich Haus zeigt uns der zweite Akt. Da tändelt beim Aufgehen des Vorhanges die soeben aus klösterlicher Erziehung heimgekehrte Sofie

*) Anmerkung der Redaktion: Mit großer Spannung sieht die gesamte musikalische Welt der in etwa 4 Wochen in der Dresdener Hofoper stattfindenden Uraufführung der neuen Oper von Richard Strauß entgegen. Wir sind in der Lage, unsere Leser schon heute durch nachstehenden Artikel über Text und Musik des Werkes eingehend zu unterrichten.

MARCHIVUM

können, was diesen Protest auf sozialdemokratisch ausdrücken zu müssen vermeint, damit wir diesen radikalen Stimmungsmenschen in unausgesetzter Aufklärungsarbeit deutlich machen, daß sie an der Regierungsbörse nur die Aktien des schwarzblauen Blockes im Kurse steigern, wenn sie die gefürchteten, von konservativen Abenteurern sogar erhofften 150 Sozialdemokraten in den Reichstag befördern helfen. Wir müssen die Fangarme unserer Vereine durchs ganze Land strecken, das Netz der Organisation möglichst dichtmaschig machen, damit der Ruf zur Arbeit, zur Erfüllung der staatsbürgerlichen Wahlpflicht aus unmittelbarster Nähe an die verschlossenen Ohren und die stumpfen Gewissen der Angehörigen der Partei der Nichtwähler dringe, damit diese gefährlich wichtige Menschensorte nicht doch ein Loch finde, durch das sie am Wahltage ihre Indolenz und Trägheit hinausschlüpfen lassen kann. Ansonsten erhöhen wir nicht — unser eingangs beschriebenes Ziel — die liberalen Mandate um jene vielleicht 20, vielleicht 30, die wir brauchen, um nicht die Konservativen und nicht das Zentrum, aber den schwarzblauen Block matt zu setzen und die liberalen Parteien das Zünglein an der Wage bilden zu lassen. Dazu aber gehört Geld, Arbeit, Arbeiter, organisatorische Talente, Mut und Energie.

Die Konzentration der liberalen Kräfte, d. h. die Versuche der liberalen Parteien, eine Verständigung dahin zu erzielen, daß in einem Wahlkreise sich nicht zwei liberale Kandidaten gegenübertreten, sind leider nur teilweise von gutem Erfolge gewesen. Sie sind in außerordentlich wichtigen Wahlbezirken gescheitert, sie sind von recht unangenehmen Zänkereien, lokalen Rechthabereien und Eigenbrödeleien, rein persönlichen Antipathien begleitet gewesen; zu diesem Teil der Verhandlungen haben Zentrum, Konservative und Sozialdemokratie Beifall geklatscht und daraus wollen und werden die liberalen Parteien lernen. Ueber das Thema ist genugsam gesprochen worden. Wir möchten nur noch bemerken, auch wo die Verhandlungen im Augenblick abgebrochen sind, sollten doch bis zu den Wahlen hin die Versuche nochmals und abermals wiederholt werden, eine Verständigung zu erzielen. Wir stehen gewiß auf dem Standpunkt einer vollkommen unabhängigen, auch gegen die bürgerliche Linke selbständigen nationalliberalen Partei, gerade im Sommer dieses Jahres haben wir diesen Standpunkt der unbedingten Selbständigkeit scharf und entschieden hervorgekehrt gegen alle Versuche, die Partei anders zu dirigieren. Aber wir meinen, ein höchst einfaches Rechenexempel ergibt, daß die Fälle, wo der Liberalismus sich durch Aufstellung von zwei Kandidaturen einfach aus der Stichwahl ausschaltet, doch auf das nur irgend mögliche Mindestmaß beschränkt werden müssen, sonst sind die Aussichten auf die nach unserer Zielsetzung erforderliche Verschiebung des Stärkeverhältnisses zwischen rechts und links doch nicht gerade sehr sicher. Wir hatten 1907 1 700 000 nationalliberale, 1 300 000 freisinnige Wähler. Bezirks- und provinzweise trifft eine bedeutende ziffernmäßige Ueberlegenheit der einen über die andere Gruppe zu, die gewisse provinzielle Vorrechte begründete, aber doch nicht in dem Maße für das ganze Reich, daß nicht auf der breitesten Basis, die möglich, eine Verständigung über eine annähernd gleiche Aufteilung der in Frage kommenden Mandate versucht werden sollte, also durch die Zentralinstanzen der beiden Parteien über das ganze Reich hin, auf dem Wege der Kompensationen von Provinz zu Provinz. Wir meinen, diese Frage ist für beide liberalen Parteien wichtig genug, um unter dem hier entwickelten Gesichtspunkt von den Zentralen nochmals erwogen zu werden, auch für solche Gegenden, wo die Verständigung schon endgültig gescheitert erscheint. Es könnte doch unter Umständen an den wenigen liberalen Mandaten, die auf diese Weise noch zu sichern wären, ein gut Stück Zukunftshoffnung und Zukunftsmacht des deutschen Liberalismus hängen; halten wir immer im Auge, daß die Aufgabe rein rechnerisch sich als Verschiebung der Mandate zwischen rechts und links darstellt.

Das ist der Blick auf den Gesamtliberalismus. Unsere Partei, die nationalliberale Partei kann mit voller Befriedigung auf das abgelaufene Jahr zurückblicken und ohne Ueberhebung, aber guten Mutes in das neue Jahr hinausblicken. Der Parteitag von Kassel hat unter Wegräumung zweckloser und unnötiger Verstimmungen eine einheitliche Aktionsbasis für den kommenden Kampf geschaffen und in der überwältigenden Vertrauenskundgebung für Bassermann eine straffe organisatorische und programmatische Zusammenfassung der nationalliberalen Kräfte gewährleistet. Die Versuche, den Frieden von Kassel zu stören, haben sich als vergeblich erwiesen, mochten sie von rechts, mochten sie von links kommen; die kleinlichen und üblen Intriguen eines Berliner Tageblattes gegen die nationalliberale Partei und ihre Führer, deren Ursprung nur die Sucht dieses Blattes ist unter allen Umständen u. mit den unfeinsten Mitteln von sich reden zu machen und eine sensationelle Rolle zu spielen, machen der Partei schon keinen Schaden und keine Unruhe mehr; die nationalliberale Presse tut gut die Anwürfe dieses Organs einfach zu ignorieren, seine Eitelkeit und sein Reklamebedürfnis wird man nicht tödlicher verwunden können; im übrigen dürften sich die Empfindungen, die die nationalliberale Partei gerade diesen Machenschaften gegenüber hat, ganz zutreffend mit einem berühmten Worte Guizots bezeichnen lassen: „Ihre Schmähungen werden nie die Höhe meiner Verachtung erreichen.“ So tritt die nationalliberale Partei, geschlossen, einheitlich in der Auffassung der Lage und der ihr daraus erwachsenden Aufgabe, in das Neue Jahr hinüber. Möge die Tatenfreude und die Kampfeslust, der jungen Mut und die feste Entschlossenheit, den Liberalismus wieder empor zu führen, die aus Bassermanns gestrigen Worten sprechen, den verehrten Parteiführer, zu dem mehr als 1 Million deutscher Männer heute mit felsenfestem Vertrauen und Dankbarkeit für die Rückgratfestigkeit seiner Politik emporblicken, durch die Kämpfe des Wahljahres 1911 geleiten, ihn und durch ihn die ganze nationalliberale Partei — zum Siege und zum Heile des Vaterlandes, das in einem starken und einflußmächtigen Liberalismus einen seiner stärksten Pfeiler hat. G.

Politische Uebersicht.

* **Mannheim**, 31. Dezember 1910.

Küstenverteidigung, Kaiserbrief und Dr. Kuijper.

Der ehemalige holländische Ministerpräsident Dr. Kuijper ist von einem belgischen Korrespondenten über die Angelegenheiten ausgefragt worden, die von deutschfeindlicher Seite jetzt so sehr aufgebauscht und gegen Deutschland ausgebeutet werden. „Es ist selbstverständlich,“ sagte Dr. Kuijper, „daß die Niederlande, wie jeder Staat, Festungen bauen dürfen. Sie haben daher auch das Recht, in Vlissingen eine Festung zu bauen, vor allen Dingen schon deshalb, weil diese Stadt noch lange nach 1839 befestigt geblieben ist, in welchem Jahre der Vertrag abgeschlossen ist, der nach der Auffassung verschiedener Blätter der Ausführung der Festungswerke im Wege stehen soll. Seit langem schon hat man in Holland die Konzentration der militärischen Kräfte durchzusetzen versucht und eine Konzentration des holländischen Festungssystems auf Südholland und Amsterdam angestrebt. Wir haben die Provinz Seeland und die Schelde außerhalb dieses Verteidigungsgürtels gelassen. Wir wären heute noch bei diesem Programm der nationalen Verteidigung geblieben, das die Provinz Seeland und die Schelde vernachlässigt, wenn man nicht die Befestigung zum Gegenstande des Angriffs im Auslande gemacht hätte. Infolgedessen haben sich zahlreiche Gegner des Projektes in Holland dahin geeinigt, deutlich ihren Willen zum Ausdruck zu bringen, sich von keinem Fremden in eine Angelegenheit hineinreden zu lassen, die ganz ausschließlich die Niederlande betrifft. Roland de Marès hat recht undiplomatisch gehandelt, indem er unsere patriotischen Empfindungen verletzte. Er ging von der Hypothese aus, daß Holland die Verträge verletzen wolle. Er hat unsere Loyalität in Frage gestellt. Dies hat bei uns sehr mißfallen und der schlechte Eindruck ist bei uns in Holland noch sehr verstärkt worden durch die Dazwischenkunft der englischen Presse. Es ist unsere Unabhängigkeit selbst zur Diskussion gestellt worden. Dürfen wir denn in Wirklichkeit bei uns nicht das tun, was wir wollen? Stehen wir denn unter Vormundschaft? Man wird wohl nirgends ernsthaft die Behauptung aufrechterhalten können, daß wir uns gegen England waffnen, und doch hat diese Torheit in der Presse Glauben gefunden, und man ist soweit gegangen, daß man uns vorwarf, wir wollten uns verteidigen im Interesse einer fremden Macht. Natürlich werden die bestehenden Verträge eingehalten; aber die Auslegung dieser Verträge ist Aenderungen unterworfen. Wir werden zu gegebener Zeit unsere Auslegung zu erkennen geben, aber heute steht dieser Punkt nicht auf der Tagesordnung.“ Zum erstenmal gibt Dr. Kuijper klipp und klar zu, daß der angebliche Kaiserbrief niemals existiert habe und daß niemals irgend welche auswärtige Macht einen Einfluß auf Holland im Sinne der Ausführung der Küstenverteidigung ausgeübt habe. Kuijpers Ueberzeugung geht dahin, daß der neue Kriegsminister den Küstenverteidigungsentwurf in der gleichen Form übernehmen werde, wie er jetzt besteht.

Deutsches Reich.

— **Der Modernisten-Eid** wird auf Anordnung des Kardinals Kopp in Breslau von sämtlichen Geistlichen der Diözese Breslau in dieser Woche bis zum 31. Dezember geleistet. Derjenige katholische Geistliche, der sich weigert, den Eid zu leisten, wird ohne weiteres in Rom angezeigt und vom Amte suspendiert, bezw. tritt Amtsentsetzung ein.

— **Verschämtes Liebeswerben.** Herr v. Vollmar, der ehedem so zentrumsfreundliche Führer der bayerischen Sozialdemokratie, hat kürzlich in einer sozialdemokratischen Versammlung in München über die nächsten Reichstagswahlen gesprochen und dabei zum großen Leidwesen seiner langjährigen schwarzen Wahlbrüderschaft die Parole ausgegeben: „Aeußerste Bekämpfung des Zentrums!“ Wie bitter die Enttäuschung des bayerischen Zentrums gewesen sein muß, war, so schreibt der „Fränk. Kur.“ in ergötzlicher Weise zu sehen aus der giftigen Art, mit der die neue Wahlparole v. Vollmars seitens der Zentrumspresse quittiert wurde. Sie antwortete mit einer persönlichen Anrempelung des sozialdemokratischen Führers und warf diesem Senilität vor; er habe gesprochen — so hieß es weiter — wie ein sozialdemokratischer Agitator vierter Güte. Inzwischen scheint man im Zentrumslager diesen Wutausbruch als politisch höchst unklug erkannt zu haben, denn man streckt dem eben erst so verhöhnten einstigen Wahlbruder die Hand zu neuem Bunde hin. Der ultramontane „Bayer. Kurier“ sucht den Sozialdemokraten das gänzlich Verfehlte ihrer Wahlparole gegen das Zentrum klar zu machen, indem er nach Aufzählung der einzelnen Wahlkreise feststellt, daß die Sozialdemokraten bei der Wahltaktik des Abg. v. Vollmar „verdammt schlechte Geschäfte machen“ werden. Das Zentrum wird aber nach wie vor trotz diesem verschämten Liebeswerben behaupten, daß es aufs energischste die Sozialdemokratie bekämpft.

— **Das Handwerk rührt sich gegen die Verteuerung der Fernsprechgebühren.** Der Verband Deutscher Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen ist beim Bundesrat und Reichstag vorstellig geworden mit der Bitte, im Interesse des Handwerker- und Gewerbestandes die grundsätzliche Beibehaltung der Pauschgebühren zu beschließen, unter Staffelung der Gebühren in der Weise, daß die Skala mit einem mäßigen Satz bei geringer Benutzung des Fernsprechers einsetzt und langsam aufwärts steigt. In ähnlichem Sinne haben sich die übrigen Handwerkervertretungen geäußert, und auch der Hansabund hat diese Frage zu der seinigen gemacht.

Kommunalpolitisches.

* **Das finanzielle Ergebnis der städtischen Straßenbahnen Berlins** im letzten Etatsjahre war wiederum ein günstiges. Es sind gegen 1908-09 mit 1 010 481 Wagenkilometern deren 1 850 251, also 839 770 mehr gefahren worden. Die Gesamteinnahmen im Ordinarium stellten sich auf 1 081 683 Mark, im Extraordinarium auf 3 469 613 M. und aus dem Erneuerungsfonds auf 70 300 M., zusammen auf 4 621 597 Mark. Diesen Einnahmen stehen folgende Ausgaben gegenüber: 585 700 M. Betriebsausgaben, 188 773 M. Zinsen etc., 157 028 M. zur Tilgung an die Stadthauptkasse, 3 469 613 M. für den Bau der beiden nördlichen Straßenbahnen und 70 300 M. aus dem Erneuerungsfonds, wozu noch 82 568 M. Reste kommen. Es ergibt sich somit eine etatsmäßige Mehreinnahme von 113 600 M. Der Erneuerungsfonds hatte am 1. April 1910 einen Bestand von 100 300 M.

* **Die Koblenzer Stadtverordneten** haben eine Schankkonzessionssteuer-Ordnung angenommen. Die Steuer beträgt zwischen 300 und 3000 M. je nach der Gewerbesteuerklasse. Der Ertrag wird auf ungefähr 15 000 M. geschätzt. Der vierzigjährige Gedenktag der Errichtung des Deutschen Reiches soll durch eine allgemeine Feier der Bürgerschaft am 17. Januar n. J. begangen, die alten Krieger, die den städtischen Ehrensold beziehen, sollen dabei bewirtet werden. Der Voranschlag des städtischen Steueramts für 1911 ist auf 255 350 M. in Einnahmen und Ausgaben festgesetzt worden.

* **In der Freiburger Bürgerausschußsitzung** wurde einstimmig die Herstellung der Stefanien- und Kreuzkopfstraße bewilligt. Mit dem Ausbau dieser beiden neuen Straßen ist das Netz der Waldfahrstraßen Freiburgs vollendet. Weiterhin stand ein Antrag des Stadtrats auf der Tagesordnung, der eine Ehrung der Veteranen durch die Stadt

---

Faninal mit ihrer Zofe und harrt ihres zukünftigen Gatten. Zuerst erscheint jedoch nach Sitt und Art der Rosenkavalier Oktavian. Das Mündchen plappert lustig und will nicht aufhören, des schmucken Kavalier preisen. Und von Oktavians Lippen fließen Worte lieb und süß und bezaubern das Mädchenherz. Der Bräutigam, Ochs auf Lerchenau, erscheint. Welcher Gegensatz jedoch zu Oktavian. Der Schürzenjäger überfällt förmlich mit plumpen Schmeichelworten und aufdringlicher Zärtlichkeit die noch unverdorbene Braut und kommt zu dem Urteil: „Ein sauber's Händl', aber hundsmager!“ Und der Schwiegervater Faninal wehrt nicht etwa solchem Treiben, sondern ist höchst erfreut, daß höchsten Adels Sproß sich also mit dem niederen Geschlechte derer von Faninal einläßt, ja, er wünscht sich ringsum eine Mauer von Glas, damit die ganze Wiener Sippe diese Zärtlichkeit sehe. Beleidigt zieht sich Sofie zurück, Oktavian macht dem Baron wegen seines Benehmens Vorwürfe, Schimpfworte fallen, und bald kreuzen sich zwei Degen. Obwohl die Verletzung des Lerchenauers nur ganz unbedeutend ist, jammert er wie ein altes Weib, so daß Faninal seiner Tochter anbefiehlt, den Bräutigam mit einem Handkuß zu trösten. Wein wird zur Beruhigung aufgetragen und unter Walzerklängen fällt der Vorhang über dem in Feindseligkeit vereinten Männerpaar: Schwiegervater Faninal und Schwiegersohn Ochs auf Lerchenau.

Weiberlist dreht dem Schürzenjäger nun im 3. Akte den Strick. Wohl trifft der Herr Baron im verschwiegenen Wirtshauszimmerchen die Kammerzofe der Marschallin (den verkleideten Oktavian); aber als der Baron gerade bei dem verliebtesten Flirten ist, da erscheint der schon vorher verständigte (und bestochene) Sittenkommissär und beschuldigt den Lerchenauer, ein junges Mädchen verführen zu wollen. Der Baron rennt in seiner Höllenangst auf und ab, zieht in nervöser Hast auch an einem Vorhange im Hintergrunde, ein Bett wird sichtbar, nun ist des Lerchenauers Schuld erwiesen. In seiner Verzweiflung gibt er an, die Kammerzofe sei seine Braut Sofie Faninal. Zu allem Unheil erscheinen hintereinander Faninal, Sofie, Marschallin, und Ochs auf Lerchenau muß ohne Braut und Geld mit langer Nase schleunigst als entlarvter Schürzenjäger das Feld räumen, dafür aber werden Sofie und Rosenkavalier Oktavian ein liebend Pärchen. . .

Die Vertonung, die Richard Strauß diesem Texte angedeihen ließ, richtet sich von der ersten bis zur letzten Note nach dem heiteren Grundcharakter des Librettos. Im „Rosenkavalier“ ist Richard Strauß von Anfang bis zu Ende ein Besinger und Schilderer allerliebsten Flirtes und ein Humorist. Die Oper ist durchkomponiert und plätschert (ohne besondere Szeneneinteilung) wie ein munteres Bächlein lustig dahin. Hebt an mit Vogelgesang und Minnespiel und endet mit einem Liebeslied. Duft und Liebreiz atmet die Partitur. Hochentwickelte Strauß'sche Rhythmik und melodiöse Erfindungsgabe ist ihre Signatur. Die Oper ist ein musikalisches Scherzo, in dem leicht hingeworfen die den einzelnen Figuren charakteristischen Motive wie Raketen auftauchen und bald wieder verschwinden. Eine Walzermelodie beherrscht die Oper, ein echter Wiener Walzer voll Schwung und Feuer und Melodie, das Leiblied Ochs auf Lerchenau ist es. Zum ersten Male erklingt dieser Walzer, wenn der Baron plump vertraulich seiner Braut sich nähert. Er kehrt im kräftigsten Fortissimo wieder, wenn der Lerchenauer und Faninal die Gläser zusammenstoßen, er kichert dazwischen, wenn der Sittenkommissär im Wirtshaus unvermutet unerlaubtem Flirt ein jähes Ende mit Schrecken bereitet, er trällert höhnisch dem „ausgerutschten“ Baron Ochs auf Lerchenau als Abschiedslied nach. Dieser Walzer ist im Mittelsatze recht platt gehalten, um die lumpenhafte Gesinnung des verkommenen Edelmannes auch musikalisch anzudeuten. Prickelnd und lieb sind dagegen musikalisch die Marschallin (ist einem Stich ins Sentimentale), die Sofie (mit einem Anflug neckischer Koboldigkeit und mädchenhaften Eigensinns), und der Rosenkavalier (mit recht viel süßlichem Schmelz) gehalten. Das Ueberraschende und Sensationelle der Oper besteht darin, daß sich immer, wenn die Liebe im Spiele ist, Walzer einstellen. Wohl ein halbes Dutzend im Charakter immer voneinander sich abhebender Walzer enthält die Oper. Wenn Oktavian die Marschallin nach der Liebesnacht beim Frühstück umgirrt, umgaukelt ein Walzer im Menuettstil den Minnesang, wenn Ochs auf Lerchenau mit der vermeintlichen Kammerzofe ein Liebesstündchen zu nächtlicher Zeit vereinbart, geschieht's mit einem Walzer von köstlicher Melodie, wenn Sofie und Rosenkavalier von Liebe plauschen, hüpft die Musik im Dreivierteltakte dahin und spielt gleichsam Verstecken mit den Singstimmen. Wenn Faninal und Baron sich weinselig umarmen, jauchzt dazu ein kecker Walzer, wenn im Wirtshaus der Lerchenauer die Kammerzofe liebend umfangen will, stellt sich prompt ein verliebter Walzer ein, Holz und Streicher wetteifern auf jeder Seite der Partitur miteinander im Besingen der Minne.

Dem schwankartigen Einschlag des Librettos sucht Richard Strauß durch musikalische Humoristika gerecht zu werden, deren markanteste folgende sind: Im ersten Akte schmettert plötzlich unvermittelt im Orchester ein Marschmotiv, weil auf der Bühne vom (in Böhmens Wäldern jagenden) Marschall die Rede ist. Der Negerknabe trägt das Frühstück auf und schnell ist die Musik bei der Hand, um drollig das Trippeln und Trappeln des Schwarzen zu illustrieren. Der kurzatmige Notar stößt schwer und bang die Silben heraus, den Baron zu überzeugen, daß nicht die Braut sondern der Bräutigam eine Morgengabe darzubringen habe, da macht sich förmlich das Orchester über die Kurzatmigkeit durch kurze, rülpsartige Schläge lustig, der italienische Tenor gibt vor der Marschallin seine letzten Stimmreste zum Besten, da übertreibt Strauß in der musikalischen Illustration und macht mit melodischem Schwunge einen karrikierenden Ausflug in das Gebiet der italienischen Oper. Wenn gar die Fürstin in sentimentalem Monologe an ihrer Kindheit Tage denkt, da ist's, als ob Mozart mit verliebtem Blick dem Komponisten bei der Arbeit über die Schulter geschaut hätte. Und mehr wie einmal erinnert die Musik an Mozart. Den Parvenu Faninal markieren geschwollene überwuchtige Akkorde, Sofies Unschuld und kindlichen Sinn kennzeichnen singende Geigen und übermütige Flöten. Ein einziges Mal bringt die Partitur eine fast wagnerische Steigerung. Es ist dies zu Beginn des zweiten Aktes, wo der Komponist das Nahen und Erscheinen des Rosenkavalier zu einer imposanten Steigerung im Orchester aufbaut. Im dritten Akte aber macht in der Wirtshausszene, wenn die Kellner auf- und abrennen, Richard Strauß eine Verbeugung vor dem „allzeit fidöl'n Wean“, da greift eine Musik Platz, die ganz Wien ist, Wien und sein Prater und sein Tanz! Schwere, aber klar disponierte Ensemblesätze gruppieren sich weiterhin um Duette, Terzette, Quartette und Monologe. Charakteristisch ist, musikalisch genommen, „der Rosenkavalier“ ein neuer, technisch aber ein alter Richard Strauß, denn an Schwere und Anforderungen läßt die Partitur nichts zu wünschen übrig.

Die Oper weist 30 Rollen auf, die Hauptaufgaben fallen zu: Der Feldmarschallin Fürstin Werdenberg (Sopran), dem Baron Ochs auf Lerchenau (Baß), dem Oktavian (Damenhosenrolle, Mezzosopran), dem Faninal (hoher Bariton) und der Sofie (hoher Sopran). Weiter finden wir 8 kleinere Tenor- und ebensoviele Baßpartien, 3 für Alt, ein Terzett (Sopran, Mezzosopran, Alt), ein Quartett mit 2 Tenören und 2 Bässen und ein Quartett mit 1 Tenor und 3 Bässen. Jähe Tempiwechsel sind durchweg vermieden. Die Sensation der Oper ist: Strauß als Walzerkomponist.

MARCHIVUM

und eine Ehrengabe von je 25 M. für die Veteranen vorsieht. Auch dieser Antrag fand nach kurzer Debatte einstimmige Annahme. Die Zahl der alten Krieger, die für die Ehrengabe in Betracht kommt, wird auf ungefähr 250 geschätzt. Die Kosten der ganzen Feier werden sich annähernd auf 10 000 M. belaufen. Die Summe wird in den nächsten Voranschlag eingestellt.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim 31. Dezember 1910.

Darstellung

der

Vermögenssteuerwerte und steuerbaren Einkommen von Mannheim samt Vororten für das Jahr 1911.

I. Vermögenssteuer:

Steuerwert des Liegenschaftsvermögens:		782 622 707 M.
„ des gewerbl. Betriebsvermögens:	525 346 354 M.	
erhöht gemäß § 54 des Vermögenssteuergesetzes		830 781 200 „
„ des landwirtschaftl. Betriebsvermögens	1 000 254 M.	
ermäßigt gemäß § 58 des Gesetzes		966 100 „
„ des Kapitalvermögens		519 924 300 „
Summe		2 134 294 307 M.
Betrag der Schulden: 544 400 706 M.		
Hiervon sind nach § 7 des Gesetzes abzugsfähig		398 969 417 M.
Steuerbares Vermögen		1 735 324 890 M.
Summe der Vermögenssteuer-Anschläge für 1911		1 732 988 500 M.
Summe der Vermögenssteuer-Anschläge für 1910		1 651 674 000 „
Zugang für 1911		81 314 500 M.

II. Einkommensteuer:

Steuerbares Einkommen für 1911	168 196 341 M.	Steuerbetr.	4 829 160,50 M.
Steuerbares Einkommen für 1910	163 701 075 „	„	4 183 811,70 „
Zugang für 1911 . .	4 495 266 M.	„	645 348,80 M.

* **In den Ruhestand versetzt** wurde Kanzleisekretär Heinrich Müller beim Bezirksamt Karlsruhe auf Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

* **Versetzt** wurde Regierungsbaumeister Hans Leiner in Konstanz zur Bahnbauinspektion 2 Basel und Polizeikommissär Wilhelm Riebinger in Freiburg zum Bezirksamt Karlsruhe.

*Postalisches. Die Frist für den Aufbrauch der von der Privatindustrie früher nach nichtamtlichen Mustern hergestellten Nachnahme-Paketadressen und Nachnahmekarten, die Ende Dezember ds. Js. ablaufen sollte, ist vom Reichs-Postamt bis Ende Juni 1911 verlängert worden. Die Post verlangt jedoch, daß den älteren Nachnahmeformularen fortan ein Postanweisungsformular oder eine Zahlkarte (mit Klebeleiste) bereits ausgefüllt sowie haltbar befestigt beigefügt wird. Für diese beizufügenden Nachnahmepostanweisungen liefern die Postanstalten auf Antrag die Formulare kostenfrei in den Grenzen des Bedarfs.

* **Die Landesversicherungsanstalt Baden** gewährte im November an 64 Versicherte Arbeiterwohnungsdarlehen in Höhe von 251 990 M.

* **Das bevorstehende Jahr 1911** ist ein Sonntagsjahr, es beginnt und endigt mit einem Sonntag und besitzt wie alle Sonntagsjahre 53, statt 52 Sonntage, wie alle übrigen Jahre. Die beweglichen Feste fallen 1911 ziemlich spät, nämlich Ostern auf den 16. April und Pfingsten dementsprechend auf den 4. Juni. Die spätest möglichen Termine 25. April und 13. Juni für diese Feste treten nur einmal im Jahrhundert und zwar 1943 ein, während die frühest möglichen 22. März und 10. Mai im ganzen Jahrhundert überhaupt nicht vorkommen und zuletzt im Jahre 1818 zu finden sind. Der weitaus größte Teil der Zeitgenossen wird Ostern und Pfingsten am 16. April bezw. 4. Juni nochmals in den Jahren 1922 und 1933 erleben, wenn bis dahin diese Feste nicht ihre Beweglichkeit verloren haben und festgelegt sind. Dagegen dürfte, unter derselben Voraussetzung, nur eine verschwindende Zahl selbst der gegenwärtigen Jüngstgeborenen bei einer abermaligen Wiederholung im Jahre 1995 noch am Leben sein. (nennen wir sie der Kürze halber „die Siebtertage") Januar 1911 auch auf einen Samstag fallen. Dasselbe gilt für den Oktober Da der letzte Tag dieses Jahres und Monats ein Samstag ist, so müssen die 4 durch sieben teilbaren Tage der 7., 14., 21. und 28. 1911, denn diese beiden Monate haben in allen Gemeinjahren dieselben Wochentage. Der 31. Januar fällt auf den dritten Tag nach dem Samstag, also auf Dienstag und dieser Tag wird wieder der Siebtertag für Februar. Mit Februar haben im Gemeinjahr März und November die gleichen Wochentage, dasselbe ist der Fall mit April und Juli, sowie mit September und Dezember, wogegen Mai, Juni und August in dieser Beziehung allein stehen. Mit Hilfe vorstehender Gruppierung, die sich dem Gedächtnis leicht einprägen läßt, und der Siebtertage ist man imstande, jedes beliebige Datum im ganzen Jahre und darüber hinaus ohne Kalender rasch im Kopfe auszurechnen, was sich im Leben zuweilen ganz nützlich und angenehm erweist.

* **Neujahrsbitte.** Für zwei vielgeplagte Menschenkinder, den Postboten und die Zeitungsfrau, möchten wir heute wieder die übliche herzliche Bitte an unsere Leser richten. Wenn Zeitungsfrau wie Postbote heute oder morgen Briefe und Zeitungen nicht wie gewöhnlich in den Briefkasten werfen und die Klingel in Bewegung setzen, dann wird wohl jeder diesen Wink verstehen. Jedermann weiß, was für eine schwere Arbeit, bei gutem und schlechtem Wetter, bei Sturm und Regen die bekannten Hausbesucher verrichten müssen. Wer wollte sich hierfür nicht mit klingender Münze erkenntlich zeigen? Gebe jeder, was er kann, auch die kleinste Gabe wird mit Dank angenommen.

* **Ein Demonstrationsvortrag über die Seife in Haushaltung und Technik** findet nächsten Mittwoch abend im alten Rathaussaale statt. Herr Diplomingenieur Dr. F. Mayer-Mannheim wird im Auftrag des Vereins für Volksbildung die kulturhistorische Bedeutung der Seife, Seifenbereitung, die verschiedenen Arten der Seife, ihre Eigenschaften und Verwendung zeigen und an zahlreichen Versuchen erläutern. Daß der Eintritt ganz frei ist, ist zu begrüßen.

* **Abendfest am Golf von Neapel im Rosengarten.** Für dieses morgen abend im Nibelungensaal stattfindende Fest, für das die Leitung unseres Rosengartens außergewöhnliche Aufwendungen gemacht hat, gibt sich hier und auswärts lebhaftestes Interesse kund. Der Eintrittspreis beträgt 80 Pfg. Wegen des zu erwartenten großen Andrangs dürfte es sich empfehlen, in den bekannten Vorverkaufsstellen vorher Eintrittskarten zu lösen.

* **Saalbautheater.** Einen glänzenden Beweis für die Vortrefflichkeit der Vorführungen im Saalbautheater erbrachten die beiden Weihnachtsfeiertage, an denen weit über 12 000 Besucher den Vorstellungen im Saalbau beiwohnten. Auch für das Neujahr und die folgenden Tage hat die Direktion ein ganz hervorragendes Programm zusammengestellt. Zur Vorführung gelangen die schönsten Erzeugnisse der kinematographischen Industrie.

* **Weihnachtsfeier des Militärvereins.** Die Festlichkeit fand am 18. Dezember in zwei Teilen statt, indem am Nachmittag die Bescherung der Waisenkinder der verstorbenen Kameraden in der Zentralhalle vor sich ging, während am Abend im Friedrichspark die eigentliche Weihnachtsfeier stattfand. Das Programm für die Kinderbescherung am Nachmittage war ganz dem kindlichen Geschmacke angepaßt und verlief unter der Regie des Kameraden Otto Michel in der vorzüglichsten Weise. Nachdem die Gesangsabteilung des Vereins den „Tag des Herrn" stimmungsvoll gesungen hatte und einige Weihnachtsgedichte zum Vortrag gebracht waren, sprach Herr Hauptlehrer Haas beherzigende Worte an die Jugend. Nach Aufführung eines vorzüglichen Weihnachtsfestspiels wurde zur Bescherung geschritten. Außer einer Tüte allerlei Süßigkeiten konnten den Waisenkindern, dank der Opferwilligkeit der Mitglieder nützliche Gegenstände, wie Stoffe, Kleidungsstücke etc. verabreicht werden. — Am Abend fanden sich die Mitglieder im Saale des Friedrichsparkes zusammen, um die Weihnachtsfeier zu begehen. Schon eine halbe Stunde vor Beginn waren die geräumigen Lokalitäten dicht gefüllt. Wieder war es Herr O. Michel, der als Vergnügungsintendant den Erschienenen weihnachtsfröhliche Stunden bereitete. Als der Eröffnungsmarsch der Schützenkapelle verklungen war, verdunkelte sich der Saal und eine größere Anzahl auf den Tischen verteilte Tannenbäumchen erstrahlten im Lichterglanze. Als das allgemeine Lied „O du fröhliche, o du selige", von der Kapelle intoniert, gesungen wurde und ein lebendes Bild, die Heimkehr des Landwehrmanns zu seiner gerade weihnachtfeiernden Familie, auf der Bühne vorgeführt wurde, zog in alle Gemüter Weihnachtsstimmung ein. Der zweite Vorsitzende des Vereins, Herr Bezirkstierarzt Ulm, der in seiner Rede zunächst über die Bedeutung des Weihnachtsfestes sprach, gedachte auch der Kameraden, die vor 40 Jahren in der Schlacht bei Nuits für das Vaterland ihr Leben opferten. Sein Hoch galt Kaiser Wilhelm und Großherzog Friedrich. Stürmisch wurde eingestimmt und stehend die Nationalhymne gesungen. Hierauf wurde das reichhaltige Programm abgewickelt. Die unter Meister Pellissier's Leitung stehende Gesangsabteilung des Vereins trug mit gewohnter Exaktheit verschiedene Chöre vor. Herr Winkler sang mit schöner Stimme und gutem Vortrag Lieder für Bariton. Herr Schillinger zeigte sich mit seinem Violinsolo „der Kanarienvogel" als fertiger Künstler. Ein Walzer, getanzt von sechs lieblichen Mädchen im schneeigen Weiß und ein Menuett im Rokokostil und Cakewalk, getanzt von Frl. Gerlach und Frl. Schmitt vom Großh. Hoftheater, entzückte die Zuschauer. Das Auftreten der Humoristen Gebrüder Buck als Hochzeitslader etc. erregte Stürme von Heiterkeit und immer wieder wurden sie hervorgerufen. Auch wurden zwei Theaterstücke („Durch Nacht zum Licht" und „Mutter kapituliert") zur Darstellung gebracht. Herr Ulm sprach aus aller Herzen, als er den verschiedenen Künstlern den Dank der Festversammlung aussprach und ganz besonderes Lob dem Kameraden Otto Michel zollte. Eine reich ausgestattete Gabenverlosung brachte vielen der Anwesenden schöne Gewinne.

* **Feuerio.** Alte Gebräuche auffrischend, tritt am Neujahrssonntag, mittags 3.11 von Q 4, 11 aus der Feuerioelferrat auf seiner Schloßherr Dr. Propfeschen Mail-coach den üblichen Winterausflug an, der ihn über Planken, Breitestraße usw. führt, um der Einwohnerschaft Glück zum beginnenden Jahre zuzurufen und das Motto für 1911 bekannt zu geben. Durch diese Auffahrt erwachsen dem Feuerio keine Auslagen, da das Sechsergespann an der Mail-coach neuerdings Herr Direktor Edmund Hofmann jr., Brauerei-Gesellschaft Eichbaum (vorm. Hofmann) unentgeltlich stellt und die Pferde der Suite Privateigentum sind. Die Leitung liegt in den bewährten Händen unseres Prinzengardegenerals Exzellenz Jean von Holm, welcher diesesmal auch, günstige Witterung vorausgesetzt, die Jung-Feuriogarde vorführt. Abends 8.11 findet in der karneval. Hochburg Habereck Q 4, 11, gratis dem Feuerio zur Verfügung gestellt von dem Besitzer, Bierbrauer Adolph Dingeldein, großes Neujahrskonzert, ausgeführt von der Kapelle des 2. Bad. Grenadier-Regiments, Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 statt. An alle Freunde Pfälzer Humors ergeht hierzu ergebene Einladung, zumal dabei aus Lagerfässern „Neujahrsbock" ohne Aufschlag fließt. Restaurateur Fecher führt hierzu eine gute Küche. 11.11 ist, behufs anderweiter Besuche, Schluß. Dieses Konzert ist der Auftakt zum fröhlichen Karneval 1911 und zur höfl. Bitte an die Damenwelt um gefl. Annahme der für die Herren am 3. Januar auszugebenden Feuriochrenmitglieder - Ernennungen zwecks Zeichnung einer Steuer zu dem im Projekt fertigen jährlichen Feuerio-Karnevalszug. Lesen Sie unseren „Aufruf". Achten Sie, verehrte Ehrenmitglieder, auf unseren nie geänderten Namen „Feuerio", sowie auf die Neueinführung „Kappe und Stern". Der künstlerisch in Gold ausgeführte Stern und das bekannte Plakat zu unseren Feuriosoankündigungen, sind Entwürfe des einheimischen Kunstjüngers Herrn Heinrich Bornhofen jr., Parkring 21, früheren Schülers des Herrn Hoftheater-Direktors Maler Oscar Auer hier. Künstlerischer Beirat zum Karnevalszug ist Herr Malermeister Heinrich Paul, — „Wie's werd, werd's — G'schennt werd doch!" (Aus der Feuriokanzlei.)

* **Unfreiwillige Feuerwerkerei.** Etwas frühzeitig wurde heute Vormittag durch eine Feuerwerkskanonade im Jungbuschviertel dem neuen Jahre eine Ovation bereitet. Aus dem Zigarrenexportladen G 4, 1 drang um 11 Uhr etwa 10 Minuten lang ein unheimliches Krachen, als würden Salven in einem Tirailleurgefecht abgegeben. Aus unbekannter Ursache hatten sich die im Laden aufgestapelten Feuerwerkskörper entzündet. Während der Explosion stand der Laden in hellen Flammen. Glücklicherweise war niemand im Laden anwesend. Die Feuerwehr wurde gerufen, aber sie fand nichts mehr zu tun. Nur die Feuerwerkskörper waren verpafft, ohne daß ein Brand entstand. Liebliche Düfte strömten noch eine Zeit lang aus dem Laden. Begreiflicherweise entstand durch die Explosion ein großer Menschenauflauf.

* **Aus Ludwigshafen.** Ein anscheinend nicht normaler Mensch, der 41 Jahre alte Taglöhner Mich. Müller aus Freudenberg i. E., wurde vorgestern Nacht in der Hemshofstraße liegend aufgefunden. Passanten gab er an, er sei in der Herberge zur Heimat gestochen und schwer verletzt worden. Das erwies sich jedoch als unwahr, er hatte überhaupt keine Verletzung aufzuweisen. Passanten der Hartmannstraße erzählte er gestern nachmittag wieder, er sei gestochen worden. Diesmal hatte er tatsächlich eine Verletzung am Unterleib. Wie festgestellt wurde, hat sich Müller die Wunde selber mit dem Messer beigebracht, und zwar hatte er die Narbe einer früheren Blasenoperation aufgeschlitzt. Die Operation war s. Zt. notwendig gewesen, weil er sich ebenfalls durch einen Stich die Blase verletzt hatte. Der Mann hat sich schon wiederholt solche Verletzungen beigebracht.

Vergnügungs- und Vortragskalender

für Sonntag, den 1. Januar 1911.

Hoftheater. Nachmittags 5 Uhr (aufgehob. Kd.): Die Meistersinger von Nürnberg.
Neues Theater im Rosengarten: Abends 7½ Uhr: Der Veilchenfresser.
Apollo-Theater: Nachmittags 4 und abends 8 Uhr: Premieren-Januar-Programm. — Restaurant: Konzert. — Trocadero: 11 Uhr: Cabaret.
Rosengarten: Nibelungensaal 8 Uhr: Abendfest am Golf von Neapel.
Friedrichspark: Nachmittags 3 Uhr: Militärkonzert der Grenadier-Kapelle.
Union-Theater: Fest-Programm.
Zentral-Kinematograph: Fest-Programm.
Börsen-Café: Konzert der schwedischen National-Damen-Kapelle Poltz.
Zum Storchen, K 1, 4: Konzert der Hohenzollernsänger.
Café Waldbauer, Q 1, 4: ab 9½ Uhr: Künstler-Konzerte.
Café Dunkel: Nachmittags: Künstler-Konzert.
Café Karl Theodor: Konzert des Damen-Orchesters Pöschel.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Neumann-Hoditz-Abend. Herr Neumann-Hoditz wird am Abend des 11. Januar im Kasinosaale wiederum einen Humoreskenabend veranstalten. Wer den humorvollen Vortrag des Künstlers kennt — und wer kennt ihn nicht — und wer der Darbietungen der früheren Abende gedenkt, der wird auch dem kommenden mit Vergnügen entgegen sehen. — Karten bei Heckel.

Mannheimer Kunstverein. Neu ausgestellt: Freie Gruppe bildender Künstler „Die Hessen", Kollektion, 110 Oel-, Pastell-, Tempera-gemälde, Radierungen, Lithographien und Plastiken. Vertreten sind folgende Künstler: Friedr. Fennel, Cassel; Heinrich Gjebel, Marburg a. L.; Carl Heine, Koblenz; Hermann Kätelhön, Marburg a. L.; Otto Lang-Wollin, Wollin; Hans Meyer-Kassel, Kassel; Heinrich Otto, Düsseldorf; W. O. Prock, Frankfurt a. M.; Paul Scheffer, Kassel; Rich. Ferd. Schmitz, München; Wilh. Thielmann, Willingshausen; Otto Ubbelohde, Gohfelden; Prof. H. v. Volkmann, Karlsruhe; Prof. Adolf Wagner, Kassel. — Ferner Karl Reiser, München, 30 Oelgemälde; Alfred Meßner †, Düsseldorf, 22 Oelgemälde, Aquarelle und Zeichnungen. — Verkauft wurden: „Stoppelfeld", Oelgemälde von Wilh. Schacht, Harburg; „Birkhühner", Oelgemälde von H. W. Keppelmann, Mannheim; „Hof in Angera", Aquarell von André Engel, Lausanne; „Bei Ebrwald", Aquarell von Franz Degen, Garmisch.

Gr. Hoftheater Karlsruhe. Spielplan für die Zeit vom 1. bis 9. Januar 1911. a) In Karlsruhe: Sonntag Lohengrin. — Montag: Die Laune des Verliebten, ein Schäferspiel, Clavigo, Trauerspiel. — Dienstag: Die Zauberflöte, Oper. — Mittwoch: Die Geschwister, Schauspiel. Mirandolino, Lustspiel. — Donnerstag: Herr und Diener, Schauspiel. — Freitag: Der Evangelimann, musikalisches Schauspiel. — Samstag: Treulieb und Wunderhold, Weihnachtsmärchen. — Sonntag: Rienzi, der letzte der Tribunen, Oper. — Montag: Im weißen Rößl, Lustspiel. — b) In Baden-Baden: Mittwoch: Undine, romantische Zauberoper.

Den Rücktritt des Geh. Hofrat Bachur haben wir heute mittag schon mitgeteilt. In Ergänzung der Meldung wird noch aus Hamburg mitgeteilt: Geheimer Hofrat Bachur, der Direktor des Hamburger Stadttheaters, des Thaliatheaters und des Altonaer Stadttheaters hat den Verwaltungen dieser Theater die Mitteilung gemacht, daß er wegen Ueberlastung mit Geschäften, die im Jahre 1912 ablaufenden Verträge nicht zu erneuern gedenke. Er will sich ausschließlich der Geschäftsführung des Hamburger Thaliatheaters widmen und ist auch mit den Arbeiten, die der Neubau dieses Theaters erfordert, so angestrengt tätig, daß ihm für eine andere Beschäftigung keine Zeit bleibt. Dem Vernehmen nach bewerben sich um die Nachfolge am Hamburger Stadttheater und am Altonaer Stadttheater Kapellmeister Brecher und Fräulein Edith Walker.

Eine geistreiche Pause. Im Sommer 1795 besuchte der Weimarer Schauspielerveteran Böttiger seinen berühmten Kollegen Schröder in Hamburg. Er sah ihn bei dieser Gelegenheit in der Rolle des Königs Lear und war begeistert von seiner Leistung. Namentlich, so wird in dem amtlichen Blatt des Deutschen Bühnenvereins „Die Deutsche Bühne" (Verlag Osterheld u. Ko., Berlin 4) erzählt, imponierte ihm eine Kunstpause, die Schröder im letzten Akt machte, wo Lear seine Töchter Goneril und Regan verflucht. Auch das gesamte Publikum war tief erschüttert von der Macht und Naturwahrheit seines stummen Spiels bei dieser Stelle. Nach Beendigung der Vorstellung drückte Böttiger dem Meister seine Bewunderung aus und lobte ganz besonders besagte Pause als eine höchst feine, geistreiche Nuance, die — völlig der Situation entsprechend — die Erschöpfung des gänzlich gebrochenen, in seinem Innersten tödlich verletzten greisen Vaters zum Ausdruck gebracht habe. Lächelnd erwiderte ihm Schröder: „Diese Pause beweist nur das eine: wie unendlich wichtig es für den Schauspieler ist, sich in jedem Augenblick Besonnenheit und Geistesgegenwart zu bewahren und wie ihm das wesentlich erleichtert wird, wenn seine Leistung ein in sich abgeschlossenes Ganzes bildet. Dann wird er den Zuschauer stets geneigt finden, alle Einzelheiten dem Totaleffekt unterzuordnen. Wissen Sie, warum ich diese Pause gemacht habe? Ich will es Ihnen offen und ehrlich bekennen: In jenem Augenblick bemerkte ich plötzlich zu meinem Schreck, daß in der Kulisse eine der Talgkerzen umgefallen war und die Flamme bereits die Leinwand ergriffen hatte. Schleunigst rief ich dem Theatermeister, der, ohne es gewahr zu werden, daneben stand, zu: „Esel, siehst du denn nicht die umgefallene Kerze?""

Das Ende eines ehemaligen Hofopernsängers. Im Spital der Barmherzigen Brüder zu Wien ist der ehemalige Hofopernsänger Adolf Peschier, der vor einigen Tagen wohnungslos und durch Hunger herabgekommen, der Anstalt übergeben wurde, gestorben.

Ein Wagnertheater in Holland. Im Haag und in Scheveningen hat sich ein Komitee gebildet, das die Gründung eines Richard-Wagnertheaters anstrebt. Mit dem Bau soll begonnen werden, sobald 1,800,000 Gulden aufgebracht sind. Im Sommer sollen 22 Wagneropern und im Winter 12 andere Opern zur Aufführung kommen. Das Theater soll 1913 bei Einweihung des Friedenspalastes im Haag eröffnet werden.

Die Kunst als Lehrerin. Eine eigenartige Unterrichtsmethode für die Erlernung von fremden Sprachen soll in einigen französischen Lehranstalten versuchsweise eingeführt werden. Deutsche, englische und italienische Sprachmeister sind dafür gewonnen worden, phonographischen Platten Dichtungen ihrer Länder einzuprägen, die von der Maschine in den Schulen wiederholt werden und den Zöglingen auf diese Weise eine reine Aussprache in interessanter Form beibringen sollen. Für die deutsche Sprache hat die Phonographengesellschaft Pathe, der die Anfertigung der Platten übertragen ist, eine deutsche Künstlerin zur Mitwirkung herangezogen, die sich zurzeit in Paris aufhält: Rosa Bertens. So trägt die deutsche Bühne dazu bei, neuen Lehrstoff für die Pariser Schulen zu bereiten; ein Austausch, der auch auf dem umgekehrten Weg seine Früchte tragen könnte. Wenn deutsche Jungen und Mädel hören, wie die Bernhardt oder wie Monnet-Sully Racine und Corneille sprechen, würden ihnen die französischen Klassiker vielleicht weniger ledern erscheinen, als es jetzt gewöhnlich der Fall ist.

Musiklehrerinnenprüfung. An der kgl. Regierung in Speyer bestand Frl. Hermine Bärtsch aus Mannheim das Musiklehrerinnenexamen. Von 10 Bewerberinnen bestanden 8

MARCHIVUM

Weinrestaurant Biedermeier, Q 4, 13: Frühschoppen-Konzert.
Restaurant Bürgerhaus, R 4, 7: Konzert.
Weinrestaurant Heidenreich, S 6, 17: Ab 7 Uhr: Familien-Frei-Konzert.
Weinrestaurant Maxim: Wintergarten-Konzert.
Grünes Haus, U 1, 1: Oeffentlicher Festball.
Tenerio: Habereckl, abends 8,11 Uhr: Karnevalistisches Neujahrskonzert.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Bergzabern, 30. Dez. In der gestrigen Stadtratssitzung dankte Bürgermeister J. Wüst in einer Zuschrift für die ihm vom Stadtrate gewordene Vertrauenskundgabe und fügte bei, daß er das Amt nicht mehr übernehmen könne, da er sich äußerste Schonung auferlegen müsse. 1. Adjunkt Hoffmann dankte ebenfalls für das Vertrauensvotum und erklärte, daß er sich entschlossen habe, das Amt als 1. Adjunkt weiterzuführen.

Gerichtszeitung.

* **Eine Preßbeleidigungsklage aus dem Eisenbahndienst** gelangte gestern vor dem Schöffengericht zur Verhandlung. Am 20. Juli erfolgte auf der hiesigen Station ein heftiger Auftritt zwischen dem Lokomotivführer Au von der Preußisch-Hessischen Bahn und dem Fahrdienstbeamten August Rund in dem Dienstzimmer, der damit endete, daß Rund den Lokomotivführer hinauswies und, als er nicht sogleich ging, einen Stupfer gab, wodurch der Lokomotivführer vor der Türe stürzte und vom Platze getragen werden mußte. Er war 1 Woche im hiesigen Krankenhaus und hat auch jetzt noch Schonungsdienst. Er darf noch keine Schnellzüge fahren. Diesen Vorfall brachte das Fachblatt „Der Lokomotivführer" in Karlsruhe zur Besprechung. Die „Mannh. Volksstimme" druckte wie verschiedene andere Zeitungen den Artikel ab und brachte einige Tage später einen weiteren Artikel, in dem auf den ersten Artikel Bezug genommen wurde und auf Grund einer der „Volksstimme" gemachten Mitteilung über die Behandlung einer Mietsgenossin durch den Fahrdienstbeamten Schlüsse gezogen wurden über den nervösen Zustand des Beamten. Der Fahrdienstbeamte Rund fand in verschiedenen Wendungen beider Artikel eine Beleidigung und es wurde hierauf Anklage gegen die verantwortlichen Redakteure beider Blätter, Joh. Melchior Burger vom Fachblatte „Der Lokomotivführer" aus Karlsruhe, und Adam Remmele von der „Volksstimme" in Mannheim erhoben. Die beiden Angeklagten suchten den Wahrheitsbeweis zu erbringen. Insgesamt waren 12 Zeugen aufgeboten. Als Sachverständiger war Herr Oberassistenzarzt Dr. Ludwig Simon vom Allgemeinen Krankenhaus erschienen, der den verletzten Lokomotivführer in Behandlung hatte. Die Beweisaufnahme ergab im wesentlichen den Vorgang, wie er in dem Artikel „Der Lokomotivführer" geschildert wurde. Das Gericht kam jedoch zu einer Verurteilung der Angeklagten zu einer Geldstrafe von je 30 M. und Urteilspublikation. Wenn auch den beiden Angeklagten die Wahrung berechtigter Interessen zuzuerkennen sei, so seien sie doch in der Form der Artikel über das zulässige Maß hinausgegangen. Die Angeklagten wurden durch R.-A. Dr. Frank verteidigt. Dem Kläger stand R.-A. Dr. Gerhardt zur Seite.

Tagesspielplan deutscher Theater.

Montag, 2. Januar.

Berlin. Kgl. Opernhaus: „Bajazzo, Cavalleria rusticana". — Kgl. Schauspielhaus: „Der Störenfried".
Dresden. Kgl. Opernhaus: „Tannhäuser". — Kgl. Schauspielhaus: „Herodes und Mariamne".
Düsseldorf. Stadttheater: „Das goldene Kreuz". „Der Schneemann. — Schauspielhaus: „Was ihr wollt".
Frankfurt a. M. Opernhaus: Nachm.: „Aschenbrödel". Abds.: „Die geschiedene Frau". — Schauspielhaus: „Die Kinder".
Freiburg i. B. Stadttheater: „Die Kinder".
Heidelberg. Stadttheater: „Doktor Klaus".
Karlsruhe. Gr. Hoftheater: „Die Laune des Verliebten", „Clavigo".
Köln. Opernhaus: „Der fliegende Holländer". — Schauspielhaus: „Monna Vanna".
Leipzig. Neues Theater: „Die Hugenotten". — Altes Theater: Nachm.: „Die goldene Gans". Abends: „Zigeunerliebe".
Mainz. Stadttheater: „Sommernachtstraum".
Mannheim. Gr. Hoftheater: „Das Käthchen von Heilbronn".
München. Kgl. Hoftheater: „Julius Cäsar". — Kgl. Residenztheater: Keine Vorstellung.
Straßburg i. E. Stadttheater: „Madame Sans-Gêne".
Stuttgart. Kgl. Interimtheater: „Moral". „Erster Klasse".
Wiesbaden. Kgl. Theater: „Der Meineidbauer".

Sportliche Rundschau.

Vorhersagungen für in- und ausländische Pferderennen.

(Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)

Sonntag, 1. Januar.

Prix de la Corniche: Segré — Stall Beil-Picard.
Prix du Prado: Stall Beil-Picard — Slam.
1. Prix de la Société des Steeple Chases de France: Charites — Stall Beil-Picard.
Prix du Frioul: Taupin — Stall Beil-Picard.

* * *

ASC. **Ein 24 Stunden Rollschuhlaufen** wurde im Pariser Wintervelodrom ausgetragen. Es starteten am Samstag nachmittag 12 Konkurrenten, von denen sich alsbald der Kanadier Caray als der beste erwies. Ohne einen Augenblick anzuhalten lief er volle 24 Stunden hindurch und legte in dieser Zeit die Strecke von 476,933 Km. zurück. Bei 12 Stunden hatte er ohne Anstrengung mehr als 250 Km. hinter sich gebracht. Zweiter wurde der Franzose Leroy mit 474,933 Km., drei weitere Läufer, darunter ein Amateur, endeten in weiterem Abstande.

Rasenspiele.

ASC. **In Bonn** begann am ersten Feiertage ein internationales Hockeyturnier, das vom Bonner Hockeyklub veranstaltet wird. Als ausländischen Gast hatte sich der Veranstalter den besten englischen Klub Kingston Hill geladen, der am ersten Tage dem Bonner H.C. ein überlegenes Spiel zeigte, indem er ihn mit 5:1 abfertigte. Am zweiten Tage stand den Engländern der Berliner Hockeyklub in besonders starker Aufstellung gegenüber. Aber auch die Berliner mußten die technische und körperliche Ueberlegenheit der schnellen Engländer anerkennen und mit 6:1 geschlagen das Spielfeld verlassen.

Aviatik.

* **Die Leiche des Aviatikers Grace gefunden.** Es wird bestätigt, daß eine am Mittwoch an der belgischen Küste gefundene Leiche die des verunglückten Aviatikers Cecile Grace ist. Tragisch mutet es an, daß die Stelle, an der die Leiche angeschwemmt wurde, Panne heißt. Es ist ein kleiner einsamer Küstenstrich, etwa 32 Kilometer von Ostende entfernt. Die Leiche, die auf dem Sand am Meeresufer lag, war stark angeschwollen. Wie man aus den Umständen schließen kann, muß Grace mit seinem Apparat mindestens 5 Stunden gegen die Katastrophe angekämpft haben. Der Todeskampf muß entsetzlich gewesen sein.

* **Ein neuer tötlicher Fliegerunfall.** Aus St. Cyr bei Versailles wird gemeldet, daß der Dragonerleutnant de Caumont, einer der tüchtigsten Militärflieger Frankreichs, bei einem Versuchsflug mit einem Eindecker aus einer Höhe von 80 Metern herabstürzte. Er brach beide Beine und erlitt noch mehrere sehr schwere Verletzungen. Caumont ist heute abend seinen Verletzungen erlegen.

Neue Flieger.

* Darmstadt, 31. Dez. Soeben erfüllten Leutnant von Hammacher und Leutnant v. Hidessen vom Leibdragonerregiment 24, Werner Dücker aus Darmstadt und Diplomingenieur Wisserstetter die Bedingungen des internationalen Pilotenzeugnisses für Flugmaschinen auf einer Eulerflugmaschine. Es dürfte dies für einen Tag auf einem Flugplatze die größte bisher in dieser Beziehung erfüllte Leistung sein.

Schneesturm.

Weitere Nachrichten aus der Pfalz.

* Bad Dürkheim, 30. Dez. Wohl die größte Verwüstung und einen noch unübersehbaren Schaden dürfte der Schneesturm am 27. Dezember auf der Staatsstraße Bad Dürkheim-Maxdorf-Ludwigshafen angerichtet haben. Eine Besichtigung an Ort und Stelle ergab, daß sämtliche Telegraphenstangen ab Kilometerstein 35 (2,8 Km. von Dürkheim) vom Sturm umgerissen sind. Die Stangen sind wie Strohhalme meistens in der Mitte geknickt und fielen quer über die Straße, zahlreiche Obstbäume im Fall zerschmetternd. Die Verwüstung erstreckt sich bis zum Maxdorfer Wald, wo die Masten noch stehen. Von Maxdorf ab bis Oggersheim geht die Verwüstung weiter. Heute arbeiteten zahlreiche Hilfsmannschaften nebst Pionierabteilungen an der Beseitigung der Stangen, doch dürfte die Fahrbarkeit der Straße erst heute gegen abend wieder hergestellt sein. Bis auf weiteres ist die Strecke gesperrt. In Bad Dürkheim macht sich bereits Mangel an Petroleum fühlbar, da die Tankwagen ab Ludwigshafen nicht fahren können. Zweifellos werden Wochen vergehen, bis der Telegraphenbetrieb auf dieser Strecke wiederhergestellt ist, da die ganze Anlage nahezu vernichtet erscheint.

* Bom Petersköpf, 30. Dez. Durch Schneebruch ist in den Waldungen unübersehbarer Schaden angerichtet. Ganze Reihen von Tannen und Fichten sind umgeknickt. Die Obstanlagen haben ebenfalls durch Schneebruch gelitten.

* Kirchheimbolanden, 30. Dez. Die „krumme Fichte" an der Dannenfelserstraße hat durch das Unwetter Schaden genommen. Nach Ueberlieferung hat dieser merkwürdige Baum beinahe zweihundert Jahre jedem elementaren Ereignis getrotzt und war stets Gegenstand der Bewunderung vieler Wanderer und Spaziergänger. Hoffentlich geht der seltene Nadelbaum nicht ganz ein. Auch an anderen Nadelhölzern hat der schwere, nasse Schnee bedeutenden Schaden angerichtet.

Von Tag zu Tag.

— Ein furchtbarer Augenblick. Aus Königsberg, 30. Dez. Dieser Tage ereignete sich auf dem Eisenbahnübergange der Strecke Königsberg-Lyck bei Moszellen ein Eisenbahnunfall, der bei einem Haar mehrere Menschenleben gefordert hätte. Zwei Gutsbesitzer und ein Kutscher aus Czernowonken wollten des Abends etwa 7 Uhr mit ihrem leeren, mit 4 Pferden bespannten Leiterwagen den Uebergang passieren, als das Signal des Streckenwärters ertönte, welches das Niederlassen der Schranken anzeigte. Die Leute, die sich in etwas animierter Stimmung befanden, versuchten aber noch in aller Eile mit ihrem Gefährt die Geleise zu überqueren, was ihnen auch wohl gelungen wäre, wenn nicht ein Hinterrad des Wagens, der an einen Schlagbaumständer angefahren und dadurch der Wagen zum Stillstand gebracht worden wäre, während sich der Schlagbaum, der von dem unweit befindlichen Wärterhäuschen in Bewegung gesetzt wurde, sich auf den Wagen herabsenkte. Die vier Pferde standen auf den Schienen und mit Entsetzen sahen die Insassen jetzt das Licht des sich mit rasender Eile nähernden Personenzuges. Sie sprangen sofort aus dem Gefährt, um den Wagen zurückzuschieben, aber das gelang nicht. Mit Hilfe des herbeieilenden Bahnwärters konnten gerade noch die beiden vorderen Pferde losgekoppelt werden, die, unruhig geworden durch das Geräusch des heranbrausenden Zuges, sofort davon jagten. Die beiden hinteren Pferde jedoch wurden von der Lokomotive erfaßt und zermalmt. Die gleichfalls gefährdeten Personen sprangen im letzten Augenblick zur Seite, wobei sie beinahe die zersplitterte Wagendeichsel getroffen hätte. Der Zug wurde zum Stillstand gebracht, setzte aber, da er keinen Schaden genommen, nach kurzer Zeit die Fahrt fort. Die Wageninsassen werden sich wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports vor Gericht zu verantworten haben.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

):(Karlsruhe, 30. Dez. Die kürzlich abgehaltene Konferenz der Oberbürgermeister der Städteordnungsstädte beriet über den Entwurf einer neuen Geschäftsordnung für den Bürgerausschuß, die infolge der Abänderung der Städteordnung notwendig wird.

* El Paso, 31. Dez. Die Associated Preß meldet aus Chihuahua, daß die mexikanischen Truppen unter General Lugue seit 4 Tagen mit den Revolutionären bei Rosa kämpften. Die Regierungstruppen verloren 600 Mann.

Eine kroatische Mörderbande.

m. Köln, 31. Dez. (Telegr.) In dem bergischen Orte Kalkhofen kam es zwischen mit Bahnarbeiten beschäftigten Kroaten nach einem Saufgelage zu einem Streit, in dessen Verlauf einem Arbeiter der Leib aufgeschlitzt wurde. Die Täter ergriffen die Flucht und raubten unterwegs einen Radfahrer aus, nachdem sie ihn mit Todschlag bedroht hatten. Unterdessen hat einer der Kroaten Anzeige erstattet, daß die geflüchteten Täter früher einen bisher unentdeckten vierfachen Mord verübt haben und an einer anderen Eisenbahnstrecke den Kantinenwirt mit Frau und zwei Kindern ermordet hätten.

Carnegie-Stiftung für Lebensretter.

* Berlin, 31. Dez. Der bekannte amerikanische Wohltäter der Menschheit, Andrew Carnegie, dessen Stiftungen für Friedenshelden bereits in den Vereinigten Staaten, England und Frankreich im Segen wirken, hat jetzt auch für Deutschland eine solche Stiftung mit einem Kapital von 1¼ Millionen Dollars begründet. Seine Majestät der Kaiser und König hat zur Ehrung des Stifters der Stiftung den Namen „Carnegie-Stiftung für Lebensretter" beigelegt und das Protektorat über dieselbe übernommen. Der Zweck der Stiftung ist die Linderung der finanziellen Notstände, welche sich aus heldenmütigen Anstrengungen zur Rettung von Menschenleben im Gebiete des Deutschen Reiches und seiner Gewässer ergeben, sei es für die Lebensretter selbst durch deren vorübergehende oder dauernde Erwerbsunfähigkeit, sei es im Falle des Todes derselben, für ihre Hinterbliebenen. In erster Linie sind dabei diejenigen Unglücksfälle ins Auge gefaßt, welche sich bei Ausübung friedlicher Berufe, z. B. derjenigen der Bergleute, Seeleute, Aerzte, Krankenpfleger, Feuerwehrleute, Eisenbahn- und Polizeibeamten ereignen. Unter „Lebensrettern" werden auch diejenigen Personen verstanden, deren heldenmütige Anstrengungen zur Rettung von Menschenleben von Erfolg nicht gekrönt worden sind. Zur Verwaltung der Stiftung hat der Kaiser ein Kuratorium eingesetzt, dessen Vorsitz zunächst dem Chef des Geheimen Zivil-Kabinetts übertragen ist. Dem aus mindestens 12 Kuratoren bestehenden Kuratorium gehört satzungsgemäß der Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika in Berlin und je ein Vertreter des Bergfachs, des Eisenbahnwesens, des Seewesens, der Aerzteschaft und der Industrie an.

Ruhe in Portugal.

* Berlin, 31. Dez. Die portugiesische Gesandtschaft teilt mit, daß die Ausstandsbewegung bisher keine Veranlassung zu Gewalttätigkeiten gegeben hat. Die Ausstände wurden auf allgemeine Anordnung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer durch schiedsgerichtliches Eingreifen der Regierung beigelegt. In den letzten Tagen waren überhaupt keine Ausstände. Die finanzielle Lage bessert sich täglich dank der in die öffentliche Verwaltung gebrachten Gesundung. Die Disziplin des Heeres und der Marine ist tadellos. Die Besetzung der Kriegsschiffe, welche kürzlich den Tajo hauptsächlich wegen der Cholera auf Madeira verlassen haben, führten den Auftrag der Regierung vollkommen aus. Die Ordnung ist vollkommen wieder hergestellt. Nach zweimonatigem Bestehen der Republik sind die Verhältnisse mehr konsolidiert, als nach diesem kurzen Zeitraum hätte für möglich gehalten werden können. Die religiösen Leidenschaften sind gänzlich zur Ruhe gekommen, nachdem die Kongregationen, die wahre Quelle der Agitation, aufgelöst sind. Innerhalb der Republik besteht keine Verschwörung, auch nicht von seiten der Monarchisten, nur Elemente sind angeklagt, die gegen den Staatsschatz sich vergangen haben. Die Feinde der freiheitlichen Gesinnung des Landes murren und verbreiten aus dem Hinterhalt beunruhigende Nachrichten. Alle Vorbereitungen werden getroffen, damit die Anfang April stattfindenden Wahlen unter Wahrung größter Unabhängigkeit vollzogen werden können.

Heftiger Erdstoß in San Franzisko.

* St. Franzisko, 31. Dez. Ein heftiger Erdstoß wurde hier und in den Ortschaften südlich und nördlich der Stadt verspürt. Bisher wurde kein Schaden gemeldet.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

[•] Berlin, 31. Dez. Aus St. Moritz wird gemeldet: Auf der Bobsleighbahn hat sich gestern ein schwerer Unfall ereignet, bei dem ein Berliner namens Hoffmann schwer verletzt wurde. Eine Operation, die heute vormittag vorgenommen wurde, konnte keine Hilfe mehr bringen. Der Schwerverletzte ist gestorben.

[•] Berlin, 31. Dez. Zu dem Gerücht von der Anlage einer Kruppschen Werft und Kanonenfabrik in Nikopol am Asowschen Meere erfährt der Temps, daß die diesbezüglichen Verhandlungen mit der russischen Regierung gescheitert sind.

Drohender Generalstreik in Italien.

[•] Berlin, 31. Dez. Aus Rom wird gemeldet: Um die Regierung und das Publikum einzuschüchtern, droht der Sekretär des Agitationskomitees der Eisenbahner, der Generalausstand werde von Gewaltakten begleitet sein. Das Organ der unzufriedenen Eisenbahner läßt verlieben, ein eventueller Streikbefehl werde nicht telegraphisch gegeben, sondern der Streik würde plötzlich auf ein verabredetes Zeichen ausbrechen.

Streik auf der französischen Nordbahn.

[•] Berlin, 31. Dez. Auf der französischen Nordbahn ist ein neuer Streik ausgebrochen infolge der Strenge eines Abteilungschefs, der die Einleitung einer Sammlung für die notleidende Frau eines nach Belgien geflohenen Handführers bei den letzten Streikunruhen untersagte. Die Direktion wird versuchen, die Angelegenheit gütlich beizulegen.

Ein Todesurteil in Deutsch-Südwestafrika.

[•] Berlin, 31. Dez. In der Verhandlung am 8. Dezember vor dem Bezirksgericht Swakopmund wurde, wie die heute eingetroffene Nummer der Deutsch-Südwestafrikanischen Zeitung meldet, ein Maurer namens Marnischik des Mordes an dem Händler Leutin für schuldig befunden und zum Tode verurteilt.

Der Konflikt an der deutsch-chinesischen Hochschule.

[•] Berlin, 31. Dez. Die „Liberale Korresp." schreibt zu dem Hochschulkonflikt in Tsingtau: Wenn es in einer Zeitungsmeldung heißt, daß die Hochschule in der Art der englischen Collegs eingerichtet werden solle, so ist diese Auffassung den 5 Dozenten jedenfalls nicht unterbreitet worden. Die bestehende Schulordnung ist auch weit von diesem System entfernt, was die Aufzählung einzelner ihrer Bestimmungen ohne weiteres ergeben würde. In dem Konflikt mit dem Leiter der Anstalt und den Dozenten standen die chinesischen Hörer durchaus auf seiten der letzteren.

Wetterberichte.

* Schönwald, 30. Dez. 3 Gr. kalt, ca. 60—80 cm Schnee; schneit weiter. Skibahn sehr gut. (Mitgeteilt vom Ski-Klub Schönwald.)

„Bekam mit 6 Wochen Scotts Emulsion."

Reichau, Schwaben, den 4. Dez. 1909.
„Die mir kürzlich gesandte Flasche Scotts Emulsion habe ich an einem 6 Wochen alten Knäblein meiner Tochter, das nicht recht vorangehen wollte, angewandt. Damals hatte das Kind ein Gewicht von 7 Pfund, heute nun, nach 5 Wochen, wiegt es 14 Pfund. Der Kleine ist jetzt sehr kräftig u. munter und stellt sich schon tapfer auf die Füßchen. Ich schätze Ihre Scotts Emulsion sehr und werde sie gern, wo ich Gelegenheit habe, weiter empfehlen."
(gez.) Theresia Lindner, Hebamme.

Ein Stärkungsmittel, das man schon einem sechs Wochen alten Säuglinge geben kann, muß vor allem leicht verdaulich und angenehm zu nehmen sein. Diese beiden Eigenschaften besitzt Scotts Emulsion. Im Scottischen Verfahren werden ihre Bestandteile in allerfeinste Tröpfchen aufgelöst, die selbst der Magen des Säuglings voll verdaut, also in Fleisch und Muskelkraft umsetzt. Wer seinen Kindern den Nutzen einer wirklich guten Lebertran-Emulsion zuteil werden lassen will, gebe ihnen Scotts Emulsion, die seit Jahrzehnten erprobt ist und auf deren Herstellung aus den denkbar besten Rohstoffen man sich unbedingt verlassen kann. Das Kennzeichen der echten Scotts Emulsion ist unsere wohlbekannte nebenstehende Fischerschutzmarke.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimmt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Volkswirtschaft.

Die Mannheimer Handelskammer über das Wirtschaftsjahr 1910.

II.

Für den Weinhandel

brachte bereits das Frühjahr ungünstige Verhältnisse, da den steigenden Weinpreisen die Verkaufspreise nicht folgen konnten. Eine weitere, ganz erhebliche Verschlechterung trat durch das äußerst ungünstige Wetter ein, das die gesunde Entwicklung der Trauben beeinträchtigte und das Auftreten von Rebschädlingen aller Art in hohem Maße begünstigte. Aller Orten fiel die Ernte so schlecht aus, daß nur ein Drittel des Durchschnittsertrages erzielt wurde. Nach den wenigen vorhandenen Weinen herrschte eine außerordentliche Nachfrage, die sich in noch nie dagewesenen hohen Preisen äußerte. Mit den Bestimmungen des neuen Weingesetzes scheint sich der Handel allmählich abzufinden. Auch auf den Wein- und Traubenimport übten die ungünstigen Witterungsverhältnisse einen sehr nachhaltigen Einfluß aus und hatten unglaubliche Preissteigerungen zur Folge. Hohe Preise und Mangel an Wein beeinträchtigten das Geschäft ganz erheblich.

Der Verbrauch von Schokoladen, Kakao und Zuckerwaren hat wiederum eine Zunahme erfahren, jedoch wurde das günstige Ergebnis durch die Preisschwankungen in Zucker beeinträchtigt.

Das Tabakgewerbe

stand unter dem Einfluß einerseits der Nachwirkung des Tabaksteuergesetzes vom 15. Juli 1909 (Wertsteuer!) und andererseits der außergewöhnlich hohen Preise für in- und ausländische Rohtabake. In dem Verbrauch von Zigarren und Zigaretten trat eine ganz wesentliche Verschiebung zu Gunsten des Zigarettenabsatzes ein. Das Ergebnis ist für den Fabrikanten nicht nur verringerter Umsatz, sondern auch verringerter Verdienst aus diesem zurückgegangenen Umsatz. Das Jahr muß sonach als außergewöhnlich trüb für die Tabakindustrie bezeichnet werden. Im Handel mit ausländischen Tabaken machten sich gleichfalls die Nachwirkungen des neuen Gesetzes recht unangenehm bemerkbar, besonders die billigen Tabake stiegen bei der ohnehin vorhandenen Knappheit an Angeboten infolge der Wertsteuer gewaltig im Preise. Auch Pfälzer Tabake, deren Ernte 1909 in der Qualität nicht ganz befriedigend ausfiel, fanden dank dem Tabaksteuergesetze zu außergewöhnlich hohen Preisen Absatz. Dasselbe ist von der 1910er Ernte zu berichten, welche die des Vorjahres an Güte übertraf.

Der Großhandel in Därmen

war im Anfang des Jahres stillstehend, wurde dann aber lebhafter. Den Stillstand verursachten die außerordentlichen Preiserhöhungen für amerikanische Rinderdärme, welche die Kundschaft zwangen, sich mit billigeren Waren zu behelfen oder Ersatz zu verwenden. — Die Preiserhöhungen für Schweinsdärme kamen erst später, durch Verminderung der Schlachtungen in Amerika. Es ist aber schwer, für diesen Artikel einen Ersatz zu finden. Unter diesen schwierigen Verhältnissen hatten auch die Zwischenhändler einen schweren Stand, zumal neben den hohen Einkaufspreisen noch die lange Kreditgabe an die Metzger geschäftshemmend wirkte. Eine Besserung steht nicht in absehbarer Aussicht, da die Exportfähigkeit der Vereinigten Staaten, des bisherigen Hauptlieferanten, immer mehr zurückgehen wird.

Im Eiergroßhandel war die Konjunktur sehr ungünstig. Die Eier erreichten so hohe Preise, daß der Konsum gegen andere Jahre bedeutend zurückging.

Die Herstellung der Rohfabrikate für die Margarineindustrie hat sich in Deutschland wesentlich gehoben, dank der bedeutenden Zunahme der Einfuhr von Saaten zur Oelfabrikation. Die Absatzverhältnisse in Margarine waren besonders wegen der teuren Butterpreise außerordentlich günstig. Da die Preise für Schmalz sehr hoch waren, hat sich die Konkurrenz der amerikanischen Ware wenig fühlbar gemacht. Die Einstandspreise der Rohprodukte sowohl der deutschen wegen der teuren Viehpreise als auch der amerikanischen waren für die Margarineindustrie außerordentlich hoch. Infolge der Verteuerung der Oele entstanden in Deutschland einige Fabriken, die sich speziell mit dem Raffinieren beschäftigten, während bestehende Fabriken noch bedeutend ausgedehnt wurden. — Die Fabrikation von Pflanzenmargarine hat sich weiterhin in großem Maße entwickelt. Verschiedentlich wird versucht, Pflanzenfette in überseeischen Ländern, zum Teil auch in deutschen Kolonien, an Ort und Stelle für den deutschen Markt zu gewinnen. Die kleine Preiserhöhung, zu der sich die Fabriken wegen der andauernd hohen Rohproduktenpreise genötigt sahen, wurde ohne große Schwierigkeiten durchgeführt. — Der Käsegroßhandel litt an zu hohen Preisen, die namentlich durch den infolge des schlechten Futterergebnisses in den Milchproduktionsgebieten eingetretenen Milchmangel verursacht waren. — Die ungünstigen Veränderungen im Talggeschäft verursachte einerseits der steigende Verbrauch an Pflanzenfetten, andererseits die zu sehr billigen Preisen angebotene amerikanische Zufuhr, namentlich Südamerikas. Vorläufig ist noch keine Aussicht auf Besserung. — In Häuten und Fellen war die Lage unverändert günstig. — Dasselbe kann im großen ganzen auch vom Handel mit Bettfedern und Daunen gesagt werden.

Im Kolonialwarengroßhandel

war der Geschäftsgang sehr schleppend, doch blieb der Gesamtumsatz derselbe. — Die Kaffeepreise waren in der ersten Jahreshälfte unbedeutenden Schwankungen unterworfen, bewegten sich dann aber in beispielloser Weise aufwärts unter Führung einer Spekulationsgruppe, die ihren Stützpunkt hauptsächlich in Brasilien und am Newyorker Markte hatte. Die Terminmarktkurse stiegen bis zu 57 Pfg. Eine Konsumabnahme dürfte unausbleiblich sein. Das Geschäft in gebrannten Kaffees war sehr behindert durch die Schwierigkeit, die eingeführten Verkaufspreise zu erhöhen. Eine Besserung, die im Gange ist, um die streng naturelle Brennart durchzuführen und jede Röstmanipulation, wie Glasieren und Kandieren, zu verhindern, wird sich bald allgemeine Geltung verschaffen.

Steine und Erden. Baumarkt.

In der Spiegelglasfabrikation trat nach Beendigung der Bauarbeiteraussperrung eine Belebung ein. Die Preise für den Export sind verlustbringend. — Der Verbrauch von Fensterglas hat infolge der Aussperrung nachgelassen und der Handel darin ist erst in letzter Zeit reger geworden. — Im Absatz von Hohl-, Preß-, Schleif- und Beleuchtungsglas ist eher ein Rückgang eingetreten. Nur Wirtschaftsgläser wurden infolge des neuen Aichgesetzes viel verkauft. Die Konservengläser verdrängen nach und nach die früheren Einmachgläser. In der Steinzeugindustrie hat sich erst nach Beendigung der Aussperrung ein lebhafteres Geschäft entwickelt. In der Kanalisationsabteilung ist der Umsatz etwas gestiegen, die Geschäftsunkosten aber nicht unerheblich in die Höhe gegangen. Die Abteilung für die chemische Industrie war recht flott beschäftigt, namentlich auch im letzten Vierteljahr. — Das Baugeschäft und der Liegenschaftsverkehr gehen zwar der Gesundung durch Ausscheidung unsolider Elemente entgegen, eine Belebung aber hat nicht stattgefunden. — Die Zahl der leerstehenden Wohnungen, der Zwangsversteigerungen, der Hypothekeneinträge hat zugenommen, nur wenig die der Hypothekenlöschungen und der Neubauten. — Die Oberrheinische Backsteinverkaufsstelle in Mannheim hat sich nach fünfjährigem Bestehen aufgelöst, was einen erheblichen Rückgang der Ziegelsteinpreise zur Folge hatte. — Die Lage der Zementindustrie war durchaus unbefriedigend. Viele Werke waren infolge der Ueberproduktion gezwungen, unter den Selbstkosten zu produzieren.

Für Kalk und Baumaterialien kann eine Besserung erst mit stärkerer Belebung der Gesamtkonjunktur kommen. — Für Steinhauerarbeiten war der Geschäftsgang einer der flauesten seit vielen Jahren. — Die Beschäftigung in Kaminbauten und Feuerungsanlagen war im allgemeinen gut, die Preise jedoch gedrückt. — Im Tiefbau war der Geschäftsgang normal, die Submissionspreise teilweise aber unglaublich niedrig. Es liegen eine Reihe auch das neue Jahr überdauernder Aufträge vor. In dieser Branche wie im Betonbau ist eher Mangel an Arbeitern als Arbeitslosigkeit. — Der Bedarf an Steinschottermaterial geht trotz Verkehrssteigerung und stärkerer Beanspruchung der Straßen bei den drei Porphyrwerken an der Bergstraße immer mehr zurück. Abgesehen vom Sparsystem liegt der Grund hierfür in der Errichtung neuer Schotterwerke bei vielen Straßen- und Bahnenbauten. — Das Gießasphaltgeschäft hat eine, wenn auch nur geringe Belebung erfahren, im Stampfasphaltgeschäft hielt die ungünstige Konjunktur immer noch an.

Montan- und Maschinenindustrie und -Handel.

Den syndizierten Kohlengroßhandel schädigten die Preisunterbietungen des außersyndikatlichen Kohlenhandels, der wegen des ganz ungewöhnlich günstigen Wasserstandes mit sehr billigen Schiffsfrachten rechnen konnte, dann die Zufuhr großer Mengen unverkäuflicher englischer Kohlen, die wegen Mangels an Raum zur Auflagerung vielfach zu jedem Preise losgeschlagen wurden, und schließlich der Versuch der durch Privatgruben im Saarrevier unterbotenen königlichen Bergwerksdirektion, ihre Position gegenüber den Privatgruben und den englischen Kohlen durch Preisermäßigung zu behaupten. Die infolge des schlechten Absatzes im vergangenen Winter herübergenommenen Lagervorräte konnten noch nicht abgesetzt werden, weil bei den günstigen Schiffahrtsverhältnissen die regelmäßige Zufuhr keine Unterbrechung erlitt.

Der milde Winter und das große Angebot englischer Kohlen verschlechterte auch die Lage im Kohlenplatzhandel. — In der Steinkohlenbrikettfabrikation wurde die Produktion erhöht, die Preise mußten ermäßigt werden. Ein weiterer Preisabschlag wird erwartet. — Der Absatz in Hausbrandbriketts der Braunkohlenbrikettfabrikation erfuhr eine nicht unwesentliche Steigerung, daneben zeigte sich eine rege Nachfrage seitens der süddeutschen Industrie nach den Industriebriketts.

Die Konjunktur für die

Erzeugnisse der Eisenindustrie

war im Frühjahr aufsteigend, schwächte dann aber ab und kam zum Stillstand. Preisaufbesserungen im Stahlwerksverband waren nicht zu verzeichnen, wohl aber bei den dem freien Verkehr vorbehaltenen Erzeugnissen, wie Stabeisen und Bleche, durch Zusammenschluß der Werke zu Konventionen. Die Besserung auf dem Eisenmarkt wurde unterbrochen durch ungünstige Berichte aus Amerika, durch die Aussperrung im Baugewerbe und das Nachlassen der recht umfangreichen Exportaufträge. — Das Geschäft in Metallen war normal, denn die meisten Rohmetalle zeigten nach keiner Seite hin bemerkenswerte Momente. Der Bedarf war gut. — Der Geschäftsgang war im Stahlhandel zufriedenstellend. — Für die

Eisengießerei und den Maschinenbau

machte sich vor allem der Baustreik sehr unangenehm bemerkbar und bewirkte nicht allein einen geringen Absatz und später sehr gedrückte Preise der Erzeugnisse, die direkt von der Bautätigkeit abhängig sind, wie z. B. der Zentralheizungsbranche, sondern auch im Absatz von Maschinen der Zement-, Kalk-, Steinindustrie und dergleichen. — In der Gießerei von Grau-, Metall- und Tiegelstahlformguß hat sich die Beschäftigung stark gehoben. — In Bleierzeugnissen war die Beschäftigung mittelmäßig und infolge neuer scharfer Konkurrenz trotz gestiegener Rohmaterialien die Verkaufspreise sehr schlecht. — Der Umsatz in der Industrie glasemaillierter Stahlgefäße ist gestiegen. Es machten sich Preisunterbietungen bemerkbar. — Die Beschäftigung in der Eisen- und Bronzegießerei war etwas lebhafter gegenüber dem Vorjahre und hat auch das ganze Jahr über angehalten. — Die Armaturen- und Pumpenindustrie war gut beschäftigt, doch waren die Preise infolge allzu großer Angebote noch sehr gedrückt. — Die Lokomobilindustrie hat schon jetzt unter der starken Konkurrenz seitens der Ueberlandzentralen zu leiden und sucht Ersatz im Export. Die immer mehr fortschreitende Anwendung von elektrischen Anlagen macht sich auch bei andern landwirtschaftlichen Artikeln, so namentlich beim Absatz von Göpeln, schädigend bemerkbar. Der Absatz in landwirtschaftlichen Maschinen war gut und hat namentlich in Milchseperatoren gewaltigen Aufschwung genommen. — Den Handel in Eisenröhren schädigte neben den Baustreiks besonders der Ende Juni eingetretene Zusammenbruch des Eisenrohrsyndikats aufs empfindlichste. — Die Fabrikation von Kesseln, Apparaten und Maschinen für die chemische Industrie war durch Einrichtung einiger neuer Betriebe in der chemischen Industrie und durch größere Aufträge nach der Schweiz zufriedenstellend beschäftigt. — Die Fabrikation von Transportriemen war im Gegensatz zu dem besonders schlechten Vorjahre gut beschäftigt. — Für Hartzerkleinerungsmaschinen hat sich die Konjunktur gebessert. — Der Umsatz in Zigarrenschnellpressen hat sich nahezu verviefacht und der in Misch- und Knetmaschinen mehr als verdoppelt. — Der Geschäftsgang in Spezialmaschinen für die Farben-, Lack- und chemische Industrie war rege. — In der Fabrikation von Kränen und Verladevorrichtungen war die Beschäftigung außerordentlich stark, aber die zu erzielenden Preise noch gedrückt. — Dasselbe ist vom Schiff- und Maschinenbau zu berichten. — In der Fabrikation von Ketten, Verladewerkzeugen und Selbstgreifern mußte Nachtschicht eingeführt werden, um die Produktion um etwa 75 Prozent zu steigern. Für kommendes Jahr wird weitere Steigerung erwartet. — Für Schmiedestücke und Anker wurden ungemein niedrige Preise erzielt. — In Eisenbahnbedarfsartikeln war das Geschäft während des ganzen Jahres wenig lebhaft. — In der Feldbahnbranche wechselte rege Nachfrage mit vollständigem Darniederliegen des Geschäfts. Die Hoffnung auf eine durchgreifende Besserung ist gering. — In allen

Zweigen des Automobilbaues

war die Beschäftigung gut. Die größere Hälfte der Produktion ging nach dem Ausland, selbst nach Ländern mit eigener Automobilindustrie, wo deutsche Fabrikate überall einen guten Ruf genießen. Das Automobilgeschäft befindet sich in einer günstigen Konjunktur. — Der Gasmaschinenbau war gut beschäftigt, auch hier hat die Ausfuhr erheblich zugenommen. — Der Geschäftsgang in der Fabrikation von Achsen- und Wagenfedern hat sich etwas gebessert. — Unter den Baustreiks hatte die Azetylenbeleuchtungsfabrikation zu leiden. — Im Dampfturbinenbau ergaben namentlich die zur Ablieferung gebrachten Schiffsturbinen sehr günstige Resultate. — Für die Lieferung vollständiger elektrischer Antriebsanlagen kam vor allem die Papierindustrie in Betracht. — Die Herstellung von elektrischen Bahnanlagen für industrielle Zwecke, besonders aber auch für Vollbahnbetriebe, nimmt ständig zu. Die elektrische Bahn Schwetzingen-Ketsch ist in Betrieb genommen. — Die Konjunktur in der elektrotechnischen Branche hat sich gebessert. — Die Kabelindustrie war stark beschäftigt. In der Fabrikation isolierter Drähte gestaltete sich der Geschäftsgang wieder etwas günstiger.

(Schluß des Berichtes siehe „Handels- und Industriezeitung".)

Dreyfus u. Mayer-Dinkel, Hobelwerk, Holzimport, Mannheim. Die Firma teilt mit, daß sie per 1. Jan. 1911 ihren seitherigen Prokuristen Herrn Leopold Mayer-Dinkel als Teilhaber in ihre Firma aufnimmt.

Woll u. Horn, Mannheim. Die Firma teilt uns mit, daß sie ihren bisherigen Prokuristen Herrn Julius Grundel als Teilhaber in ihre Firma aufgenommen hat.

Telegraphische Handelsberichte.

Neckarsulmer Fahrradwerke A.-G., Neckarsulm.

* Neckarsulm, 31. Dez. Der Aufsichtsrat hat lt. „Frkf. Ztg." beschlossen, die Verteilung einer Dividende von 4 Proz. vorzuschlagen. Das Gesamtergebnis ist, wie die Gesellschaft mitteilt, zwar erheblich günstiger als im Vorjahr, doch habe es der Aufsichtsrat für nötig befunden, für die Liquidation einiger ausländischer Filialen, die sich infolge der ungünstigen Zollverhältnisse als nicht mehr rentabel erwiesen, größere Rückstellungen vorzunehmen.

Regreßklage gegen die Berliner Handelsgesellschaft.

* Münster, 31. Dez. In einer gestern abgehaltenen Versammlung von Aktionären der Niederdeutschen Bank in Konkurs wurden lt. „Frkf. Ztg." mehrere juristische Gutachten vorgelegt, wonach eine Regreßklage gegen die Berliner Handelsgesellschaft, die s. Zt. die Aktien der Niederdeutschen Bank an der Berliner Börse einführte, durchaus nicht aussichtslos erscheint. Aktionäre, die in der Versammlung zugegen waren, erklärten sich bereit, zu den Kosten einer Regreßklage beizutragen. Ein juristischer Beirat soll beauftragt werden, die Regreßklage gegen die Berliner Handelsgesellschaft anzustrengen.

Vom Eisenmarkt.

m. Köln, 31. Dez. (Priv.-Tel.) In einer Besprechung der Eisenkonjunktur während des verflossenen Jahres schreibt die „Köln. Ztg.", daß bei der erheblichen Förderung der Erzeugung der Eisenindustrie die letztere selbst seit reichlich einem Jahre für ihren eigenen Bedarf gearbeitet habe und zwar durch Inangriffnahme gewaltiger Neubauten, angesichts des bevorstehenden Ablaufes des Stahlwerksverbandes, das alles dient aber nicht der Erzeugung für unmittelbare Verpflichtungen, sondern der Vergrößerung des Apparates der Erzeugung. Darin liegt für unsere Eisenindustrie zweifellos die größte Gefahr, daß sie sich einer verhängnisvollen Täuschung über den tatsächlichen Bedarf am offenen Markt hingibt, eine Täuschung, deren Größe erst dann ganz erkennbar sein wird, wenn sich der jetzt mit gewaltigem Kapitalaufwand vergrößerte Apparat in Bewegung setzt und noch weitere größere Leistungen als bisher vollbringt. Die Industrie wird gut daran tun, sich bei Zeiten vorzusehen, daß sie dieser Täuschung, die sich in ihrer Entwickelungsgeschichte schon mehrfach eingestellt hat, nicht abermals anheimfällt, zumal in einer für ihre ganze Organisation außerordentlich kritischen Zeit.

Schlechter Geschäftsabschluß.

* Berlin, 31. Dez. Bei der Firma Weirich u. Reinken, Eisenbeton und Eisenkonstruktion in Kiel mit Zweiggeschäften in Hamburg, Köln, Stettin und Straßburg wird die Unterbilanz nach der „Voss. Ztg." auf 900 000 M geschätzt.

Wiedereröffnung eines Betriebes.

* Passau, 31. Dez. Die Zündholzfabrik Union in Moriental bei Deggendorf, eine Filiale der Union in Augsburg, eröffnet den Betrieb am 2. Januar wieder. Die Fabrik stand lt. „Frkf. Ztg." schon lange wegen großer Vorräte still.

Goldentnahme der Bank von England.

* London, 31. Dez. Etwa 200 Pfd. Gold wurden lt. „Frkf. Ztg." heute für Aegypten der Bank von England entnommen.

Vom ausländischen Goldmarkt.

* London, 31. Dez. Der Rückgang der Newyorker Sterling-Depeschen dürfte lt. „Frkf. Ztg." einen neuen Wettbewerb für die am Montag zur Versteigerung gelangenden Barren Gold wahrscheinlich machen. Ungünstige Ernteberichte aus Argentinien stellten geringeren Goldexport nach dieser Richtung in Aussicht.

Vom amerikanischen Bahnenmarkt.

* London, 31. Dez. Die Grafen Northern Bahn kommt lt. „Frkf. Ztg." um parlamentarische Bewilligung eines neuen Kapitals in Höhe von 1,333,333 Pfd. (davon 1,000,000 Pfd. in Aktien) ein.

In Neugründungen investiertes Kapital.

* Newyork, 31. Dez. Das gesamte Kapital der diesjährigen Neugründungen beläuft sich lt. „Frkf. Ztg." auf 2869 Mill. Dollar.

Eine Besserung der Konjunktur in Amerika.

* Newyork, 31. Dez. Bradstreets u. Duns Auskunfteien glauben lt. „Frkf. Ztg." in einer Vorschau für 1911 schon eine Besserung in der Konjunktur zu bemerken.

Goldproduktion in Alaska.

* Newyork, 31. Dez. Die Goldproduktion Alaskas beträgt lt. „Frkf. Ztg." etwa 16 000 000 Dollar gegenüber 20 331 000 im Vorjahre.

MARCHIVUM

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft.)

Samstag, den 31. Dezember 1910.

Die Preise verstehen sich pro 1000 kg.

Weizen:	Sept.	——	——	Hafer: Sept.	——	——
	Nov.	——	——	Nov.	——	——
	März 1911	212—B.	——	März	——	——
	Mai 1911	212—B.	——	Mai	——	——
Roggen:	Sept.	——	——	Mais: Sept.	——	——
	Nov.	——	——	Nov.	——	——
	März	——	——	März	——	——
	Mai	——	——	Mai	——	——

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 31. Dez. (Anfangs-Kurse.)

Kreditaktien	—.—	—.—	Laurahütte	—.—	170.25
Disc.-Kommandit	194 87	193.75	Phönix	243.¹/₈	240 —
Staatsbahn	261.50	—.—	Harpener	186.—	183.75
Lombarden	—.—	—.—	Tend.: fest.		
Bochumer	—.—	220.37			

Berlin, 31. Dez. (Schlußkurse.)

Wechsel London	20.42	20.44	Reichsbank	142 70	142 50
Wechsel Paris	80.80	80.90	Rhein. Kreditbank	138 70	136 70
4% Reichsanl.	102.10	102.20	Russenbank	166.90	168.70
4% " 1909	—.—	—.—	Schaaffh. Bankv.	142.70	142 90
3½% Reichsanl.	93.70	94.—	Südd. Disc.-G.-A.	119.20	117 20
3½% " 1909	—.—	—.—	Staatsbahn	—.—	161.25
3% Reichsanleihe	85.—	85 10	Lombarden	20.75	—.
4% Konsols	102 40	102 50	Baltimore u. Ohio	106.25	106 25
4% " 1909	—.—	—.—	Canada Pacific	198 50	199 ½
3½% "	93.70	94.—	Hamburg Packet	142 10	141 50
3½% " 1909	—.—	—.—	Nordd. Lloyd	104 90	104 70
3%	84.80	84.90	Bochumer	222 —	220.50
3% Bad. v. 1901	100.60	100 80	Deutsch-Luxembg.	—.—	199.77
3% " " 1908/09	101.70	101.50	Dortmunder	—.—	—.—
3½ " konv.	—.—	94 10	Gelsenkirchner	210.½	209 75
3½ " 1902/09	92 —	92 75	Harpener	185 ⅛	183 75
3½% Bayern	92 25	92 25	Laurahütte	170.25	170 —
3½% Hessen	91 60	92.—	Phönix	241 50	238.70
3% Hessen	81.60	81.50	Westeregeln	230 50	228.—
4% Sachsen	83.80	83 80	Allg. Elektr.-Ges.	263 50	261.20
3½ Japaner 1905	98.30	93 70	Anilin	508 70	507 40
4% Italiener	—.—	103 80	Anilin Treptow	390 —	385 80
4% Ruff. Anl. 1902	93.75	93 60	Brown Boveri	166 —	165.80
4% Bagdadbahn	86.50	86.80	Chem. Albert	512.—	513.—
Oester. Kreditaktien	—.—	212.50	D. Steinzeugwerke	245	245 —
Berl. Handels-Ges.	169 ¼	169 50	Elberf. Farben	509 50	509 30
Darmstädter Bank	131.¾	132.—	Cellulose Aschheim	234 50	232.50
Deutsch-Asiat. Bank	147.—	143.70	Rütgerswerken	196 20	197 —
Deutsche Bank	264.—	263.⅞	Tonwaren Wiesloch	114.50	117.70
Disc.-Kommandit	194.⅝	193 75	Ver. Dt. Ni. Langend.	229 —	226.—
Dresdner Bank	162.⅞	162.⅞	Zellstoff Waldhof	261.50	261.20

Privatdiskont 4%

W. Berlin, 31. Dez. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	212.—	212 75	Staatsbahn	161 ½	161.25
Diskonto Komm.	194.¼	193.½	Lombarden	20.⅞	21.25

Pariser Börse.

Paris, 31. Dez. Anfangskurse.

3% Rente	97.12	97.10	Debeers	442.—	453.—
Spanier	95.02	95.02	Eastrand	—.—	129.—
Türk. Loose	—.—	—.—	Goldfield	138.—	140.—
Banque Ottomane	680.—	684.—	Randmines	212.—	215.—
Rio Tinto	1738	1740			

Londoner Effektenbörse.

London, 31. Dez. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2½% Consols	79¹⁵/₁₆	79¹⁵/₁₆	Modderfontein	12—	12¹/₁₆
3 Reichsanleihe	84 —	84	Premier	7—	6⁷/₈
4 Argentinier	90¼	90¼	Randmines	8⅝	8⅝
4 Italiener	103⅛	103⅛	Atchison comp.	104⅞	104⅞
4 Japaner	95—	93—	Canadian	201¼	200⅞
5 Mexikaner	35⅛	--	Baltimore	108¼	108¼
4 Spanier	92⅛	92⅛	Chikago Milwaukee	127½	127—
Ottomanbank	17⅛	17⅛	Denvers com.	29¾	29⅛
Amalgamated	65¼	64	Erie	28¾	28⅛
Anacondas	8⅛	8¼	Grand Trunk III pref.	42⅞	42⅞
Rio Tinto	69⅞	68⅞	" " ord.	23⅞	23⅛
Central Mining	15⅞	15⅛	Louisville	148⅞	148⅞
Chartered	33—	33—	Missouri Kansas	32⅛	32⅞
De Beers	18—	17⅞	Ontario	42¼	42⅛
Eastrand	5⅛	5⅛	Southern Pacific	118¼	118—
Geduld	1⅛	1⅛	Union com.	176 —	175⅞
Goldfields	5⅞	5⅞	Steels com.	75⅛	74⅝
Jagersfontein	8⅞	8⅞	Tend.: still.		

Wiener Börse.

Wien, 31. Dez. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	676.—	674 50	Oest. Kronenrente	94.45	94 45
Länderbank	538.70	536 50	" Papierrente	97.55	97.50
Wiener Bankverein	562.—	561.—	" Silberrente	97.50	97.50
Staatsbahn	753.70	753.—	Ungar. Goldrente	112.—	112.—
Lombarden	116.20	115.70	" Kronenrente	92 05	92.—
Marknoten	117.58	117.57	Alpine Montan	767.—	766.—
Wechsel Paris	95.10	95.08	Tend.: ruhig.		

* * *

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Reichsbankdiskont 5%.

Schlußkurse.

Wechsel.

		30.	31.			30	31.
Amsterdam	kurz	169.30	169.37	Scheck Paris		81 875	80,925
Belgien	"	80.75	80.75	Paris	kurz	80.825	81 886
Italien	"	80.45	80.55	Schweiz. Plätze	"	80 816	80 816
Scheck London		20.422	20.442	Wien	"	84.90	84 95
London	"	20.387	20.41	Napoleonsd'or		16.14	16 14
"	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto		4¼	4¼

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	133.50	133 50	Oesterr.-Ung. Bank	135.50	135.50
Berg u. Metallb.	119 —	119.25	Oest. Länderbank	134 75	134.—
Berl. Handels-Ges.	169 25	170 —	" Kredit-Anstalt	212.50	212 —
Commerz. u. Disk.-B.	114.50	114 50	Pfälzische Bank	106 20	106.20
Darmstädter Bank	131.¼	131 —	Pfälz. Hyp.-Bank	198 —	197.—
Deutsche Bank	263.75	263 25	Preuß. Hypothekenb.	123.50	123 80
Deutsch-Asiat. Bank	147 —	47 —	Deutsche Reichsbk.	142 7	142 70
D. Effekten-Bank	111 40	111.40	Rhein. Kreditbank	138 90	138 90
Diskonto-Comm.	194 ⅛	194.—	Rhein. Hyp.-B. M.	200 —	200.
Dresdener Bank	163 —	162 25	Schaaffh. Bankver.	142 75	143 20
Frankf. Hyp.-Bank	211 90	213 —	Südd. Bank Mhm.	117 80	117 80
Frkf. Hyp.-Kreditv.	167.40	167 50	Wiener Bankver.	141.—	141.—
Nationalbank	130,75	130.⅞	Südd. Diskont	119 20	119 10
			Bank Ottomane	138 50	138,50

Staatspapiere. A. Deutsche.

	30.	31.		30	31
4% deutsch. Reichsanl	102. —	102.15	4 Mh. Stadt-A.1908	100.70	100.70
3 " " 1909	—.—	—	4 " " 1909	91 50	91 10
3½ " "	93 50	93.70	3½ " " 1905	91 10	—.—
3½ " " 1909	—.—	—.—	B. Ausländische.		
4 "	85.25	85 25	5 Arg.i. Gold-A.1887	90 20	012 —
4% pr. konf. St.-Anl.	102.30	102.45	5% Chinesen 1896	102 50	102.20
3 do. do.1909	—.—	—.—	4½ " " 1898	99.70	99.60
3½ " "	93 60	93.70	4½ Japaner	98 50	98.70
3½ " " 1909	—.—	—.—	Mexikaner äuß. 88/90	99.60	99 50
3	84 90	84.80	3 Mexikaner innere	67 60	67 60
4 badische St.-A. 1901	100 50	100 70	Bulgaren	101.30	101 20
4 " " 1908/09	101.70	101.70	3½ italien. Rente	—.—	103 70
3½ bad. St.-O.(abg.)A	96.50	97.—	4⅕ Oest. Silberrente	97 35	97 50
3½ " " N.	94.10	94 15	4⅕ " Papierrent.	—.—	97 50
3½ " " 1900	92 80	92.80	Oesterr. Goldrente	99	99 —
3½ " " 1904	92.—	92.—	3 Portug. Serie I	64 90	64.70
3½ " " 1907	92 —	92.50	3 " " III	67 25	67.25
4 bayr.E.-B.-A.b.1915	101 50	101 40	4½ neue Russen 1905	100 70	100.75
4 " 1918	101 50	101.50	4 Russen von 1880	93.50	93.40
3½ do. u. Allg.Anl.	93 10	92.25	4 span. ausl. Rente	94 —	94.—
3 do. E.-B.-Obl.	83. —	9 .—	4 Türken von 1903	87. —	87 —
4 Pfälz.E.-B.Prior.	100 80	101.05	4 " unif.	93.80	93.80
3½ " " "	92 60	92.60	4 Ung. r. Goldrente	94 15	94.20
3 Hessen von 1908	101.60	101 50	4 " Kronenrente	91.90	92.05
4 Hessen	81 50	81.55	Verzinsliche Lose.		
3 Sachsen	83.80	83.80	3 Oesterreichische1860	176.—	176.—
4 Mh. Stadt-A. 1907	100 60	100 60	Türkische	181.50	181.50

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	183 75	184.50	Bens u. Freytag	154 —	154.—
Südd. Immobil.-Ges.	87.75	90.—	Hedd. Ku.u. Südd. Kb.	129 —	130.50
Eichbaum Mannheim	108.—	108.—	Kunstseidenfabr. Frkf.	94.50	96.25
Mh. Aktien-Brauerei	150.—	150	Leder verk. St. Ingbert	75.80	77.—
Parkakt. Zweibrücken	93 80	93.50	Spicharz Lederwerke	98 —	98.—
Wetz.-Sonne, Speyer	85.—	85.—	Ludwigsh. Walzmühle	163.—	162.—
Cementwerk Heidelbg.	149 25	149 90	Adlerfahrrad v. Kleyer	435 —	436 —
Cementfabr. Karlstadt	129 50	127.—	Maschinenfbr. Hilpert	83 50	82.25
Badische Anilinfabrik	508 50	507 90	Maschinenfb. Badenia	212 50	212 50
Ch. Fabrik Griesheim	275 25	275.	Dürrkopp	418 —	418 —
Farbwerke Höchst	539.50	538.50	Maschinenf. Gritzner	267.50	265 40
Ver. chem. Fabrik Mh.	340 —	337 60	Masch.-Armatf. Klein	129 —	129 —
Holzverkohlung	262. —	260 30	Ver. Nähm.-u. Fahrradf.		
Chem. Werke Albert	511.80	512. —	Gebr. Kayser	174.—	175.—
Südd. Drahtind. Mh.	150. —	150 —	Röhrenkesselfabrik		
Akkumul.-Fab. Hagen	220.—	220.—	vorm. Dürr & Co.	—.—	—.—
Ac. Böse, Berlin	—.—	—.—	Schnellpressenf. Frkth.	257.—	255.—
Elektr.-Ges. Allgem.	263 85	262 50	Ver. deutscher Oelfabr.	152.60	152 90
Lahmeyer	119 35	119. —	Schuhfabr. Herz, Frkf.	118 50	118.50
Elektr.-Ges. Schuckert	156 10	156.87	Seilindustrie Wolff	128. —	128.—
Rheinische	128 40	128.40	Wollsp. Lamperts m	41 80	41.80
Siemens & Halske	244.50	243.—	Kammgarn Kaiersl.	214.90	214.90
Gumi Peter	342.—	343.80	Zellstoffabr. Waldhof	262.90	262.90

Bergwerksaktien.

Bochumer Bergbau	222 25	220 ⅞	Harpener Bergbau	186 —	183.⅞
Buderus	114.25	113.75	Kalim. Westeregeln	230.—	230.—
Concordia Bergb.-G.	332.—	332 —	Oberschl.Eisenindustr.	95. —	93.—
Deutsch. Luxemburg	200 50	199.50	Phönix	242.50	239.50
Eschweiler Bergw.	182.—	182.—	Ver.Königs-u. Laurah.	170.50	170 50
Friedrichshütte Bergb.	133 —	134 —	Gewerksch. Roßleben	124 00	12 400
Gelsenkirchner	211 50	209 25			

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

4% Frf.Hyp.-Pfdb.	99.50	99 50	4% Preuß.Pfandb.-Bank unk. 1919	100.25	100.25
4% F.K.B.Pfdbr.10	99 80	99.80	4% Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfdbr. Emis. 30 u. 31 unkündb. 20	—.—	—.—
4% " 1905	99.50	99 5	4% Pr.-Pfdb.unk. 15	99 30	99.30
4% Pf.Hyp B. Pfdb.	100 10	100.10	4% " " " 17	99 75	99 75
3½% " "	91.60	91.6	3½% " " " 14	93.30	93 30
3½% Pr. Bod.-Kr.	90.25	90 25	3½% " " " 13	91.10	91.10
4% Rh.Hyp.Pfd.v.90 99	99.—	99.—	3½% Pr.Pfdbr.-Bk.-Kleinb. b. 04	—.—	—.—
4% " " unk. 09	99.20	99.20	4% Rh.H.B.Pfd. 09	99 30	99.30
4% " Pfdbr.v.01 unk. 10	99.20	99.20	4% " " " 1907	99 30	99 30
4% " Pfdbr.v.08 unk. 12	99.50	99.50	4% " " " 1912	99 30	99 30
3½ " Pfdbr.v.86 89 u. 94	89.90	89.90	4% " " " 1917	99 70	99.70
3½ Pfd. 96/06	89.90	89.90	4% " " " 1919	100 50	100 50
4% " Com.-Obl. v.+1, unk. 10	100.20	100.20	3½ " " verschied.	90 30	90.30
3½ " Com.-Obl. v. 87/91	91.—	91.—	3½ " " " 1914	90.30	90.30
3½ " Com.-Obl. v. 96/06	90.30	90.30	3½ Rh. H.-B.C.O	90.70	90.70
4% Pr. Pfdb.unk. 09	98 90	99.—	4% A.B.B.C.B.10	—.—	—.—
4% " " " 12	99 30	99.30	4% Pf. B. Pr.-Obl.	—.—	—.—
4% " " " 14	99.20	99 20	3½% Pf. B. Pr.-O.	—.—	—.—
			4% Rh.Akt.-Ges.B.	—.—	72 50
			Mannh. Versich.-G.-A.	711.—	715 —

Frankfurt a. M., 31. Dez. Kreditaktien 212.—, Diskonto-Commandit 194 —, Darmstädter 131 ½ Dresdner Bank 162 75 Handelsgesellschaft 169.50 Deutsche Bank 263 50 Staatsbahn 161—, Lombarden 21.¼ Bochumer 220.75, Gelsenkirchen 209.—, Laurahütte 170.25 Ungar 94 15 Tendenz: fest

Nachbörse. Kreditaktien 212.⅞, Diskonto-Commandit 194.—, Staatsbahn 161.—, Lombarden 21.¼.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher.
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

STOTZ & CIE.
Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.
MANNHEIM
Tel. 662 u. 2032. O 4, 8—9.
Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen.
Ausstellung moderner Beleuchtungskörper
Hauptvertretung der
OSRAMLAMPE.

Deutsche Aktiengesellschaften.

Wochen-Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeigers" „Badische Neueste Nachrichten".

Mannheim, 31. Dezember 1910.

Aktien.	24.	31.	Aktien.	24.	31.
Aluminium-Industrie	267.50	267.—	Hohenlohe Bergwerks	216.25	213 75
Bergmanns Elektrizitäts	250.—	250.80	Holzverkohlungs Konstanz	253.60	262.—
Berlin-Anhalt. Maschinenfabrik	208.25	209.40	Mainzer Aktienbrauerei	206.—	206.—
Bruchsaler Maschinenfabrik	375.—	373.—	Mannesmann-Röhrenwerke	220.10	210.30
Delmenhorster Linoleum	248 50	246.75	Mitteldeutsche Gummifabr. Peter	340.—	342.—
Deutsch. Gold- und Silberscheide-Anst.	611.50	611 —	Moenus Maschinenfabrik	386.50	387.—
Deutsch-Ueberseeische Elektrizitäts	184.40	184.—	Orenstein & Koppel	221.50	220.25
Deutsche Waffen- u. Munition	384.60	382.25	Patzenhofer Brauerei	239 —	238 75
Dynamite Trust	179.50	181. —	Pfefferberg	170.60	171 25
Eschweiler Bergwerks	184.—	183.10	Rombacher Hütten	182.80	181.—
Felten & Guilleaume	166.—	166.50	Schubert & Salzer	332.25	330.—
Ges. f. elektr. Unternehmungen	165.60	164.75	Schultheiß	253.50	253 60
Hartmann Maschinenfabrik	165 —	165 75	Stöhr Kammgarn-Spinnerei	203.50	206 —
Hedwigshütte	202.—	202.80	Tucher Brauerei	245.—	245 50
			Vereinsbrauerei Berlin konv.	249.—	247.10

Ausländische Papiere.

Wochen-Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeigers" „Badische Neueste Nachrichten".

Mannheim, 31. Dezember 1910.

Proz.	Kurs vom	24.	31.
4⅕	Oesterr. Silber-Rente	97 50	97.50
3	Ungar. Gold-Anleihe Eisernes Tor	76.50	76.80
3½	Ungar. Kronen-Rente von 1897	81.80	81.80
5	1884er Russen	—.—	—.—
3½	Russische Goldanleihe von 1894	87.20	87.50
4½	Polnische Pfandbriefe	95.60	95.60
5	Argentinier von 1909 in Gold	101.70	101.80
3	Buenos-Aires Provinzial-Anleihe	72.90	74.40
5	Buenos-Aires Provinzial-Anleihe von 1908	100.25	101.40
4½	Chilenische Anleihe von 1906 in Gold	939.0	94.10
6	Chinesen von 1895	105.—	105.—
5	Chinef. St.-Eisenb.-Anl. (Tientsin-Puk.) v. 1908	102.30	103 10
	Griechen von 1881 (1,60 %)	51.—	50 80
4	Griechische Mon. Anleihe (1,75 %)	50.20	49.90
5	Rumänier von 1903	102.25	102 80
4	Rumänier von 1905	91.30	91.30
5	Sao Paulo Gold-Anleihe von 1908	100.50	100.80
4	amort. Serben von 1895	84.50	84.50
4½	Siamesische Anleihe	96.50	96.90
4	Türken von 1908	86.80	86.70
4½	Bukarester Stadt-Anleihe von 1898	98.—	—.—
6	Buenos-Aires Stadt-Anleihe von 1891	—.—	103.50
5	Buenos-Aires Stadt-Anleihe von 1909	100.50	101.—
4½	Buenos-Aires Stadt-Anleihe von 1888	—.—	97.50
4	Lissaboner Stadt-Anleihe von 1886	81.20	81.60
4	Moskauer Stadt-Anleihe	85.—	85.—
5	Rio de Janeiro Gold-Anleihe v. 1909 kleine St.	100.80	—.—
4	Böhmische Nordbahn Gold-Prt.	—.—	96.—
4	Dux-Bodenbacher Gold-Prt.	94.—	97.—
4	Kr. Elisabeth-Bahn-Prt.	97.90	97.50
4	Ferdinand Nordbahn-Prt.	—.—	98.70
4	Franz Josefsbahn-Prt.	95.50	95.70
4	Kaschau Oderberg Gold-Prt.	95.20	95.—
4	Oesterreichische Lokalbahn-Prt. von 1887	—.—	97.10
4	Oesterreichische Staatsbahn-Prt. von 1895	—.—	—.—
5	Oesterreichische Südbahn Gold-Prt.	99.40	80.—
5	Oesterreichische Südbahn Gold-Prt.	80.40	99.75
4	Kronpr. Rudolfsbahn (Salzkammergutbahn) Prt.	—.—	98 25
4	Unger. Lokal-Eisenbahn-Prt. rückzahlb. à 105 %	—.—	—.—
4½	Ungar. Lokal-Eisenbahn-Prt. rückzahlb. à 100 %	—.—	—.—
4	Kursk-Kiew-Eisenbahn-Prt. (gar.)	92 80	92.70
4	Moskau-Kasan-Eisenbahn-Prt. (gar.)	91.30	92.50
4½	Moskau-Kasan-Eisenbahn-Prt. von 1909	98.60	98 40
4	Moskau-Kiew-Woronesch-Eisenbahn-Prt. (gar.)	91.40	91.70
4½	Moskau-Kiew-Woronesch-Eisenb.-Prt. v. 1909	98.30	98.25
4	Russische Südostbahn-Prt. (gar.)	91 40	91.80
4	Russische Südwestbahn-Prt. (gar.)	91.40	91.70
3	Transkaukasische Eisenbahn-Prt. (gar.)	77.70	78.25
4	Warschau-Wiener Eisenbahn-Prt. (gar.)	—.—	96 —
4	Wladikawkas-Eisenbahn-Prt. (gar.)	91.50	92.80
4½	Wladikawkas-Eisenbahn-Prt. von 1909	100.—	100.—
4½	Anatolier (gar.)	99.—	99.50
4½	Anatolier Erg.-Netz	99.—	99.50
4	Italienische Mittelmeer Gold-Prt.	—.—	—.—
3	Macedonier (kl. St.)	67.10	68 40
3	Portugiesische Eisenbahn-Prt. von 1886	78.90	78.80
4	Central Pacific I. Ref. Mtg. Bds.	96.60	96 70
5	Denver u. Rio Grande Re., rückzahlb. 1955	97.—	97.—
4	Illinois Central Bonds rückzahlb. 1953	99.90	99.90
4	Missouri Pacific Bonds v. 1905 rückzahlb. à 102½	78 25	78 40
4½	Nat. Railroad of Mexico Bonds rückzahlb. 1926	101 60	101.70
4	Northern Pacific Prior.-Lien Bonds	100.—	101.—
3½	Pennsylvania Bonds (i. Akt. konv.)	—.—	96.—
6	St. Louis u. San Franzisco Bonds rückzb. 1919	—.—	105.—
5	St. Louis u. San Franzisco Bonds	87.90	87.90
4	Union Pacific I. Mtg. Bonds	101.40	101 40

Shares.	24.	31.	Shares.	24.	31.
Brakpan Mine	2¾	2¹³/₁₆	Consol. Mines Select.	⅝	⅝
Modderfontein	11¹⁵/₁₆	12—	Mozambique	22sh6d	22sh6d
Westrand consl.	21sh6d	21sh6	Transvaal Coal Trust	1¹⁵/₁₆	1¹³/₁₆
Wolhuter Gold Mine	4⅞	4⅞	Transvaal Con. Land	2¾	2⅞
Crown Mine	8—	8¼	Aboffo Gold Mining	2 —	2⅛
Eldorado Banket	3⅛	3⅝	Ashanti Goldfields	1¹⁵/₁₆	2
Giant Mine	4⅛	4¹⁵/₁₆	Fanti Consol	17sh6d	18sh6d
Globe & Phönix	2⅞	2⅞	Fanti Mine	5sh3d	5sh3d
Tanganyika	5⅞	6¹/₁₆	Gold Coast Amalgamated	2¾	2⅞
Zambesia Exploration	1⅞	1¹³/₁₆	Taquah Mine & Explor.	2¹/₁₆	2⅛
Jagersfontein	8⅞	8⅞			
Voorspoed Diamond	1—	1⅛			

Geschäftliches.

Handelswissenschaften sollen ein Gemeingut nicht nur der Angehörigen des Kaufmannsstandes, sondern auch der Gebildeten aller Stände in diesen Zeiten des Verkehrs werden. Die bisher von den Eltern geübte Praxis, ihre Söhne und in neuerer Zeit auch ihre Töchter von der Schule direkt ins Geschäft zu geben, hat bei den Mängeln, die einer rein praktischen Ausbildung naturgemäß anhaften müssen, manchen in seinem Fortkommen gehindert. Möglichst vor Eintritt in den Kaufmannsstand bedarf der angehende Kaufmann einer fachwissenschaftlichen Ausbildung, die mit der kaufmännischen Praxis in regster Fühlung stehen muß. Eine gute Handelslehranstalt erteilt allen strebsamen Schülern — Damen und Herren, Knaben und Mädchen — einen Schatz von Kenntnissen, der ihnen einmal später ein reiches Kapital wird. Eine solche Zentrale und Vermittlerin kaufmännischen Wissens und Könnens zu sein ist die vornehmste Aufgabe der Privat-Handelsschule Institut Büchler, Mannheim, O 6, 1, (gegründet 1887) vis-à-vis der Ingenieurschule, welche auch allen sonstigen Personen, die ihren Lebenslauf ändern wollen, Gelegenheit gibt, sich für den Kaufmannsstand oder verwandte Wirtschaftszweige vorzubereiten. Die Anstalt ist eine vornehme, besteingeführte kaufmännische Bildungsstätte, deren erfahrener und staatlich geprüfter Leiter die Garantie für eine zeitgemäße Ausbildung nach den neuesten Methoden in allen Handelsfächern gewährt.

Bekanntmachung

Die Handhabung der öffentlichen Ruhe und Ordnung in der Neujahrsnacht betreffend.

Nr. 156796 P. Das Schießen in der Neujahrsnacht ist in den letzten Jahren, insbesondere durch die teilweise Verwendung scharfgeladener Gewehre und Revolver, zu einem allgemeinen Aergernis erregenden, die Sicherheit in den Straßen gefährdenden Unfug ausgeartet.

Wir bringen deshalb die §§ 367 Ziffer 6 und § 368 Ziffer 7 R.-Str.-G.-B. mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß Zuwiderhandelnde, abgesehen von der polizeilichen und eventuellen strafgerichtlichen Bestrafung, unter Umständen auch für die ganze Neujahrsnacht ihre Festnahme zu gewärtigen haben, sowie daß beim Gebrauch scharfgeladener Waffen Haftstrafen nicht unter 14 Tagen erkannt werden.

§ 367 Ziffer 8 lautet:

„Wer ohne polizeiliche Erlaubnis an bewohnten oder von Menschen besuchten Orten, Selbstgeschosse, Schlageisen oder Fußangeln legt, oder an solchen Orten mit Feuergewehr oder anderm Schießwerkzeuge schießt oder Feuerwerkskörper abbrennt;

§ 368 Ziffer 7 lautet:

„Wer in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfangenden Sachen mit Feuergewehr schießt oder Feuerwerke abbrennt;

wird mit Geld bis zu 150 Mark oder mit Haft resp. mit Geld bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. 5218

Mannheim, den 15. Dezember 1910.

Großh. Bezirksamt,
Polizeidirektion.
Stehle.

Nr. 58890 I. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, den 29. Dezember 1910. 708

Bürgermeisteramt:
Dr. Winter

Feuerwerk en gros — en detail
Fritz Best Ia. Referenzen. Tel. 2219 Feuerwerker, Q 4, 3, Mannheim 20972

Montag: **Reste-Tag**
in Seidenstoffen
Serie I **95** Pfg. Serie II **1.50** Serie III **1.95**
Bisheriger Preis meist das Dreifache!
S. FELS.
12565

Stellen finden

Agent geb. j. Werk d. Cigarr. Br. gut. ev. 250 Mk. p. Monat H. Jürgensen & Co., Hamburg 22. 10984

150—500 Mk. per Monat im Nebenberuf kann jeder intelligente Herr od. Dame durch ein Postversandgeschäft mühelos in eig. Wohnung verdienen. Offert. sof. an: J. Weinzierl's Engros-Versandh., Abt. D, Pörring Oberbayern. 42690

Tücht. fleiß. Mädchen von ausw. p. 1. Jan. ges. Spielverein, Egellstraße 8, I. 42934

Wir suchen zu alsbaldigem Eintritt für unser mathematisch-statistisches Bureau z. Aushilfe auf 4 Monate einen 56236
Hilfsarbeiter
Eigenhänd. geschriebene Angebote u. Zeugnisvorl. erb. an die Direktion der Pfälzischen Hypothekenbank zu Ludwigshafen a. Rh.

St. Elisabethen-Verein gdt. Arbeitsnachweis, Bureau Laurentiusstr. 19, Telephon 4224, vermittelt jede Frauenarbeit, Putzen, Waschen, Bügeln, Flicken, Stricken, Weißnähen und alle feinen Handarbeiten, insbesondere Heimarbeit. 20740

Ein Büfettfräulein sofort gesucht. 56230
Café Waldbauer, O 1, 4.

Suche per sofort od. 1. Jan. ein
Mädchen
das perfekt bürgerlich kochen kann. Akademiestraße 10, 2. Stock. 56188

Tücht. Korsettreisedame redegew., unabhängig, für Privatkundschaft, bei gut. Verdienste sofort gesucht Sächsische Maskorsettfabrik, Dresden, A. 21. 10870

Unterricht.

Suche für ein Quintaner Lateinunterricht. Off. m. Pr. unt. Nr. 42964 an d. Exped.

Junger Mann wünscht franz. Conversation. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 42966 an die Exped. dieses Blattes

Handels-Kurse von **Vinc. Stock**
Mannheim, P 1, 3. Telephon 1792.
Ludwigshafen Kaiserwilhelmstrasse 25. Telephon No. 909.
Buchführung: einf., dopp., amerik., kaufm. Rechnen, Wechsel- u. Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Konterpraxis, Stenogr., Schönschreiben, deutsch u. lateinisch, Rundschrift, Maschinenschreiben etc.
Ueber 90 Maschinen u. Apparate

Garant. vollkommene Ausbild.
Zahlreiche ehrendste Anerkennungsschreiben von tiil. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung
„Mustergiltiges Institut“
aufs wärmste empfohlen.
Prospekte gratis u. franko.
Herren- u. Damenkurse getrennt
5430.

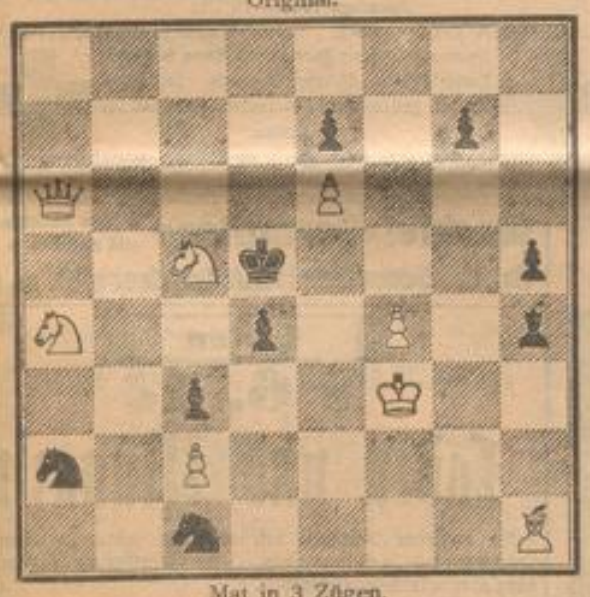
Mannheimer Schachzeitung

Erscheint in regelmässigen Zeiträumen von 14 Tagen. Für die Redaktion verantwortlich: W. Gudehus, Mannheim.

Nr. 7. Mannheim, den 31. Dezember 1910 1. Jahrg.

Problem No. 7

von E. Altman in Heidelberg.
Original.



Mat in 3 Zügen.

Lösung von Problem No. 3

(Th. Nissl).

Weiss Kb3, Tb5, d1, Bc6, g4
Schwarz Kc8, Lc3, Bc7, g5 (3 Züge)

1. Tb5—b4	2. Td1—e1	3. Te1—a1!	4. Ta1—a8
Lc3—f6!	Lf6—e7	bel.	††
1. —	2. Tb4—a4	3. Ta4—e4	4. Te4—e8
Lc3—d2	Kc8—d8	Kd8—c8	††
1. —	2. Kb3×b4	3. Td1—a1	4. Ta1—a8
Lc3×b4	Kc8—b8	Kb8—c8	††

Die Feinheit dieses Problemes liegt nicht im Opferangebot des ersten Zuges, sondern in der Besetzung des Feldes b4, um auf Lc3—f6, Td1—e1 / Lf6—e7 Te1—a1 jetzt das Feld a3 gesperrt zu halten. Das Problem hat uns viele direkte Zuschriften aus Leserkreisen eingetragen, seine Bedeutung ist aber nur von Wenigen verstanden worden.

Lösung von Problem No. 4

(H. Sudeg).

Weiss Kc5, Dg2, Te2, Sh5, Bd6, f4, h3
Schwarz Kf5, Tf8, b4, Le8, Sg6, Bd5, d7, b6 (2 Züge)
1. Te2—e6.

Partie No. 7

gespielt am 4. Dezember während der Simultanproduktion.

Weiss S. Kopf	Schwarz P. S. Leonhardt
1. e2—e4	e7—e5
2. Sg1—f3	Sb8—c6
3. Lf1—b5	f7—f5
4. d2—d3	Sg8—f6
5. Sb1—c3	Lf8—b4
6. Lc1—g5	0—0
7. 0—0	Lb4×c3
8. b2×c3	d7—d6
9. Lb5×c6	b7×c6
10. Ta1—b1	Gut gespielt; Weiss besetzt sofort die offene b Linie.
	10. Dd8—e8
11. Dd1—e2	De8—h5
12. Lg5×f6	g7×f6
13. Sf3—d4	Dh5×e2
14. Sd4×e2	f5—f4
15. f2—f3	Kg8—h8
16. Tb1—b3	Lc8—e6
17. c3—c4	Tf8—g8
18. Kg1—f2	Tg8—g7
19. Tb3—b7!	Ta8—g8
20. Tf1—g1	Der schwarze Angriff ist schnell gestoppt worden: Weiss erhält jetzt die überlegene Position.
	20. a7—a6
21. Tb7—a7	Le6—c8
22. g2—g3	f4×g3†
23. Tg1×g3	h7—h6
24. Tg3×g7	Tg8×g7
25. Ta7—a8	Tg7—g8
26. Se2—g3	Kh8—h7
27. Sg3—h5?	Kh7—g6
28. Sh5—g3	Kg6—h7
29. Ta8—a7	Tg8—g7
30. Sg3—h5	Tg7—f7
31. Sh5×f6†	Kh7—g6
32. Sf6—e8	Lc8—g4
33. Ta7×c7	Tf7×f3†
34. Kf2—g2	Tf3—e3?
	Uebersieht das Mat in 3 Zügen
35. Tc7—g7†	Kg6—h5
36. Se8—f6†	Kh5—h4
37. Tg7×g4††	aber Weiss stand jetzt schon auf Gewinn.

Partie No. 8

gespielt am 3. Dezember in Beratung

Evans Gambit

Weiss P. S. Leonhardt.	Schwarz K., F. u. R.
1. e2—e4	e7—e5
2. Sg1—f3	Sb8—c6
3. Lf1—c4	Lf8—c5
4. b2—b4	Lc5×b4
5. c2—c3	Lb4—a5
6. d2—d4	e5×d4
7. 0—0	Sg8—e7?

Diese Verteidigung ist schwach; weit besser noch mit d4×c3 in die kompromittierte Verteidigung einzulenken, wenn Schwarz den normalen Weg mit La5—b6, c3×d4, d7—d6 nicht will.

8. Sf3—g5	Sc6—e5
9. Lc4—b3	0—0
10. c3×d4	Se5—g6
11. f2—f4	h7—h6
12. Sg5×f7	Tf8×f7
13. Lb3×f7†	Kg8×f7
14. f4—f5	Sg6—h8
15. Dd1—h5†	Kf7—g8
16. f5—f6	La5—b6
17. Lc1—e3	Se7—g6
18. f6×g7	Kg8×g7
19. Dh5×h6†	Kg7—g8
20. Sb1—c3	c7—c6
21. e4—e5	d7—d5
22. Tf1—f6	Dd8—e8
23. Ta1—f1	Lc8—e6
24. Tf1—f3	Lb6—d8
25. h2—h4	Ld8×f6
26. Tf3×f6	Sg6—f8
27. h4—h5	De8—e7
28. Tf6—f3	De7—g7
29. Dh6—f4	Sf8—g6
30. h5×g6	Sh8×g6

Weiss konnte vielfach stärker spielen, doch erlaubte ihm sein Uebergewicht manchen Scherz. Jetzt wird es aber Zeit!

31. Df4—h2	Ta8—e8
32. Le3—g5	Dg7—h7
33. Dh2—g3	Te8—f8
34. Lg5—f6	Kg8—f7
35. Sc3—e2	Kf7—e8
36. Tf3—h3	Tf8—g8
37. Dg3—e1	Sg6—f8
38. De1—a5	b7—b6
39. Da5—a3	Dh7—d7
40. Se2—f4	Le6—f5
41. Tb3—g3	Tg8×g3
42. Da3×g3	Lf5—e4
43. Dg3—g8	Dd7—f7
44. Dg8—g4	Sf8—d7
45. Sf4—h5	Sd7×f6
46. Dg4—c8†	Ke8—e7
47. e5×f6†	Ke7—d6
48. Dc8—b8†	Kd6—d7
49. Db8—b7†	Kd7—e6
50. Db7×c6†	Ke6—f5
51. Sh5—g3†	Kf5—f4
52. Dc6—c1†	Kf4—g4
53. Dc1—b6	Df7—g6
54. Db6—h3†	Kg4—g5
55. Dh3—e6	Dg6×f6
56. De6×e4	d5×e4
57. Sg3×e4†	Kg5—g6
58. Se4×f6	Kg6×f6
59. g2—g4	a7—a5
60. Kg1—f1	aufgegeben.

Sylvesterscherze.

No. 1.

Von E. Altmann, Heidelberg.

Nach welcher Seite ziehen die Bauern, wenn die Stellung einen korrekten Zweizüger darstellen soll?

No. 2.

Schwarz: Herr Schwebetritt.

Weiss: Professor Gründlich.

Zwischen den Herren Schwebetritt und Prof. Gründlich war in der Sylvesternacht eine Partie in vorstehender Stellung abgebrochen worden. Die Kombinationen standen bereits unter dem Eindrucke der Punschstimmung, auch hatte Herr Schwebetritt vergessen, seinen letzten Zug zu notieren. Er will die entsprechende Notation des Prof. Gründlich nicht anerkennen, weshalb uns der Fall zur Entscheidung vorgelegt wurde.

Wir konstatieren, dass Prof. Gründlich mit seiner Notation im Recht ist, aber auch, dass sein letzter Zug sehr mangelhaft war und er statt dessen direkt Mat setzen konnte.

Frage an unsere Leser: Weiss hat zuletzt gezogen. Welchen letzten Zug muss Schwarz vorher gemacht haben und wie hat Weiss geantwortet, wenn er statt dessen in einem Zuge hätte Mat geben können?

Unseren Freunden und Lesern die besten Glückwünsche zum Neuen Jahre!

MARCHIVUM

Gesundheit — langes Leben!

Hierin gipfeln die Glückwünsche, welche Millionen Menschen zum Jahreswechsel austauschen. Die Erfüllung dieser Wünsche liegt nicht in dem Machtbereiche der Irdischen, aber ein jeder kann so leben, daß ihn keine Schuld trifft, wenn sie nicht in Erfüllung gehen. Besteht doch nach dem Ausspruche eines bedeutenden Arztes die Kunst, das Leben zu verlängern, lediglich darin, es nicht zu verkürzen! Wer jeden Tag mit einem Attentat gegen seine Gesundheit beginnt, gleich morgens die durch den Schlaf beruhigten Nerven durch starke Getränke aufpeitscht, handelt nicht so, wie es jener weise Arzt verlangt. Das beste Frühstücks- und Abendgetränk, gleichzeitig Nahrungs- und Genußmittel, ist Kakao: Er wärmt, sättigt, regt an, aber erregt nicht und ist gegenüber dem stark verteuerten Kaffee und Tee und den gleichfalls nährstofflosen, wegen ihrer empyreumatischen Stoffe auch durchaus nicht ganz harmlosen Surogaten das billigste Hausgetränk Zumal stark entölter Kakao — Reichardt-Kakao — hat so hohen Nährstoff-, insbesondere Eiweißgehalt, daß er bei täglichem ausgiebigen Genusse sehr wohl einen Teil des so teuren tierischen Eiweißes zu ersetzen vermag Näheres unentgeltlich durch die Prospekte und Kostproben der Kakao-Compagnie Theodor Reichardt, Deutschlands größter Kakaofabrik, Wandsbek-Hamburg, welche bekanntlich direkt an Private verkauft und versendet Einzelverkauf der Reichardt-Kakaos, Reichardt-Schokoladen usw. ohne Preisaufschlag in den Reichardtfilialen, in:

13407

Mannheim

Planken P 4 No. 15. Fernspr. 1362.
Neckarstr. R 1 No. 7. Fernspr. 1362.

Sportliche Rundschau.

Rasenspiele.

* **Mannheimer Fußball-Gesellschaft 1896 — Fußball-Club Union Stuttgart.** Am ersten Feiertage trat Fußball-Club „Union" Stuttgart der einheimischen Fußball-Gesellschaft 1896 gegenüber, die sich wie folgt aufstellte: Oskar Altfelix (Tor); Merz, Espenschied (Verteidiger); Zimmermann, Frey, Nötheli (Läufer); Willy Altfelix, Theiß, Häring, Huber, Kratzmann (Stürmer). In Anwesenheit eines zahlreichen Publikums nahm das Spiel einen ganz interessanten Verlauf. Zimmermann, O. u. W. Altfelix, Merz und Frey taten sich wie gewohnt hervor. Huber hat sich als Nebenmann von Kratzmann, der seine bekannten Flankenläufe wieder zum besten gab, sehr gut entwickelt und Espenschied bewährte sich wie stets durch seinen strammen Schlag in hervorragendem Maße. Nötheli stach aus der ganzen Mannschaft durch seine Vielseitigkeit hervor. Die Gäste, die ein sehr flinkes Zusammenspiel darboten, zeigten im Durchschnitt Bewundernswertes. Die kleinen flotten Stürmer verstanden sich sehr gut und erhielten durch die Läufer eine eifrige Unterstützung. Sichere Ballbehandlung nennen alle ihr Eigen. Ueberaus gewandte und energische Verteidiger sowie ein behender Torwart erstickten meistens die Angriffe der Einheimischen im Keime. Die Leitung dieses schönen Kampfes hatte Herr Jakobi (2. Vorsitzender von M. F.-G. 1896) inne, der sich seiner Aufgabe mit Zufriedenheit entledigte. Um 3 Uhr setzt das Spiel mit dem Anstoß der Einheimischen forsch ein. Die Fußball-Gesellschaft 1896 ist zeitweise überlegen, allein die Verteidiger haben immer ein wachsames Auge. Im Sturme greift Unentschlossenheit Platz, sodaß ein Treffer bis zur Halbzeit nicht erzielt wird. Nach der Pause schauen wir wieder prächtige Vorstöße, die von beiden Seiten unter Hingabe aller Willenskraft und unter Entfaltung des ganzen Könnens unternommen werden. Wir bewundern immer und immer wieder den hartnäckigen Kampf ums Leder zwischen der Verteidigung und den Angreifenden, der größtenteils mit dem Siege der Verteidiger endet. Doch in der 17. Minute findet der Ball zum ersten Male, vom Mittelstürmer der Gäste getreten, den Weg ins Tor. Wenige Minuten darauf kann die Fußball-Gesellschaft 1896 ausgleichen, bis sie einzusenden vermochten. Gleich darnach wieder dieselben Szenen, Angriff auf Angriff. Durch Kratzmann erreicht die Mannheimer Fußball-Gesellschaft 1896 in der 35. Minute die Führung, die sie nur 4 Minuten behält, denn nach diesem Zeitraum skort Unions rechter Stürmer das zweite Tor für seine Farben. Beide Elfe geben noch ihr Möglichstes her, allein beim Stande von 2:2 ertönt der Schlußpfiff des Unparteiischen.

J. M.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen.

Verkündete:

Dez.
22. Gg. Heil, Tagner und Wilhelmine Sophie Graf.
22. Otto Graf, Bautechniker und Philippine Fick.
22. Josef Brunner, Fabrikarbeiter und Karoline Eggert.
23. Josef Bauer, Fabrikarbeiter und Afra Schmid.
23. August Pfirrmann, Obsthändler und Kath. Jutzi.
24. Josef Braun, Zimmermann und Elise Boxberger geb. Rhein.
27. Richard Gg. Walter Alm, Maurer und Anna Marie Petersen.

Getraute:

Dez.
22. Karl Haas, Sattler u. Tapezier und Anna Hiazinda Schäfer.
22. Moritz Alwin Sieglich, Eisendreher und Elisab. Hahl.
22. Jakob Ritzmann, Milchhändler und Barb. Orth.
22. Aug. Jünger, Milchhändler und Virginie Pawlowskaja.
24. Alfons Eier, Spengler und Kath. Pfeuffer.
24. August Jakob Weber, Schreiner und Elisab. Seifried.
24. Gottlieb Knaus, Schmied und Elisabeth Beinbrech.
24. Gg. Josef Böhmer, Lackierer und Rosine Zimmermann.
24. Julius Pfülle, Fabrikarbeiter und Juliane Eibel.
24. Hch. Reber, Dienstknecht und Friederike Schalter.
27. Wolfgang Peter Benzl, Maurer und Anna Marie Diehm.
27. Michael Herrmann, Bahnbediensteter und Kath. Demuth.
27. Gg. Adam Ganter, Bäckermstr. und Marie Kochner.
27. Hch. Wirges, Konditor und Eva Reinhard.

Geburten:

Dez.
17. Willy, S. v. Hch. Berofet, Friseur.
17. Heinrich, S. v. Hch. Berofet, Friseur.
21. Marie, T. v. Mich. Jos. Wißmann, Fabrikarbeiter.
20. Peter, S. v. Karl Dietrich, Fabrikarbeiter.
21. Paul Peter, S. v. Hch. Diebold, Heizer.
23. Elisab. Hermine, T. v. Eugen Wilh. Frey, Fabrikarbeiter.
20. Josef, S. v. Aug. Müller, Fabrikarbeiter.
20. Emil, S. v. Emil Siegrist, Eisendreher.
22. Richard, S. v. Hch. Vogt, Maschinist.
19. Elisabeth, T. v. Adam Deutsch, Maler.
23. Theodor Gg. Peter, S. v. Joh. Weber, Lokomotivheizer.
22. Josef, S. v. Otto Winkel, Hafenarbeiter.
18. Anna, T. v. Konrad Rühm, Tüncher.
21. Otto, S. v. Jakob Langknecht, Tagner.
24. Karl Paul, S. v. Christoph Gottlob Dörr, Fabrikarbeiter.
27. Gg. Willy, S. v. Gg. Diehl, Bahnarbeiter.
22. Gg., S. v. Philipp Ballmann, Zuschläger.
27. Willy Richard, S. v. Friedr. Biffar, Eisenbohrer.
26. Fritz Robert, S. v. Maximilian Hader, Maschinenarbeiter.
24. Jakob Eduard Emil, S. v. Lorenz Diehlmann, Bahngehilfe.
24. Luise, T. v. Nikolaus Ohler, Fabrikarbeiter.
23. Rosine, T. v. Friedrich Mayer, Fabrikarbeiter.
24. Elise Gertrud, T. v. Thomas Bracht, Fabrikarbeiter.
23. Emilie, T. v. Philipp Daut, Postschaffner.
25. Elisabeth, T. v. Sebastian Rüger, Färber.
26. Elisabeth, T. v. Ernst Eugen Single, Stanzer.
22. Emil, S. v. Joh. Hayenbühler, Tagner.
25. Wilhelmine, T. v. Wilh. Knietsch, Jngen.
23. Herta Anna, T. v. Albert Meister, Obermüller.
22. Kurt Adam, S. v. Adam Unold, Hilfsmonteur.
25. Arthur Richard, S. v. Karl Doll, Buchhändler.
23. Emma Rosine, T. v. Philipp Bauer, Maler.
24. Herta Emma, T. v. Karl Mardo, Monteur.
24. Johanna Helene, T. v. Martin Dauner, Bäckermeister.

Sterbefälle:

Dez.
21. Peter Konrath, Tagner, 51 J.
21. Kath. Mayer geb. Rickert, Ehefr. v. Aug. Mayer, Glasermeister.
22. Mathilde Böger geb. Krämer, 71 J.
22. Kath. Heigel geb. Steidel, 70 J.
23. Karl, S. v. Adolf Neuschwander, Schlosserheizer, 1 M.
25. Kath., T. v. Frey geb. Weigert, Ehefr. v. Gg. Frey, Techn., 38 J.
24. Friedrich Christian Vogt, Schlossermeister, 63 J.
22. Hch. Philipp, S. v. H. Merz, Marmorschleifer, 1 J.
26. Susanna, T. v. Mich. Gleich, Fabrikarbeiter.
22. Elisab. Moog geb. Becker, Ehefr. v. Daniel Moog, Privatm., 62 J.
27. Rudolf, S. v. Frz. Menke, Fabrikarbeiter, 8 M.
26. Philipp Haarhardt, Maschinist, 56 J.
26. Phil. Wilh. Back, ohne Beruf, 20 J.
27. Irma Helene, T. v. Josef Gleich, Schlosser, 1 J.
25. Valentin Keller, Tagner, 49 J.

10jährige Praxis!

Nervenschwäche

Nervenzerrüttungen, Schwächezustände, Blasen- und Geschlechtskrankheiten, sowie Gicht, Rheumatismus, Ischias, Muskelschwund, Hysterie, Neuralgien, Haarkrankheiten, Flechten, Beingeschwüre etc., auch alte u. schwere Fälle, behandelt mit bestem Erfolge ohne Berufsstörung arzneilos durch

Natur- u. elektr. Lichtheilverfahren

giftfreie Kräuterkuren und Elektrotherapie.

Nähere Auskunft erteilt **Direktor Hch. Schäfer**

Lichtheil-Institut „Elektron" nur N 3, 3

gegenüber dem Restaurant zum „Wilden Mann"

Mannheim. 9563

Sprechstunden: täglich von 9—12 und 2—9 Uhr abends. Sonntags von 9—12 Uhr.

Wunderbare Erfolge. Hunderte Dankschreiben

Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer

Zivile Preise. Prospekte gratis. Tel. 4820.

Erstes, grösstes und bedeutendstes Institut am Platze.

Jagd-Verpachtung.

Die Ausübung der Jagd von 4 Jagdbezirken auf Gemarkung Alt-Mannheim, Neckarau und Feudenheim wird nochmals im Bureau der Fuhr- und Gutsverwaltung, Luisenring 49 am

Dienstag, den 3. Januar 1911, vormittags 11 Uhr,

im Wege der öffentlichen Steigerung für die Zeit vom 1. Februar 1911 bis mit 31. Januar 1917 verpachtet.

Die Jagdbezirke umfassen folgende Flächen:

Jagdbezirk	II links des Neckars	ca. 277	ha
„	III „ „	„ 544	„
„	I rechts „ „	„ 656	„
„	II „ „	„ 520	„

Plan und Bedingungen können bis zum Steigerungstag jeweils von 10—12 und 5—6 Uhr auf genanntem Bureau eingesehen werden. Als Steigerer werden nur solche Personen zugelassen, welche sich im Besitz eines Jagd-Passes befinden oder durch ein Zeugnis des zuständigen Bezirksamts nachweisen, daß gegen die Erteilung eines Jagdpasses Bedenken nicht obwalten.

Mannheim, den 28. Dezember 1910.

Städt. Gutsverwaltung:
Krebs. 703

Tanz- u. Anstands-Unterricht

Für meine Anfangs Januar beginnenden

Tanz-Lehr-Kurse

erbitte gefl. Anmeldungen von Damen und Herren

bis 8. Januar

bewirken zu wollen. — Honorarsätze mäßig. — Unnötiger Luxus in diesen Kursen ausgeschlossen.

A. Arno

Privat-Institut: Rheinhäuserstraße 6, 3 Treppen (Nähe des Tattersalls). 12407

Privat-Unterricht zu jeder Tageszeit.

Lichtpaus-Anstalt „Elektra"

R 6, 14/16. Tel. 4578

Ausgerüstet mit den besten Spezial-Apparaten als konkurrenzlos. Alle modernen Lichtpausverfahren elektrisch. Garantie für sauberste Ausführung von Lichtpausen und Plandrucke in jeder Auflage auf prima Papieren in 150 Gr. per qm wie auf Leinen für alle Zwecke. Grösstes Format 120×305 cm. 12594

Gebr. Schmid.

Stellen finden

Für

Oberbaden

sucht eine in jeder Beziehung erstklassige gut eingeführte Lebensversicherungs-Gesellschaft einen in Akquisition und Organisation durchaus erfahrenen

Außenbeamten

gegen hohes Gehalt, Provisionen und Spesen.

Ausführliche Angebote unter **F 130** an die Expedition dieses Blattes erbeten. 1988

Eröffnungs-Anzeige!

Bei Rückgrat-Verkrümmung

glänzendste **Erfolge**

mit meinem weltberühmten regulierbaren Redressions-Apparat — Patent Haas. Für Erwachsene und Kinder.

Prospekt und fachmännische Beratung kostenlos.

F. Menzel, Orthopäd. Institut

Allein berechtigter Fabrikant dieser Apparate nach d. Patenten d. berühmt. Prager Orthopäden Franz Haas.

Frankfurt a. M., Schillerstr. 5.

Filialen in: Berlin, Breslau, Dresden, Elberfeld, Gleiwitz, Hamburg.

Filialen in: Berlin, Breslau, Dresden, Elberfeld, Gleiwitz, Hamburg.

Zur Erleichterung und Bequemlichkeit unserer zahlreichen Patienten aus Süddeutschland, welche bisher auf eine beschwerliche Reise nach Berlin angewiesen waren, haben wir uns entschlossen, am 5. Januar 1911 in Frankfurt a. M. eine Filiale unter bewährter, fachmännischer Leitung zu errichten. Jedem Besuchenden wird, ohne dass er irgendwelche Verpflichtung zum Kauf eines Apparates eingeht, unentgeltlich Rat und Hilfe zuteil.

Stadtsparkasse Ladenburg 4 %

verzinst Einlagen bis zu 20000.— M. à 4937

Städt. Schifferschule Mannheim.

Die Unterrichtskurse beginnen am 575

Dienstag, 3. Januar 1911, nachmittags 2 Uhr

in den Sälen 9 und 10 der Handelsfortbildungsschule in der Kurfürst-Friedrich-Schule, Lit. C 6, 1.

Anmeldungen sind schriftlich oder mündlich beim Bürgermeisteramte Mannheim (Rathaus N 1, Zimmer Nr. 57) anzubringen, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird.

Mannheim, 11. Nov. 1910.

Schifferkommission:
v. Hollander.
Sauter.

Dungversteigerung.

Am

Montag, 2. Januar 1911 vormittags 10 Uhr

versteigern wir auf unserem Burau Luisenring 49 das Dungergebnis von 84 Pferden vom **2. Januar** bis mit **29. Januar 1911** in Wochenabteilungen gegen bare Zahlung. 693

Mannheim, 22. Dez. 1910.

Städt. Fuhrverwaltung.
Krebs.

Bekanntmachung

Nr. 53422 I. Bei der hiesigen Berufsfeuerwehr sind mehrere Stellen zu besetzen. Der Anfangsgehalt beträgt 1385 ℳ jährlich nebst freier Dienstkleidung. Bewerber, die Handwerker sind, beim Militär gedient und das 25. Lebensjahr nicht überschritten haben, wollen sich alsbald beim Brandmeister im Bauhof (Litera U 3) melden. 699

Mannheim, 21. Dez. 1910.

Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 2. Januar 1911, nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 42980

Möbel aller Art, Ansichtskarten, Ottomanschubkasten (bestimmt), 1 Kinematographenapparat (bestimmt) und Sonstiges.

Mannheim, 31. Dez. 1910.

Stahl, Gerichtsvollzieher.

Mittag- u. Abendtisch

N 4, 22 Zu gutem Mittag- u. Abendtisch können noch einige Herren teilnehmen. 42859

Jagd-Verpachtung.

Nr. 6711. Am **Donnerstag, den 5. Januar 1911 vormittags 11 Uhr,** wird im Rathause dahier die Ausübung der Jagd auf hiesiger Gemarkung nachdem die Versteigerung vom 16. ds. Mts. die Genehmigung des Gemeinderates nicht erhalten hat, abgeteilt in 3 Distrikte und zwar: 12498

I. Distrikt	ca. 570	ha
II. „	„ 570	ha
III. „	„ 500	ha

auf 6 Jahre beginnend mit dem 1. Februar 1911 mittelst öffentlicher Versteigerung nochmals verpachtet.

Ladenburg, 23. Dezbr. 1910.

Gemeinderat:
Reinmuth.
Böhm.

Stellen suchen

Intell. strebsam. Junge, 15 Jahre (Halbwaise, ev.) sucht Lehrstelle a. Feinmechaniker, Kost und Logis erwünscht. Offerten unter A. P. 42855 an die Expedition dis. Bls.

Suche v. bald eine Kassiererstelle geg. Stellg. v. Kaut. Anfragen u. Nr. ... a. d. Expedition ds. Bls. erbeten.

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der • •

Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Läden

S 6, 12

Laden und Magazin

nebst weiteren Räumen sof. oder per später zu vermieten. Dampfheizung, elektr. Licht. Für Fabrikation sehr geeign., ganz oder getrennt, abzugeben. 20871

Näheres P 7, 24. Laden.

Wohnungen

Paradeplatz, O 2, 2.

Wohnung von 10 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör, Warmwasser-Etagenheizung per sofort zu vermieten.

Näheres bei

Louis Franz, O 2, 2,

sowie bei hiesigen Agenten. 19810

Zu vermieten:

C 1, 16, 1 Tr. hoch

schöne Wohnung, 6—7 geräumige Zimmer, event. auch für Bureau geeignet, per 1. April 1911 od. früher zu verm. Näher. im Bureau parterre. 20512

Neubau F 5, 17 u. 18

schöne 2, 3 u. 4-Zimmerwohnungen nebst Bad u. Zubeh. ferner gr. helle Werkstätte oder als Lagerraum p. März u. April zu verm. 21192

Näh. R 7, 29, 4. Stock.

Bahnhofplatz 7.

Schöne Wohnung, freie Lage, 1 Treppe, 4 oder 5 Zimmer, Bad, elektr. Licht u. Gas, p. 1. April zu vermieten. 21296

Näheres Bureau, parterre.

Ecke Otto Beckstraße 4

Wespinstraße 11 (Oststadt - Neubau)

Vornehme ruhige Lage!

Elegante 10 Zimmer-Wohnung nebst Bad, Fremdenzimmer u. Zubehör per sofort oder später preiswert zu vermieten. 20718

Auskunft M 2, 11, Telephon 1829.

Feudenheim.

Einfamilienhaus

mit Wohndiele, 6 Zimmer, 3 Kammern, reichl. Zubehör und schönem Garten, schönste Lage des Landhausviertels, neuzeitlich eingerichtet. Sofort beziehbar. Auskunft Uhlandstraße 8 und bei Franz, Scheffelstraße (Feudenheim).

Heidelberg. 21290

5 Zimmer, inkl. Bad, nebst allem Zubehör per 1. April 1911 z. v. Zu erfragen Blumenstr. 35, Nähe d. Bahnhofs. Preis 850 M.

Möbl. Zimmer

N 3, 15 2 Tr. schön möbl. Zim. z. vm. 42957

Seckenheimerstr. 11, 3 Tr. rechts, ein sehr schön möbl. Zimmer in gutem Hause zu verm. 21295

Schimperstr. 24

3. Etage schön möbl. Zimmer sof. an Herrn oder Dame zu verm. Ent. m. Pens. 42945

2 od. 3 eleg. **möbl. Zim.** in bess. Stadtt. a einz. Hrn. sof. z. verm. Näh. im Verlag. 42591

Möbliertes Zimmer sofort bill. zu verm. **Schuh,** Seckenheimerstraße 20. 42827

Rosengarten-Restaurant — Silvester-Feier

im Charakter eines gemütlichen Familienabends

verbunden mit Konzert. Auserwählte Menus.

Alois Kammermayer, langjähriger Inhaber des Restaurant Fürstenberg.

12938

Weinrestaurant „Maxim"

Wintergarten

KONZERT

der ungarischen Magnaten-Kapelle „Rigo".

Anerkannt exquisite Küche

Soupers von Mk. 1.50 an.

Ostender Austern. Hummer. Langusten.

Mallossol-Kaviar stets in 1. Qualität

P 6, 20 **P 6, 20**

Ein aufrichtiges **Prosit 1911** unsern lieben Bekannten, geschätzten Gönnern und hochverehrtem Mannheimer Publikum. - - **B. Morlock und Frau.**

Hotel **O 6, 7** 1 Treppe hoch

Restaurant Victoria

Heidelbergerstr. O 6,7 1 Treppe hoch Telephon 1098.

Angenehmes gemütliches Familienlokal. Bekannt gute Küche, reine Weine und Bier.

M. 1.50-3.00 **Neujahrs-Menu** M. 1.50-3.00.

Victoria Hors d'oeuvres
Potage à la reine
Karpfen, blau
Butter und Kartoffeln
Kalbsrücken
nach Victoria-Art
Silvester-Gans
gefüllt. Apfel u. Kastanien
Neujahrstorte
Dessert. 7652

A. Hass
Schreinermeister
T 4a, 4. Tel. 4725.
Spezialgeschäft in
Schnitz- und Laubsäge-Holz.
54730

Verkauf

1 dunkeleichen Piano
sowie 1 tranned von einem Leiter, verhältnism., abzuhlbar. 42928
Demmer, Ludwigshafen.

Neuer, eleg. Frack u. Weste (Mittelfigur) u. nicht gestr. hill. z. verk. Akademiestr. 8, 2 Treppen. 42932

Meinen werten Gästen u. Stammgästen zum Jahreswechsel

die besten Glückwünsche.

M. Reinbold & Frau
Restaurant „Rotes Schaaf".
10762

American-Bar

D 1, 7-8. Hansa-Haus D 1, 7-8.

Allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel! 12624

J. Kraus & Mareck.

Silvester und Neujahr bleibt unser Lokal bis 4 Uhr früh geöffnet.

Weinrestaurant „Drei Glocken"

G 3, 12. G 3, 12.

Unsern lieben und werten Gästen, Freunden, Bekannten und Gönnern 42905

die besten Glückwünsche zum Neuen Jahre!

MANNHEIM, Valentin Schork & Frau.

Der werten Kundschaft
viel Glück
zum Neuen Jahre! 42955
Marie Zunftmeister, Büglerin, Q 5. 23.

Allen Freunden und Bekannten viel Glück und alles Gute im

Neuen Jahre!

Jakob Friedrich
Restaurant „Artushof"
Friedrichsplatz 16. 12585

Café Waldbauer

Q 1, 4 Breitestrasse Q 1, 4
Täglich nachmitt. von 3½—6 Uhr
abends von 8—11 Uhr 2523

Künstler-Konzerte

Stellen finden

Suche für sofort, 1. und 15. Jan. perf. u. bür. l. Köchinnen, Hausmädch., Zimmermädch., Küchenmädch., ebenso israel. Mädch. für Saison. Erstklass. Hotel zwei anst. Servierfl. zwei Hotel Zimmermädchen, 2 Küchenmädchen. 429 1
Büro Rosa Bodenheimer
F 3,21 Tr. vis-a-vis Synagog

Mietgesuche.

Ein größeres 42972
Parterrelokal
in der Nähe Gontardplatz sofort zu mieten gesucht.
Offerten mit Preisangabe an Friedrich Gehringer, Ober-Olgastraße 9—11.

Läden

Laden 12008
für feines Spezial-Geschäft am liebsten Heidelbergerstr. per sofort oder 1. April 1911 zu mieten gesucht. Off. u. W. 924 an D. Freuz, Mainz.

Möbl. Zimmer.

K 3, 10, 3. St., nettes möbl. Zim. m. Klavierben. an solid. jung. Mädch. od. Hrn. sof. z. v. Nähe Friedrichsbr. 42968

Q 4, 20 2 Tr. fein möbl. Zimm. sof. z. v. 21336

S 6, 17
1 Treppe schön möbl. Zimmer sep. Eingang sof. z. verm. 42967

Rupprechtstr. 6 IV. St. links, schön möbl. Zim. zu v. 21152

Seckenheimerstraße 12, 2 Treppen, großes gut möbl. Zimmer per 1. Januar zu vermieten. 42926

Mittag- u. Abendtisch

U 5, 16 2 Tr., gut bürgerl. Mitt.- ag- ev. auch Abendtisch für bess. Herren. 21223

Jüngerer Herr kann gute Pension erhalten. Näheres D 2, 10 im Laden. 42952

Zum Jahreswechsel

gratuliert freundlichst allen Freunden und Bekannten

ALMA PENZLER

Weinrestaurant „Austria". 12581

Friedrichsring R 7, 34

Unseren lieben Freunden u. Gönnern die herzlichsten Glückwünsche zum Neuen Jahre.

12582 **Georg Ratz.**

Zum Jahreswechsel

wünsche allen mein. verehrt. Kunden u. Gönnern ein

glückliches neues Jahr!

Zugleich danke ich bestens für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen und bitte Sie, mich auch im **neuen Jahre** mit Ihren geschätzten Aufträgen beehren zu wollen. [12627

Ludwig Büchler, Schlossdrogerie
L 10. 6. Tel. 4592.

Weinrestaurant „Zur Lustigen Witwe"

Luisenring — J 7, 21 — Tel. 7228.

Allen meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten die

besten Glückwünsche zum Jahreswechsel!

12625 Leni Kraus.

Silvester und Neujahr bleibt mein Lokal bis 4 Uhr früh geöffnet!

Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft
W. Schreckenberger
: Reparaturen prompt und billig :
Fröhlichstrasse 73 [8415] Telephon 4304

Pianos

von **425** Mk. an

Pianos zur Miete

pro Monat von **6** Mk. an 9876

A. Donecker, L 1, 2.

Hauptvertreter von C. Bechstein und V. Berdux.

Wirtschafts-Eröffnung.

Allen Freunden und Bekannten sowie der ges. Nachbarschaft teile ich hierdurch mit, daß ich **heute abend 6 Uhr** mein

Gasthaus zur „Stadt Köln"

R 6 No. 1.

eröffnen werde.

Es wird mein eifriges Bestreben sein, durch **gute Speisen und Getränken** sowie neu hergerichteten Gastzimmern, alle Besucher zufrieden zu stellen.

L. Hemmersbach.

In größerem, hannov. Flecken belegenes Grundstück mit seit 60 Jahren florierender

Getreide-, Futter-, Düngemittel, Kartoffel- u. Kohlen-Handlung

Umsatz Mk. 400—450000.—, bedeut. Reingewinn ist **w. Alters d. Besitzers** preiswert zu kulanten Bedingungen verkäuflich. Notw. Kapital Mk. 100000.— ca.

Eckenberg & Co., Hannover Georgstr. 11 Fernspr. 3989.

Kaufmännischer Verein Mannheim (e.V.)

Dienstag, 3. Januar 1911, abends 8¾ Uhr
im Saale des Café „Germania" C 1, 10/11 pt.

Vereins-Abend

Tagesordnung:
1. Die Kaufmannsgerichtswahl am Mittwoch, 11. Jan. 1911
2. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung bitten wir insbesondere unsere **verehrl. wahlberechtigten** Mitglieder um zahlreiches Erscheinen. [33

Der Vorstand.

Haushaltungsschule Mannheim
— Luisenring K 4, 12 — 9096
Zur Ausbildung junger Damen im Kochen und allen Zweigen der Hauswirtschaft von staatlich geprüfter Haushaltungslehrerin
— Verlangen Sie Prospekt. —

Vorzüglicher Mittagstisch in steter Abwechslung

Die Vorsteherin Maria Weiss
staatlich geprüfte Koch- und Haushaltungslehrerin

NB. Eintritt kann jederzeit erfolgen.

Gr. Hof- u. National-Theater
Mannheim.

Sonntag, den 1. Jan. 1911.

Bei aufgehobenem Abonnement

Die Meistersinger v. Nürnberg

von Richard Wagner.

Regie: Eugen Gebrath — Dirigent: Felix Lederer.

Personen:

Hans Sachs, Schuster,	Hans Bahling.
Veit Pogner, Goldschmied,	Wilhelm Fenten.
Kunz Vogelgesang, Kürschner,	Jacques Decker
Konrad Nachtigall, Spengler,	Georg Nieratzky
Sixtus Beckmesser, Stadtschreiber,	Hugo Bollin.
Fritz Kothner, Bäcker,	Joachim Kromer.
Balthasar Zorn, Zinngießer,	Fritz Müller.
Ullrich Eißlinger, Würzkrämer,	Wilh. Burmeister.
Augustin Moser, Schneider,	Hugo Schödl.
Hermann Ortel, Seifensieder,	Karl Marx
Hans Schwarz, Strumpfwirker	Hermann Trembich.
Hans Foltz, Kupferschmied,	Franz Bartenstein
Walther von Stolzing, ein Ritter aus Franken	Fritz Vogelstrom.
David, Sachsen's Lehrbube	Hans Copony.
Eva, Pogner's Tochter	Lilly Hafgren-Waag.
Magdalena, in Pogner's Diensten	Betty Kofler.
Ein Nachtwächter	Karl Zöller.

Bürger und Frauen aller Zünfte. Gesellen. Lehrbuben. Volk. Mädchen.

Das Stück spielt in Nürnberg, um die Mitte des 16. Jahrhunderts.

Die Chöre der Festwiese sind durch Mitglieder des „Musikvereins" verstärkt worden.

Kassenöffn. 4½ Uhr. Anfang 5 Uhr. Ende n. 10 Uhr

Hohe Preise.

Neues Theater im Rosengarten.

Sonntag, den 1. Jan. 1911.

Der Veilchenfresser.

Lustspiel in vier Aufzügen von Gustav von Moser.
Regie: Emil Reiter.

Personen:

von Reinbach, Oberst	Karl Neumann-Hoditz
Valeska, deren Tochter	Poldi Doriny
Sophie von Wildenheim	Lene Blankenfeld
Frau von Berndt	Julie Sanden
Viktor von Berndt, Husarenoffizier, deren Neffe	Alexander Kökert
Reinhardt von Feldt, Reserendar	Ernst Rotmund
Frau von Belling	Toni Witteis
Herr von Golewski	Hans Godeck
Herr von Schlegel	Robert Günther
Jean, Diener bei Frau von Berndt	Hermann Trembich
Louise, Kammerjungfer bei Frau von Berndt	Irene Weißenbacher
Oscar Peter, Viktors Bursche	Gustav Trautschold
Ein kommandierender Unteroffizier	Emil Hecht
Ein wachthabender Unteroffizier	Paul Lieda
Erster Freiwilliger	Karl Fischer
Zweiter Freiwilliger	Rudolf Richter
Diener bei Reinbach	Hans Wambach

Herren und Damen der Gesellschaft.

Der erste Aufzug spielt in der Wohnung der Frau von Berndt in einer großen Stadt. Der 2. u. 3. Aufzug in einer größeren Festung im Hause des Kommandanten und auf der Zitadelle. Der 4. Aufzug im Hause der Frau von Wildheim auf ihrem Gute.

Kassenöff. 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr Ende n. ¾10 Uhr

Nach dem 2. Aufzuge größere Pause.

Neues Theater-Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater
Montag, 2. Januar 1910. Volksvorstellung
Das Kätchen von Heilbronn
Anfang 7½ Uhr.

Achtung! Achtung!
Wer kommt!!
„Café Börse"
Ab 1. Januar:
täglich Konzerte
der schwed. National-Damen-Kapelle
(Dr. R. Politz) 12589
Jean Schobert.

Friedrichs-Park
Sonntag, 1. Januar (Neujahr), nachmittags 3—6 Uhr:
Militär-Konzert
der Grenadier-Kapelle.
Leitung: Obermusikmeister M. Bollmer.
Eintrittspreis 50 Pfg., Kinder 20 Pfg.
Abonnenten frei. 78

D5,4 „Weinberg" D5,4
Weinabteilung
„Hummels-Weinstuben"
Silvester-Konzert.
Extra-Souper. 12603

Ab 1. Januar 1911:

Herren-Mode-Magazin
Rosarium
Inh.: Ludwig Schoener
Vornehmstes Ausstattungshaus für Herren
Mannheim · Friedrichsplatz 3
dem Haupteingang des Park-Hotels direkt gegenüber
Telephon Nr. 1972 • Nebenstelle 3

Neu eröffnet!

Was soll mein Sohn oder meine Tochter werden?

fragt sich gewiss bei den von Jahr zu Jahr sich schwieriger gestaltenden Lebensbedingungen, jeder Familienvorstand,

damit sie sich eine Lebensstellung sichern können.

Besser veranlagte Kinder mit guten Schulzeugnissen äussern vielfach den Wunsch, sich in einem kaufmännischen Geschäfte zu betätigen und tatsächlich ist ihnen im Kaufmannsberufe mit seinem sich immer steigenden Hilfskräften **bei entsprechender Vorbereitung** Gelegenheit geboten mit klarem Verstande und ernstem Willen sich eine dauernde und auskömmliche Existenz zu schaffen.

Als **einzige** Priv.-Handelsschule, welche diese Aufgabe in kurzer Zeit zu lösen imstande ist, kann für den hiesigen Platz nur in Betracht kommen. 12598

Institut Büchler Mannheim O 6, 1

(gegründet 1887) vis-à-vis der Ingenieurschule (bedeutend erweitert)

da der Unterricht **nur** von kaufmännisch gebildeten und **staatlich geprüften Lehrkräften** erteilt wird und das Institut der Neuzeit entsprechend eingerichtet ist (mit Internat.)

Unterrichtsfächern:

Alle Arten der Buchhaltung	**Schön-, Rund- und Plakatschrift**	**Registrieren**
Korrespondenz	**Rechnen**	**Kopieren**
Kontorpraxis	**Maschinenschreiben**	**Wechsel-, Scheck-, Bank-Kalkulationswesen etc.**
Stenographie		

Deutsch — Französisch — Englisch

Vorbereitungsschule für die Handelshochschule, für Banklach, für die Meisterprüfung und die Beamtenlaufbahn.

Unentgeltliche Stellenvermittlung.

Neue Tages- u. Abendkurse beginnen am 3. u. 10. Januar

Bequeme Ratenzahlung.

Volksschulbildung genügt!

Inhaber: **Ch. Danner,** staatlich geprüft. Seit 1896 Lehrer an staatlichen Fortbildungsschulen und Leiter von Privat-Lehranstalten; langjähriger Bücherrevisor und praktisch gebildeter Kaufmann.

Sprechstunde Werktags täglich von 9—6 Uhr.

Rosengarten Mannheim = Nibelungensaal.
Sonntag, den 1. Januar 1911, abends 8—11½ Uhr:
Abend-Fest am Golf von Neapel
(Italienische Nacht)

Truppe Italiana-Neapolitana-„Savoya".
Direktor: Antonio Crolla-Neapel.
10 Damen, 10 Herren, in Nationaltrachten.
Gesang- und Tanz-Vorträge
Schiffs-Kapelle.
Tanz-Aufführungen unter Leitung und Mitwirkung der Ballettmeisterin und Prima-Ballerina Fräul. Anni Häns vom Grosch. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.
Italienisches Konzert
ausgeführt von der Kapelle des Leib-Grenadier-Regiments. Leitung: Adolf Boettge.
Dekoration des Nibelungensaales und des grossen Podiums.
„Am Golf von Neapel" (Blick auf den Vesuv)
ausgeführt nach Entwürfen des Herrn Direktor Auer am Grossherzoglichen Hof- und Nationaltheater hier. 704
Ausführliche Programme werden am Abend der Veranstaltung im Nibelungensaal ausgelegt.
Eintrittspreise: 80 Pfg., Dutzendkarten ungültig. **Einlasskarte:** 10 Pfg. **Garderobe:** 10 Pfg. **Kasseneröffnung:** 1 Stunde vor Beginn der Veranstaltung. **Vorverkauf** in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Montag, den 2. und Dienstag, den 3. Januar, jeweils 8½ Uhr, finden weitere Veranstaltungen mit vollständig neuem Programm statt.

Friedrichspl. 6 **Restaurant Faust** Friedrichspl. 6
Unsern lieben Gästen die herzlichsten
Glückwünsche zum Jahreswechsel!
12883 **Gott. Striffler u. Frau.**

Casino □ Mannheim
Marktplatz
Montag, den 2. Januar 1911, abends 8 Uhr
Konzert
der Herren
Franz Kiesel, Kgl. Kammermusiker (Violine)
Karl Braun, Kgl. Hofopernsänger (Gesang, Bass)
Arthur Rother, Kgl. Kapellmeister (Klavier)
sämtlich vom **Königl. Hoftheater, Wiesbaden.**

PROGRAMM.

1. Sonate A-dur (Kreutzersonate) für Klavier und Violine . . **Beethoven**
2. Gesang:
   a) Grenzen der Menschheit . . **Schubert**
   b) 3 Gesänge a. d. „Dichterliebe" . **Schumann**
3. G-moll Konzert für Violine mit Klavierbegleitung . . . . **M. Bruch**
4. Gesang:
   a) O wüsst ich doch den Weg zurück } **Brahms**
   b) Verrat . . . . . }
   c) Ich trage meine Minne . . . } **R. Strauss**
   d) Cäcilie . . . . . }
5. Variationen über ein „Beethovensches Thema" (Freude schöner Götterfunken) für Violine mit Klavierbegleitung . **Franz Kiesel**
6. Gesang: a) 2 Lieder . . . **Arth. Rother**
   b) c) Alt-Heidelberg . . **Jensen**

Karten im Vorverkauf à **5.—, 3.—, 2.— u. 1.—** Mk. in der Hofmusikalienhdlg. **Eugen Pfeiffer.**

Privat-Tanz-Institut Hetzel, N 4, 2
Telephon 4445.

Montag, 2. Januar 1911 Beginn eines weiteren schönen Kursus, wozu noch einige gefl. Anmeldungen eingerichtet sind. 12486

Perzina
Flügel, Pianos
in allen Stylarten
Filiale A 2, 4.
53991

Heirat

Heirat!
Witwer, rücht. Geschäftsmann, Beamter, anf. 40er, mit sicherer guter Existenz wünscht mit bürgl. Fräul. od. Witwe, evtl. mit Geschäft, od. Mädchen v. Lande bekannt zu werden zwecks baldig. Heirat; auch mit 1 Kind Heirat nicht ausgeschl. Näheres unt. Nr. 42780 an die Exped. ds. Bl.

Drei junge Russinnen, je 100 000 M. kindert. Witwe, Mitte 40, 150 000 M. 30jähr. Naturfreundin 125000 M.; unabhängige Dame 120000 M. Verm. etc. etc. wünsch. sofort **Heirat.** Nur ernstgem. Antr. von Herren auch ohne Vermögen — an **L. Schlesinger, Berlin, 18.** 42443

Ehe-schließungen, rechtsgültige, in **England.** Gesetzauszug, Prosp. u. 50 Pfg. **Brock's London,** E. C. Queenstreet 90. 7000

Unterricht.

Dr. H. W. Egel, R 7, 26 I. Musikpädagoge. 7000

Gesangsunterricht (Tonbildung, Ausbildung für Oper und Konzert) ein St. 2 Mk. **Klavierunterricht** (Anfänger und Vorgeschrittene) per St. 1 Mk. erteilt konserv. gebild. tüchtige Lehrerin. Offert. unt. Nr. 54481 a. d. Exp. ds. Bl.

Laute (deutsch. u. schwedisch. evtl. **Gitarre- u. Mandoline-Unterricht** (u. d. bes. bewährt. Methoden berühmter Meister) erteilt **Georg Jundt,** Musiklehrer, **Mannheim** (ehem. langjähr. Schüler des Kammermusik. K. Bühtmann). 30jähr. prakt. Erfahrung. Pr. Referenz. auf höchst. Kreisen. Tel. 2206 53364

Französ. u. engl. Stunden werden gewissenhaft erteilt. Off. u. 41968 an die Exped.

MARCHIVUM

Räumungs-Verkauf beginnt heute — und bietet in jedem Artikel der — Mein Herren- u. Knaben-Bekleidung

aussergewöhnlich billige Einkaufsgelegenheit. — Meine Preise sind an Billigkeit unübertroffen.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster und besichtigen Sie meine Lager.

H 1, 5 Breitestrasse MANNHEIM **Wilhelm Bergdolt** MANNHEIM H 1, 5 Breitestrasse

vormals M. Trautmann

Haasenstein & Vogler A.-G.

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt

Mannheim P. 2, 1. Tel. 488

Gut eingeführte Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht für die spezielle Bearbeitung ihrer Sterbekasse und Kinderversicherung 7229

geeignete Herrn,

gegen wöchentl. Gehalt und Provision. Offert. unter S. 1522 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.

Tüchtiger Akquisiteur

wird unter günstigen Bedingungen (evtl. feste Anst.) von gut eingeführter **Versicherungs-Aktiengesellschaft gesucht.**

Bewerbungen erbeten u. **U. 1524** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim.** 7228

Kaufmann oder Beamter,

der in den besseren Kreisen gute Einführung hat und sich ohne besondere Tätigkeit eine lohnende Nebeneinnahme verschaffen will, wird um umgehende Angabe seiner Adresse gebeten unter **V. 1525** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.** 7230

Gesucht zum sofortigen Eintritt 7232

junger Stenograph und Maschinenschreiber

auf das Betriebsbureau einer großen Fabrik in der Nähe Mannheims.

Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten unter **D. 1581** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim.**

Platzvertreter

für ein erstklassig. Adreßbuch-Unternehmen unter sehr günstigen Bedingungen gesucht.

Nur ganz hervorragend tüchtige Herren, welche mit der Branche vertraut und bei Industriellen u. Kaufleuten Mannheim's gut eingeführt, sehr gute Erfolge und prima Referenzen aufzuweisen haben, wollen Angebote unt. **A. 1528** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim** einsenden. 7233

Für ein am hiesigen Platze gut eingeführtes erstklassiges Unternehmen wird 7231

erste Kraft

gesucht. Fachkenntnisse sind nicht erforderlich, dagegen gute Beziehungen. Die Stellung ist selbständig und mit gutem Einkommen verbunden. Energische u. dispositionsgewandte Herren belieben Offerten unter **F. 1529** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** einzureichen.

Wir suchen

an allen Plätzen Badens

tüchtige Herren

zum Vertrieb streng reeller Patentartikel die wirklich ein Bedürfnis, kein Luxus sind. 7234

— **Keine Lizenz** —

Reklameunterstützung

zugesagt. — Nur fleißige Herren, die Ausdauer besitzen und sich dadurch, also nicht mühelos, eine gute Existenz gründen wollen, mögen sich melden unter **H. 1120 F.** an

Haasenstein & Vogler, A.-G., in Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Tilgung städtischer Anleben betreffend.

Nr. 58575 I. Die Verlosung der im Jahre 1911 zur Heimzahlung gelangenden Schuldverschreibungen aus den Anleben der Stadt Mannheim von 1901, 1904 (8 Millionen und 2 Millionen), 1905 (10 Millionen und 2 Millionen) und 1906 findet öffentlich am

Dienstag, 10. Januar 1911, vormittags 9 Uhr

im Kaufhaus, Zimmer Nr. 54, statt. 709

Mannheim, 27. Dez. 1910.

Bürgermeisteramt:

von Hollander.

Pflaster-Arbeit.

Zur Herstellung der für 1911 vorgesehenen Fahrbahn- u. Rinnenpflasterungen vergeben wir im Wege des schriftlichen Wettbewerbs:

Los I: Die Lieferung von rund 2770 Stück Pflastersteine aus Hartgestein und von rund 42500 Stück aus bestem Sandstein. 12590

Los II: Die Neuherstellung und den Umbau von zusammen 1775 qm Rinnenpflaster (ohne Steinlieferung.)

Angebote hierauf, im einzelnen oder im ganzen, sind verschlossen und mit der Aufschrift „Pflasterarbeit" versehen bis **Montag, den 16. Januar 1911, vormittags 11 Uhr** auf unserem Geschäftszimmer einzureichen, woselbst die Bedingungen aufliegen und Arbeitsverzeichnisse abgegeben werden.

Gr. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion Heidelberg.

Hund entlaufen

Jagdhund, weiß u. braun gefleckt. Abzugeben geg. Belohnung. 2. Querstr. 21. 42961

RUDOLF MOSSE — Mannheim Strohmarkt O 4, 11 — Annoncen-Annahme f. all. Zeitung.

Betriebsmittel.

Bei vorübergehender Stockung besorgt Betriebskapital reell und diskret. Offerten unter B. 802 F. M. an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 10560

Wer — ohne das geringste Risiko einzugehen — ein wirklich gutes einwandfreies

Nebeneinkommen

anstrebt, bel. seine Adresse unter Z. 128 F. M. an Rud. Mosse, Mannheim, zu senden. 10857

Reisender

Leistungsfähige Buchdruckerei u. Buchbinderei sucht für Requisition einen in hiesiger Gegend g. eingeführten, durchaus zuverlässigen Reisenden. Höchste Provision. Offerten erbeten unter K. 646 F. M. an **Rudolf Mosse Mannheim.** 10576

D. FRENZ

Annoncen-Expedition Mannheim E 2, 19 Planken. Telephon 97.

Reisender

sucht gut möbl. Zimmer in ruhig. Hause, mögl. part. Eing. separat. Offert unt. F. 945 an D. Frenz Mannheim. 12845

Vertreter

für **Heidelberg,** (evtl. auch Umgeb.) wird von einer größeren

Feuer- und Einbruchdiebstahl-Versicherungs-Gesellschaft

gesucht. Rührigen Herrn wird neben der von Jahr zu Jahr steigenden Inkasso-Provision auch ein **Fixum,** sowie **Tagegeld** gewährt. Bewerbungen unter **M. 1796** beförd. **D. Frenz,** Ann.-Expedition **Mannheim.**

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser liebes, treues, einziges Kind, unsere gute hoffnungsvolle Tochter

Lina Küchler

heute Nacht 1¾ Uhr, im blühenden Alter von 20½ Jahren, nach langem, schwerem, mit grosser Geduld getragenem Leiden, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Wer die liebe, in Gott ruhende Verstorbene gekannt, kann unsern Schmerz begreifen.

Die tieftrauernden Eltern:

Heinrich Küchler nebst Frau.

Ludwigshafen a. Rh., den 31. Dezember 1910.

Auf Wunsch der Verstorbenen findet die Beisetzung in Butzbach (Hessen) am Dienstag, den 3. Januar, um 3 Uhr nachmittags von der Leichenhalle aus statt. 12619

Die Ueberführung zum Bahnhof Ludwigshafen erfolgt am Montag den 2. Januar, nachmittags vom Trauerhause, Wittelsbachstr 66 p., aus.

Vermischtes.

Für junge Dame

Aufnahme für einige Monate in gebildeter Familie gesucht, wo Gelegenheit für gesellschaftliche Weiterbildg. u. evtl. Erlernung der fein. Küche. Off. m. Preisangabe u. M. K. 56228 a. d. Exped.

75 Couplets

Parodien, Solo-Szenen, Vorträge, Theaterstücke, urkomische Repertoire, erstklass. modern. Auswahl, für Familien und Herrenabende, 30 Seiten Noten, durchschlagender Erfolg selbst für Talentlose nur 1 Mk. 20 Pf. franko. (Nachn. 1 Mk. 60 Pfg.). Beigefügt werd. Vergnügungs-Kataloge mit letzten Neuheiten gratis. Billigste Bezugsquelle für Vorträge u. s. w., Schminke, Nasen, Bärte, Perrück. Kopfbedeckungen, Cotillon und Decorat.-Gegenstände. Scherz-Musik-Instrumente aus Papp. Spottbill. Musikalien u. Musikalbums für Klavier und Zither. Scherz-, Zug- und Vexier-Artikel. **Anton Lindner, München R.** Hä ertstraße 11. 1981

Matratzen werd. v. 2 Mk. an aufgearbeitet. **Divan** von 5 Mk. an. Komme nach jeder Entfernung. 42967

Fertig, K 4, 17 II. Hts.

Fette junge Bratgänse

frisch geschl. und gerupft, 10 Pfd. Kolli Mk. 6.75, 3 fette Enten Mk. 7.20, 1 Truthahn Mk. 8.00 franko. 16178

M. Müller, Neubrunn i. Schles.

Zu verkaufen.

Nur Rosengartenstr. 32 Möbel spottbillig.

Ein hochfeines **Schlafzimmer,** Nussbaum, mit grossem Spiegelschrank, weissem Marmor, Ia. Qualität, nur **280 M.**

Ebenso feiner **Vertikow** . . . **45 M.**

Pol. Kleiderschrank fein, mit Bildhauerarbeit . . . . **48 M.**

Plüschdivan auf Federn gearbeitet **42 M.**

Ferner sämtliche Zutaten zur **Möbelfabrikation** empfiehlt 56198

Bad. Holz-Industrie

Recha Posener

Rosengartenstr. 32

— Ecke Tennisplatz. —

Mietgesuche

Gesucht: 6—7 Zimmerwohnung im Mietpreis bis zu 1800 M. auf 1. April 1911 für staatlichen Beamten. Gefl. Angebote alsbald unter Nr. 56164 an die Exped.

7—8-Zimmerwohnung per 1. April zu mieten gesucht.

Off. mit Preisang. unter 56668 an die Exped. ds. Bl.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Gestern abend entschlief sanft unser guter Vater, Herr 12621

Franz Menger

im 83. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Mannheim, 30. Dezember 1910.

Die Einäscherung findet **Montag** nachmittag 4 Uhr statt.

Kirchen-Ansagen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Sonntag, den 1. Januar 1911. — Neujahr.

Trinitatiskirche. Morgens ½9 Uhr Predigt, Stadtvikar Fath. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Maier.

Concordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer von Schöpffer. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Emlein.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein. Morgens 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Klein. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weißheimer.

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Höhler. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Höhler. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Dahmer.

Johanniskirche Lindenhof. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Fehrle.

Heinrich Lanz-Krankenhaus, Lindenhof. Morg. ½11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weißheimer.

Wohlgelegen. Morgens 9 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weißheimer.

Diakonissenhauskapelle. Morgens ½11 Uhr Predigt, Pfarrer Haag.

Stadtmission.

Evang. Vereinshaus K 2, 10.

Sonntag (Neujahrsfest), nachm. 3 Uhr: Erbauungsstunde, Stadtmissionar Bauer. Abends 7 Uhr: Weihnachtsfeier des Jungfrauenvereins „Tabea" mit Gesang, Deklamationen, Ansprachen und Bewirtung.

Gebetswoche vom 2.—6. Januar 1911.

Montag, ½9 Uhr: „Die Zeichen der Zeit".

Dienstag ½9 Uhr: „Danksagung und Bitte".

Mittwoch, ½9 Uhr: „Kirche-Obrigkeit".

Donnerstag, ½9 Uhr: „Familie und Schule".

Freitag, ½9 Uhr: „Aeußere und innere Mission".

Samstag, ½9 Uhr: Vorbereitung für den Kindergottesdienst.

Wir laden alle Freunde des Reiches Gottes herzlich ein.

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23 (E. V.)

Wochenprogramm vom 1. bis 7. Januar 1911.

Neujahrstag, nachmittags ¼4 Uhr: Weihnachtsfeier der Jugendabteilung.

Montag, 2. Januar, abends ½9 Uhr: Bibelstunde über 1. Petri 4. 12—19 von Herrn Stadtvikar Dahmer. Daran anschließend Monatsversammlung.

Dienstag, 3. Jan., abends ½9 Uhr: Probe des Posaunenchor's. Abends ½9 Uhr: Turnen im Großh. Gymnasium.

Mittwoch, 4. Jan. abends 9 Uhr: Probe des Männerchor's.

Donnerstag, 5. Januar, abends ½9 Uhr: Spiel- und Leseabend. Abends 9 Uhr: Stenographie (Stolze-Schrey).

Freitag, 6. Januar, abends ½9 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung über Markus 6. 7—13 von Herrn Wecht.

Samstag, 7. Jan., abends 8 Uhr: Probe des Trommler- und Pfeiferchor's. Abends ½9 Uhr: Probe des Streichorchester's. Abends ½9 Uhr: Stenographie (Gabelsberger).

Jeder christlich gesinnte Mann und Jüngling ist zu den Veranstaltungen des Vereins herzl. eingeladen.

Nähere Auskunft erteilen:

Der I. Vorsitzende: Bauführer Kies, Meerfeldstr. 61.

Der II. Vorsitzende: Stadtvikar Freuer, F 2. 9a.

Stadtmission Mannheim.

(Verein für innere Mission. Augsb. Bek.)

Schwetzingerstraße 90.

Samstag, abends 8½ Uhr: Gemeinschaftliche Jahresschlußfeier.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Versammlung (Herr Stadtm. Diehm). Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8¼ Uhr: Beginn der Gebetswoche.

Vom 1.—7. Januar jeden Abend 8½ Uhr: Gebetsstunde (Allgemeine Gebetswoche).

Mittwoch, nachm. 3½ Uhr: Bibelstunde (Herr Stadtm. Diehm).

— Täglich Kleinkinderschule. —

Neckarstadt, Riedfeldstr. 36.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8¼ Uhr: Beginn der Gebetswoche.

Dienstag, nachm. 3 Uhr: Missions-Arbeitsstunde.

Vom 1.—7. Januar jeden Abend 8½ Uhr: Gebetsstunde (Allgemeine Gebetswoche).

Christlicher Verein junger Männer, Mannheim. E. V.

Schwetzingerstraße 90.

Sonntag, nachm. 4 Uhr: Soldatenvereinigung. — Jugendabteilung.

Beteiligung an den Gebetsstunden der Gemeinschaft.

Jeder junge Mann ist freundlichst eingeladen.

Blau-Kreuz-Verein (E. V.), Schwetzingerstraße 90.

Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Zusammenkunft des Hoffnungsbundes. (Für Kinder unter 14 Jahren).

Beteiligung an den Gebetsstunden der Gemeinschaft.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Evangel. Gemeinschaft, P 6, 5, Hof l.

Sonntag, 1. Januar, vormitt. 11 Uhr, Sonntagsschule. Nachm. ¼4 Uhr Predigt, Prediger A. Maurer. Nachm. 5 Uhr, Jugendverein.

Donnerstag, 5. Januar, abends ½9 Uhr Bibelstunde, Prediger A. Maurer.

Freitag, 6. Januar, abends ½9 Uhr, Singstunde des Gem. Chor.

Neckarvorstadt, Lortzingstraße 20, Hof.

Sonntag, 1. Januar, vormitt. 11 Uhr, Sonntagsschule. Abends 8 Uhr Predigt, Prediger A. Maurer.

Mittwoch, 4. Jan., abends 8½ Uhr Bibel- u. Betstunde, Prediger A. Maurer.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Neuapostolische Gemeinde hier, Holzstr. 11, Hths. 2. St.

Sonntag nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst. Mittwoch abends 8½ Uhr Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde

F 5, 8 (Seitenbau, 1 Treppe).

Sonntag, 1. Januar, vorm. 11 Uhr, Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr. Gottesdienst. Abends 7½ Uhr. Jugendfest.

Donnerstag, abends 8½ Uhr, Gebetsstunde.

Katholische Gemeinde.

Jesuiten-Kirche. Sonntag. 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt. ½10 Uhr Festpredigt und lev. Hochamt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — ½8 Uhr Weihnachtsandacht. — 4 Uhr Weihnachtsfeier des katholischen Dienstbotenvereins in A 4, 4.

Untere Pfarrkirche. Sonntag. 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Predigt, nachher lev. Hochamt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — ½3 Uhr Vesper. — Die Versammlung der Frauenkongregation fällt heute aus, findet dagegen am 8. Januar abends ½8 Uhr statt.

Katholisches Bürgerhospital. Sonntag. ½9 Uhr Amt mit Predigt — 4 Uhr Andacht für die hl. Weihnachtszeit.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt. Sonntag. Beichtgelegenheit von morgens 6 Uhr an. — ½7 Uhr Frühmesse — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. — ½3 Uhr Corpori-Christi-Bruderschaft — 3 Uhr Versammlung des christlichen Müttervereins.

Heil. Geist-Kirche. Sonntag. 6 Uhr Frühmesse, hernach Generalkommunion der Marian. Jünglingskongregation. 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Homilie. — ½10 Uhr Predigt und feierl. Amt. — 11 hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags ½3 Uhr sakramentale Bruderschaft mit Segen.

Liebfrauenkirche. Sonntag. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — ½7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse. — ½10 Uhr Predigt und levitiertes Hochamt. — 11 Uhr hl. Messe. — ½3 Uhr Weihnachts-Andacht.

St. Josefs-Kirche. Lindenhof. Sonntag. 6 Uhr Beicht. — ½7 Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Predigt und Hochamt. — 11 Uhr hl. Messe. — 2 Uhr Weihnachts-Andacht.

St. Bonifatiuskuratie, Wohlgelegenschule, Käfertalerstraße 93/165, Eingang: **rechtes** Hoftor. Sonntag. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — ½8 heil. Messe. — ½10 Uhr Predigt und Amt. — ½3 Uhr Andacht der Corpus-Christi-Bruderschaft. — 3 Uhr Versammlung des Müttervereins mit Vortrag.

Katholische Kirche zu Neckarau. Sonntag 7 Uhr Frühmesse. — ½9 Uhr Singmesse mit kurzer Predigt. — ½10 Uhr Hochamt mit Predigt. — ½2 Vesper.

Antoniuskirche in Rheinau. Sonntag Von ½7 Uhr an Beichtgelegenheit — ½8 Uhr hl. Kommunion und Frühmesse. — ½10 Uhr Hauptgottesdienst, mit Predigt. — 2 Uhr Weihnachtsandacht

Alt-Katholische Gemeinde.

Schloßkirche.

Sonntag, den 1. Januar (Neujahr), morgens 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt, Herr Stadtpfarrer Christian.

MARCHIVUM

Kühne & Aulbach

Q 1, 16.

Kinderwagen
Kinderstühle
Klappfahrstühlchen
in grösster Auswahl.

Als **tüchtiger Krankenpfleger u. Masseur** empfiehlt sich. 55881
Franz Schirmer, K 1, 21.
Telephon 4717.

Färberei Gebr. Röver
Chem. Waschanstalt
Mannheim, D 2, 15
Reinigung von Damen, Herren- u. Kinder-Garderobe, Spitzen, Handschuhen, Decken, Vorhängen, Teppichen etc.
9365

Gegen üblen **Mundgeruch**
„**Chlorodont**" vernicht. alle Fäulniserreger im Munde u. zwischen den Zähnen u. bleicht mißfarbene Zähne blendend weiß, ohne dem Schmelz zu schaden. Herrl. erfrisch. im Geschmack. In Tuben, 4—6 Wochen ausreichend. Tube 1 M., Probetube 50 Pf. Erhältl. in Apotheken, Drogerien, Parfümerien. In Mannheim Drog. Th. v. Eichstedt, Q 1, 17 Kunststr. Floradrogerie Mittelstr. 59 Merkurdrogerie Gontardpl. 2 Schloßdrogerie L 10, 6 7101

Gg. Scharrer, Rathaus
(früh. Kaufh.) Paradeplatzseite.

Beste u. billigste Bezugsquelle in echten handgeklöppelt. **Leinenspitzen** und **Einsätzen** für Läufer, Decken, Leib- und Bettwäsche passend. **Größte Auswahl** in feinen **Schweiz. Stickereien** für Wäsche. Alle Sorten in Carreaus in vorgezeichnet, geklöppelt, fixiert, gestickt zum zusammensetzen von Decken, Kissen und Läufer. Sämtl. Decken, Läufer, Kissen werden in **feinster Ausführung montiert** und **Spitzen** und **Einsätze** dazu **genau** in die Ecken abgepaßt. Empfehle meine **Spezial-Glacéhandschuhe** garantiert nur **prima Ziegenleder Mk. 2.50—3.—**, sowie meine echten handgestrickten **Seidenhandschuhe**; an denselben werden defekt gewordene Finger wieder angestrickt.
11446

erhältlich in allen Apotheken etc. Pelikan-, Löwen-, Einhorn-, Adler-Apotheke. 7204
Chem. Fabr. Merz & Co., Frankfurt a. M.

Heinrich Möbus, Sohn
D 2, 15 MANNHEIM Verl. Kunststr.
Musikalien-Leihanstalt
ca. 10000 Nummern. — Wöchentliche Zahlung oder Abonnement. — Auch nach Auswärts.
Moderne Leihbibliothek.
12267

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Näh- u. Zuschneideschule
Franziska Bastelberger, Q 1, 12.
Gestatte mir die verehrl. Damen auf meine leichtfaßliche Methode im Nähen und Zuschneiden aufmerksam zu machen. — Selbstanfertigen der eigenen Garderobe. — **Tages- und Abendkurse.** — Gründl. Ausbildung. — Helle, luftige Arbeitsräume. Eintritt jederzeit. 12309

gegen Rheumatismus Gicht, Jschias, Gliederreisen. 53579
Drogerie z. Waldhorn, D 3, 1
J. Bongartz. Tel. 2295.

Die
Damenwelt
liebt ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und einen reinen, zarten, schönen Teint. Alles dies erzeugt: Steckenpferd-Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul Preis à St. 50 Pfg., ferner ist der Lilienmilch-**Cream Dada** ein gutes vorzügl. wirkendes Mittel gegen Sommersprossen. Tube 50 Pf. in d. Engel-Apotheke, Neckarvorstadt Waldhof-Apotheke, Waldhof. Adler-Apotheke, H 7, 1. 6076 Stern-Apotheke, T 3, 1. Neckar-Apoth. E. Schütz, Langstr. 41. Mohren-Apotheke, O 2, 5. Löwen-Apotheke, E 2, 16. M. Oettinger Nf., F 2, 2, Marktstr. Merkur-Drogerie, Gontardpl. 2. Ludwig & Schütthelm, Hofdr., O 4, 3. Bruno Nf., Hofl., Q 1, 10. H. Geyer, Drog., Mittelstr. 60. Nic. Dörham, Fris., Beilstr. 3. Ferd. Beck, J 3a, 1. Ludwig Büchler, L 10, 6. Valentin Fath, L 15, 9. G. A. Raub, D 5, 1. Edm. Meurin, Germ.-Drog., F 1, 8. Kesel & Maier, Heidelbergerstr. Ad. Link, Rheindammstr. 28. Fritz Schneider, L 6, 6. Jakob Weber, Fris., Beilstr. 30. Franz Hetz, Schwetzingerstr. 66. Döppenbecker Ww., Jungb.-Str. 25. Adolf Möllert, B 4, 21. Flora-Drogerie, Mittelstr. 59. Chr. Malz, Schwetzingerstr. 146. Gg. Schmidt, Seckenheimerstr. 8. In Neckarau: Storchen-Apotheke, A. Schmitt, Drg. In Feudenheim: Apothek. Halbauer, E. Hetterich Ww., Jacob Wolfgang. In Rheinau: C. Linkner, Drog. In Seckenheim: Apoth. Kelterer.

Husten Heiserkeit
Verschleimung
und allen ähnlichen Katarrh-Erscheinungen der Atmungsorgane wird in überaus erfolgreicher Weise entgegengewirkt durch Gebrauch von
Tancré's Katarrh-Plätzchen.
Dieselben enthalten in den günstigsten Verhältnissen künstliche Mineralsalze, wie sie in den natürlichen Quellen von Wiesbaden, Ems und Soden zum Kurgebrauch von Aerzten geschätzt u. verordnet werden. Sie schmecken sehr angenehm und sind in den praktischen dreieckigen Originalschachteln in Apotheken und Drogerien für 85 Pfg. käuflich, sonst auch direkt durch das **Laboratorium Tancré, Wiesbaden.**

Gratiscoupon für Katarrhe.
Schneiden Sie diesen Coupon aus und senden Sie ihn mit Ihrer genauen Adresse versehen im Kuvert als Drucksache an das **Laboratorium Tancré, Wiesbaden 208.** Sie erhalten hierfür gänzlich kostenfrei und ohne Kaufzwang eine Probe von **Tancré's Katarrh-Plätzchen.** Viele glänzende Anerkennungen von Aerzten und Patienten. 7208

Name u. ______________
deutliche ______________
Adresse: ______________

Verteilung von Gratisproben durch die Verkaufsstellen findet nicht statt.

Empfehle mein **Spezialhaus** für Salat-, Tafel-, Majonnaisen- und Oliven-Oele, Frucht-, Tafel- und Weinessige in jeder Preislage. Prima Salatkartoffel. Auf Wunsch wird pünktlich ins Haus besorgt.
Joh. Schwarz, T 2, 22. Telephon 4430. 12333

Wollen Sie von der lästigen
Rauchplage
befreit sein, so kaufen Sie den neuen Schornsteineinbau „**Rauchlos**", welcher unter Garantie der vollständigen Rauchbeseitigung verkauft wird. 10843
Alleinige Fabrikanten: **Landsberger & Co.**, Abt. 2
Bürgermeister Fuchsstr. 47

Sehr bequem
D 3, 8, (Planken)
kalte und warme
Bäder
mit Douche 54094
zu jeder Tageszeit.
Telephon 3868.

Türen,
Haustüren, Gladabschlüsse zc. **vorrätig. Herm. Schmitt & Co., Neppierstr. 42.** 54235

Das grosse Los
d. Bad. Invaliden-Geld-Lotterie
Bestes Geschenk!
Gesamtgew. bar Geld
44000 M.
Hauptgew.
20000 M.
27 Gewinne
11000 M.
2900 Gewinne
13000 M.
Ziehung 21. Jan. 1911.
Lose à 1 Mark
11 Lose 10 M., Porto und Liste 30 Pfg.
empf. Lotterie-Untern.
J. Stürmer
Strassburg i. Els. Langstrasse 107.
In Mannheim: Moritz Herzberger, E 3, 17, A. Schmitt, R 4, 10, Aug. Schmitt, F 2, 1, C. Struve, K 1, 9, G. Engert, Fr. Metzger Neues M. Volksblatt, Badisch. G.-Anzeiger, A. Dreesbach Nachf., J. Schrei[illegible], H. Hirsch, A. Kremer. In [illegible]: J. P. Lang Sohn.
12189

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

Dezember Verkündete:

22. Zimmerm. Jak. Braun und Elise Barberger geb. Rhein.
22. General-Agent Hch. Volmer und Elsa Stocker.
23. Fuhrmann Richard Wiedmann und Pauline Wangner.
24. Straßenbahnsch. Joh. Freund und Maria Winkelmann.
24. Tüncher Joh. Reiner und Luise Bucher.
27. Installat. Karl Lorenz und Margareta Rizert.
27. Schreiner Bruno Rochstroh und Regina Frey.
27. Mechaniker Lorenz Schäfer und Salomea Wildi.
28. Kaufmann Eugen Holster und Barbara Riede.
28. Eisendr. Jos. Lacombe und Emma Ulmrich.
28. Zigarrensort. Richard Schreiber und Barbara Weiher.
28. Photograph Albert Strauß und Franziska Levi.

Dezember Getraute:

21. Arzt Dr. Leo Schaps und Anna Traumann.
22. Schlosser Wilh. Jügen und Auguste Trukenbrod.
22. Werkmstr. Karl Delke und Elisabet Limbach.
22. Müller Ernst Oettinger und Philippine Michel.
22. Kontrolleur Karl Schaller und Maria Frei.
22. Gummidreher Aug. Stephan und Luise Fink.
22. Schutzmann Augustin Wehrle und Lina Dörig.
22. Schreinermstr. Johann Reimann und Maria Finklang.
23. Rechtsanw. Dr. jur. Manfred Strauß u. Sidonie Hahn.
24. Tapezier Adolf Blickle und Elisabeta Schmitt.
24. Fabr.-Arb. Johann Bauer und Marie Föll.
24. Oberpostassist. August Futterer und Marie Futter.
24. Kaufmann Karl Gugger und Berta Gerberich.
24. Städt. Arb. Wilhelm Krieger und Emma Berthold.
24. Tüncher Friedrich Lutz und Elisabeta Bartmann.
24. Metzger Wilhelm Maisch und Maria Fischer.
24. Gipser Anton Nagel und Kath. Horder.
24. Schmied Georg Schöll und Josefa Schreck.
24. Eisenbohrer Karl Schwab und Kath. Scheller.
24. Geometergehilfe Josef Schwarz und Hedw. Hildebrand geb. Wellenreither.
24. Modellschreiner Wilh. Ziehl und Barb. Schmitt.
24. Zahnarzt Ludwig Dezner und Margareta Heck.
24. Maurer Johs. Förder und Kath. Reffert.
24. Zimmermann Alfred Hofmann und Rosina Nöll.
24. Kapitän Jakob Effling und Elisabeth Thiebes.
27. Kaufmann Curt Tittmann und Helene Henning.
27. Kaufmann Walter Lampe und Elisabeta Thielmann.
27. Kutscher Christian Stammer und Margareta Roß.

Dezember Geborene:

16. Schlosser Herm. Söhner e. T. Frida.
15. Maurerpolier Joh. Löschmann e. T. Johanna.
14. Professor Karl Böhm e. S. Karl Hermann.
12. Schutzm. Artur Tirpitz e. T. Maria Gertrud.
12. Gipser Jakob Riedel e. T. Eleonore.
15. Ing. Jakob Müller e. S. Hubert Hans.
12. Portier Michael Hornig e. S. Erich Ludwig.
12. Magaziner Josef Haas e. T. Alwine Elisabet Luise.
10. Eisendreher Leop. Zanger e. S. Franz.
11. Vorarb. Gottfried Scheibel e. T. Philippine.
17. Fabrikarb. Anton Schäfer e. T. Amanda.
16. Bäcker Jak. Schneider e. S. Walter.
14. Fabrikarb. Ludw. Schneider e. T. Anna.
18. Sattler Karl Storck e. T. Eugenie.
16. Güterarb. Karl Fischer e. T. Luise.
16. Techniker Eugen Finger e. T. Elisabete.
17. Sattler Jos. Schneider e. T. Emilie.
16. Schlosser Jul. Schülk e. S. Friedrich Heinrich.
10. Port. Johann Brecht e. T. Theresia.
14. Techniker Wilh. Apfel e. S. Johann.
17. Kassier August Haberecht e. S. Karl August.
14. Fabrikarb. Adolf Kroß e. S. Heinrich.
19. Fabrikarb. Johann Blank e. S. Otto Luitpold.
13. Bahnsteigschaffner Karl Kleinert e. S. Walter.
16. Schriftsetzer Ernst Ruhs e. S. Ernst Jakob.
13. vereid. Geometer Max Kümmele e. S. Gerhard Max.
15. Bankbeamt. Emil Geist e. T. Wilhelmine Elisabet.
18. Maurer Karl Müller e. S. Leopold.
13. Schuhm. Karl Häußler e. S. Friedrich Wilhelm.
12. Kollektant Heinrich Kraft e. S. Johann.
17. Bäckermeister Gg. Olivier e. T. Magdalena Maria.
13. Schlosser Heinrich Liftmann e. T. Friederike.
19. Kfm. Karl Schulz e. T. Dorothea Luise Marie.
19. Vorarb. Adam Weber e. S. Hans Peter.
15. Metzger Jos. Frenznick e. S. Adolf Friedrich.
15. Kanzlei-Assist. Johannes Flory e. T. Emilie.
20. Eisendreher Friedrich Reber e. S. Friedrich.
17. Milchhändler Hermann Stiefel e. T. Hermine Elsa.
13. Kfm. Franz Schömbs e. S. Bernhard.
15. Kfm. Henry Laßmann e. S. Kurt Hermann.
18. Schlosser Franz Berberich e. T. Elisabet Charlotte.
19. Schlosser Heinrich Metzenzehl e. T. Babette Anna.
20. Fuhrm. Eugen Bopp e. T. Anna Maria.
20. Tagl. Gg. Schwandner e. S. Adam.
17. Fuhrm. Heinr. Ernst e. T. Karola Erna.
20. Invalidenrent. Wilh. Linder e. T. Anna.
18. Schneider Ernst Conrath e. S. Walter Ernst.
15. Heizer Jos. Haag e. S. Josef Karl.
18. Schmied Wolfgang Giebel e. S. Wolfgang Josef.
15. Metzger Christian Zimmermann e. S. Adam Christian.
19. Bureaudiener Philipp Helfmann e. S. Josef.
18. Schiffer Peter Weiler e. S. Otto Hans.
18. Tagl. Gg. Dollmann e. T. Magdalena.
18. Kutscher Phil. Lahm e. S. Friedrich August.
20. Proviantfhdl. Jak. Back e. T. Hermine.
19. Kfm. Hermann Denig e. S. Hans Hermann.
22. Former Jos. Bußinger e. S. Josef.
22. Schlosser Karl Nadler e. S. Josef Karl.
21. Schlosser Friedrich Amend e. T. Hildegard Luise.
19. Tagl. Heinrich Rixert e. T. Katharina Jakobine.
20. Werkmstr. Gg. Brenneisen e. T. Luzia.
18. Schneider Nikol. Spilger e. S. Leonhard.
20. Tagl. Andr. Petri e. S. Emil.
20. Gärtner Gg. Dörzapf e. T. Hermine Elisabet.
16. Tagl. Friedr. Weit e. S. Emil Willi.
20. Brenner Gregor Stauch e. S. Karl Anton.
17. Schuhm. Josef Berberich e. S. Heinz Ernst.
19. Schuhm. Karl Kirchhoff e. T. Anna Maria.
29. Former Rob. Barth e. S. Friedrich Karl.
18. Maurer Karl Becker e. T. Theresia Friederike.
20. Fabrikant Carl Schwab e. S. Albert Philipp.
18. Postb. Otto Hübner e. S. Karl Josef.
21. Kfm. Alb. Köchler e. T. Gisela Emma Margarete.
22. Tünch. Simon Harbung e. T. Marie.
22. Schlosser Paul Gräff e. S. Karl Jakob.
18. Güterarb. Franz Nerlinger e. S. Gustav Friedrich.
23. Dreher Jak. Schweitzer e. T. Anna Maria.
23. Kfm. Ferdinand Druffel e. S. Hermann Josef.
18. Ing. Wilh. Eberhardt e. S. Max David Georg.
20. Fabrikarb. Karl Schäfer e. S. Josef.
18. Gußputzer Jak. Zimpelmann e. S. Erich.
23. Tagl. Jos. Adam e. T. Maria.
21. Schuhm. Alfons Waibel e. S. Alfons.
21. Schmiedmstr. Wilh. Röckel e. T. Maria Wilhelmine.

Dezember Gestorbene:

21. d. verh. Lokomotivführer Hch. Laurenzi, 60 J.
20. d. led. Metzger Adolf Hensler, 18 J.
21. d. verh. Kellner Gottfr. Wilh. Stiegele, 38 J. 10 M.
21. Kath. geb. Fink, Ehefr. d. Schmieds Frdr. Barth, 51 J.
22. d. verh. Privatm. Jul. Weßbecher, 65 J. 11 M.
21. d. led. Fabrikarb. Leonhard Greiner, 58 J.
22. Charlotte, T. d. Schneiders Adam Brabänder, 6 M.
23. Erwin, S. d. Fabrikarb. Frz. Rückert, 3 M.
24. Maria geb. Maas, Ehefr. d. Arbeiters Joh. Schwing, 34 J. 10 M.
23. Frdr. Karl, S. d. Formers Rob. Barth, 2 T.
26. d. led. Privatin Nanette Hirschbühl, 80 J.
24. Elise geb. Bühler, Ehefr. d. Landw. Gg. Bühler, 56 J.
24. Berta, T. d. Tagl. Josef Geiß, 4 M.
25. Stefan Karl Leo, S. d. Fabrikarb. Josef Wanger, 1 M.
25. Hans Peter, S. d. Metallarb. Adam Weber, 6 T.
25. Matilde Eva Maria geb. Schmitt, Ehefr. d. Schreiners Wilhelm Hopf, 47 J. 8 M.
26. Frida Franziska, T. d. Schlossers Adolf Dietz, 9 J.
26. Andreas, S. d. Müllers Adolf Geißler, 25 T.
26. d. verw. Privatm. Gg. Peter Natti, 83 J. 11 M.
26. d. led. Kontoristin Kath. Müller, 21. J. 10 M.
24. Elise Kath. geb. Waldbüßer, Ehefr. d. Fuhrm. Joh. Jak. Bühler, 45 J.
25. Berta Marg., T. d. Kutschers Jak. Schlessmann, 1 J. 6 M.
26. Magdalena geb. Körner, Ehefr. d. Maurers Hyronimus Voß, 48 J.
27. d. led. Kontoristin Pauline Grohfinsky, 27. J. 9 M.
26. d. led. Stallbursche Wilh. Deuster, 15 J. 10 M.
27. Regina geb. Krauth, Witwe d. Bahnarbeiters August Rinninger, 73 J.
28. d. verh. Schlosser Josef Angerer, 35 J.
28. Frdr., S. d. Install. Otto Welti, 2 M.
28. d. verh. Schlosser Franz Johann Langer, 59 J. 7 M.
29. Karoline geb. Friedrich, Ehefr. d. Monteurs Heinrich Thomas, 58 J. 10 M.

Warnung! Es werden vielfach für die allein echten, in den Königlichen Betrieben zu Bad Ems hergestellten „Emser Pastillen" Nachahmungen angeboten, bei welchen man laut vorliegenden Analysen nicht einmal den Versuch machte, die in dem natürlichen Emser Wasser enthaltenen heilwirkenden Bestandteile künstlich zusammenzustellen. Solche Nachahmungen sind nach ärztlichen Gutachten vollständig minderwertig und liegt es deshalb im eigenen Interesse, beim Einkauf darauf zu achten, dass man nur die echten, seit altersher bei Husten und Heiserkeit bewährten „Emser Pastillen" erhält, welche diese **Schutzmarke** ferner die Bezeichnung „Staatskontrolle" tragen. Nachahmungen weise man zurück!

EMS Schutzmarke. 10667

MARCHIVUM

Jagd-Verpachtung.

Gr. Forstamt Schwetzingen verpachtet in öffentlicher Versteigerung am Mittwoch, den 11. Januar 1911, vormittags 11 Uhr im „Adler" in Schwetzingen nachverzeichnete ärarische Jagden auf 9 Jahre: 12005

1) Jagdbezirk I der Gemarkung Schwetzinger Hardt: 1800 ha Wald — südwestlicher Teil der Gemarkung, abgegrenzt durch die Speyerer Bahn bis zum Hardtbach, den Hardtbach bis zum Fuhrmannsweg, diesen bis zur Walldorferstraße und die Walldorferstraße.

2) Jagdbezirk II der Gemarkung Schwetzinger Hardt 779 ha Wald und 119 ha Zugmantel-Feld — östlicher Teil der Gemarkung, abgegrenzt durch die Walldorferstraße.

Die Pachtbedingungen liegen bei Großh. Forstamt Schwetzingen auf.

Haasenstein & Vogler A.-G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P. 2. 1. Tel. 492.

Reise-Stelle offen

bei altrenomm. Fa. d. N. Mittelwesens f. klein. und größ. württb. u. badische Touren. Baldiger Eintritt erwünscht. Offt. m. Phot. u. Geh.-Anspr. unter N. 146 an **Haasenstein & Vogler A.-G. Heilbronn.** 7235

Mannheim Strohmarkt O 4, 8 II — Annoncen-Annahme f. all. Zeitung.
RUDOLF MOSSE

Größ. Wohnung

8—10 Zimmer o. ca. 6-Zim.-Wohnung mit 2 zu Bureauzwecken geeignete Zimmer in anderem Stock, im Zentrum der Stadt gelegen, per 1. April oder 1. Juli gesucht. Off. u. G. 651 F. M. an Rud. Mosse, Mannheim. 10679

Bureaux.

B 2, 15 part., 6 Zimmer m. Zub. als Bureau o. Wohn. z. vm. 42063

U 1, 21 Büro od. Laden m. od. ohne Nebenraum, evt. mit weit. Raum zu verm. (Näh. 2. St. l.) 21302

Lieferung franko überallhin

Möbel auf Kredit

3 Mk.	10 Mk.	20 Mk.	35 Mk.	50 Mk.
Anzahlung an jedes erdenkliche Möbelstück	Anzahlung: 1 Bettstelle, 1 Rost, 1 Schrank, 1 Kommode, 1 Tisch, 2 Stühle	Anzahlung: 1 Bettstelle mit Rost, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Kommode, 1 Tisch, 1 Spieg., 4 Stühle	Anzahlung: 1 besseres Schlafzimmer, 1 komplette Küche	Anzahlung: 1 engl. Schlafzimmer, 1 komplette Küche

Damen-Konfektion

1 Kostümrock für **9** Mk. . . Anz. **2** Mk.
1 Damen-Kostüm **23** Mk. . . Anz. **5** Mk.
1 Damen-Jackett **15** Mk. . . Anz. **3** Mk.
Pelz-Colliers Anzahlung von **2** Mk an

Anzüge und Paletots

Serie I Anzahlung **5** Mk.
Serie II Anzahlung **8** Mk.
Serie III Anzahlung **10** Mk.
Serie IV Anzahlung **12** Mk.

Spezialität: Komplette Einrichtungen

N. Fuchs

Nachweislich grösstes Kredithaus am Platze.

Mannheim, D 5, 7, ganzes Haus, 5 Etagen zu Geschäftszwecken.

Kredit auch nach auswärts

F. C. Menger

N 2, 1. Tel. 569. N 2, 1.

Alleinverkauf der

Original-Underwood-Schreibmaschine

Produktion pro Jahr: 100 000 Underwood. — 3000 Arbeiter. 60 Millionen Mark Kapital.

Weltausstellungspreise:
Grand Prix Brüssel 1910
Einziger Grand Prix St. Louis 1905
Einziger Grand Prix Lüttich 1904
Die Elliot-Cresson-Medaille. 12631

Prospekte gerne zu Diensten.

Magazine

Dreistöckiges helles

Magazin

mit Souterrain u. Kontor, bisher von der Firma Jakob Fulda II., K 1, 8, benützt, per sofort od. später zu vermieten. Näheres daselbst eine Treppe. 21828

Möbl. Zimmer

C 4, 15 2 Tr., gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. 21184

Q 5, 1 gut möbl. Zim. z. verm. 42973

Q 5, 1 eine Tr. gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer z. verm. 42972

U 4, 1 3 Tr., ein möbl. Zim. an sol. Hrn. o. Frl. sofort zu vermieten. 42051

Beethovenstr. 5, 5hl. Stadterweit., 2 Tr. lks., frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. 21826

Schimperstr. 1, am Meßpl., Näh. Haltestelle d. Straßenbahn, sch. möbl. Zim. sof. z. verm. Näh. 1 Tr. lks. 21827

Hübsch möbl. Zimmer an sol. Herrn zu verm. 42603 Collinistr. 6, 1 Tr. links.

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, dass mein lieber guter Gatte, unser lieber Schwager und Onkel

Herr Carl Malmedie Hofkonditor

gestern Abend unerwartet, im Alter von 65 Jahren, sanft verschieden ist.

Um Teilnahme bitten: 12623

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Carl Malmedie
Otto Thraner und Frau
Hch. Koenigs und Sohn.

Mannheim (C 1, 8), den 31. Dezember 1910.

Die Beerdigung findet am Montag, den 2. Januar 1911, nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Nachahmungen die Underwood-Schreibmaschine betreff.

Landgericht I Berlin, Patentkammer, hat nach Anhörung von zwei Sachverständigen (eines Professors der technischen Hochschule Charlottenburg und eines früheren, höheren Beamten des K. Patentamtes) folgende Urteile verkündet:

I. „Bei Vermeidung einer vom Gericht festzusetzenden Strafe wird den Beklagten zu 1) den Herrn Ernst & Rohde, Vertreter der Continental-Schreibmaschine Berlin das **Feilbieten, Inverkehrbringen,** und **Gebrauchen,** den Beklagten zu 2) den Wanderwerken vorm. Winklhofer & Jaenike, A.-G., Schönau b. Chemnitz, **ausserdem auch noch das Herstellen** von „Continental"-Schreibmaschinen **untersagt,** deren Einrichtung in der Zeichnung Bl. 57 d. A. dargestellt ist."

II. „Bei Vermeidung einer vom Gericht festzusetzenden Strafe wird dem Beklagten zu 1) Herrn Janisch (Weilwerke, G. m. b. H., Filiale Berlin W, Mohrenstrasse 22/23), das **Feilhalten, Inverkehrbringen** und **Gebrauchen,** den Beklagten zu 2) den Weilwerken, G. m. b. H., Rödelheim-Frankfurt a. M., **ausserdem auch noch das Herstellen** von „Torpedo"-Schreibmaschinen **untersagt,** deren Einrichtung in der Zeichnung Bl. 44 d. A. dargestellt ist."

Berufung gegen das Urteil ist bis heute nicht erfolgt.

Demgemäss warnt der Generalvertreter der **Underwood-Schreibmaschine, J. Maggli,** Frankfurt a. M. und Berlin W 8, vor dem Ankauf von „Continental"-Schreibmaschinen sowie „Torpedo"-Schreibmaschinen, soweit nicht rein private Benutzung beabsichtigt ist. 12626

Alleinvertreter der Original-Underwood für Mannheim

F. C. Menger, N 2, 1. Telephon 569.

Zeitungs-Makulatur in jedem Quantum erhältlich in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Ankauf.

Partiewaren

Kaufe gegen sofort. Kasse sch. Posten, o. ganze Lager, sow. zurückgesetzte Waren u. strengst. Diskretion. Postkarte genügt. D. Grünspan, Mainz, Jangg. 24. 12607

Partiewaren

kaufe jeden Posten Partiewaren sowie zurückgesetzte Waren auch ganze Läger unter strengster Diskretion. **Partiewarenhaus „Moguntia"** Mainz, Stadthausstr. 2, 1.

Rehpinscher (Hündin) verk. f. nur sehr billig. 42976 **Günther,** Stamitzstr. 1.

Stellen finden

Kontoiristin

für Engros-Geschäft gesucht. Schreibmaschine u. Stenogr. Ausführl. Off. m. Anspr. u. Nr. 42970 an die Exped.

Bekanntmachung.

Hierdurch wird veröffentlicht, daß sich nachgenannte Herren mit Familie von den diesjährigen Neujahrs-Gratulationen durch Leistung von Beiträgen zu Gunsten der Kleinkinderschulen- und Krankenschwesternvereinen beider Konfessionen enthoben haben. 12398

Rheinau, 29. Dez. 1910.

Stabhalteramt:
Wöllner.
Joachim, Ratschreiber.

Bergbegger Dr., William, Direktor
Berner, Georg, Wachtmstr.
Biellmann, Emil, Pfarrkurat
Böhm, Jos. Aug., Direktor
Booz, Joh., Fabrikarbeiter
Braun, Franz, Wirt
Braun, Gebr., Kettenfabrik
Bror, Adam, Wirt
Dahlinger, Eva, Hauptlehrerin
Ditsch, Heinrich, Kaufmann
Eiser, Philipp, Kaufmann
Elfshans, Johann Witwe, Wirtin
Erlenbach, David, Direktor
Faller, Emil, Techniker
Fehrenbach, Karl, Postverwalter
Fischer, Ignaz, Wirt
Flörsch, Georg, Wirt
Geiß, Jak. Wwe., Wirtin
Geißler, August, Geschäftsführer
Gierßhausen Dr., pr. Arzt
Gramlich, Eugen, Fuhrunternehmer
Gramlich, Heinrich, Fuhrunternehmer
Grood, Otto, Schreinermstr.
Große, Friedrich, Wirt
Hambücher, Adam, Polizeidiener
Hartmann, Wilh., Glaser- und Schreinermeister
Heckmann, Adam, Gypsermeister u. Wirt
Heer, Karl, Polizeidiener
Held, Adam, Polizeidiener
Hertel, Georg, Metzgermstr.
Heß, Johann, Kaufmann
Hettinger, Martin Witwe, Wirtin
Hörner, Georg, Friseur
Horn, Christian, Bäckermstr.
Huy, Justin, Wirt
Joachim, Adam, Ratschreiber
Keil, Michael, Bäckermeister
Keilbach, Herm., Schuldiener
Kieser, Jakob, Techniker
Knodel, Adolf, Wirt u. Gemeinderat
Knopf, Gg., Schneidermstr.
Köhler, Heinrich, Direktor und Gemeinderat
Kohl, Georg, Rektor
Kretzschmar, Gust., Zimmermeister
Kühn, Max, Hauptlehrer
Kühner, Jos., Hafenaufseher
Kunzelmann, Max, Gendarm
Lindner, E., Drogerie
Marzenell, Hch., Landwirt
Marzenell, Karl, Baumstr.
Marzenell, Kasp., Landwirt
Marzenell, Mathäus, Ortsrechner
Mayer, August, Wirt
Meixner, Karl, Milchhandlg.
Mintrop, Heinr., Prokurist
Müller, Emil, Ingenieur
Ochs, Edmund, Hauptlehrer
Reinhardt, Peter, Bäckermeister
Renger, Hermann, Güterbestätter
Rennig, Karl, Wirt
Riedel, Friedr., Tapezierer und Dekorateur
Ries, Philipp, Ratschreiber
Rieß, L., Ingenieur
Roll, Martin, Metzgermstr.
Roßkruder, Jakob, Wirt und Gemeinderat
Roßrucker, Mich., Schlossermeister
Sauer, L., Ratschr., Seckenheim
Schäfer, Joh., Spenglermstr. und Gemeinderat
Schäfer, M., Metzgerei
Schaab, Adam, Schneidermeister
Scherer, Adolf, Tünchermstr
Scherer, Friedrich, Wirt
Scherer, Maria, Kolonialwarenhandlung
Schifferdecker, Karl, Wirt
Schmitt, Aug., Drehermstr.
Seeber, Friedr., Ingenieur
Simons, Stefan, Fahrradhandlung
Söllner, Karl, Direktor
Stang, Gottfr., Bäckermstr.
Stark, Karl, Friseur
Stickel, Karl, Sodawasserfabrikant
Stieber, Karl, Polizeidiener
Stoll, Karl, Bäckermeister
Strauß, Friedrich, Spenglermeister
Thaunhausen, Josef, Aufseher
Theuerkauf, Julius senior, Kaufmann
Timmermann, Dietr., Werkmeister
Tscherning Dr., Albert, Chemiker
Urban Dr., Richard, Chemiker
Vath, Ludwig, Pfarrer
Vollmer, Konst., Flaschenbierhändler
Volz, Georg, Bürgermeister, Seckenheim
Volz, Leonhard, Baugeschäft, Seckenheim
Breden, Theodor, Maurermeister
Wang, Georg, Kaufmann
Weber, Hch., Tünchermstr.
Winkler a., Ingenieur
Wöllner, Wilh., Fuhrunternehmer u. Stabhalter
Zeit, Engelbert, Kaufmann
Zimmermann, Fredr., Bahnverwalter
Zöbelen, Friedr., Revisionsinspektor
Zunker, Herm., Buchhalter.

Die nächste Veröffentlichung findet am Mittwoch den 4. Januar 1911 statt.

MARCHIVUM

Erklärung.

Die Underwood Typewriter Company in New-York verbreitet die Nachricht, dass durch ein Gerichtsurteil die Herstellung, der Vertrieb und der Gebrauch unserer Continental-Schreibmaschine wegen Patentverletzung verboten sei und fordert unter Bezugnahme hierauf nicht nur unsere direkten Abnehmer sondern auch die Kunden derselben auf, sich des Gebrauches der Continental zu enthalten.

Richtig hieran ist, dass die Underwood Typewriter Company in einer gegen uns vor dem K. Landgericht Berlin erhobenen Klage behauptet hat, dass ein Mechanismus an der Walzenhebung das ihr unter dem 29. April 1896 erteilte Patent No. 105788 verletzte und dass das Landgericht zu unserer und der namhaftesten Autoritäten auf dem Gebiete des Patentrechts Behemdung ohne Anhörung unparteiischer Sachverständiger die objektive Patentverletzung bejaht, die auf Schadenersatz gerichtete Klage aber abgewiesen hat. Gegen das Urteil, von dem eine Ausfertigung bisher noch nicht zu erlangen war, werden wir selbstverständlich sofort nach Zustellung Berufung einlegen und die Underwood Typewriter Company für alle uns durch etwaige vorläufige Eingriffe in unsere Rechte und für die jetzige Einschüchterung unserer Kundschaft schadenersatzpflichtig machen, sobald, was wir und namhafte Sachverständige zuversichtlich erwarten, das Kammergericht auf Grund eingehender Sachprüfung zu unseren Gunsten entschieden hat.

Wir bitten daher unsere Kundschaft, sich nicht durch dieses Vorgehen der amerikanischen Firma verblüffen zu lassen und, wie wir, den weiteren Verlauf der Dinge in Ruhe abzuwarten.

Hochachtungsvoll

Wanderer-Werke, vorm. Winklhofer & Jaenicke A.-G.

Chemnitz-Schönau, den 29. Dezember 1910. 12622

Städt. Handelsfortbildungsschule

Die Schulpflicht betr.

Gemäß § 10 des Ortsstatuts vom 12. März 1902 sind die innerhalb des Gemeindebezirks Mannheim im Handelsgewerbe oder in anderen Betrieben mit kaufmännischen Verrichtungen beschäftigten Lehrlinge und Gehilfen beiderlei Geschlechts bis zum vollendeten 18. Lebensjahr zum Besuche der städt. Handelsfortbildungsschule verpflichtet.

Von Januar 1911 ab sind handelsfortbildungsschulpflichtig: 646

1. **Knaben, geboren nach dem 8. April 1893,**
2. **Mädchen, geboren nach dem 8. April 1893.**

Schüleranmeldungen:

A. Knaben.

Die in den genannten Betrieben Beschäftigten männlichen Geschlechts, welche geboren sind

nach dem 8. April 1893

und sich noch nicht zur Handelsfortbildungsschule angemeldet haben, werden aufgefordert, sich zu melden

Donnerstag, 5. Januar 1911

morgens 9—11 oder nachmittags 4—6. Die letzten Schulzeugnisse sind mitzubringen. Zuwiderhandlungen werden nach § 18 des Statuts bestraft.

B. Mädchen.

Die in obigen Betrieben Beschäftigten weiblichen Geschlechts, welche geboren sind

nach dem 8. April 1893

und sich noch nicht zur Handelsfortbildungsschule angemeldet haben, werden aufgefordert, sich zu melden am

Samstag, den 7. Januar 1911

morgens 9—12. Die letzten Schulzeugnisse sind mitzubringen. Zuwiderhandlungen werden nach § 18 des Statuts bestraft. Aufnahmelokal für beide Tage

Kurfürst-Friedrich-Schule in C 6.

Die nach dem 30. Juni 1896 geborenen und im Gemeindebezirk Mannheim wohnhaften männlichen Handlungslehrlinge sind nach § 2, Absatz 1 des bad. Elementarunterrichtsgesetzes noch volksschulpflichtig und werden sofort der hiesigen Volksschule überwiesen.

Die Firmen werden auf § 11 des Statuts aufmerksam gemacht, wonach sie die zum Besuche der Handelsfortbildungsschule Verpflichteten 3 Tage nach dem Eintritte in das Geschäft, **auch während der Probezeit** anzumelden haben.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß das Ortsstatut nur das Alter der Beschäftigten, **nicht aber deren Stellung** im Geschäfte berücksichtigt; es sind also nicht nur Lehrlinge, sondern auch **Volontäre und Gehilfen** beiderlei Geschlechts zum Handelsfortbildungsschulunterricht verpflichtet sofern dieselben noch nicht das 18. **Lebensjahr vollendet** haben.

Um einem bisher öfters aufgetretenen Irrtume zu begegnen, wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß für die Handelsfortbildungsschulpflicht nur der **Beschäftigungsort**, aber nicht der Wohnort entscheidet. Wer also in einem im **Gemeindebezirk Mannheim gelegenen** Geschäfte unter der angegebenen Voraussetzung verwendet wird, ist in **Mannheim handelsfortbildungsschulpflichtig**, auch wenn er **außerhalb** Mannheims **wohnt** und am Wohnorte fortbildungsschulpflichtig sein sollte.

Die der **allgemeinen** Fortbildungsschulpflicht unterstellten kaufmännischen **Lehrmädchen und Gehilfinnen** erhalten wöchentlich **4 Stunden** Unterricht in der Haushaltungskunde in einer der vom Volksschulrektorate geleiteten Schulküchen. Hierzu kommen noch **5 Stunden kaufmännischen Fachunterrichts**, welcher in der Handelsfortbildungsschule (**Kurfürst-Friedrich-Schule**) in C 6 erteilt wird, wohin die betreffenden noch nicht gemeldeten Schülerinnen zu melden sind.

Mannheim, 10. Dezember 1910.

Das Rektorat:

Dr. Bernhard Weber.

Stellenvermittlung

des **Badischen Frauenvereins**

Zweigverein Mannheim Abt. VII B.

für gut empfohlene Mädchen aller Art. Vermittlung für Mädchen **kostenlos**, Herrschaften bezahlen **10%** des Monatslohns. Bureau: **Schwetzingerstraße 83.** Volksküche II 1. Stock, Tramhaltestelle: Wallstadtstraße. Sprechstunden täglich von 3—5 Uhr. 146

Möbel!

Für Verlobte und Interessenten ist es von grösstem Vorteil, vor Einkauf von Möbel meine reichhaltigen Lagerräume ohne jede Kaufverpflichtung zu besichtigen.

Habe zur Zeit vorrätig:

45 Schlafzimmer in nussbaum, eichen, rüstern, mahagoni, kirschbaum, Birke u. weiss lackiert

32 Speisezimmer in eichen, barock, romanisch, Renaissance, Louis XV und jeder modernen Ausführung

13 Salons in modern, Empire und Louis XVI.

18 Herrenzimmer in vlämisch, barock, Renaissance, Louis XV., romanisch und modern;

60 Wohnzimmer in jeder gangbaren Ausführung

34 Küchen in Pitsch pine, Caroline pine und allen modernen Farben.

In meinen elf grossen Parterre-Schaufenstern momentan ausgestellt:

1 hochherrschaftl. Schlafzimmer	birke moiré, mit dreiteil. Spiegelschrank und Bettumbau	Mk. 1355.—
1 Herrenzimmer	eichen, mit Schnitzerei sehr apart	Mk. 785.—
1 Speisezimmer	eichen, ganz modern	Mk. 895.—
1 Schlafzimmer	rüstern, mit dreitür. Spiegelschrank	Mk. 590.—
1 Küche	Pitsch pine natur, mit 3 Türen und englischen Zügen	Mk. 295.—
1 hochfeiner Salon	echt Mahagoni mit Intarsien	Mk. 610.—
1 modernes Schlafzimmer	bellnussbaum mit Intarsien	Mk. 546.—
1 Küche	Caroline pine, mit dreiteil. Buffet	Mk. 338.—
1 Herrenzimmer	massiv, eichen, mit reicher Schnitzerei Louis XV	Mk. 885.—
1 Speisezimmer	dunkel eichen, modern	Mk. 775.—

Beste meisterhafte Arbeit. Dauernde Garantie.

Franko Lieferung. 12630

Friedrich Rötter

Elektr. Haltestelle Apollotheater **H 5 No. 1—4 u. 22** Elektr. Haltestelle Apollotheater.

3 Läden mit elf grossen Schaufenstern und 12 helle Verkaufssäle.

Deutsche Hausfrauen!

Die im Kampfe ums Dasein schwer ringenden armen Thüringer Handweber bitten um Arbeit!

Dieselben bieten an: Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Hand- und Küchentücher, Scheuertücher, Rein- und Halbleinen, buntes Schürzenleinen, Bettzeuge, Matratzendrell, Halbwollene Kleiderstoffe, Altthüringische u. Spruch-Decken, Rysshäuser-Decken, Wartburg-Decken u. s. w.

Sämtliche Waren sind Handfabrikate, dauerhaft und preiswert. Dies wird durch Tausende unverlangter Anerkennungsschreiben bestätigt. **Muster und Preisverzeichnisse** wolle man verlangen vom 12019

Thüringer Handweber-Verein Gotha.
Vorsitzender E. F. Grübel,
Kaufmann und Landtagsabgeordneter.

Der Unterzeichnete leitet den Verein kaufmännisch ohne Vergütung.

Wein- u. Liqueur-Etiquetten
Frühstückskarten, Weinkarten
empfiehlt die
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Geldverkehr.

Hypotheke. 180 000 Mk. aus ein. Nachlaß p. sof. u. später auszuleihen. Offert. u. Nr. 56235 a. d. Expedition d. Bl.

Zu verkaufen.

Gutgehende 56228

Brot- u. Feinbäckerei

mit Gastwirtschaft z. „weiß. Roß'l" in Schwetzingen, 4 Minuten vom Bahnhofe entfernt, preisw. zu verkaufen. Näheres bei **Georg Gund, Schwetzingen.** 56228

Verkauf!

18 ar großer Nutz-Garten, 8 Jahre bebaut. 48 Hochstämme, 128 Zwergobstbäume, beidseitig feinste Rebstöcke, beste Ertragsfähigkeit, im Ortsetter Landstraße liegd., Bebauungsbl. 4 Hausplätze, preiswert zu verkaufen. Anfragen u. Auskunft Jos. Hofstetter, Kommissionär, Friedrichsfeld (Baden). 42062

Zu vermieten

F 6, 6

2. St. lks., **schöne 2 Zimmer-Wohnung** u. Küche p. 1. Febr. zu vermieten. 42075

Bismarckstraße

L 8, 1 eleg. Part.-Eckwohn. 6 Zim., Bad u. rchl. Zub. per 1. April zu verm. Näheres im 4. Stock. 21335

N 2, 8, Lunastr., 4. St. schöne 5-Zimmer-Wohnung, Badezimmer, Zubehör per 1. April zu verm. Reflektanten wollen an F. Imbach in Heidelberg, Weberstr. 6 sich wenden. 21324

Wohnung od. Bureau O 6, 10, 1. oder 2. Etage, 5 große Zim. u. reichl. Zubehör. Näh. 1. Etage. 42069

P 2, 3a gegenüb. Schwoller eine **6 Zim.-Wohnung** nebst Badz. u. Zubehör per **1. April** zu verm. Näheres im 1. Stock daselbst.

Lameystr. 12a Erdwohnung, 6 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör an kinderl. ruhige Familie per 1. April 1911 zu vermieten. 21343 Näheres part.

Oststadt

Bethovenstrasse 8

schöne 3 Zimmer-Wohnung m. Zubehör per 1. April z. verm. Näh. 4. St. lks. 21338

Seckenheimerstr. 14,

in freier Lage, gegenüber der Kunsthalle, eine schöne Wohnung im 4. St. aus 6 Zim. u. allem Zubehör bestehend, auf 1. April 1911 zu verm. Näheres im 3. St. daselbst. 42068

Waldparkstr. 26

4 Zimmer und Küche, Bad, Zubehör,

3 Zimmer und Küche, Bad, Zubehör, neu hergerichtet, sof. oder später zu vermieten.

Näheres Holzstraße 9 oder im Hause daselbst. 21337

Villawohnung

besteh. aus **7 Zimmern** reichl. Zubeh. u. Garten **Lameystraße 23** per 1. April zu verm. Näh. **Herbold** 21369 Rennershofstr. 27.

Schöne große

7 Zimmer

mit Bad etc., 2 Treppen hoch, **Preis Mk. 1600,** per 1. April zu vermieten. 21400

Max Schuster,
Telephon 1213.

Aus dem Großherzogtum.

* Neckarsteinach, 30. Dez. In Hirschhorn geriet heute nacht der etwa 40 Jahre alte verheiratete Rangierer Freierer von Heidelberg unter einen Eisenbahnwagen. F. wurde ein Fuß abgefahren und am Kopf bedenklich verletzt. Der Verunglückte fand im Akademischen Krankenhaus Aufnahme.

)(Karlsruhe, 28. Dez. Der Arbeiter Leop. Dolde aus Daxlanden wurde gestern nachmittag beim Ausschachten eines Wasserrohrstranges in einem Neubau, Ecke Bach- und Schumannstraße, durch nachstürzende Erdmassen verschüttet. Der Verunglückte wurde durch seine Mitarbeiter ausgegraben und dann durch das Krankenautomobil in das städtische Krankenhaus verbracht. Der Verletzte hat mehrere Quetschungen erlitten.

* Baden-Baden, 29. Dez. Die Maschinenfabrik Eßlingen hat sich vertragsmäßig bereit erklärt, das Projekt einer Merkurbahn in allen Einzelheiten innerhalb 3 Monaten fertigzustellen, sodaß die Möglichkeit besteht, noch in der ersten Hälfte des kommenden Jahres dem Bürgerausschuß das Projekt zwecks definitiver Beschlußfassung zu unterbreiten.

e. Schliengen, 29. Dez. Wie uns mitgeteilt wird, liegt die am Christtag überfallene Frau des Altbürgermeisters Frey nicht nur an den Folgen des erlittenen Schreckens, sondern auch infolge der betäubenden Schläge auf den Kopf bedenklich krank darnieder.

oc. Freiburg, 28. Dez. Landgerichtsrat a. D. Otto Courtin und Gemahlin konnten das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Darmstadt, 28. Dez. Eine angenehme Ueberraschung bereitete die Bank für Handel und Industrie am Weihnachtstage den Angestellten, die Kriegsteilnehmer waren. Sie ließ ihren Veteranen die stattliche Summe von je 500 M. als Weihnachtsgratifikation überreichen.

* Offenbach, 28. Dez. Einen guten Fang machte die hiesige Kriminalpolizei, indem es ihr gelang, einen gefährlichen Wechselfälscher festzunehmen, der von Mailand aus operierte und namentlich deutsche Bankhäuser hineinzulegen versucht hat. Es handelt sich um den 24jährigen Kaufmann Fritz Krämer, der wegen Wechselfälschereien seit einiger Zeit von den Behörden gesucht und hier in einer Wirtschaft festgenommen werden konnte. Krämer hat verschiedene hiesige, Frankfurter und andere Bankhäuser durch falsche Wechsel zu schädigen versucht. Der Schwindler war früher hier und in Frankfurt als Kaufmann in Stellung und von Mailand am Weihnachtstage nach Offenbach gekommen. — Ein bei der Firma Mayer und Sohn beschäftigter 15jähriger Lehrling hat heute mittag seinen um zwei Jahre älteren Kollegen erschossen.

Sportliche Rundschau.

Luftschiffahrt.

* **Ersatz „Deutschland".** Der Nachfolger des im Teutoburger Walde gestrandeten Luftschiffes Deutschland, Ersatz Deutschland, wird im März n. J. in Düsseldorf eintreffen. Der ursprüngliche Vertrag mit der Stadt lief bis Juni 1911. Bezüglich des Ersatzluftschiffes sollen weitergehende Verträge abgeschlossen werden; die Stadt Düsseldorf soll die Düsseldorfer Luftschiffhalle ankaufen. Von der nächsten Stadtverordnetensitzung werden zu diesem Zwecke 180 000 M. gefordert werden.

Aviatik.

* **Eine aviatische Ausstellung in Frankfurt.** Wie der „Frkf. G.-A." erfährt, geht man in Frankfurt mit dem Gedanken um, im Laufe des Monats Mai des nächsten Jahres aus Anlaß des Ueberlandfluges Mülhausen-Frankfurt in Frankfurt a. M. eine für 8—10 Tage berechnete aviatische Ausstellung zu veranstalten. Man hofft, daß auch der Kaiser während dieser Zeit Frankfurt besuchen werde. Als Landungsplatz für die Flieger ist ein Terrain am Osthafen in Aussicht genommen.

* **Für den nächstjährigen südwestdeutschen Ueberlandflug** wurde auch vom Karlsruher Stadtrat ein angemessener Beitrag der Stadt zur Gewährung von Ehrenpreisen in Aussicht gestellt.

MARCHIVUM

Syndikatfreie Kohlenvereinigung G. m. b. H.

Alle Sorten Kohlen, Koks, Briketts stets zu den billigsten Tagespreisen.

Spezialitäten: Rauchschwache Steinkohlenbriketts für Zentralheizungen und Hausbrand sowie Ia. Wales-Anthrazite.

Aufträge und Zahlungen erbitten an unser Stadtkontor: D 4, 7 (Planken) Telephon 1919, oder an unser Hauptkontor u. Lager: Industriehafen Telephon 1777 und 1917.

10237

Verkauf.

Gelegenheitskauf!

2 neue Moquette Diwan, Ia. Mob. u. Arb., statt 130 f. 90 M. zu verk., evtl. Teilzahlung. 56192 Fuhr, F 4, 6.

Ankauf.

Gebrauchte Bücher, sowie ganze Bibliotheken kauft stets zu guten Preisen Buchhandlg. v. Joh. Trube, Offenburg i. B. 7064

Rheinische Braunkohlen-Brikets

Union

ersetzen vollständig Kohlen und Koks in allen Oefen und Küchenherden, heizen intensiv und anhaltend, riechen nicht, russen und rauchen fast gar nicht, schonen die Oefen und sind sparsam im Gebrauch bei 10 Zentner Mk. 1.10 per Zentner frei Keller.

Ruhrfettschrot, Ruhrnusskohlen, Anthracitkohlen, Eiformbriketts, Gas- u. Zechenkoks zu bill. Tagespreisen

Nur I. Qualität. Garant. richtiges Gewicht. Prompte Bedienung. Lieferung frei Keller

Heinrich Giock, Hafenstr. 15 Telephon Nr. 1155

11241

Was ist „Direkt fertig-Friset"?

„Direkt fertig Friset" ist eine neue, äusserst kleidsame Haartrisur.

„Direkt fertig Friset" macht jede Dame 10 Jahre jünger.

„Direkt fertig Friset" verdeckt dünne, verbrannte, graue und verfärbte Stirnhaare.

Mit „Direkt fertig Friset" ist man mit einem Griff trisiert (genau wie beim Friseur).

„Direkt fertig Friset" schont die Haare ganz bedeutend und wächst schwaches Haar darunter schnell nach.

„Direkt fertig Friset" hat sich in kurzer Zeit die Damenwelt erobert.

„Direkt fertig Friset" sind Tausende im Gebrauch.

Mit „Direkt fertig Friset" kann man jede Frisur machen. 10236

Mit „Direkt Fertig" Transformation ist jede moderne Frisur kinderleicht auszuführen.

Alle anderen Haararbeiten in jed. Preislage.

NB. Man hüte sich vor Nachahmungen.

Herm. Schellenberg, P 7, 19, Heidelbergerstrasse. Telephon 891.

Versand nach allen Erdteilen.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A. G.

D 3, 15 MANNHEIM. **D 3, 15**

Niederlassungen: Bruchsal, Freiburg i. Br., Heidelberg, Lahr i. B., Landau i. Pf., Pforzheim.

In Frankfurt a. M.: E. Ladenburg.

Aktienkapital: Mk. 38 500 000.—.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren

Annahme verschlossener Depots,

Vermietung von Tresorfächern (Safes) verschiedener Grösse in den neuen mit den modernsten Sicherheitsvorrichtungen versehenen Tresoranlagen,

Annahme von verzinslichen Depositengeldern mit täglicher oder längerer Kündigungsfrist gegen Quittungsbücher. 5781

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit oder ohne Kreditgewährung u. von provisionsfreien Scheckrechnungen — Diskontierung u. Einzug von Wechseln auf das In- u. Ausland — An- u. Verkauf von Wertpapieren, Ausführung von Börsenaufträgen — Ausstellung von Schecks, Akkreditiven u. Kreditbriefen auf das In- und Ausland — Beleihung von Wertpapieren und Waren.

Besondere Abteilung:

Wechselstube und Depositenkasse.

A. Jander

P 2, 14 Planken P 2, 14 gegenüber der Hauptpost.

Signir-Schablonen

z. Zeichnen v. Ballen, Kisten, Fässern 2c. 12948

Gebrüder Roeder

Silberne Staatsmedaille. **Darmstadt** 35 erste Preise.

PATENT-Sichert-FEUERUNG

Rauchfrei. Russfrei.

geeignet für jeden Kochherd für Haushaltungen u. Grossküchen, für Kochkessel und Backöfen. — Wissenschaftliche Gutachten und vorzügliche Referenzen aus der Praxis.

Man verlange Broschüre No. 78. 6784

Geldverkehr

I. Hypotheken

auf amtliche und private Schätzung je nach Lage etc. für Stadt und Land von 4 1/8 % an,

II. Hypotheken,

Restkaufschillinge auf gute Stadtobjekte, Beleihungen von Hotels, Fabriken etc. An- u. Verkauf von Liegenschaften aller Art etc. vermittelt prompt u. reell

Egon Schwartz

T 6, 21 Friedrichsring Telephon 1734

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Rheinische Treuhand-Gesellschaft A.-G. Mannheim O 7, 26 Tel. 7155

übernimmt Revisionen, Bilanz-Prüfungen, Sanierungen, Liquidationen, Vermögens-Verwaltungen, Testaments-Vollstreckungen, Vermittlung von Gründungen und sonstige Treuhändergeschäfte. 11708

Unbedingte Verschwiegenheit zugesichert.

Verlobungs-Anzeigen liefert schnell und billig Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Vereins-Nachrichten.

* **Deutscher Privatbeamtenverein, Zweigverein Mannheim.** Neben der Verfolgung der Hauptziele: Besserstellung der Privatbeamten und Sicherstellung der Zukunft, läßt es sich der Verein angelegen sein, den Mitgliedern auch Darbietungen unterhaltender Art zu bieten. Dazu gehört auch eine Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung. Die diesjährige Veranstaltung fand am 17. Dezember im Restaurant Friedrichshof (Gartensaal) statt. Eingeleitet wurde die Feier durch ein kleineres Weihnachtsstück, dargestellt von den Mädchen Else Stein, Grethe Albrecht und Emma Uhde. Hieran schloß sich die Gabenverteilung durch den Pelzmickel (Herr Stachel) unter entsprechender poetischer Ansprache an die Kinder. Eine von dem Vereinsmitglied, Herrn Architekt Stachel, selbst entworfene Serie Bilder mit Reimen frei nach Busch sorgte für Heiterkeit. In bunter Reihe folgten dann Vorträge ernsten und heiteren Inhalts von Seiten der Kinder. Es war eine Lust zu sehen, mit welchem Feuereifer sich die Kleinen ihrer Aufgabe entledigten. Zum Schlusse gab der Vorsitzende in einer kurzen Ansprache seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß die Veranstaltung so gut besucht war und dank der Mitwirkung der Mitglieder einen vorzüglichen Verlauf nehmen konnte. Ein besonderes Verdienst und allseitige Anerkennung erwarb sich Herr Stachel, der nach eigenen Ideen die Aufführung gestaltete und mit seinem künstlerischen Empfinden leitete. Ebenso erwarb sich das Vorstandsmitglied Uhde durch Uebernahme und Durchführung des musikalischen Teils den besonderen Dank des Vereins.

* **Der Arbeiter-Fortbildungsverein,** T 2, 15, hielt seine Weihnachtsfeier am zweiten Feiertag im großen Saale der Liedertafel ab. Viele mußten sich mit einem Stehplätzchen begnügen. Eingeleitet wurde die Feier mit dem stimmungsvollen Chor „Hymne an die Nacht" von Beethoven, vorgetragen durch die stattliche Gesangsabteilung des Vereins, welche im Laufe des Abends noch weitere Chöre zu Gehör brachte. Ferner war für den Abend ein gemischter Chor und ein Kinderchor zusammen gestellt. Der vortreffliche Vortrag sämtlicher Lieder zeigte, daß der langjährige Dirigent, Herr Hauptlehrer Winder, seine Sängerinnen und Sänger in sicherer Führung hat. Von ergreifender Wirkung war die Darstellung der beiden Einakter „Weihnachten in der Waldschenke" von Marcellus durch Fräulein Gisshorn und die Herren Gust. Frank, Böllner, Schwind, Emil Kronauer und den kleinen Geck, sowie „Christkindlein im Schusterkeller" von Edmund Braune durch die kleine Selinger und Schwind, den kleinen Otto und Herrn Schwind. Auch der Humor kam zu seinem Recht durch das komische Duett „Photograph und Bauer" mit den Herren Kreis und Renz und das komische Duett „Eine fidele Gerichtssitzung" durch die Herren Dingeldein, Geck und Rauser", während Herr Gg. Otto mit Couplets vielen Beifall fand. Zum Schlusse kam noch der Einakter „Preußische Farben" durch die Damen Frl. Karola und Mina Haßlinger und die Herren Emil Kronauer und Gustav Frank zur Aufführung.

* **Der Sportverein „Helvetia"** hielt am 2. Feiertag im Saale der Bäckerinnung seine Weihnachtsfeier ab. Nach dem Eröffnungsmarsch begrüßte der Vorsitzende, Herr Gommenginger, die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste. Frl. A. Huber sprach hierauf einen Prolog. Großen Beifall erzielte Herr Dörner mit seinen Couplets. Als Schnellmaler brillierte Herr Fritz Henrich. Er malte mit großer Schnelligkeit „Weihnachten im Walde" und „Sturm in der Ostsee". Herr Hennig ergötzte ebenfalls mit Couplets. Als „bayerische Straßensänger" produzierten sich die Herren Dörner und Hennig. „Die letzte Schicht", ein Drama aus dem Bergmannsleben, beschloß das Programm. Folgende Personen spielten ihre Rollen ausgezeichnet: Frl. Huber und die Herren H. Schmitt, W. Dörner, C. Hennig, Gg. Schramm, J. Dressel, J. Schmidt, K. Mosemann, F. Späth. Nach der Gabenverlosung wurde getanzt.

* **Weihnachtsfeiern in Feudenheim.** Der Gesangverein „Teutonia" hielt seine wohlgelungene Weihnachtsfeier am zweiten Feiertag im „Bad. Hof" ab. Der Abend wurde durch eine Begrüßungsansprache des ersten Vorstandes eingeleitet, worauf das ewig-schöne „O Schutzgeist" in mächtigen Akkorden durch den Saal klang. In reicher Abwechslung folgten nun Soli, kleinere Theaterstücke und Couplets, sowie noch einige Chöre, welch letztere Zeugnis ablegten von dem Eifer und Fleiß bei den Proben. Dem Dirigenten, Herrn M. Schellenberger-Mannheim, ist es zu danken, daß er den Verein in unermüdlicher Tätigkeit von Stufe zu Stufe emporführte. Herr Ribm (Tenor) konnte mit seinen Soli wieder lebhaften Beifall ernten, ebenso Herr Eschelbach mit den gelungenen Couplets. Ein Tanz beschloß die in allen Teilen gelungene Veranstaltung. — Am Nachmittag hatte man eine Kinderbescherung abgehalten, von der ebenfalls nur Rühmliches zu berichten ist. Die Jugend der „Teutonia" hatte das Programm zu bestreiten und sie machte ihre Sache wirklich gut. Der Prolog, von Fräulein Luise Boxheimer mit deutlicher Aussprache vorgetragen, wurde mit großer Aufmerksamkeit angehört. Das Weihnachtsspiel „Die Zwerge vom Kokelberg" wurde in so vorzüglicher Weise von den jungen „Teutonern" gegeben, daß nicht nur die Jugend, sondern auch die zahlreichen erwachsenen Anwesenden den Darstellern herzlichen Applaus spendeten. Die Einstudierung hatte mit vieler Mühe Herr Wellenreuther geleitet. Die Klavierbegleitung hatte Fräulein Elise Brecht übernommen. Ein Männerchor beschloß die Nachmittagsfeier. — Der Gesangverein „Deutsche Einheit" hatte seine Mitglieder und Gäste auf Sonntag in das Gasthaus „Zum goldenen Stern" zum Weihnachtsfeste geladen. Chöre, Soli, Theaterstücke und Couplets wechselten auch hier ab und man unterhielt sich vortrefflich. — Der Gesangverein Frohsinn" hielt seine Weihnachtsfeier schon am 18. Dezember ab, die gleichfalls in harmonischer Weise verlief. Das Programm war wie bei den anderen Feiern dem Tage angepaßt und fand allgemeine Zustimmung. — Der kath. Jungfrauenverein beging am zweiten Feiertag sein Fest im Gasthaus zum „Stern" und erfreute die Gäste mit ernsten und heiteren Gaben. Hübsche Gabenverlosungen bildeten den Abschluß der Veranstaltungen.

Briefkasten.

(Anfragen werden nur dann beantwortet, wenn die Abonnementsquittung beiliegt. Anonyme Anfragen wandern in den Papierkorb. Mündliche sowie schriftliche Auskünfte werden nicht erteilt.)

(a + b)². 1. Welches Salz meinen Sie? Etwa Kochsalz? Dessen Bestandteile sind Chlor und Natrium (Na. Cl.). 2. Salmiak besteht aus Stickstoff, Wasserstoff und Chlor. 3. Soda enthält Natrium, Kohlenstoff und Sauerstoff. 4. In der Photographie werden über 10 verschiedene Natriumverbindungen gebraucht. Sie meinen vielleicht Natrium bisulfit-saures, schweflig-saures Natron und Natriumthiosulfat-unterschwefligsaures Natron, deren Bestandteile aus den Bezeichnungen hervorgehen, desgleichen bezüglich Bromsilber. 5. Zur Vornahme von Analysen oder Elektrolysen müssen Sie zunächst Chemie studieren. Dadurch erlangen Sie auch Kenntnis der einzelnen Farben. 6. Es kommt auf die Art und Größe der Elemente bei Beleuchtung an. Daher ist auf eine unbestimmte Frage keine bestimmte Antwort zu geben. 7. Die Funkenlänge einer Elektrisiermaschine von 20 cm Scheibendurchmesser hängt von verschiedenen Umständen ab, z. B. von der Reibungsfläche, der Trockenheit der Luft etc. 8. Die Belichtungszeit einer photographischen Platte hängt von deren Empfindlichkeit sowie der Stärke, Art und Entfernung der Lichtquelle ab, läßt sich mithin im allgemeinen nicht bestimmen. 9. Ein Diplom-Ingenieur muß nach seinen Gymnasial- resp. Realgymnasium-Studien die maßgebende Hochschule besuchen und sich die erforderlichen praktischen Fertigkeiten erwerben. Es gibt solche von 2000, aber auch welche von 40 000 M Gehalt. 10. Die von Ihnen benannten Münzen haben nur Schmelzwert.

Abonnent J. M. Bisher sind keinerlei Schriften über die Reiseerlebnisse Dr. Mühlstädts im Buchhandel erschienen.

Chorsänger. Das Einkommen eines Chorsängers berechnet sich: a) Gage jährlich 1500 M, b) Spielhonorar jährlich durchschnittlich 390 M, Gesamteinkommen 1890 M (durchschnittlich).

Abonnent L. B. Schwäbisch-Hall war früher freie Reichsstadt. In Schwäbisch-Hall wurden bekanntlich die ersten Heller (Haller, Häller) geprägt.

Abonnent R. C. in Seckenheim. Anonyme Anfragen wandern in den Papierkorb.

MARCHIVUM

Geschäfts-Uebergabe.

P. T.

Ich beehre mich höfl. anzuzeigen, dass ich mit heutigem Tage mein

Seidenwaren-, Spitzen-, Band-, Handschuh-, Besatz- und Modewarengeschäft

an Herrn **Emil Hriss**, bis dato für erste französische und schweizer Firmen tätig und meine langjährigen Mitarbeiterinnen Fräulein **K. Bechtel** und Fräulein **E. Lehnemann** übergeben habe.

Indem ich für das mir in so grossem Masse geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch auf meine Nachfolger zu übertragen und zeichne

Hochachtungsvoll

A. Würzweiler

Mannheim, den 1. Januar 1911.

Geschäfts-Empfehlung.

P. T.

Unter höfl. Bezugnahme auf nebenstehende Mitteilung erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen, dass wir die über 23 Jahre bestehende Firma

A. Würzweiler

Seidenwaren, Spitzen, Band, Handschuhe, Besatz, Schweizerstickerei-Roben und Modewaren

mit heutigem Tage übernehmen und in **unveränderter Weise** und unter Beibehaltung der seitherigen Firma weiterführen werden.

Durch unsere in langjähriger Tätigkeit erworbenen Erfahrungen und unsere erstklassigen Verbindungen im In- und Auslande sind wir in der Lage, unseren verehrlichen Kunden stets mit dem Neuesten auf dem Gebiete der Mode zu vorteilhaften Preisen zu dienen und bitten, das Herrn Würzweiler stets entgegengebrachte Vertrauen auch auf uns übertragen zu wollen.

Gleichzeitig erlauben wir uns noch mitzuteilen, dass unsere Spezial-Engross-Abteilung eine Erweiterung erfahren hat.

Mannheim, den 1. Januar 1911. 12601

„Pfälzer Hof"
D 1, 5/6
Telephon 1468.

Hochachtungsvoll

Emil Hriss
K. Bechtel
E. Lehnemann

Panzer-Kassenschränke höchste Sicherheit gegen **Feuer u. Einbruch** 22 Stück vorrätig in allen Grössen. Solide Arbeit. 10765 Fabrik: **Alphornstr. 13. Telephon 4323.**

Gelegenheitskäufe

Steinhäger Urquell
Bester Steinhäger der Welt
— 200fach prämiiert. —
Weida in Thüringen 1907 — Staatsmedaille. Lübeck 1908 — Staatsmedaille.
Weltausstellung Brüssel 1910: Ehrenpreis
(Diplome d'honneur)
Höchste auf Steinhäger verliehene Auszeichnung. 12426
Alleiniger Fabrikant:
H. C. König, Steinhagen in Westf.

Bergmann Metallfadenlampe
70% Stromersparnis 70%
Rein weisses Licht!
Längste Lebensdauer!
Brennt in allen Lagen!
Coulante Bedienung u. Ersatzlieferung.
Hauptverkaufsstelle
Licht & Kraft
Elektrizitäts-Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
Telephon 6512. Augartenstrasse 13
10271

Für Hausfrauen! 9790
Billige Kerzen Elektra-Kerzen, epochemachende Weltmarke. Gut, hellbrennend. p. Paket grosse Kerzen 6 od. 8 St. 60 und 40 Pfg. Man verlange ausdrücklich Elektra-Kerzen von **Franz Kuhn, Nürnberg.** Hier: Seifenhaus, F 2, 2, Telephon 7163, Ludwig & Schütthelm, Hof Drog., O 4, 3.

Civil- Sachen, Ermittlungen, Beobachtungen, Ueberwachungen, Beweismaterial, spez. in Ehe- und Alimentationsprozessen, Privatauskünfte über Vermögen, Vorleben usw. allerorts. 5764
Kriminal- Sachen, Recherchen in allen Fällen, Ermittlung anonym. Briefschreiber.
Detektiv- Sachen jeder Art werden gewissenhaft und beweiskräftig erledigt. Absolute Diskretion. Erste Referenzen.
Eigentümer des Polizeibund „Wallf".
Detektiv-Centrale, Mannheim, H 3, 8
Teleph. 4615. Direktion G. L. Dosch. Teleph. 4615.

Künstlerische u. stilgerechte Bilder-Einrahmung.
Clotilde Gutmacher D 1, 1 Telephon 3633
11795

PRINZ-HEINRICH-FAHRT 1910
Oesterr. Daimler Sieger
Gesamt-Resultat:
Erster — Zweiter — Dritter
Erster und zweiter im ersten Rennen
Erster und zweiter im zweiten Rennen. 11943
Edmond Tissot
Niederlage der Oesterr. Daimler Motoren A.-G., Wiener-Neustadt
Mannheim, Kirchenstr. 7. **Berlin,** Kurfürstend. 157/8.

BENZ AUTOMOBILE
Tourenwagen · Stadtwagen · Kleine Wagen · Lastwagen · Omnibusse Geschäftswagen · Bootsmotoren Luftschiff- und Flugmotoren
BENZ & Cie.
Rheinische Gasmotoren-Fabrik Aktiengesellschaft · Mannheim
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G. P 7, 24.
11237

Schnurrbart! Streng reell!

Harasin unterstützt den Haar- und Bartwuchs mit wunderbarem Erfolge. Wo kleine Härchen vorhanden sind entwickelt sich rasch üppiges Wachstum, was durch Hunderte von glänzenden Dankschreiben nachgewiesen ist. Aerztlich begutachtete Wirkung.
Prämiiert: Goldene Medaille Marseille. Grosser Ehrenpreis Rom.
Preis: Stärke I 2 Mk. St. II 3 Mk. St. III 4 Mk.
Harasin ist einzig und unerreicht bestehend v. Sachverständigen, staatl. approb. Philipp-Chemiker. Kerzen usw. gegenüber warne deshalb vor wertlosen, schmutzerische billigen Methoden, die mit grossem Geschrei angepriesen werden.
Garantie: Bei Nichtgefallen Betrag zurück.
Nur allein echt zu beziehen von **Badenia-Drogerie U 1, 9.**
Herr Th. in E. schreibt: Da mein Freund durch ihr Harasin in 4 Wochen einen flotten Schnurrbart bekommen hat, so ersucht um Zusendung einer Dose Stärke II zu Mk. 3 per Nachnahme. 1004b

Geldverkehr.

Hypothekenkapitalien
Baugelder in jeder Höhe auf Stadt- und Landbesitz durch die Mannheimer Geschäftsstelle der 50801 Bad. Finanz- u. Handelsgesellschaft. Mannheim, O 7, 28.
Jederzeit günst. Konditionen.

Hypotheken
an I. u. II. Stelle nach amtl. u. priv. Schätzung auf Wohn- und Geschäftshäuser, sowie industrielle Objekte in Mannheim-Ludwigshafen a. Rh etc. 10179
An- und Verkauf von Liegenschaften und Restkaufschillingen
vermittelt prompt und reell
Hugo Schwartz
Hypotheken- und Immobilien-Bureau. R 7, 13. Tel. 604.

Zu kaufen gesucht 42517
Hypotheken Restkaufschillinge. Erbschaftsanteile
Zu erfrag. M 1 postlagernd Freiburg in Baden.

I. Hypothekengeld
zu 4¼% spesenfrei per 1. Januar und später auszuleihen. Off. u. Nr. 45797 an die Expedition ds. Bl.

Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme von Druckarbeiten) . . 341
Redaktion 377
Expedition 218

Erscheint jeden Samstag abend

Abonnement für den »General-Anzeiger« inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl., Bringerlohn 25 Pf. monatl., durch die Post bezogen inkl. Post-Aufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
Die Kolonelzeile 25 Pf.
Auswärtige Inserate 30 »
Die Reklamezeile 100 »

Telegramm-Adresse: »Journal Mannheim«

Nachdruck der Originalartikel des »Mannheimer General-Anzeigers« wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 31. Dezember 1910.

Die Mannheimer Handelskammer über das Wirtschaftsjahr 1910.

III.

In der elektrischen Installation

macht sich die fortschreitende Konzentration der Großfirmen immer mehr bemerkbar. Die Preise waren äußerst niedrig. — Im Großhandel mit Beleuchtungskörpern ist der Umsatz bedeutend gestiegen. — Für Zentralheizungsapparate hat sich die Konjunktur nicht gebessert, wofür namentlich auch der Baustreik Ursache war, und die vermehrte Konkurrenz hat eine starke Preisunterbietung bewirkt. — Der Umsatz in Brauereimaschinen ist gegen das Vorjahr gestiegen, da der längere Zeit zurückgehaltene Bedarf nach Besserung der Verhältnisse gedeckt wurde. — Da die Bestrebungen zur Ausschaltung des Zwischenhandels immer mehr um sich greifen, haben die Händler von Brauereimaschinen einen Schutzverband gegründet, dessen Wirkung aber noch nicht erkannt werden kann. — Der zunehmende Konsum alkoholfreier Getränke und von Mineralwasser verursachte eine starke Nachfrage nach Maschinen zur Herstellung und zum Abfüllen dieser Getränke, obgleich die schlechte Witterung dem Verbrauch entgegenstand. — Der Verkauf von Eisschränken ging infolge des kalten Sommers zurück. Entschädigung brachten größere Aufträge für das Ausland. — Das Geschäft in Eisenwaren und Beschlägen ging sehr schlecht, weil wegen des Baustreiks nur ganz wenige Bauten angefangen wurden. — Im Handel mit Schrauben und Muttern war infolge Ueberproduktion eine starke Preisunterbietung und Schleuderei entstanden. — Die Fabrikation von Blechpackungen litt durch Mangel an Aufträgen. Sie war gezwungen, trotz Verminderung der Arbeiterzahl auch noch die Arbeitszeit von 10 auf 8 Stunden einzuschränken.

Die im Vorjahre bereits eingetretene Besserung im

Drogen- und Chemikaliengroßhandel

hielt während des ganzen Jahres an, der Umsatz steigerte sich und auch der Preisstand war befriedigend, so daß das Gesamtergebnis günstiger als das des Vorjahres ist. — Das Geschäft in Gewürzen war regelmäßig, der Gewinn hielt sich jedoch infolge der Konkurrenz, vor allem der des Auslandes, in bescheidenen Grenzen. — Die chemische Großindustrie war im allgemeinen gut beschäftigt, der Absatz war befriedigend, die Preise ließen jedoch sehr zu wünschen übrig und bewegten sich für eine Reihe von Artikeln unter dem anhaltenden scharfen Wettbewerb in weiter abwärts gehender Richtung. — Artikel wie Superphosphat, Schwefelsäure, Mischdünger und sonstige Düngemittel fanden zwar guten Absatz, jedoch waren infolge der immer mehr zunehmenden Ueberproduktion die Preise sehr niedrig; außerdem nahmen die Geschäftsunkosten zu, so daß das Ergebnis für die Fabrikation recht unbefriedigend war. Der Handel mit diesen Artikeln besserte sich dagegen, das Geschäft war gleichmäßig, auch in den Preisen lohnend. — In der

chemisch-pharmazeutischen Industrie

war etwas lebhafterer Geschäftsgang zu verzeichnen; es machte sich in unverkennbarer Weise sowohl in Deutschland als auch in den meisten ausländischen Absatzgebieten eine aufsteigende Konjunktur bemerkbar; erfreulicherweise waren auch irgend welche erntere Erschütterungen des Handels durch politische Ereignisse nicht zu verzeichnen. Die Umsatzzahlen sind gestiegen, allerdings erfuhren auch die Geschäftsunkosten wiederum beträchtliche Erhöhungen, insbesondere durch das Wachsen der Beamtengehälter als natürliche Folgeerscheinung der verteuerten Lebensverhältnisse. — Die Fabrikation photographischer Trockenplatten konnte zwar den Umsatz wiederum erhöhen, es gelang jedoch nicht, den gesteigerten Gestellungskosten die Verkaufspreise anzupassen, so daß der Reingewinn keine Zunahme aufzuweisen hat. — Am Harzmarkt herrschten bisher unbekannt hohe Preise (Steigerung um 40—50 Prozent), der Geschäftsgang war gedrückt und der Umsatz ging zurück. In der Fabrikation von Brauerglasuren machte sich die schwierige Lage der Brauereien sehr bemerkbar, überall herrschte in Neuanschaffungen äußerste Sparsamkeit, infolgedessen ging der Umsatz auch in diesen Glasuren zurück. — Die Lackfabrikation litt unter den ungewöhnlich hohen Preisen der Rohprodukte (vor allem Lein- und Terpentin-Oel). Wenn sich auch eine Erhöhung des Umsatzes erreichen ließ, so konnte doch infolge der gesteigerten Geschäftsunkosten eine Zunahme des Reingewinns nicht erzielt werden.

Die Farbenindustrie

wurde in ihrer günstigen Weiterentwicklung durch die Aussperrung im Baugewerbe gestört. — Die Oelfabriken konnten bei der vorhandenen großen Nachfrage ihren Umsatz vergrößern und ihren Reingewinn trotz der Steigerung der Arbeitslöhne erhöhen. — Auch im Handel mit Oelen, Fetten, Glyzerin, Stearin, Firnissen, Kitten u. a. besserte sich die Konjunktur, der Umsatz stieg, gleichzeitig allerdings auch die Last der Geschäftsunkosten. Trotzdem wird der Reingewinn dem des Vorjahres gleich bleiben. — Das Petroleumgeschäft entwickelte sich ruhig weiter, der günstige Wasserstand ermöglichte das Auffüllen der Lager am Oberrhein. — Die Preise für Oele und Fette für die Seifen- und Pflanzenbutterfabrikation stiegen auf eine bisher unbekannte Höhe. Der Geschäftsgang war im Handel in den ersten 9 Monaten sehr zufriedenstellend, da stets Abnehmer zu guten Preisen am Markte waren, auch stieg der Umsatz. In dem letzten Vierteljahre stockte jedoch das Geschäft infolge der abnorm hohen Preise völlig. — Für die Pflanzenbutterfabrikation war das Geschäft wenig erfreulich. Es herrschte zwar äußerst rege Nachfrage nach Pflanzenfetten und -margarine, der hohe Preisstand der Rohmaterialien beeinträchtigte aber die Rentabilität des Geschäfts ganz wesentlich; die an sich schon große Konkurrenz wurde weiter dadurch verschärft, daß einige Großkonsumenten der Pflanzenfettindustrie zur Eigenproduktion übergingen.

In der Seifenfabrikation

haben die Absatzverhältnisse sich ständig günstiger gestaltet. Das weitere Steigen der an sich schon außergewöhnlich hohen Rohstoffpreise erschwerte jedoch eine lohnende Fabrikation in hohem Maße, da die Verkaufspreise mit ihnen nicht gleichen Schritt halten konnten.

Die Zündholzindustrie

ist durch die Steuer in die bedrängteste Lage gekommen, die man sich denken kann. Der Markt ist noch überfüllt, infolgedessen konnten kaum 35 Prozent des Kontingents der syndizierten Zündholzfabriken verkauft werden. Die Auflösung des Syndikats brachte einen gewaltigen Preissturz mit sich und öffnete dem gegenseitigen Schunterbieten Tor und Tür. — In der Fabrikation von Metalloiden und Metallsalzen machte sich eine Besserung der Konjunktur nicht bemerkbar — dagegen konnte der Umsatz von Putzmitteln für Metalle erhöht werden. — In Lederputzmitteln befriedigte der Geschäftsgang. Mit dem Umsatz stiegen jedoch auch die Unkosten. — Die Preise für Leim und Gummi-Tragant waren fest. Der Geschäftsgang in der Färberei war zufriedenstellend. Die Erwartungen, welche die

Manufakturwarenbranche

auf das Jahr 1910 gesetzt hatte, wurden nicht in vollem Umfange erfüllt. Der Umsatz blieb zwar in gleicher Höhe wie im Vorjahre, die Verkaufspreise konnten jedoch nicht entsprechend den gesteigerten Rohproduktenpreisen erhöht werden, und der Nutzen erlitt somit eine Schmälerung. Außer dem Umstande, daß die Baumwollernte hinter dem Bedarf zurückblieb, beeinflußte den Baumwollmarkt die amerikanische Spekulation, die Leinenbranche die große Schwankung der Garnpreise nachteilig. Weiter hatte der Geschäftsgang unter der Ungunst des Sommer- und Herbstwetters und dessen Einfluß auf andere Branchen sowie unter der allgemeinen Verteuerung der Lebensmittel zu leiden.

Die günstigen Aussichten, mit denen das Jahr für Wollgarne sowie wollene und baumwollene Erzeugnisse begann, hielten nicht an, vielmehr hatten die im Laufe des Jahres erhöhten Verkaufspreise eine Geschäftsstockung im Gefolge. — Für den Großhandel mit Tüllen war die Mode nur in einzelnen wenigen Fabrikaten günstig, dagegen trug die Verarbeitung farbiger Kunstseide in der Spitzenfabrikation zur Belebung des Geschäftes bei, welche durch die Vergrößerung der Ausfuhr, insbesondere nach den Balkanländern, eine weitere Steigerung brachte. — Die Exportverhältnisse für die Korsettfabrikation gestalteten sich infolge des ausländischen Wettbewerbs recht schlecht. Wenn trotzdem der Umsatz erhöht werden konnte, so findet dieser Umstand in der für diesen Geschäftszweig außerordentlich günstigen Mode des Inlandes seine Erklärung.

In der Herren- und Knabenkleiderfabrikation

wurde durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse und die Mißernten die Kauflust nachteilig beeinflußt. Außerdem ließen sich die Verkaufspreise mit den steigenden Rohstoffpreisen und Löhnen nicht in Einklang bringen. Das Ergebnis war daher unbefriedigend — Auch der Herrenwäschegroßhandel hatte unter den hohen Baumwollpreisen zu leiden, der Umsatz blieb gleich, dagegen trat eine Erhöhung der Geschäftskosten ein. — Für Sportartikel (Strümpfe u. a.) war das Jahr zufriedenstellend. — Die Produktionseinschränkung des Verbandes deutscher Jute industrieller betrug 7½ pCt. gegenüber 20 pCt. des Vorjahres, die Preisschwankungen auf dem Rohmaterialmarkte waren gleichfalls nicht so erheblich wie sonst. Wenn auch die Riesenproduktion der Kalkutta-Spinnereien auf die Preise drückten, so konnte der Verlauf des Geschäftsjahrs doch als befriedigend bezeichnet werden. Dasselbe kann auch von den Jute verarbeitenden Betrieben, den Jutesäcke-, Segeltuch- (Wagen-) decken-Fabriken berichtet werden; besonders in der zweiten Hälfte des Jahres konnte der Umsatz gesteigert werden, was allerdings auch eine Zunahme der Geschäftsunkosten zur Folge hatte. Von allen Seiten wird im Interesse eines geregelten Geschäftsverkehrs der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Kündigung des Verbandes deutscher Juteindustrieller nicht zu einer Auflösung sondern zu neuer Fortsetzung des Verbandes führen möge. — An Baumwollabfällen herrschte infolge der durch die kleine amerikanische Baumwollernte bedingten Betriebseinschränkungen der meisten Feinspinnereien ein gewisser Mangel, der eine Erhöhung der Verkaufspreise und damit auch des Reingewinns zur Folge hatte. — Der Umsatz in Hanf- und Drahtseilfabrikaten erfuhr eine Zunahme um etwa 10 pCt. Wenn auch die Geschäftsunkosten gegen früher keine Erhöhung erfuhren, so wird doch ein größerer Reingewinn nicht zu erwarten sein.

Die Lage der Zellstoffabrikation

hat sich allmählich gebessert; da die Papierfabriken im allgemeinen sehr gut beschäftigt waren, konnte die Gesamtproduktion und auch ein gut Teil der mit in das laufende Geschäftsjahr übernommenen Lagervorräte abgesetzt werden. Die Preise sind aber der Bewegung des Konsums noch nicht gefolgt, wohl infolge der außerordentlich scharfen Konkurrenz der skandinavischen Fabriken. Im Preise des Rohmaterials, des Holzes, ist eine Erhöhung eingetreten, die voraussichtlich anhalten wird. — Die Kartonnagenfabrikation war ziemlich gleichmäßig beschäftigt. Die gestiegenen Geschäftsunkosten beeinflußten das Jahresergebnis entsprechend. — Die Verkaufspreise der Luxuspapierindustrie haben einen Rückgang erfahren wegen der veränderten Zollsätze verschiedener Länder. Das Ausland sucht sich vom Bezuge der Luxuspapierartikel aus Deutschland frei zu machen, weil sie infolge der erhöhten Zollsätze zu teuer werden. Im Inlande hat die Erhöhung der Produktion behufs Verminderung der Spesen zur Ueberproduktion geführt. — Die Fabrikation von Düten, Einschlag-, Pack- und Umschlagpapieren, Zellulosekartons und Packstoffen hat einen großen Teil der Produktion für das Jahr 1911 schon fest verkauft. Eine nicht unwesentliche Hebung des Exportgeschäfts wird erwartet.

Die Buchdruckereien

waren im allgemeinen nicht ausreichend beschäftigt, nur einzelne Betriebe hatten einen etwas lebhafteren Geschäftsgang als im Vorjahre. Demnach ist die Besserung der allgemeinen wirtschaftlichen Situation noch langsamer fortschreitend als gemeinhin dargestellt wird. Dem Inseratengeschäft wurde durch die neuen Reklamegelegenheiten wie Lichtbilder, Programme usw. starke Konkurrenz gemacht. Auch werden die Verleger durch neue Gesetzentwürfe, wie das Gesetz gegen Mißstände im Heilgewerbe, sehr bedroht. — In der Druckerei von Etiketten ist keine Besserung der Konjunktur eingetreten. — Die Fabrikation von lithographischen Zigarrenausstattungen litt an den Folgen der großen Abschlüsse vor Inkrafttreten der Tabaksteuer. — Die Konjunktur für lichtempfindliche photographische Papiere hat sich gebessert. — Der Geschäftsgang in der Fabrikation von Holzschriften hatte unter der billigen, namentlich ausländischen Konkurrenz schwer zu leiden, welche infolge des auf schweizerisches Verlangen herabgesetzten deutschen Zolls in diesen Artikeln nach Deutschland erfolgreich exportieren kann, während die inländischen Fabrikate nach dem Ausland, besonders der Schweiz nur mit großen Opfern verkauft werden können

In der Lederindustrie und im Lederhandel.

hat das Jahr 1910 nicht die erhoffte Besserung gebracht. Das Mißverhältnis zwischen den Preisen der Rohfelle und denen des fertigen Leders machte sich sehr bemerkbar. Die Preise für Rohfelle sind noch höher geworden, während im Herbste die Preise für fertige Ware sogar ermäßigt werden mußten. So haben die hohen Lederpreise zur Verwendung von Surrogaten in beträchtlichem Umfange geführt. — Der Geschäftsgang in der Schuhfabrikation war am Ende des Jahres besser als am Anfang. — Durch die erhöhten Preise der Rohware und durch schlechte Witterungsverhältnisse wurde auch der Schuhwarengroßhandel ungünstig beeinflußt. — In der Gummi- und Guttaperchafabrikation hat sich die Konjunktur gebessert und der Umsatz konnte nicht unerheblich gesteigert werden. Das Gewinnergebnis wurde durch die weitere Erhöhung der schon im Vorjahre außergewöhnlich hohen Gummipreise in ungünstigster Weise beeinflußt. Auch die Preise für Gewebe waren erhöht worden. Das neue Asbestsyndikat konnte die Preise nur mäßig erhöhen. — Die Fabrikation von Gummischuhen hat infolge

MARCHIVUM

ungünstiger Zollverhältnisse mit starker ausländischer Konkurrenz, insbesondere Amerikas und Rußlands, zu rechnen. Die erzielten Preise waren gedrückt. — Infolge der herrschenden starken Konkurrenz war es der Treibriemen- und Blasebalgfabrikation nicht möglich, mit den Preisen der fertigen Fabrikate den Preissteigerungen der Rohmaterialien zu folgen.

Holz und Holzwaren.

Die Rundholzflößerei auf dem Rhein erfuhr auch im Jahre 1910 keine Besserung, vielmehr ging der Umsatz weiter zurück. — Der Rundholzhandel erreichte zwar auch nicht den Umsatz des Vorjahres, der Geschäftsgang gestaltete sich jedoch infolge der erhöhten Holzpreise günstiger. — Für das Brettergeschäft brachte das Jahr 1910 nicht annähernd die Erfüllung der darauf gesetzten Hoffnungen. Der Geschäftsgang war ziemlich periodisch auftretenden Schwankungen unterworfen, deren Ursache auf das wechselnde Vertrauen der Kundschaft, die Lohnkämpfe und die Aussperrung im Baugewerbe zurückzuführen sind; eine stetige, ruhige Fortentwicklung des Geschäfts war daher nicht möglich. Nachdem die Holzpreise in den ersten Monaten gestiegen waren, trat in den Sommermonaten ein allseitiger Stillstand im Geschäft ein, der erst in den letzten Monaten des Jahres einer regeren Nachfrage mit erhöhten Preisen Platz machte. Wenn auch der Umsatz nicht zurückgegangen ist, so kann das Jahr doch auch nicht als nutzbringend bezeichnet werden, weil es abgesehen von der Zunahme der Geschäftsunkosten nicht möglich war, die Verkaufspreise mit den Einkaufspreisen in Einklang zu bringen. Die Flauheit des Geschäfts zeigte sich besonders in den Preisen für nordische Hobelwaren, die, in Mengen angeboten, nur wenig gesucht waren. Die Verkaufspreise konnten den Einkaufspreisen nicht angepaßt werden. Das Geschäft mit amerikanischen Hölzern hatte unter der Spekulation und unter den außerordentlichen Schwankungen der Preise in Amerika selbst arg zu leiden.

Die Möbelbranche

litt, besonders in Stapelware, ebenfalls empfindlich unter den Nachwirkungen des Bauhandwerkerstreiks. In der Fabrikation von Schafthölzern für Gewehre zeigte sich mit Ausnahme des Materials für Militärgewehre eine lebhafte Nachfrage. — Gebrauchte leere Fässer wurden im ersten Halbjahre wenig gesucht, dann trat jedoch plötzlich eine große Nachfrage ein, die eine Preissteigerung im Gefolge hat, jedoch nicht annähernd befriedigt werden konnte.

Verschiedene Industrien und Geschäftszweige.

Die Nachfrage nach Obstkörben und Korbflaschen war durchgängig schlecht. — In der Roßhaarspinnerei war das abgelaufene Geschäftsjahr befriedigend. — Die wirtschaftliche Lage im Handel mit Rohstoffen zur Bürstenfabrikation wird auch in diesem Jahre nicht als günstig bezeichnet. Die Preise der Rohmaterialien wurden erhöht, ohne daß die Verkaufspreise folgten. Darunter litt auch ein Teil der Bürstenfabriken, während ein anderer Teil durch größere maschinelle Neueinrichtungen Erfolge erzielte. — Der Geschäftsgang in der Fabrikation wasserdichter Wäsche und Zelluloidwaren war wie im Vorjahre, doch fehlte eine der Umsatzsteigerung entsprechende Steigerung des Reingewinns. — Der Großhandel in Schwämmen war zufriedenstellend. — Eine kleine Besserung zeigte sich in einer Hechelei von Mexiko-Fibre. — Der Umsatz in spanischen Korkstopfen war dem des Vorjahres ungefähr gleich. — Umsatz und Reingewinn ist gestiegen in der Fabrikation von Korksteinplatten, -Schalen und Isoliermaterialien. — Die Lignolithfabrikation hatte durch die Aussperrung im Baugewerbe unter Mangel von Aufträgen gelitten. — Das kaufmännische Auskunftswesen hat noch immer unter einer unzureichenden Würdigung seitens eines nicht unerheblichen Teils der Geschäftswelt und dadurch begünstigter Schwindelunternehmungen zu leiden.

Kleinhandel.

Erhöhung der Geschäftsunkosten unter Minderung des Reingewinns ist fast durchweg die Signatur des Geschäftsganges, so daß wir dies im einzelnen meist nicht mehr erwähnen. — Die ungünstigen Verhältnisse, unter welchen die Zigarrenfabrikation zu leiden hatte, trafen im gleichen Maße den

Zigarrenkleinhandel.

Der Absatz gestaltete sich sehr schleppend. Da die Raucher in der Mehrzahl die Aufschläge auf die alten Sorten nicht bewilligten, mußten neue Sorten aufgenommen werden. Vielfach gingen auch die Raucher zur Zigarette über, ebenso fand ein Uebergang von Importen zu inländischen Zigarren und Zigaretten statt. — Der

Kolonialwarenkleinhandel

befindet sich in keiner beneidenswerten Lage. Von allen Seiten wird ihm Abbruch getan. Immerhin war das Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr nicht ungünstig, wenn nicht die gerade diese Branche treffenden Zoll- und Steuererhöhungen (auf Zündwaren, Tee, Kaffee, Spirituosen, Essigessenzen usw.) empfindlich gewirkt hätten. — Im Handel mit Delikatessen, Fischen, Wildpret, Geflügel, Weinen u. Konserven war der Geschäftsgang gut. — Sehr rege war der Geschäftsgang in Wurst- und Fleischwaren, obwohl die Einkaufspreise für Fleisch, Därme, Gewürze usw. eine Höhe erreichten wie kaum je zuvor, was auch eine Minderung des Reingewinnes zur Folge hatte. — Die Konjunktur der Seifen- und Kerzenbranche hat sich gegen das Vorjahr noch bedeutend verschlechtert, namentlich wegen der allgemein hohen Preise der Rohstoffe und Fette. — Die Konjunktur in der Stahlwarenbranche scheint sich etwas gebessert zu haben. — Im Eisenwarenhandel war der Geschäftsgang infolge der schlechten Marktlage der Eisenindustrie, der Bauarbeiteraussperrung usw. nicht zufriedenstellend, namentlich nicht in Baubeschlägen. — Eine Besserung in der Geschäftslage für Haus- und Küchengeräte ist nicht eingetreten. — Für die Installation von Beleuchtungskörpern war das Geschäftsjahr seit September besser als das Vorjahr. — Im Nähmaschinen- und Fahrradhandel wurde die Kauflust seit Mitte des Jahres reger. — Das Detailgeschäft der Glas-, Porzellan- und Luxuswarenbranche bewegte sich in aufsteigender Linie und zwar gerade für deutsche Fabrikate, während englische und französische Erzeugnisse sich nicht mehr der allgemeinen Gunst des Publikums erfreuen. Eine steigende Nachfrage nach Qualitätsware kann festgestellt werden, besonders auch nach Kristallglas und badischer Majolika.

Verschiedenartig wird das Möbelgeschäft beurteilt, überwiegend scheint jedoch die Konjunktur schlecht zu sein. Namentlich die Schund- und Schleuderkonkurrenz, die Massenverkäufe der Auktionatoren usw. seien daran schuld. — Die anfangs günstige Konjunktur im

Tapezierergeschäft

verschlechterte sich bedeutend mit dem Einsetzen der Bauarbeiteraussperrung, die verhinderte, daß die meisten im Frühjahr begonnenen Bauten noch zur inneren Ausstattung kamen. — In Brautausstattungen und anderen Weißwaren kann trotz der Teuerung und der Preissteigerung von Baumwolle und Leinen eine Besserung der Konjunktur nicht geleugnet werden. — In Betten und Bettfedern war der Geschäftsgang normal. — Die ungünstige Witterung übte nachteiligen Einfluß auf den Manufakturwarenhandel aus. Der Umsatz an Textilwaren blieb auf dem Lande ungefähr der gleiche, da die guten Hopfen- und Tabakpreise einen Ausgleich für den schlechten Ausfall der Heu- und Kartoffelernte boten. — In Herrenstoffen war das Frühjahr- und Herbstgeschäft besser, das Sommergeschäft schlechter als im Vorjahre. — Der Umsatz in der Herren- und Knabenkonfektion ist gestiegen. Die Kaufkraft der Umgegend schien geringer, dagegen kaufen Mittelstand und Industriearbeiter mehr und bessere Qualität. — In Arbeitskleidern war der Geschäftsverlauf normal, der Umsatz im Ladengeschäft konnte erhöht werden. — Für Damenkleiderstoffe war die erste Hälfte des Jahres günstiger als die zweite. — Das gleiche gilt für die Damen- und Kinderkonfektion. — Eine Besserung der Konjunktur in Herrenwäsche war nicht festzustellen. In den letztgenannten Geschäftszweigen trug das schlechte Wetter die Hauptschuld an der Absatzverschlechterung. — Für die Detailgeschäfte der Putzbranche war die Konjunktur recht günstig. Durch die Moderichtung wurden die Umsätze günstig beeinflußt. — In Herrenhüten wird keine Besserung der Konjunktur, sondern Rückgang des Umsatzes festgestellt. — Sehr unbefriedigend war auch der Geschäftsgang im Schuhhandel, namentlich machte sich die Ungunst der Witterung für das Oster-, Pfingst-, Sommer- und Herbstgeschäft geltend. — In Juwelierarbeiten ist die Geschäftskurve ständig steigend, der Umsatz höher, aber auch die Unkosten. Das Publikum hat größeren Bedarf und macht größere Aufwendungen, seine Ansprüche steigen immer mehr.

Der Mannheim-Rheinauer Hafenverkehr

ist in den ersten 10 Monaten des Jahres um fast eine halbe Million t weiter zurückgegangen. Der Rückgang ist zu erklären z. T. mit dem fast durchweg günstigen Wasserstande, der ermöglichte, mit Ausnahme einer Unterbrechung im Oktober, bis Straßburg und Kehl, auch Basel zu fahren. Die oberrheinischen Häfen haben aber nur um ½ Million t zugenommen. Der Rückgang hängt ferner zusammen mit der Füllung der Kohlenläger in Mannheim-Rheinau, der Abnahme der Getreidezufuhren, des Holzverkehrs, weniger mit der neuen Binnenschiffahrtsstatistik, die noch für das Vorjahr vielfach als Hauptgrund des damaligen Verkehrsrückganges angeführt wurde. Angesichts der Füllung der oberrheinischen Kohlenläger dürfte die Zunahme des Verkehrs der Duisburger Ruhrhäfen um fast 2 Millionen t, fast dreiviertel der Zunahme des Gesamtverkehrs der größeren Rheinhäfen, zum großen Teile auf der Kohlenausfuhr, also dem tonnenkilometrisch nicht sehr bedeutenden Verkehre rheinabwärts beruhen. Die Steigerung der Rheinverkehrsziffern muß daher entsprechend eingeschätzt werden. — Die Reederei litt unter dem äußerst niedrigen Frachtenstande, der im September zu einer Frachtenkonvention führte, und unter dem Mißverhältnis zwischen vorhandener Gütermenge und verfügbarem Schiffsraum.

Der Personenschiffsverkehr bewegte sich trotz des ungünstigen Sommerwetters auf gewohnter Höhe. — Die Neckarschiffahrt hat, da wegen des anhaltend guten Wasserstandes der Schiffsraum den größten Teil des Jahres ausgenützt werden konnte, nach langer Zeit wieder ein gutes Jahr gehabt.

Der Personenverkehr der Nebenbahn hat sich infolge der Besserung der Konjunktur gehoben, der Güterverkehr aber wegen geringeren Schotterversands der Porphyrwerke nachgelassen. — Das Speditionsgeschäft, das günstiger lag als der Reedereibetrieb, litt doch gleichfalls unter den Folgen des ungesunden Wettbewerbs. Ob die Gründung eines Spediteurvereins, wie kurz zuvor eines Reedereivereins, den Uebelständen abhelfen wird, bleibt abzuwarten. — Eine Besserung der Konjunktur in der Güterbestätterei war nicht festzustellen. — Die Belebung der Geschäftslage in der Möbelspedition im ersten Vierteljahre infolge zahlreicher Umzüge von Industriebeamten, die von auswärts kamen, hielt nicht an, gleichwohl wäre die Geschäftslage nicht schlecht zu nennen, wenn nicht die Preise so außerordentlich gedrückt wären.

Versicherungswesen.

Die Lage im Versicherungsgeschäft war im allgemeinen günstig. — Das Seetransportversicherungsgeschäft war normal. — Das Flußtransportversicherungsgeschäft begünstigte der milde Winter und der andauernd gute Wasserstand des Rheines und anderer deutscher Flüsse. Nur die Periode anhaltenden Regenwetters im Sommer zeitigte zahlreiche Beschädigungen an auf Deck verladenen und ungenügend gedeckten Gütern. — Das Landtransport- und Valorenversicherungsgeschäft war normal. — Die Unfall- und Haftpflichtversicherung leidet noch sehr unter der Ungunst der allgemeinen Verhältnisse. — Die Geschäftslage für die Glasversicherung hat sich durch die im Dezember 1909 erfolgte Außerkraftsetzung des obligatorischen Tarifs, durch außerordentlich verschärften Konkurrenzkampf, durch weitere Steigerung der Glaspreise und endlich durch die immer weiter fortschreitende Gründung sog. Glasversicherungsvereine in Grund- und Hausbesitzerkreisen, allgemein verschlechtert. — Auch die Einbruch- und Diebstahlversicherungsbranche bringt keinen größeren Zuwachs. — Das Feuerrückversicherungsgeschäft war normal. — Im Lebensversicherungsgeschäft ist eine Besserung der Konjunktur nicht eingetreten, dennoch ist der Zugang an neuen Versicherungen gestiegen.

Geldmarkt.

Die, wenn auch langsame, so doch andauernde Besserung der Konjunktur hat bisher nicht zu so großen Steigerungen der Zinssätze geführt wie in den Jahren 1906 und 1907. Der durchschnittliche Bankdiskontsatz ist von 3,93 Prozent im Jahre 1909 auf 4,34 Prozent im Jahre 1910 gestiegen. Der Privatdiskontsatz betrug 3,51 Prozent gegen 2,88 Prozent 1909. — Der Verkehr der Reichsbankhauptstelle Mannheim ist weiter gestiegen, jener der Abrechnungsstelle aber etwas zurückgegangen. — Für das Bankgeschäft war der Verlauf des Jahres befriedigend, das Effektengeschäft war recht rege. Doch hat sich — da der erwartete große Aufschwung der Industrie ausblieb — auch das Bank- und Börsengeschäft nur entsprechend entwickeln können.

Arbeiterverhältnisse.

Die Arbeitslosigkeit ist nach unserer Umfrage, die von einigen hundert Firmen beantwortet worden ist, so weit zurückgegangen, daß sie über den Rahmen der üblichen Saisonbeschäftigungslosigkeit kaum noch hinausgeht. Von Firmen, die den Fragebogen zum Jahresbericht beantworteten, berichten 93, daß die Arbeiterzahl erhöht, 14, daß sie vermindert worden ist, 138, daß sie gleich blieb. Von den 93 erstgenannten Firmen entfallen 31 auf die Montan- und Maschinenindustrie. — Die Arbeitslöhne sind in 132 Fällen erhöht worden, in 97 gleich geblieben; von einer Verminderung wird nicht berichtet. —In 45 Fällen bestand Mangel an Arbeitskräften. — Die Wirkungen der bedeutendsten Streikbewegung des Jahres, der Bauarbeiteraussperrung, waren, wie aus den Aeußerungen zahlreicher Firmen hervorgeht, in den verschiedensten Geschäftszweigen sehr stark zu spüren.

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten).

In der diesmaligen Berichtswoche, umfassend die Zeit vom 22.—29. d. M., war die Geschäftstätigkeit infolge der Feiertage eng begrenzt. Am Weltmarkte für Getreide charakterisierte sich die Grundstimmung aber doch als fest, zumal hinsichtlich des argentinischen Exportüberschusses die Schätzungen noch immer auseinandergehen. Nach den jüngsten Depeschen wird man mit einem kleineren verfügbaren Ueberschuß wohl rechnen müssen. Diese Meinung findet um so mehr Annahme, als die argentinischen Ablader mit ihrem Angebot sich sehr reserviert verhalten. Anderseits gibt man aber auch der Meinung Ausdruck, daß die argentinischen Ablader damit rechnen, später bessere Preise für ihre Weizen erzielen zu können, da die noch vorhandenen russischen Weizen ein leichtes Naturalgewicht haben und man infolgedessen auf den Bezug des diesjährigen schweren argentinischen Weizens angewiesen sein dürfte. Auch die ungünstigen Berichte über den Stand der Winterweizensaaten in den Vereinigten Staaten Nordamerikas, sowie die Besorgnisse, daß Frankreich eine zweite ungünstige Ernte haben könnte, trugen mit zur Befestigung bei. Aus Australien lauten die Berichte über die Ernte andauernd günstig und die Weizen zeigen gleichfalls wie in Argentinien hohe Naturalgewichte. Ueber die weitere Preisentwicklung ist es daher heute nicht möglich, ein bestimmtes Urteil zu fällen, zumal die Berichte über die Entwicklung der Winterweizensaaten mit Reserve aufzunehmen sind. Die Preise für Maiweizen in Newyork haben in den letzten acht Tagen eine Besserung um ¾ Cts. und in Chikago um 1⅛ Cts. erfahren. In Liverpool zog Märzweizen um 1¼ sh. an. In Paris stieg Weizen per Januar-April-Lieferung um 4 Frs., in Berlin per Mai um 1.25 M. und in Mannheim per März um 2.50 M. per Tonne.

An unseren süddeutschen Märkten bestand wie immer zwischen Weihnachten und Neujahr Geschäftsunlust und es wurden daher, obwohl die Grundstimmung fest war, nur die notwendigsten Deckungen vorgenommen. Die Preise für Cif-Weizen wurden im Einklang mit der festen Tendenz des Weltmarktes fast täglich erhöht. Namentlich in den letzten Tagen waren wesentliche Steigerungen zu bemerken, da aus Argentinien, wie bereits erwähnt, widersprechende Berichte hinsichtlich des exportfähigen Ueberschusses vorlagen und die argentinischen Ablader sich mit ihren Angeboten zurückhaltend zeigten. Angeboten und mitunter gehandelt wurden: Laplataweizen 79 Kg. schwer per Januar-Februar-Abladung zu M. 158—161, Northern Manitoba Nr. 2 per prompte Verschiffung zu M. 163—166, dito Nr. 3 zu M. 159—162, russische Weizen vom Azow je nach Gewicht zu M. 150—156, Nikolajeff-Ulka 9 Pud 30-35 zu M. 149—152, Rumänweizen 78 Kg. schwer, 3 Prozent blaufrei zu M. 155—158 und 79 Kg. wiegend zu M. 157—160, alles per prompte Abladung, per Tonne, Cif Rotterdam. Im Waggongeschäft blieb es still, da die Verbraucher im alten Jahre keine Neuanschaffungen machen. Die Preise sind durchweg für in Mannheim-Ludwigshafen disponible Weizen um 2.50—3 per T. bahnfrei höher. Für Inlandsweizen, der nur in kleinen Posten angeboten wird, fordert man heute M. 208, per Tonne franko Mannheim. Im Terminhandel war die Tendenz fest, bei steigenden Preisen, doch scheiterten Abschlüsse an den erhöhten Forderungen. Für März- oder Mailieferung fordert man heute M. 212 per Tonne. Roggen lag im Anschluß an Weizen fest, es kamen aber nur unbedeutende Geschäfte zum Abschluß, da das Roggenmehlgeschäft andauernd unbefriedigend ist. Für südrussischen Roggen 9 Pud 10-15 fordert man M. 105 und für norddeutschen 71-72 Kg. wiegend M. 103 per prompte Abladung, Cif Rotterdam. In Mannheim-Ludwigshafen disponible Roggen sind zu unveränderten Preisen offeriert. Futtergerste hatte festen Markt. Die Nachfrage ist eine bessere, doch hielt sich das Geschäft in engen Grenzen infolge des bevorstehenden Jahreswechsels. Russische Futtergerste 59-60 Kg. wiegend kostet heute M. 102, Donaugerste per Februar-März lieferbar M. 103 per Tonne, Cif Rotterdam. In Mannheim-Ludwigshafen disponible Futtergerste kostet Mk. 122.50—125 per Tonne frei Waggon. Hafer hatte im Einklang mit der festeren Tendenz der Auslandsbörsen festeren Markt bei kleinen Umsätzen. Petersburger Hafer 47-48 Kg. schwer erlöste M. 98—100 per prompte Abladung, Cif Rotterdam. Platahafer per Januar-Februar-Verschiffung 46-47 Kg. ging zu M. 96—98 per Tonne, Cif Rotterdam in andere Hände über. Hier greifbarer Hafer ist zu unveränderten Preisen käuflich. Mais lag fester, da ungünstige Erntenachrichten aus Argentinien und aus den Vereinigten Staaten Nordamerikas stimulierten. Für gelben Platamais wurden die Forderungen per prompte Abladung bis auf M. 101 und für amerikanischen Mixedmais bis auf M. 99 per Tonne, Cif Rotterdam erhöht. Das Geschäft in Mais war aber gleichfalls klein.

Die Notierungen stellen sich an den folgenden Getreidemärkten:

				22.12.	29.12.	Diff.
Weizen:	New-York	loco	cts	$97\frac{5}{8}$	$98\frac{1}{4}$	+ $\frac{5}{8}$
	"	Mai	"	102	$102\frac{5}{8}$	+ $\frac{5}{8}$
	Chicago	Mai	"	$96\frac{3}{8}$	$97\frac{7}{8}$	+ $1\frac{1}{2}$
	Buenos-Ayres auf. prompt		pap.	7.85	8.10	+0.25
	Liverpool	März	sh	$6/11\frac{5}{8}$	$7/0\frac{7}{8}$	+ $1\frac{1}{4}$
	Budapest	April	Kr.	10.95	10.88	—0.07
	Paris	Jan./April	Fr.	276.—	280.—	+4.—
	Berlin	Mai	M.	203.—	204.25	+1.25
	Mannheim	Pfälzer loko	"	205.50	207.50	+2.—
	"	März	"	208.—	210.50	+2.50
Roggen:	Chicago	loco	cts	80	$80\frac{1}{2}$	+ ½
	"	Mai	"	—	—	—
	Paris	Jan.-April	Fr.	176.50	176.50	—
	Berlin	Mai	M.	155.—	155.50	+0.50
	Mannheim	Pfälzer loko	"	156.75	156.75	—
	"	März	"	—.—	—.—	—
Hafer:	Chicago	Mai	cts	$34\frac{1}{8}$	$34\frac{1}{8}$	—
	Paris	Jan.-April	Fr.	194.50	195.50	+1.—
	Berlin	Mai	M.	—.—	155.—	—
	Mannheim	badisch. loko	"	158.75	158.75	—
	"	März	"	—.—	—.—	—
Mais:	New-York	Mai	cts	56	$56\frac{5}{8}$	+ $\frac{5}{8}$
	Chicago	Mai	"	$47\frac{5}{8}$	$48\frac{3}{8}$	+ $\frac{3}{4}$
	Berlin	Mai	M.	—.—	—.—	—
	Mannheim	Laplata loko	"	140.—	140.—	—
	"	März	"	—.—	—.—	—

Handelsberichte.

Börsenwochenbericht.

B. Frankfurt a. M., 31. Dezember.

Mit dem heutigen Tage geht das Jahr 1910 zur Neige, es hat vielleicht für manchen Kapitalisten nicht das gehalten, was man alles erwartet hatte. Wirft man zunächst einen Rückblick auf das

MARCHIVUM

Hygiene im Heim.

Auf das Abtrocknen der Hände verwende man im Winter große Sorgfalt. Die feuchte Winterluft lockert die Haut, und der kalte, rauhe Ost macht sie rauh und rissig. Die Haut verliert ihre natürliche Spannung, ihre elastische Weichheit und ihren zarten Glanz, sieht wie bestäubt aus, ist mit Krüstchen oder Borken bedeckt und von kleineren oder größeren blutigen Rissen durchfurcht. Zu empfehlen sind heiße Handbäder, — so heiß, wie man sie vertragen kann. Danach benetze man die aufgesprungenen Stellen mit etwas verdünntem Zitronensaft (Zähne zusammenbeißen!), streiche dick Lanolin darüber und hülle sie in ein Flanelltuch. — Intensive tägliche Lanolinbehandlung erhält die Haut der Hände zart und weich, wie Sammet. Oder man fette sie mit Cold-cream ein, gieße einen Teelöffel Seifenspiritus in die Hohlhand und verreibe damit das Fett in beide Hände. Danach trocknet man die Hand mit einem weichen Tuche ab.

Zum Jahreswechsel.

Erklinge Glöcklein, ganz leise und sacht,
Das alte Jahr wird zur Ruhe gebracht.
So ist es bestimmt in der Sterne Lauf,
Ein neues weckt die Schläfer auf.

Was auch das vergangene, o Mensch, dir gebracht
Ob Freud' oder Leid, erkenn' Gottes Macht.
In Glaube und Liebe sei stark und treu,
Und wage den Kampf, daß nichts dich geren'.

Wenn heute die Glocke zwölfe schlägt,
Den Neujahrsgruß sie zu euch trägt:
„Du Göttin! O Hoffnung!" — Der Menschheit hienieden
Läut' ein das Neujahr mit „Frick en! — Frieden!"

Mannheim. Amélie Sauer.

Rätsel-Ecke.

Rösselsprung.

			un			
	ut	wo	ter	Mut	gut	es	tra
	Mut	ter	wie		so	mir	es
spra	so	la	et		sch	ut	am	das
	süß	che	erst		ich	meer	er
	et	Ble	es	all	ig	klin	gel
	erst	er	wo	mir	all	den	em
	bes	sorl	es	Ton	gest	in	et

Rätsel.

Es ist ein Berg im Schweizerland,
Zu Spanien, Bildern wird's verwandt,
Doch leuchtend bildet es das Grab,
Für das, was man verloren hat.

Homonym.

Er ist der Wahrheit Feind und Ironie,
Und doch bezeugt er schriftlich eben sie.

Neujahrs-Buchstaben-Rätsel.

Nijadmneleickgemherlüvdnugesfelhnnrezhen

Irrgarten.

Wem glückt es, vom Eingange des Irrgartens durch das Labyrinth der Gänge zur Mitte des Gartens zu gelangen.

Vexier-Bild.

Wo ist der dritte Reisende?

Lösung der Schachaufgabe in voriger Nummer:

1. Dd2—d4 e5×d4
2. Te4—e8† Kd8—d7
3. Sd5×f6 matt.

1. . . . Td8—e8
2. Sd5×f6† e5×d4
3. Te4—e8 matt.

1. . . . Kd8—e8
2. Sd5—e7† Lf6×e7
3. Sf6×e7 matt.

1. . . . Lf6—e7
2. Sd5×e7† e5×d4
3. Te4×d4 matt.

1. . . . beliebig
2. Sd5×f6†
3. Te4—e8 matt
Dd4—d7 matt.

Lösung des Rätsels in voriger Nummer:
Spur.

Lösung des Palindroms in voriger Nummer:
Jan, Mai.

Lösung des Bilderrätsels in voriger Nummer:

Man beginne unterhalb des rechten Sternes mit dem Buchstaben O und lese nach links erst die untere, dann die obere Zeile.

O heiliger Abend,
Mit Sternen besät,
Erquickend und labend,
Dein Bild vor mir steht.

Für die Redaktion verantwortlich: Franz Kircher, Mannheim.
Druck der Dr. H. Haas'schen Druckerei, G. m. b. H., Mannheim.

Nr. 1. Mannheim, den 1. Januar. 1911.

Zum Jahreswechsel

entbieten wir unseren freundlichen Leserinnen und Lesern, geschätzten Mitarbeitern und Freunden unserer Sonntags-Unterhaltungsbeilage die

Herzlichsten Glückwünsche

mit der Bitte, auch im neuen Jahre treue Leser dieses Blattes bleiben zu wollen. Unsere Sonntagsbeilage ist im Laufe der Jahre ein allseits sehr gerne gelesenes **Familien-Unterhaltungsblatt** geworden, das sich namentlich einer besonderen Beliebtheit bei unseren Frauen erfreut. Von seiten des Verlages wurden keinerlei Kosten gescheut, um die Sonntags-Beilage sowohl bezüglich der **Reichhaltigkeit des Stoffes**, wie der **Gediegenheit** und **literarischen Qualität** des **Inhalts** stets auf der **Höhe** zu halten. Durch Erwerbung fesselnder und spannender Romane und Novellen angesehener Schriftsteller wird die Schriftleitung dem **Unterhaltungsbedürfnis** der **Familie** wie bisher so auch fernerhin Rechnung tragen. Auch für das neue Jahr haben wir für unsere Sonntagsbeilage eine Anzahl guter Romane erworben.

Wünsche und Anregungen aus unserem verehrlichen Leserkreis werden, wenn tunlich, gerne berücksichtigt. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den Anfang des gegenwärtig erscheinenden Romans „Sulamith" gratis nachgeliefert.

Durch eine textlich reichere Ausgestaltung unserer Sonntagsbeilage hoffen wir auch im neuen Jahre uns die Sympathien der Leser dauernd zu erhalten.

Die Redaktion.

Jahreswende.

Zwölf wuchtige Schläge erschallen
Vom Kirchturm — ein Jahr ist dahin;
Ein neues tritt in die Schranken,
Mit uns unsre Straße zu ziehn. —

Durch des Meeres bewegte Wogen
Gleiten die Nachen der Zeit
Still aneinander vorüber
Im Raum der Unendlichkeit.

Es gleitet der eine der Nachen
Ans Ufer, legt lautlos dort an —
Hinaus in das Dunkel des Meeres
Flieht pfeilschnell der andere Kahn.

Es brachte, der dort gelandet,
Manch Leiden, manch Glück uns zur Ruh,
Mit gleichmäßig sicheren Schlägen
Gings stetig dem Heimatstrand zu.

Der andre hat für uns nicht minder
Stets Freuden wie Tränen bereit —
Doch schaun wir die Hoffnung am Steuer,
Licht grüßt uns die kommende Zeit.

Laßt fröhlich die Fahrt uns denn wagen
Hinaus in ein rätselvoll Land;
Der Nachen ist sicher gefüget,
Und alle führt er zum Strand!

Mannheim. Luise Sperling.

Sulamith.

Ein Roman aus dem modernen Tunis.

Von Erich Friesen.

8) (Fortsetzung.)

[Nachdruck verboten].

Mit fast übermenschlicher Kraft umspannt er mit beiden Händen das Seil, während seine Füße vergebens nach einem Halt an der weißleuchtenden Mauer suchen.

Wie erstarrt steht oben Sulamith. Sie ist im Moment nicht fähig sich zu rühren. Mit weit aufgerissenen Augen stiert sie hinab auf den an schwankem Seil hin und her pendelnden Mann . . .

So verrinnen einige Sekunden . . .

Armin fühlt, wie seine Kräfte nachlassen. Bereits hat das Seil seine Hände blutig gerissen.

Mit dem Mut der Verzweiflung gibt er sich einen Schwung, nach der Richtung eines nahen Türmchens hin, auf dem sein lastender Fuß einen Stützpunkt sucht.

Und richtig — — Seine Füße berühren die Mauer und finden Halt an dem Ornament des Türmchens, an dessen Spitze er sich mit dem letzten bißchen Kraft, das ihm noch geblieben, festhält.

Und oben starrt und starrt Sulamiths schreckensbleiches Gesicht — das Antlitz einer Medusa.

„Ich werde Hülfe holen!" ringt es sich endlich bebend von ihren Lippen.

Matt schüttelt er den Kopf. „Unnötig. Ich halt es keine fünf Minuten mehr aus. . . Meine Kräfte — verlassen mich."

Nicht mehr fürchtet er den sicheren Tod. Ruhig blickt er ihm ins Auge.

Da dringt wie aus weiter Ferne Sulamiths Stimme an sein Ohr.

„Mut! Mut!" flüstert es vielmals herab. „Hier oben liegt ein Seil . . . ich binde es fest . . . Noch ein paar Augenblicke, dann werfe ich es Ihnen zu . . . Hier! Ziehen Sie die Schlinge über den Kopf! . . . Und halten Sie sich mit beiden Händen an dem Seil fest . . . rasch, rasch! . . . Und nun — lassen Sie los! . . . . Vertrauen Sie sich mir an! Ich bin stark! . . . . Fürchten Sie nicht, daß ich loslasse! . . . . Ich ziehe Sie herauf! . . . . Los!"

Fast mechanisch tut Armin, wie ihm geheißen. Ihm bleibt keine Wahl.

Die Schlinge um den Leib, die blutenden Hände um das rettende Seil gekrallt — so pendelt er hin und her.

Ist das Seil stark genug, um ihn zu tragen? . . Und reichen die Kräfte des schwachen Mädchens dort oben aus? . . .

Armin ist es, als schwänden ihm die Sinne. Er schließt die Augen . . . Da fühlt er wie im Halbtraum, daß er emporschwebt — langsam — — ganz langsam — —

Eine Ewigkeit dünken dem zwischen Leben und Tod Schwebenden die nächsten Sekunden. . . .

Oben aber steht Sulamith und zieht und zieht — —

Große Schweißtropfen rinnen die zarten Wangen herab. Die blauen Adern an den Schläfen sind angeschwollen. Der Atem keucht. . . .

Als sie den Mann dort unten dem fast sicheren Tode entgegen sah — durch ihre Schuld — — da wußte sie:

„Er ist Dein alles auf der Welt! Mit ihm stirbst auch Du!"

Und diese Erkenntnis gab ihren schwachen Händen übermenschliche Kraft:

Sie zieht — und zieht — —

Jetzt — Vorüberzitterkeit! — — sie kann nicht mehr!

Ein heißes inbrünstiges Gebet aus verzweifelndem Mädchenherzen steigt zum Himmel empor.

„Allmächtiger Gott! Noch eine Sekunde schenke mir Kraft! Eine Sekunde!!!"

Noch einmal zieht sie an — — mit dem letzten Aufgebot ihrer Kräfte — —

Da sieht sie, wie von unten zwei Hände nach der Balustrade greifen — — Ein blondes Männergesicht taucht auf.

Mit einem leisen Seufzer sinkt sie zu Boden. Das Bewußtsein verläßt sie.

Neben ihr oder knieet mit zerfetzten Kleidern, verschrammt Gesicht und blutenden Händen der Mann, den sie soeben vom Tode gerettet.

Und wie im Traum fühlt sie, wie ein starker Arm sie umschlingt, und ein Paar Lippen ihre Stirn berührt gleich einem Hauch — —

Und ein glückseliges Lächeln verklärt das stille Mädchenangesicht. Wähnt sie sich im Paradiese?

9.

„Rette mich vor mir selbst!"

Als vor einigen Wochen Sidi Assad dem „weißen Palast" den Rücken kehrte, ging er wieder zurück nach Tunis.

Was ihn zu der schönen Gräfin St. Claire hinzieht, ist nicht etwa Liebe — jene starke, feste, alles überwindende Liebe, wie sie der Mann für das Weib seiner Wahl empfinden soll.

So jung Sidi Assad noch ist, so hat er doch sein Leben reichlich genossen, und er ist es gewöhnt, ohne viel Mühe das zu erreichen, wonach seine Laune gerade verlangt.

Zum erstenmal begegnete er in der jungen Schauspielerin „Vivianne Olivier" einem Wesen, das ihm widerstrebte.

Das reizte ihn.

Als er „Mademoiselle Vivianne" damals auf der Straße sah und sofort in ihr Zuleikas Tochter erkannte — da quoll zuerst der Haß in ihm auf. Der Haß gegen das Kind des Mannes, der seinen Vater in den Kerker gebracht. Und er beschloß, die Qualen des Vaters an der Tochter seines Todfeindes zu rächen.

Wenn er in Tunis „Mademoiselle Vivianne" wie ein Schatten verfolgte, so geschah es hauptsächlich aus diesem Gefühl heraus.

Bald aber begann sich zu diesem Haß eine Leidenschaft für das schöne Mädchen zu gesellen. Und bald nahm „Mademoiselle Vivianne" das ganze Denken und Sinnen des heißblütigen Mohammedaners gefangen.

Da verschwand die junge Schauspielerin plötzlich aus Tunis. Niemand wußte, wohin sie kam, wie sie ließ, wohin sie gegangen war.

Niemand. Nur Sidi Assad el Mekri. Oder er glaubte wenigstens, es zu wissen.

Und um sich von dieser Gewißheit zu überzeugen, ritt er eines Tages nach Goletta und von dort das Meeresufer entlang dem „weißen Palast" zu.

Auch er, wie jedermann in der tunesischen Gesellschaft, hatte bereits von dem „wilden Grafen" und seiner schönen Tochter, die wie in einem goldenen Käfig gehalten wurde, gehört. Aber auch ihm war es, trotz wiederholter Anstrengungen, nicht gelungen, sich Eintritt in den geheimnisvollen Palast zu verschaffen.

Die Leidenschaft trieb ihn aufs neue zu einem letzten Versuch. Diesmal war ihm das Schicksal günstig. Sein Unstern wurde sein Glück. Denn ohne ihn wären ihm niemals die Tore des „weißen Palastes" geöffnet worden.

Diese Leidenschaft, die er für „Mademoiselle Vivianne" bereits empfunden hatte, steigerte sich für „Gräfin Sulamith" bis zum Siedepunkt.

Alles andere verhaßte er darüber: seinen Vater, das Wort das er ihm gegeben, die ihm angetane Schmach zu rächen, seinen eigenen Haß.

Nur das brennende Verlangen verzehrte ihn, das entzückende Geschöpf sein eigen zu nennen.

Da er bei Sulamith auf festen Widerstand stieß, beschloß er, den Vater zu gewinnen. Und da er in dem Kampf mit dem alternden Mann das Heft in den Händen hielt, war für ihn der Sieg nicht schwer.

Nun galt es nur noch, das spröde Herz des Mädchens zu bezwingen.

Sidie Assad ist darin kein Neuling. Und mit Girren und Liebesäußerungen, mit schwärmerischen Blicken und leidenschaftvibrierenden Worten verstand er es, Sulamiths Phantasie, ihren unerfahrenen, leicht empfänglichen Sinn wenigstens für kurze Zeit zu betören, so daß sie den inständigen Bitten ihres Vaters endlich nachgab und Sidi Assads immer stürmischer werdende Werbung nicht zurückwies

weg und ließ die arme Tina „bangend und bangend in schwebender Pein."

Allerdings, nachher wurde ihr doch Angst und Bange, ob sie das Feuer auch richtig geschürt hätte.

„Auf Liebesleute ist schon kein Verlaß," philosophierte sie. Da tanzte das „Kamel" nun mit der Tina, als ob es fürchtete, sich die Pest anzustecken, wenn es sie anfaßte und sprach mit ihr so von oben herab, daß Tinas Augen groß und angstvoll wurden. Je mehr der Abend vorschritt, je blasser wurde Tina, man wußte bald nicht mehr was an ihr Kleid, was Haut war.

„Da soll doch gleich der —", dachte Lilli und fuhr sich mit beiden Händen ins Haar, d. h. auch nur in Gedanken, in Wirklichkeit konnte man sich das heute nicht leisten, das hätte einem ja Frisur und kunstvoll durchschlungenes Band und alles in Unordnung gebracht. Dann hatte sie schließlich gar keine Zeit mehr auf die beiden „Schäfchen" zu achten, weil sie durch die eigenen Angelegenheiten zu sehr in Anspruch genommen war.

Sie war unbestrittene Königin des Festes. Die einzige, die ihr den Rang hätte streitig machen können — die Schwester — sah ja schließlich zum Steine erweichen aus.

Tina wandelte — ach nein, sie tanzte ja und das war viel schlimmer — auf einem Leidensweg.

Was konnte nur in Fritz gefahren sein? — Solch merkwürdige Andeutungen hatte er gemacht, wegen des Schals und sie war so verlegen geworden, weil sie sich ja denken konnte, daß er den Umtausch übel nehmen würde. Aber so schlimmes hätte sie doch nicht erwartet. Sarkastisch, beleidigend war er bei ihrer Verlegenheit geworden, daß sie mitten im Tanz von ihm fortging und sich zur Mutter setzte.

Und dann hatte sie doch wieder tanzen müssen, auch mit ihm, denn einen Tanz hatte er ja noch belegt. Da hatten sie sich gegenüber gestanden wie Fremde, denen sich die Unterhaltung hinschleppt, weil sie keine Berührungspunkte haben.

Auch um zuerst ihr, bei der allgemeinen Gratulation, hatte er sich nur steif und förmlich vor ihr verbeugt. Ach und überhin, zu Hause, wie hoffend hatte da ihr Herz geklopft!

Trüb und trüber wurden ihre Gedanken. Als man zum Aufbruch rüstete, war sie als erste in der Garderobe geeilt, hatte ihren Mantel umgelegt, den Unglückeschal ums Köpfchen geschlungen und stand nun draußen, die Augen unnatürlich glänzend von unterdrückten Tränen.

Da kam auch Fritz aus der Herrengarderobe. Absichtlich wollte er über sie wegsehen.

Wie ein Aufschluchzen ging es da durch Tina, ohne recht zu wissen was sie tat, eilte sie zu ihm, hielt ihm beide Hände entgegen und bat: „Fritz sei doch nicht böse, daß ich den Schal umtauschte."

„Umtauschte?" — Ihm kam eine Ahnung. — Wie Bergeslast fiel es von seiner Seele und doch fragte er noch zweifelnd, „von wem hast Du denn das Ding?"

„Aber von Dir! Ich dachte, Du hättest es gleich erkannt und wartest deshalb so böse, es ist doch dasselbe Muster, nur in rosa."

„Ich Kamel!" dachte er und war unbewußt derselben Meinung über sich wie seine Schwägerin in spe, sagen tat er: „Liebe, einzige Tina, sei mir nicht böse, ich war ja so eifersüchtig."

Da lächelte sie und sah ihn dem noch blassen Gesichtchen so lieb und rührend zu ihm auf, daß er sie näher an sich zog und flüsterte:

„Weißt Du, nächstes Jahr kaufen wir zusammen Deine Weihnachtsgeschenke", und als sie nicht zu verstehen schien: „Eheleute dürfen doch keine Geheimnisse vor einander haben."

„Ach Du!"

Nur die zwei Worte sagte Tina, aber alles Glück ihres Herzens strömte ihm daraus zu.

Zeit und Ort vergessend wollte er sie an sich ziehen, aber da tönte Lillis Stimme an sein Ohr:

„Kinderchens meinen Segen hab: Ihr ja und den Mantel der Liebe würde ich auch gern über Euch ausbreiten, aber Ihr seid für den meinen zu groß geraten, wartet mit den bewußten, obligaten Zärtlichkeiten, bis wir das schützende Dunkel des Wagens um uns haben."

„Du bist ein Satan, Lilli!"

„Danke, werter Schwager, augenblicklich bin ich Eure Vorsehung."

Die Vorsehung, die Eltern, das Brautpaar, alles saß bald darauf wohlverpackt im Wagen. Die beiden „Turteltäubchen" waren die einzigen, die sich nicht über die Enge beklagten.

Eng aneinander geschmiegt saßen sie da und ließen Fragen und Glückwünsche über sich ergehen, wie etwas, das man zwar erträgt, das aber höchst gleichgültig ist.

Die Hauptsache war ja auch das Glück, das mit dem neuen Jahr in ihrem Herzen erblüht war.

Silvester im Hause.

Kaum ist der Weihnachtstrubel vorüber, da naht schon wieder ein neues Fest. Neujahr mit dem vorangehenden Silvesterabend. Den Silvester-Abend nun in einem Restaurant zu feiern, mit Musik und Tanz, mit ohrenbetäubendem Lärm, mit Lachen und Scherzen, Pfropfengeknalle und am Ende gar noch mit wirrem Kopfe ins neue Jahr zu gehen, ist nicht jedermanns Geschmack. Und besonders Familien ziehen es vor, still für sich oder mit einigen guten Bekannten den Silvesterkarpfen zu verzehren, und nachher bei Punsch das neue Jahr zu erwarten. Da werden nun, wie ja bei allen Festen wieder besondere Ansprüche an die Hausfrau gestellt, sie muß durch ein vorzügliches Karpfenessen, durch wohlgeratene Pfannkuchen (aber mit Füllung) und durch einen ausgezeichnet guten Punsch die allgemeine Festestimmung erhöhen. Dürfen wir dir helfen, vielbeschäftigte Hausfrau, und dir einige gute Rezepte für Punsch und Karpfen verraten?

Polnische Karpfen. In einem Punzlauer Topfe bringt man 1 Liter Brombier zum Kochen und legt 2 bis 3 Möhren, Zwiebeln, Sellerie und Pastinaken zu, einige Pfefferkörner und ein Lorbeerblatt als Würze, sowie Pfefferkuchen zum Eindicken. Dies alles wird noch längerem Kochen durch ein Sieb gegeben, mit wenig Kartoffelmehl gebunden und der Fisch darin gar gekocht. Manche mögen das Fischblut in dieser Sauce nicht missen und andere ziehen vor, halb Rotwein halb Bier zu nehmen.

Westdeutscher Karpfen. Der Karpfen wird nicht zerteilt, sondern im ganzen, nachdem er geschuppt und mit wenig Essig blau gemacht ist, gekocht. Man serviert ihn mit frischer, schaumig gerührter oder gewöhnlicher Butter, reicht geriebenen, mit dicker saurer Sahne, Essig, Oel und Zucker vermengten Meerettig und gibt statt der Kartoffeln frisches Weißbrot. Für einen größeren Familienkreis empfiehlt es sich, Petersilienbutter und Salzkartoffeln neben dem Meerettig zu geben.

Karpfen auf Vogtländische Art. Der Karpfen wird geschlachtet, gesotten und gesalzen einige Zeit stehen gelassen. Eine halbe Kasserolle voll Weißbier, eine in Scheiben geschnittene Zitrone, etwas Kardamom, einen Löffel Zucker, ferner Salz, Nelken, Pfefferkörner, Würzelwerk kommen hinzu; dann wird der Karpfen, sowie dessen in Essig gequirltes Blut dazu hineingegeben. Ist der Karpfen gar, richtet man ihn mit Zitronenscheiben an, träufelt braune Butter darüber und gibt die Sauce, drin der Karpfen kochte, nebenher. Auf einen Karpfen von drei Pfund rechnet man einen Liter Bier und 200 Gramm Butter.

Einfacher Punsch. Der Zucker wird zunächst zerlassen, und zwar rechnet man etwa 300 Gramm auf 3 Liter Flüssigkeit. In 1½ Liter kochendem Wasser braucht man 1 Liter Rotwein und ½ Liter Arac oder Rum. Letzteren gießt man zuerst auf den Zucker, dann den Rotwein darauf und schließlich das kochende Wasser dazu. Das Getränk hat dann gerade die mundgerechte Wärme. Zusätze von abgeriebener Zitronenschale, Pomeranzenschale, Ananas verändern den Geschmack nach jedermanns Belieben, indes ist Punsch ohne gewürzige Zusätze der bekömmlichste.

Russischer Eispunsch. In einen halben Liter Wasser gibt man ein Pfund Kolonialzucker, von welchem man mehrere Stücke benützt, um eine Vanillestange aufzureiben. Auch diese setzt man dem Wasser bei und preßt auch den Saft einer Zitrone und einer Orange hinein. Hat sich der Zucker aufgelöst, seiht man die Flüssigkeit durch ein weiches Leinentuch, gibt 1½ Liter guten Weißwein, und ¼ Liter Arak daran und stellt den Punsch einige Stunden auf Eis.

MARCHIVUM

sich in ihrer Nähe einen silbernen Klang. Erschrocken fuhr sie zusammen, sprang empor und neigte sich mit ungläubigem Staunen .... Dort zu ihren Füßen lag Hauptmann Werners alter Wunderring, der sich in irgend einer tiefen Falte ihres Kleides so grausam bis heute versteckt hatte ....

Einen Augenblick überlegte sie, dann setzte sie sich an den zierlichen Schreibtisch und nahm die Feder zur Hand. Ihre Tränen flossen auf das rosa Papier und zeichneten weiße Blumen hinein. Sie merkte es nicht. Ihr Herz mußte sich ausklagen ...

..... „und so schicke ich Ihnen den Ring und habe keinen andern Wunsch an diesem Silvester, als den, daß Sie mich noch ein einziges Mal so recht tüchtig ausschelten möchten ...."

— — — — Fiken Bernhopp, die doch zur Stadt wollte, um für das Gesinde die Bleiklumpen zum Gießen herbeizuschaffen, nahm ihr diesen Brief mit ... Und sie saß weiter in ihrem Stübchen und starrte auf die überschneite schnurgerade Chaussee, die er in guten Tagen so oft geritten war ... Ihre Gedanken drehten sich nur um den einen Punkt:

„Jetzt ist Fiken bei ihm. Jetzt trägt der Bursche den Brief herein ... jetzt liest er ihn und dann ...."

Lange verharrte sie in Schweigen und Gedankenlosigkeit ... Der Mond ging auf und die Sterne schimmerten über dem reinen Weiß mit bläulichen Lichtern. ... Da weiteten sich plötzlich ihre Augen .... Dort auf Chaussee jagte ein Reiter heran ... Deutlich erkannte sie das leuchtende Weiß des Schimmels unter ihm. Und sie faltete die Hände und sagte jubelnd:

... „Das ist er .... er!" ....

Dann preßte sie beide Hände fest auf das wildklopfende Herz und wartete, daß man sie herunterrufen würde ...

Wie Glockenläuten sang und klang es in ihrer Seele:

Die Zeit ist kommen — — jauchze und sing',
Brauchst ihn noch heut' ... den Silvesterring

Das umgetauschte Geschenk.

Silvestererzählung von J. Schwinck.

(Nachdruck verboten).

Der erste Weihnachtstag stand draußen mit Schnee und Eis und klingendem glitzerndem Frost, so recht als wollte er zeigen, daß er es mit all der bunten Christbaumpracht aufnehmen konnte. Drinnen aber schien alles durchtränkt von gewiß froher, befriedigter Weihnachtsfreude.

Da hätte nun auch Tina Bärwalde zufrieden sein können, besonders wenn sie, wie jetzt eben, vor ihrem mit Geschenken bedeckten Platz am Weihnachtstisch stand.

Statt dessen nahm sie zögernd, mit spitzen Fingern ein wahres Wunder an Zartheit von Chiffon mit Blumenranken und Goldfäden auf, trat vor den Spiegel, hielt das Kunstwerk gegen ihr Gesicht und schüttelte mit einem tiefen Seufzer den Kopf.

Ihre Schwester, die im bequemsten Lehnstuhl saß, sprach Tinas Gedanken aus: „Schön is's Ding ja, aber fünfzig könnt'st dafür alt sein."

„Es war sehr lieb von Fritz, mir solch köstliches Geschenk zu machen", verteidigte Tina.

„Aber sicher, werte Schwester, freust Dich ja auch so an dem „köstlichen Geschenk", das bedeutete doch Dein Kopfschütteln und Seufzen."

„Das ist's ja eben, 'n bißchen alt is's ja wohl für mich, wenn's bloß rosa oder weiß wäre."

„Tausch's doch um — ich weiß, er hat's hier gekauft."

Tina wurde wie mit Blut übergossen: „Er nähme das sicher übel", aber es leuchtete doch begehrlich in ihren Augen auf.

„Na, dann laß ihn doch", meinte die Schwester kaltblütig.

„Du hast gut reden. Dir macht's nichts, wenn Fritz sich mit Dir zankt."

„Sicher nicht, Schwesterlein, will ihn ja auch nicht heiraten!"

„Ich erst recht nicht", sagte die sonst so sanfte Tina in heller Wut.

„Na, dann tausch den Schal um.

„Werd' ich auch!"

„Bravo, mein Engel, nu wird's", und Lilli war aufgesprungen, hatte die Schwester umfaßt und wirbelte mit ihr durchs Zimmer.

„Ihr seid ja kreuzfidel", sagte Fritz Hartmann, der Vetter der Schwestern und Geber des „köstlichen Geschenks".

„Siehste, Herzensfritz (Lilli sagte das), das kommt bloß daher, daß Du uns so fürstlich beschenkt hast."

Fritz sah ziemlich verblüfft aus. Wenn Lilli so tobte, dann war da irgend was im Hintergrund, was einen Mann beunruhigen mußte, besonders wenn er mit Frauengeschenken nur so so Bescheid wußte.

„Ja, ist's denn nicht recht?" fragte er zweifelnd.

„Bist wohl verdreht, solch lange, feine Handschuhe, bestes Ziegenleder, sollten nicht prima, prima sein?" und Lilli schlenkerte ihre Gabe vor seinen Augen hin und her.

Ein Seufzer der Erleichterung entrang sich Fritzens männlicher Brust. Wenn Lilli zufrieden war, dann wars schon gut; Tina war viel leichter zu befriedigen und er sah diese so glücklich an, daß sie schuldbewußt und tief errötend die Augen niederschlug.

„Na, und nun Tinas Schal", fuhr Lilli fort, „wie für 'ne Frau Direktor", und damit hatte sie das Wunderwerk erfaßt und die sich leicht sträubende Tina darin eingehüllt.

„Frau Oberlehrer tut's vielleicht auch," dachte Fritz und lächelte so selig vor sich hin, daß er gar nicht bemerkte, wie Tina den Schal unwillkürlich von den Schultern riß. Solch kleine Frau brauchte er, die mit allem zufrieden war und immer die höhere männliche Einsicht anerkannte.

Bei den Gedanken hatte Fritz die Cousine so angesehen, daß diese schon bedauerte, dem Umtauschgedanken beigepflichtet zu haben. Sie hätte so gern darauf verzichtet, aber Lilli hätte geneckt und geuzt, nein — da schon lieber abwarten, was Fritz zu ihrem Tun sagen würde.

Lilli (die brachte ja alles fertig), hatte dann geschickt aus Fritz herausgeholt, wo er seine Einkäufe gemacht hatte und das „köstliche Geschenk" war gegen eine „rosa Zauber" umgetauscht worden.

Tina wurde von ihrer Schwester jetzt nur noch „eitle Prinzeß" tituliert, denn mindestens einmal am Tage überraschte sie sie vor dem Spiegel, den „Zauber" umprobierend. Bald schmiegte er sich um den Kopf, bald wurde er um die Schultern drapiert, aber immer leuchteten dabei Tinas Augen voll Seligkeit. So mußte sie ihm gefallen.

Und sie gefiel ihm! —

Sie sah, wie es in seinen Augen aufleuchtete, als sie am Silvesterabend, für den Ball geschmückt, ins Wohnzimmer kam, wo er schon wartete, daß die Familie sich zusammenfand.

Die weichen Falten des weißen Gewandes, das ganz glatt, ganz einfach an ihr herabfloß, gaben ihrer knospenden Gestalt etwas so zartes, reines, daß man sie kaum anzurühren gewagt hätte, dann aber legte sich um Hals und Arme das rosa Gewebe und schmeichelte den zarten Fleischtönen erhöhten Zauber ab; das Blumengerankе auf dem Schal verhüllte hier eine weiche Rundung, hob sie dort doppelt reizvoll hervor.

Wie sie so befangen und doch ihrer Schönheit bewußt — ja freudig bewußt, weil sie für ihn schön sein wollte — vor ihn hintrat, sprang er auf, griff nach ihrer Hand und rief: „Tina, liebste Tina!"

Doch ehe er weiter sprechen konnte, kam auch schon Lilli ins Zimmer und dann folgten Vater und Mutter und der allgemeine Aufbruch.

Im Kasino waren die beiden Schwestern sofort von Tänzern umringt, aber Fritz konnte dem Sturmlauf in Seelenruhe zusehen; er hatte sich seine Tänze gesichert.

Er ärgerte sich hinterdrein, daß er nicht gleich den ersten Tanz mit Tina tanzte, was hatte ihn nur geplagt, den von Lilli zu erbitten, konnte er doch kaum erwarten, das geliebte Mädchen im Tanz zu umfassen.

Dann tröstete es ihn, daß er mit Lilli doch wenigstens von Tina sprechen konnte und das tat er ausgiebig.

So beiläufig fragte er da auch: „Von wem hat Tina eigentlich den entzückenden Schal?"

„Nicht wahr", meinte seine Partnerin, „der zeugt von gutem Geschmack."

„Und wer ist mit solch gutem Geschmack gesegnet?"

Da zuckte es um Lilli Mund. Tausend Teufelchen blitzten aus ihren Augen und schienen noch durch die krausen Stirnlöckchen zu schauen: „Aber natürlich von einem Verehrer!"

„Ver — eh — rer? — Du meinst eine Freundin hat ihn ihr geschenkt."

„Bewahre! Bist Du dumm — Freundin! Prosit Mahlzeit, seit wann haben wir Mädels so viel Geld, um uns gegenseitig solche Geschenke zu machen. Der Schal hat klobig Geld gekostet, da kannst Gift drauf nehmen", und der herzlose Racker lachte, lachte fast Tränen, als er das verzweifelte Gesicht des sonst so selbstbewußten Vetters sah und dachte: „Wenn Dich die Eifersucht nicht gar macht, mein Kerlchen, dann feiern wir nie Verlobung, denn ihrer Meinung nach hätte es eine solche schon unterm Christbaum geben müssen und nun reißt das „Kamel" womöglich wieder

Nur Bedenkzeit hat sie sich aus: ein Vierteljahr Bedenkzeit. Erst nach dieser Frist wollte sie ihn wiedersehen und ihm die Antwort auf seine Frage geben.

Und in diesen ihren unabänderlichen Entschluß fügte er sich. Er reiste ab. Aber er ließ einige seiner Beduinenfreunde als Spione zurück, die ihm über alles, was im „weißen Palast" passiert, Mitteilung machen.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Was sonst vielleicht Jahre gedauert hätte oder überhaupt niemals geschehen wäre — die eine gemeinsam durchlebte Viertelstunde höchster Gefahr und Todesangst bringt es zuwege: Sulamith öffnet Armin ihr Herz.

Als sie aus jener tiefen Ohnmacht, die sie nach ihrer Heldentat befallen, erwachte und Armins starken Arm um sich fühlte — da schloß sie einen Moment lang aufs neue die Augen vor tiefinnerstem Glück.

Zum erstenmal hat sie das beseligende Gefühl, in sicherem Schutz zu sein. Und der bebende Wunsch regt sich in ihr:

„Ach, könntest Du diesen starken Arm festhalten fürs Leben!"

Armin jedoch ist zu ritterlich, um die Minute auszunutzen. Als er sieht, daß Sulamith das Bewußtsein zurückgekehrt ist, zieht er vorsichtig den Arm fort, stützt die noch schwankende Gestalt sorgsam und geleitet sie hinab nach ihren Gemächern.

Kein Wort fällt zwischen ihnen. Jedes meidet den Blick des andern; aber jedes fühlt mit beseligender Wonne die Nähe des geliebten Wesens.

Den ganzen Tag über sieht Armin Sulamith nicht mehr. Erst der Abend führt sie wieder zusammen. Und hier, auf der weiten Marmorterrasse ist es, wo Sulamith dem Freund ihr Herz erschließt.

Orangenblüten hauchen ihre berauschenden Düfte herauf zu den beiden jungen Menschenkindern. In den Siringenbüschen flötet eine Nachtigall ihr schmelzendes Liebeslied. Lautlos huschen große Fledermäuse durch die weiche Abendluft .. Und darüber der Mond mit seinem blassen, geheimnisvollen Leuchten.

An des Freundes Seite langsam auf und nieder gehend, erzählt sie ihm alles:

Wie ihr Vater, so lange sie denken kann, ein Sonderling war und wie dies seltsam verschlossene Wesen mit etwas zusammenhängen müsse, was ihre Mutter beträfe ... erzählt sie, wie streng er sie gehalten und wie er sie, das heißblütige Mädchen, abschloß von aller Welt; ... erzählt sie, wie sie Ersatz für die ihr verschlossene Außenwelt, für die ihr versagten Gespielinnen und Jugendfreuden in ihrer Phantasiewelt suchte und im Studium der Klassiker, die sie fast auswendig weiß; ... erzählt sie wie sie die längere Abwesenheit des Vaters dazu benutzte, um ihr brennendes Verlangen nach einem kurzen Einblick in die Welt da draußen zu stillen und wie sie dazu kam, als „Ophelia" die Bühne zu betreten; .. erzählt sie, wie sie Sidi Assad el Mokris Bekanntschaft machte und wie er sie seitdem verfolgte; ... erzählt sie ihm den unglücklichen Zufall, der den Türken in ihr Haus brachte und des Vaters Entsetzen, als er von seiner Anwesenheit im weißen Palast erfuhr; ... erzählt sie, wie der Vater urplötzlich seine Ansicht änderte und den unliebsamen Gast nicht nur mit Zuvorkommenheit behandelte, sondern sogar ihr, der Tochter, befahl, liebenswürdig zu ihm zu sein; .... erzählt sie, wie ihr ganzes Innere sich dagegen sträubte, wie aber der Vater sie schließlich angefleht habe, Sidi Assads Werbung um ihre Hand nicht zurückzuweisen, da nur eine Verbindung der beiden Kinder die Feindschaft der Väter auslöschen könne ...

In steigender Erregung hört Armin zu. Ach, wie gut versteht er diese ringende Frauenseele! Nicht wagt er, in dieser heiligen Stunde, da Sulamith ihr ganzes Innere ihm offenbart, sich ihr als Liebender zu nahen.

Helfen will er ihr. Befreien will er sie von dem Gespenst, das den weißen Palast seit Jahren umschwebt und das jetzt mit seinen fledermausartigen Fangarmen Sulamiths junges Leben an sich reißen will. Sprechen will er mit dem Grafen, ihrem Vater.

„Er wird Sie nicht anhören!" ruft sie verzweifelt. „Sie kennen meinen Vater nicht. Er sieht in mir Sidi Assads Braut. Keine Macht der Erde kann seinen Sinn ändern!"

„Er **wird** mich anhören!" erwidert er fest. „Vorher aber will ich mich nach jenen „Freunden" dort hinten im Park umschauen, die zu Ihrer Bewachung zurückgelassen sind und nächtlich in fremder Leute Zimmer einsteigen wie Diebe."

Sie blickt ihn an mit ihren schönen Augen, in denen Tränen glänzen. Aber hinter den schmerzlichen Tropfen leuchtet ihm felsenfestes Vertrauen entgegen.

„Nie werden Sie Sidi Assads Weib, so lange ich lebe und es hindern kann! Ich schwöre es Ihnen!" ruft er, von heiligem Feuer beseelt. „An dem Abend, bevor ich meinen Einzug in den weißen Palast hielt, sah ich unten am Zypressenweiher ein Weib wie im Wahnsinn tanzen und wirre Worte stammeln. Ich sah ein todesbleiches Gesicht mit verzerrten Zügen und geschlossenen Augen — — Ihre Stimme! Ihr Antlitz, Sulamith. — — Dieses Bild hat einen unauslöschlichen Eindruck auf mich gemacht. Ich schwor mir, das Geheimnis zu lüften, das über dem weißen Palast und Ihrem Haupte schwebt. Und ich werde es erreichen. Nur eines versprechen Sie mir: betrachten Sie mich als Ihren Freund! Als einen, der sein Leben für Sie lassen möchte!"

Sie hat sich abgewandt und kämpft mit sich. Leises Beben überfliegt ihren Körper. Da faßt er ihre Hände und drückt sie an seine Lippen — andächtig, ehrfurchtsvoll, wie man ein Heiligenbild küßt. Und plötzlich schlingt sie die Arme um seinen Nacken und schreit auf, wild, verzweifelt:

„Rette mich! Ach, rette mich vor mir selbst! ... Ich fürchte mich vor der Zukunft!"

(Fortsetzung folgt.)

Einquartierung.

Silvester-Humoreske nach einer wahren Begebenheit.

Von Friedrich Thieme.

(Nachdruck verboten).

Silvesterabend! Ueberall würziger Bowlenduft, gemütliche, sinnige Fröhlichkeit! Dieselbe Festlust auf jedem Antlitz, ob es nun dem Diener Josef, ob es der gnädigen Frau oder der Köchin Julie angehört! Geheimrats besuchen nebst Fräulein Ada, dem Töchterchen, den Silvesterball des Universitätskurortes — bleiben folglich nur Josef und Julie übrig, um das Haus bei der allgemeinen Bewillkommnung des neuen Jahres würdig zu vertreten. Natürlich strengen sie alle ihre Kräfte an: Julie hat ihren Bräutigam respektive Anbeter, den Unteroffizier Schmerling, eingeladen und einen Stollen angeschnitten sowie köstlichen Punsch gebraut — nun sitzen alle drei im Salon und geben ihrer freudigen Empfindung in dem Liede Ausdruck: „Wir sitzen so fröhlich beisammen und haben einander so lieb!"

Und Schmerling und Julie handeln wirklich nach ihren Worten, während Josef sehnsuchtsvoll zusieht.

„Det is Contrebande!" ruft er neidisch, als man das Schallen eines Kusses vernimmt. Und Josef hat nicht Unrecht! Contrebande ist alles! Denn eigentlich darf der wackere Vaterlandsverteidiger gar nicht ins Haus. Frau Geheimrätin duldet so etwas nicht und hat es streng verboten! Und zweitens ist auch der Stollen Contrebande, denn er stammt aus dem Vorrat der Frau Geheimrätin, und drittens auch der Punsch, denn die Flasche mit der Essenz stand eine Stunde vorher noch im Weinschranke des Herrn Geheimrats. Und viertens der — Salon der selbstverständlich erst recht! O wenn die Frau Geheimrätin diese Profanation ihres Allerheiligsten sähe — der Schlag rührte sie auf der Stelle! Niemand darf im Salon rauchen, nicht einmal der Geheimrat, außer, wenn Gäste anwesend sind und irgend eine Feier stattfindet: und nun sitzen Josef und der Unteroffizier auf den prachtvollen Plüschsesseln und qualmen wie die Stadtsoldaten — aber nicht etwa Chimborasso-Glimmstengel mit Pfälzer Einlage und Uckermärker Deckblatt, sondern echt Importierte aus dem Kistchen des Geheimrats — und das ist Contrebande Nummer fünf!

Wieder ein Schmatzen bekannter Eigenart — —

„Det is Contrebande!" wiederholt Josef lachend.

„Lat man sin", entgegnet ärgerlich der Unteroffizier. „Du ärgerst Dir nur, daß Juste nich gekommen is!"

„Ja, Juste — wo sie nur stecken mag?" brummt Josef.

Ihre Gnädige läßt ihr nich fort", bemerkt Julke mit der Miene einer Wissenden.

„Vielleicht kommt sie noch!" tröstet sich Josef und stimmt, mit den übrigen anstoßend, in fidelster Stimmung an: „Ein freies Leben führen wir —!"

„Unsinn," unterbricht Julie entrüstet, „so was am Silvester! Wir singen: des Jahres letzte Stunde — dat is feierlicher — ick liebe mal wat Feierliches zum Silvester!"

„Ein Leben voller Wonne!" fährt Josef unbeirrt fort.

„Nee — unter keenen Umständen!" Und Julie intoniert auf eigene Faust mit ihrer etwas dünnen und quitschenden Stimme:

„Des Jahres letzte Stunde ertönt mit ernstem Klang —"

Klinglingling!

Alle fahren erschrocken von den Sitzen auf.

„Nur ruhig Blut," erklärt die Köchin, nach der Tür gehend, „dat is Juste!"

Sie geht, kehrt aber nach kaum einer Minute mit schreckensbleichem Antlitz zurück.

„Jotte doch, Kinder — f' gnädige Fräulein! Sie hat Kopfschmerzen un is deshalb nach Hause gekommen! Gleich wird sie hier sein! Rasch fort mit den Gläsern un den Punsch!"

Josef, an Ueberraschungen gewöhnt und jederzeit vorbereitet, rafft zusammen, was er erfassen kann.

„Wat machen wir mit Dir, Gottbold? In die Küche kannste nich mehr — sie geht allemal durch!"

Ratloses Verstummen!

Plötzlich ruft die Köchin mit einem Blitz des Triumphes: „Das Fräulein geht gleich zu Bett — das tut sie stets, wenn sie Kopfschmerz hat — steck Dir hinter den Vertikow, Gottbold — f' nur für ein paar Minuten!"

Während Josef mit phänomenaler Geschicklichkeit die Gläser, die Flasche und die Punschterrine nebst der Zigarrenkiste hinausspediert und Julie mit nicht minder anerkennenswerter Schnellfingerigkeit das Tischtuch aufrafft, verkriecht sich der Unteroffizier mit der, einem auf Besuchszwischenfälle wohleingerichteten Vaterlandsverteidiger eigenen Geistesgegenwart, hinter den schräg gegen die Ecke aufgestellten Schrank. Sobald er sein Versteck bezogen hat, dreht Julie das Gas aus — tiefe Finsternis und Stille löst mit einem Schlage die Helligkeit und Fröhlichkeit ab.

Es ist die höchste Zeit — eben tritt Fräulein Ada in den Salon.

Mit den Kopfschmerzen scheint es doch nicht so arg zu sein — ihr erstes ist, daß sie den Gaskronleuchter wieder anzündet. Dann klingelt sie nach der Köchin.

„Julie, ich erwarte Besuch — Herr Doktor Weber kommt!"

Julie nickt verständnisinnig. Doktor Weber ist ein flotter Einjähriger und grundgelehrter Philolog — er ist der heimlich Verlobte Adas, aber erfreut sich nicht der Begünstigung des Geheimrats und der Geheimrätin. Das ist eine alte Geschichte, die auch in diesem Falle wieder neu wird. Besonders der Geheimrat will gar nichts von dem Einjährigen wissen, er ist der wissenschaftliche Gegner seines Vaters — beide sind Spezialärzte für Nervenkrankheiten und heilen ihre Patienten oder lassen sie krank nach entgegengesetzten Methoden.

„Der Sohn dieses Giftmischers darf mir nicht ins Haus!" hat er gesagt — und er ist ein Mann von Wort.

Indem Julie noch überlegt, was in diesem kritischen Falle zu tun, geht es wieder: „Klingling!"

„Das ist er!" lächelt Ada. „Oeffnen Sie sofort — dann decken Sie hier — machen Sie Punsch und schneiden Sie Stollen. Josef soll Papas Zigarren bringen."

Doktor Weber tritt ein und der Punsch erscheint und die Stollen wie auch die Zigarren gesellen sich dazu. Es ist alles unglaublich schnell bei der Hand, was Ada recht freudig stimmt. Denn sie ist kein ahnungsvoller Engel.

Mit strahlenden Augen begrüßt sie den Geliebten.

„Endlich, Kurt — auf ein Stündchen! Wir sind ganz ungestört, Papa und Mama sind auf den Ball bei Curators und vor ein Uhr nicht zurückzuerwarten —"

Der arme, hinter dem Vertikow zusammengekauerte Schmerling kniet wie auf Kohlen. Die Situation ist interessant, aber verspricht seine Geduld und seine Kniekehlen auf eine harte Probe zu stellen. Er hört die Gläser klingen, vernimmt das schlürfende Geräusch des Trinkens, der delikate Duft fächelt um seine Nase, der Einjährige bläst behaglich den wohlriechenden Dampf einer der importierten Papas in die Luft — dazwischen ertönt von Zeit zu Zeit das eigentümliche Geräusch, dessen Ursache Josef als „Kontrebande" zu bezeichnen so unverfroren war. —

Ist denn keine Möglichkeit zum Entkommen? Nein — obgleich alle Glieder ihm weh tun von dem Beharren in seiner unnatürlichen Stellung. Er verschafft sich nur dadurch einige Erleichterung, daß er die Kniee abwechselnd an sich zieht und herabläßt, manchmal hebt er auch bloß das rechte oder das linke.

„Bst, Ada — hörtest Du nicht ein Geräusch?"

„Wo?"

„Hier im Zimmer?"

„Ach, hier sind wir ganz ungestört, Liebster. Wir haben uns so viel zu sagen — wie lange habe ich mich danach gesehnt."

Klinglingling!

Zum dritten Mal heute Abend! Ada schreit entsetzt auf.

„Das ist Papas Klingeln, Curt — rasch fort mit den Sachen — rasch hinaus mit Dir in die Küche.

Der Einjährige greift nach Mantel und Mütze, schnallt den Degen um und eilt nach der Tür.

„Zu spät," hält ihn Ada zurück, „er ist schon im Korridor und kommt direkt auf den Salon zu."

„Wohin soll ich aber denn?"

„Unters Sofa — rasch — ich verstecke die Gläser. Bitte halte Dich still; er hat gewiß nur etwas vergessen und geht gleich wieder fort."

Während der durch seinen militärischen Beruf inbezug auf Deckungsuchen gut vorgeschulte Einjährige mit unheimlicher Geschwindigkeit unter dem Sopha verschwindet, reißt Ada das Fenster auf, um den Rauch abziehen zu lassen und macht sich über die Zeugen des Rendezvous auf dem Tische her.

Wiederum zu spät! Der Herr Geheimrat hat sich nicht die Mühe genommen, seinen Ueberrock abzulegen — er stampft direktemang auf die Salontür los — jetzt steht er mit grimmigen Blicken vor der bestürzten Tochter, die vor Schreck fast das Service mit Gläsern und Bowle aus den Händen fallen läßt.

„Was ist hier los? Alles erleuchtet — Punsch — Kuchen — Zigarren — was soll das bedeuten?"

Mißtrauisch irren die Augen des strengen Papas umher — wie ein Habicht schießt er auf einen Stuhl am Fenster los. Was hebt er mit teuflischem Triumph von diesem empor? Eine Kopfbedeckung von zweierlei Tuch!

„Ha, was haben wir da? Eine Militärmütze!"

Unglücklicher Unteroffizier — seine Mütze auf dem Stuhle liegen zu lassen!

„Jemand hier versteckt? Ha, wollen sehen!" Sein flammender Blick nimmt auf der Stelle wahr, daß der Vertikow eine etwas „verrückte Haltung eingenommen hat — im Nu ist er dort, schiebt den Schrank zur Seite, zieht den völlig verblüfften Vaterlandsverteidiger dahinter hervor.

„Ha, was ist das? Wer sind Sie, Mensch?"

Schmerling nimmt gewohnterwaßen eine stramme Haltung an, erhebt die Hand zum Ohr und rapportiert: „Unteroffizier Schmerling — von der ersten Kompagnie."

„Was machen Sie hier? Wie kommen Sie hier herein? Herr, ich lasse auf der Stelle Polizei holen, wenn Sie nicht alles gestehen!"

Verwirrt senkt der Unteroffizier die Augen. Endlich faßt er sich ein wenig, deutet nach dem Sofa und stammelt, von dem Wunsche erfüllt, das Gewitter von sich abzulenken: „Da drunter steckt auch einer!"

Der Geheimrat schießt nach dem Sofa. Er hat nicht nötig, sich zu bücken, Doktor Weber, der sich verraten sehend, ersteht bereits aus der Versenkung wie ein Geist im Theater.

„Doktor Weber — dacht ichs doch —"

Jo, er hatte es gedacht. Die Kopfschmerzen Adas hatten seinen Argwohn erweckt, deshalb war er ihr gefolgt. Und ihm folgte wiederum seine Gattin, besorgt um den Ausgang. Gerade jetzt tritt sie ein.

„Paul", flüstert sie ihm zu, „keine Uebereilung! Blamiere uns nicht vor dem fremden Menschen und den Dienstboten! Niemand darf wissen, daß wir nicht um den Besuch gewußt haben!"

Im Nu kehrt die Besinnung des erzürnten Hausherrn zurück. Sich zu dem Unteroffizier wendend, fragt er barsch: „Herr, warum haben Sie meiner Tochter und Herrn Weber die Ueberraschung verdorben? Wir erwarteten ihn erst morgen Abend — Herr Doktor seien Sie uns herzlich gegrüßt!" Damit reichte er dem verdutzten Einjährigen zum Willkommen die Hand. „Der Herr ist der Bräutigam meiner Tochter", bedeutet er sodann den

Unteroffizier. „Wir feiern heute Verlobung. Und nun erklären Sie mir Ihr Eindringen, Herr Unteroffizier!"

Nun, die Erklärung liegt nahe genug und wird schnell gegeben — in Anbetracht des Doppelfestes, das die Familie zu feiern gedenkt, wird nochmals offiziell gedeckt und der Küchentisch dazu, neuer Punsch wird bereitet, neuer Stollen aufgeschnitten und man stößt sowohl im Salon als in der Küche auf das neuverlobte Paar an. Und als die Sylvesterglocken läuten und die Dienerschaft nebst dem wackeren Vaterlandsverteidiger zum „Prosit Neujahr im Salon erscheint, da greift der Herr Geheimrat eigenhändig nach einem Dutzend seiner extrafeinen Havanas und präsentiert sie Josef und dem Gaste der Köchin mit den huldvollen Worten: „Da — heute sollen Sie mal was ganz Apartes rauchen!"

Der Zauberring.

Für Silvester von Käte Lubowski.

(Nachdruck verboten.)

Endlich hatte es kommen müssen, wie es längst von vielen Seiten vorausgesehen war! Hauptmann Werner wurde es eines Tages überdrüssig, die kecken Neckereien der kleinen Ilse Hesselbach weiter mit einem väterlich wohlwollenden Lächeln zu beantworten. Auf dem reizenden Silvesterfest, das ihre Eltern in dem großen alten Landhause gaben, war es zwischen ihnen zum Bruch gekommen.

Ilse Hesselbach hatte es eine jener modernen Kleider angehabt, das unter Schleifen, Spitzen und Falten kaum mehr seine eigentliche Bestimmung entdecken ließ. Darüber hatte Hauptmann Werner, der sie von Beginn ihres Seins an kannte und sich daher im Verkehr mit ihr die Art und Weise eines Lehrers angeeignet hatte, ein scharf zurechtweisendes Wort gehabt.

„Sie als Landkind müßten eigentlich viel zu gesund und schlicht veranlagt sein, um solche Karikatur zu tragen", hatte er tadelnd gesagt.

„Ich möchte wissen, wer Ihnen das Recht gegeben hat, mich in dieser Art zu kritisieren," entgegnete sie kurz und kalt. „Seit Jahren befleißige ich mich eines Tones, wie ihn mir das Herz Ihnen gegenüber eingibt. Aber Sie werden ja nichts gewahr. Meine Hoffnung, daß Sie endlich ein wenig von meiner Abneigung merken möchten, schwindet mehr und mehr."

Der Hauptmann war plötzlich sehr blaß geworden.

„Haben Sie sich Ihre Worte recht überlegt, Fräulein Ilse", fragte er sie halblaut, „oder sprudelten Sie das alles nur nach Art unüberlegter Kinder hervor?" — Sonst hätte sie vielleicht seine Hand gefaßt und ihm heimlich zugeraunt:

„Nicht böse sein, Onkel Werner . . . ich meinte es nicht so schlimm."

An jenem Silvesterabend aber war sie zu empört über ihn gewesen. Sie vermied eine direkte Antwort darauf und sagte nur mit einem spöttischen Lächeln:

„Ah . . . jetzt werden Sie sich natürlich bei Mama über mich beklagen . . . ich erhalte morgen eine Standpauke und Ihre Rache fühlen Sie heute noch weiter, indem Sie uns Ihren alten ererbten Zauberring, den wir nachher zum Schicksalbefragen so nötig haben, verweigern werden." Er sah sie lange und fest an.

. . . Daß sie solch ein Kind war, in diesem ernsten Augenblick die Spielereien des Uebermutes mit hineinzuflechten, verletzte ihn auf das tiefste. Ohne sie einer Antwort zu würdigen, wandte er sich herum und schritt langsam auf eine Gruppe fröhlich plaudernder junger Mädchen zu, die sofort auf ihn einsprach:

„Ist es wahr, daß Sie einen Ring tragen, der bereits über 600 Jahre alt ist?"

„605 . . . wenn es Sie interessiert, meine Damen, sagte er mit leichter Verneigung. „Es geht die Sage in unserer Familienchronik, daß er dem jeweiligen Besitzer das Glück bringe, welches er ersehne."

„Unterschrieben Sie diese Sage als wahr?" fragte ein pikanter, brauner Backfisch neugierig. Er zuckte die Achseln.

„Ich ließ mir sagen, daß der darum Ringende es gar leicht unerkannt zerstreite . . ."Der ernste Ton mißfiel der heiteren Jugend. Ein volles, elegant gekleidetes Mädchen fragte aus dem Kreis heraus zu ihm hinüber.

„Wollen Sie uns Ihr Kleinod nachher anvertrauen, Herr Hauptmann? Sie kennen doch den Aberglauben, den schon die Großmütter unterschrieben. Ein alter Wunderring, den man auf einem Haar in ein leeres Kristallglas hineinhält, verzirpt auf das genaueste, wie viel Jahre noch bis zur Verlobung hinzugehen haben."

„Ich kenne ihn leider nicht", sagte der Hauptmann lächelnd, „aber wie alle alten Sagen, interessiert mich auch diese und ich möchter gern ihre Wirksamkeit am eigenen Leibe probieren. Wollen Sie mich nachher in Ihrem Kreis mit aufnehmen, so stelle ich Ihnen meinen Ring gern zur Verfügung . . ."

So war das Unglaubliche geschehen, daß Hauptmann Werner an der Seite des schönen Mädchens, die ihm die Erklärung gegeben hatte, saß und bei dem Spiel mittat. Mit weitgeöffneten Augen sah Ilse Hesselbach zu ihm hinüber, wie er mit der andern scherzte und lachte und eins ihrer goldenen Haare zur Befragung des Orakels entgegennahm . . . Mit gespannter Aufmerksamkeit hingen aller Augen an der schlanken Männerhand. Der bebende Ring, der bereits bei manchen so fleißig an das Kristall geklungen hatte, tat bei ihm nur einen ganz leisen Klang . . . Jubelnde Stimmen wurden laut:

„Herr Werner verlobt sich innerhalb eines Jahres . . . das ist sicher ." Er gab den Ring ruhig weiter und neigte kaum merklich das Haupt.

„Vielleicht," sagte er langsam . . . „man darf so etwas niemals abstreiten."

Als Ilse Hesselbach an die Reihe kam, wurde der alte Ring wieder träge. Noch ein wenig leiser als kurz zuvor bei dem Hauptmann sank er gegen das Glas . . . Von allen Seiten strömten lustige Worte auf sie hernieder.

„Ach . . . das ist nikig, die Ilse und der Hauptmann Werner . . . . nee, so was."

Sie wurde glühend rot und wollte den Ring hastig der Nächsten aushändigen. Dabei zerriß das feine Haar, das ihn immer noch hielt und der Ring . . . ja, um Gotteswillen . . . wo war nur der Ring geblieben? Ueberall wurde fieberhaft nach ihm gesucht. Die ganze frohe Stimmung zerflatterte. Es war alles umsonst. Er blieb verschwunden. Ilse Hesselbach, die genau wußte, wie sehr ihr Fritz an dem Erbstück hing, ging zu ihm:

„Seien Sie mir deshalb nicht noch böser", bat sie, ohne ihn anzusehen, „es tut mir so schrecklich leid."

Er tat nicht wie sonst mit ihr, daß er sie tröstete, zurechtwies oder gar auschalt. Er verneigte sich höflich und sagte ebenso:

„Aber ich bitte Sie, gnädiges Fräulein . . . ich denke natürlich nicht daran, Ihnen auch nur einen Augenblick zu zürnen. Das ist eben ein unglücklicher Zufall . . . und gar nichts weiter. Sie werden sicher den Ring schon morgen finden . . ." Ilse Hesselbach sah ihn starr an. War das der alte harte Onkel Werner . . ." O Gott . . . dieser schreckliche Silvesterabend hatte ihn wohl auch verwandelt . . . sie streckte instinktiv die Hand nach ihm aus und murmelte:

„Nicht böse sein . . . Onkel Werner . . ." Aber er schien sie nicht zu verstehen. Mit einer steifen Verbeugung trat er von ihr fort und ging auf ihre Mutter zu.

„Verzeihen Sie mir den frühen Aufbruch," sagte er herzlich. „Ich fühle mich nicht gerade wohl und würde doch kein unterhaltsamer Gast mehr sein. Meine verspätten Gratulationen aber wollen Sie und die Ihren schon jetzt entgegennehmen . . ." — Das war Hauptmann Werners letzter Besuch im Hause Hesselbach. Zuerst erblickten die alten Herrschaften nur einen Zufall darin, daß der Freund so oft bei ihren Einladungen verhindert war. Schließlich aber merkten sie, daß er absichtlich fernblieb und meinten, der Verlust des Ringes habe ihn so verletzt. Ilse Hesselbach, die es besser wußte, klärte sie nicht auf. Mit zusammengebissenen Zähnen suchte sie beinahe jeden Tag — Woche um Woche — Monat für Monat nach dem Ring, bis wieder das Weihnachtsfest gefeiert war und wiederum das alte Jahr zur Neige ging. Ein Silvesterfest gab es diesmal bei ihren Eltern nicht. Sie hatte eine heftige Lungenentzündung kaum überwunden und mußte — auf Befehl des Arztes — den Tanz meiden. Es wurde ihr auch gar nicht einmal schwer. Sie war viel stiller und ernster geworden, schloß sich sogar an diesem einsamen Silvester in ihr Zimmerchen ein und öffnete den Schrank, der jenes Kleid barg, das damals sein Mißfallen in solchem Maße erregt hatte. Sie hatte es — trotz des Zuredens ihrer Mutter — niemals wieder seither angelegt. Heute nahm sie es heraus, preßte ihr erglühendes Gesicht in die Falten und begann leise zu schluchzen . . . Was ihr die andern langen einsamen Tage langsam zugeflüstert hatten, sprach dieser letzte hart und unbarmherzig aus:

„Du hast ihn verloren . . . durch Deine Schuld . . . und damit Dein Glück und Deine Seligkeit . . . ." Sie zerknüllte das unschuldige Kleid und warf es in die Ecke . . . . Du gab es plötz-

MARCHIVUM

Wirtschaftsjahr, so war allerdings der Anfang desselben ein zögerndes, welches die wirtschaftliche Entwicklung genommen hat. Die Enttäuschung, welche die Börse am meisten empfindet, ist, daß eine große Anzahl der führenden Werte kaum noch die Höhe des vorjährigen Jahresschlusses aufweisen, andere wiederum sich im Gegensatze erheblich steigerten. Die andauernde Zurückhaltung der Spekulation, welche seit Monaten anhielt, erfuhr auch in der letzten Woche des Jahres keine Belebung. Wiederum war man sogar befriedigt über die Geschäftsstille, da die Verpflichtungen nachgelassen haben, so daß man den Ansprüchen an den Geldmarkt mit etwas mehr Ruhe entgegensehen kann. Die politische Weltlage war im Laufe dieses Jahres eine bessere. Die Bemühungen unserer leitenden Staatsmänner waren darauf gerichtet den Frieden zu erhalten. Der Beweis war erbracht, indem die schon so oft aufgerührte „orientalische Frage" sich zur allgemeinen Zufriedenheit löste. Auch auf den übrigen Gebieten der hohen Politik scheint man gleichfalls glücklich operiert zu haben, denn die Handelsbeziehungen Deutschlands beweisen, daß trotz der scharfen Konkurrenz neue Betriebsquellen geschaffen und neue Betätigungsgebiete für den Handel sich öffneten, welche für unsere Industrie von Nutzen waren. Dieses Wohlergehen hängt von der Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes für europäische Industriezweige ab. Wenn auch nicht alle Wünsche in Erfüllung gingen, so lagen aller Art Gründe vor, welche so oft Gelegenheit zur Besprechung gaben. Im großen Ganzen aber lag die günstigere Seite stets in den Händen der Kapitalisten, sei es nun auf dem Gebiete des Industrie- oder Bankenmarktes.

Weniger günstig schneidet trotz der nun mäßig eingetretenen Besserung der Fondsmarkt ab. Bei letzteren war allerdings die Geldmarktlage und teilweise auch die Unlust des Privatpublikums schuld, welches sich vor neuen Anlagepapieren merklich zurückzog. Es zeigte sich ganz besonders, daß das kapitalkräftige Publikum nicht abgeneigt war auch schwere Papiere zu kaufen.

Die Zurückhaltung der Börse, die in den letzten Wochen sich ganz besonders bemerkbar machte, lag zunächst an den Geldbedürfnissen, die sich, wie bekannt, zum Jahresschluß besonders häufen. In der dritten Dezemberwoche machten sich die Ansprüche an die Reichsbank für den Jahresschluß bereits stärker fühlbar. Der Status hat sich verschlechtert, um fast ebenso viel wie vor Jahresfrist. Die vorwöchige Steuerfreiheit hat sich wieder in eine Steuerpflicht verwandelt. Die steuerfreie Grenze des Notenumlaufes ist im laufenden Jahre bisher 18mal überschritten worden. Die Erwartung, daß die Geldschwierigkeiten, die die zweite Dezemberhälfte alljährlich bringt, etwas leichter überwindbar sein würden, hat sich nur zum Teil erfüllt. Die Verhältnisse liegen etwas schwieriger. Ein großer Teil der fremden Gelder, die seit langer Zeit dem Markte zur Verfügung gestanden haben, fließt ins Ausland. Man schätzt die Auszahlung der eingereichten Stücke der mexikanischen Anleihe im Betrag von 70 Millionen Mark. Die wenigen Tage bis zum 2. Januar werden unter einer hohen Spannung stehen. Eine Erleichterung wird dann vielleicht eintreten.

Bei der Reichsbank haben sich die Lombardierungen bis heute in mäßigen Grenzen gehalten. Die Verpflichtungen haben sich wohl etwas gehäuft, dazu dienten auch die Ansprüche zum Ultimo. Man darf auch weiterhin nicht vergessen, daß die Geschäftstätigkeit in Deutschland in einem derartigen Umfange zugenommen hat, daß es die höchste Zeit war, die Bewegungsfreiheit der Reichsbank entsprechend zu erweitern und das geschieht bekanntlich mit dem 1. Januar, durch die Erhöhung des steuerfreien Notenkontingents im allgemeinen und durch die besondere Erhöhung für jeden Vierteljahreswechsel.

Die Börse erlebte auch in der letzten Woche Ueberraschungen unangenehmer Art. Solche war man von Amerika schon seit Jahren gewöhnt, so daß der Einfluß auf die Tendenz kein so intensiver mehr ist wie früher. Der Zusammenbruch der Northern Bank of Newyork ruft unwillkürlich die Erinnerung an die Bankenkrisis vom letzten Quartal 1907 ins Gedächtnis zurück. Die Schließung der Northernbank wurde, wie gemeldet, von der amerikanischen Staatsbehörde angeordnet, wegen Unregelmäßigkeiten. Das Kapital beträgt 700 000 Dollar. Die Depositengelder werden auf sieben Millionen beziffert, die hauptsächlich von kleinen Leuten stammen. Obwohl auf dem Newyorker Markt diese neue Affäre anscheinend keinen besonderen Eindruck machte, so war man hier weniger günstig gestimmt, da man befürchtet, daß vielleicht auch andere Schäden aufgedeckt werden könnten. Die Befürchtung, daß die Bundesregierung gegen den Elektrizitätstrust wegen Verletzung der Antitrustakte vorgehen werde, lassen weiter unangenehme Zwischenfälle erwarten. Es handelt sich bei diesem Trust um 17 Konzerne worunter Großindustrielle sich befinden. Schon die Umsätze an der Newyorker Börse weisen seit Monaten darauf, daß nicht mehr alles so recht klappt, wie es sein soll und deshalb auch die Vernachlässigung der amerikanischen Papiere am hiesigen Platze. Der stolze Kurs mit Baltimore, Ohio, der dann noch im Anfange dieses Jahres zeitweise auftauchte, ist verschwunden. Pennsylvania Bahn hielten sich gut. Der geringe Geschäftsabschluß wickelte sich unter der Spekulation ab, während früher gerne Käufer für diese Papiere auftraten. Auch in anderen Werten tritt dieselbe Erscheinung zu Tage, umsomehr der amerikanische Eisenmarkt sehr zu wünschen übrig läßt. Ein ausschlaggebender Faktor war die Newyorker Börse, sei es auf dem Gebiete der Transportwerte oder des Montanmarktes am hiesigen Platze. Erfreulicher Weise hielten sich unsere heimischen Anleihen auch am Schlusse des Jahres bei günstiger Disposition.

Das regere Geschäft am Bankenmarkte erhielt sich, umsomehr man auf gute Aussichten der Abschlüsse rechnet. Auf dem Markte der Industriepapiere sind die schon öfters erwähnten weniger günstigen teilweise auch wieder bessere und gute Aussichten an der Bewegung der Tendenz maßgebend. In Kassaindustrieaktien ist die Haltung fest mit wenig Ausnahmen, wo wie schon öfters bemerkt, sich einzelne Aktien durch besondere Festigkeit auszeichneten. Chemische Werte, Maschinenfabriken sind bevorzugt. Es gewannen auch Zementfabriken, Gummiwarenfabrik Peter, Zuckerfabriken gut gehalten. Elektrizitätswerte konnten den Kursstand nur mühsam behaupten. Auf dem Transportwertemarkt lagert die allgemeine Unlust und läßt keine größere Umsätze zu Stande kommen. Bahnen leidend. In Schiffahrtsaktien sind die Umsätze trotz des verhältnismäßig geringen Geschäftes ziemlich gut behauptet.

Am Schlusse der Woche trat nach der längeren Periode der Geschlossenheit an der Newyorker Börse eine etwas günstigere Haltung ein. In Bankaktien besonders in Deutsche Bank machten sich Deckungen bemerkbar. Das Angebot von kurzfristigem Gelde war reichlich. Gegen Schluß trat matte Haltung ein auf Realisationslösungen und Exekutionen sowie auch Gerüchte von Feierschichten, welche Berlin zu melden hatte. Die unangenehme Ueberraschung zeigt nur zu deutlich, daß die noch nicht versorgten Hausseengagements weit größer sind, als man angenommen hatte. Auf Berliner Abgaben wurden besonders Montanwerte stark in Mitleidenschaft gezogen. An der hiesigen Börse wurden die Angebote zu dem ermäßigten Kursniveau bereitwilligst aufgenommen infolge auch die Kurse trotz allerlei Gerüchte von Zwangsliquidationen einer Berliner Bank nur geringen Eindruck hinterließ. Die Börsenwoche schloß allerdings in etwas getrübter Stimmung. Privatdiskont 4¼ Prozent.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Getreide.

(Originalbericht des „Mannheimer Generalanzeigers").

Im abgelaufenen Monat war die Tendenz im Getreidegeschäft bis zur Mitte geschäftslos, während gegen Schluß eine festere Stimmung Platz griff. Amerika meldete höhere Kurse, wonach die übrigen Exportländer auch mit teueren Offerten an den Markt kamen. Südrußland offeriert noch genügend Material und zwar hauptsächlich schwimmende Qualitäten; die meisten Abladehäfen sind geschlossen und auf spätere Lieferung nach Wiedereröffnung der Schiffahrt ist die Kauflust sehr gering. Von Nordrußland, besonders von Riga, war in den letzten Tagen auch etwas Geschäft; Petersburg hat bedeutende Posten Weizen noch vor Schiffahrtsschluß unverkauft zur Abladung gebracht. In argentinischen Weizen neuer Ernte ist bis jetzt nach hier wenig gehandelt worden; Frankreich hat wieder für diese Provenienz reges Interesse. Die Ernte-Aussichten sind weiter gut und wurden betr. Qualitäten noch keine Klagen laut. In der letzten Campagne hat sich gezeigt, daß wirklich feine Weizen ihr ungefähres Preisniveau nicht geändert haben; z. B. werden für die Ausstichsüdrussischen Winterweizen immer noch gute Preise bewilligt. Hauptsächlich Mittel- und geringe Qualitäten waren den Kursschwankungen unterworfen. Auch Frankreich hat auf die Stimmung des Weltmarktes in der zweiten Hälfte dieses Jahres eingewirkt, indem dieses Land eine schlechte Ernte hat und dadurch genötigt ist, ziemlich zu importieren. Die kanadischen Weizen haben im abgelaufenen Jahr auch eine bedeutende Rolle gespielt, da dieses Land auch mit Deutschland am 1. April 1910 den allgemeinen Zollvertrag, d. i. Zoll für Weizen Mk. 5.50 per 100 Kg. (früher Mk. 7.50 per 100 Kg.) abgeschlossen hat; da diese Provenienz von guter Qualität ist, war hierin großes Geschäft.

Plata-Mais fest; es liegen Berichte vor, daß die Pflanzen neuer Ernte unter Trockenheit leiden und man daher Schaden befürchtet. Hafer behauptet; in den letzten Tagen war in neuem Plata-Hafer etwas Geschäft. Roggen behauptet.

Wir notieren: Laplata-Weizen, disponibel, je nach Qualität 22.75, Rußweizen, je nach Qualität 21.75—23.75, Northern Manitoba I Dezember/Januar 24.25, II 23.50, III 23, IV 22.50, Landroggen 16, russischer Roggen 16.50, russischer Hafer, je nach Qualität, 16.75—19, Laplatahafer 16—16.50, Futtergerste 12.25, Laplatamais Dez.-Lieferung 14.— per 100 Kg. brutto mit Sack, sonst alles per 100 Kg. netto ohne Sack, bahnfrei Mannheim-Ludwigshafen.

Mühlenfabrikate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

E. Mannheim, 30. Juni. Das Mehlgeschäft hat sich nach den Weihnachtsfeiertagen wieder ganz befriedigend gehoben. Es war wieder eine ansehnliche Zahl Abschlüsse zu verzeichnen. Hauptsächlich war dieses bei Weizenmehl der Fall. Roggenmehl wurde nur mäßig gesucht und kaum nennenswert gehandelt. Die Nachfrage nach Futterartikel hat sich durch die eingetretene Kälte sehr gehoben und wurden wieder größere Posten für spätere Lieferungstermine abgeschlossen. Es finden sich sowohl für Kleie als auch für Futtermehl fortwährend genügend Liebhaber. Heute werden notiert: Weizenmehl Nr. 0 M. 30,25, desgleichen No. 1 M. 28,25, desgleichen No. 3 M. 25,25, desgleichen No. 4 M. 21,25, Roggenmehl Basis No. 0/1 M. 22,75, feine Weizenkleie M. 9, grobe Weizenkleie M. 9.50, Roggenkleie M. 9,75, Weizenfuttermehl M. 13,10, Gerstenfuttermehl M. 12, Roggenfuttermehl M. 14. Alles per 100 Kilo brutto mit Sack ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen".

Wochenbericht über Oele und Fette für die Seifenindustrie.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger").

Der Markt verkehrte in dieser Woche, der Feiertage und des nahen Jahresschlusses wegen, in ruhiger Haltung.

Leinsaat ist höher gehalten, die argentinische Ernte, die von verschiedenen Seiten als sehr groß bezeichnet wurde, ist wie sich jetzt als sicher herausstellt, auch dieses Jahr recht klein ausgefallen, selbst die ärgsten Baissiers müssen das jetzt zugeben. Leinöl ist infolgedessen ebenfalls steigend und wir werden auch im nächsten Jahre niedere Preise nicht sehen, worauf von gut unterrichteten Seiten auch schon lange hingewiesen wurde.

Cottonsaat und Cottonöl werden ebenfalls höher gehalten. Bohnenöl ist unverändert. Palmkernöl fester. Die Londoner Talgauktion fiel diese Woche aus. Rüböl unverändert aber fest. Coprah und Cocosöl ebenfalls fest bei anziehenden Preisen. Im allgemeinen liegt der Markt für Saaten, Oele und Fette so, daß wenn einigermaßen Nachfrage einsetzt, die Werte im Preise anziehen werden.

Leder.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

Infolge der Feiertage lag das Geschäft ruhiger. In der Hauptsache wurden Chevreaux, Box Calf und Lackleder begehrt. Auch für Rindleder fanden sich einige Interessenten. Die Preise sind unverändert.

Holz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

Die Nachfrage nach rauhen Brettern blieb auch während der abgelaufenen Berichtswoche gering. Besser gestaltete sich aber die Abschlußtätigkeit für nächstjährige Lieferung, da die meisten Abnehmer flott für 1911 kauften. Die Lage des Marktes läßt eine weitere Befestigung der Lage erkennen und die Händler haben dies eingesehen, weshalb sie jetzt den Einkauf mehr forcieren. Die süddeutschen Sägewerke lassen durch den günstigen Wasserstand fortgesetzt Schnittwaren herstellen, sodaß zum Frühjahr ein genügend großes Angebot vorhanden sein wird. Die gegenwärtig zur Verfügung stehenden Mengen haben nur einen kleinen Umfang. Gute Bretter sind gesucht, wofür auch befriedigende Preise angelegt werden. Die Möbelfabriken sind in der Hauptsache die Abnehmer dieser Sorten. Begehrt waren auch halbreine Bretter, die meist in galizischer Ware angeboten werden. Bei Rundholzversteigerungen im Walde sind immer noch viele Käufer anwesend. Meistens sind es Langholzhändler, die sich an den Auktionen beteiligen. Dadurch wurden meistens gute Erlöse erzielt, welche höher waren, als die Einschätzungen. Großes Interesse besteht auch für Eichenstammhölzer. Gesucht sind meistens bessere Sorten, namentlich solche, welche sich zur Herstellung von Fournierholz eignen. Für letztere werden hohe Preise bewilligt. Der Markt in geschnittenen Rundhölzern ist stabil, wenn auch gegenwärtig der Begehr nicht besonders stark ist.

Holzbericht vom Rhein.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeiger.)

Rückblick.

Das Jahr 1910 war, oder hätte mindestens seiner eigenen Veranlagung nach, befriedigender sein können; als sein Vorläufer. Wo dies nicht der Fall gewesen, trug die Aussperrung im Baugewerbe oder das sinnlose Konkurrenzwüten der Beteiligten die Schuld.

Im süddeutschen Brettergebiet überboten um die Jahreswende 1909/1910 die Sägemüller allenthalben die Taxen. Man erhoffte sich bereits goldene Berge vom Ausbleiben der schwedischen Zufuhren. Vergaß aber die Gefahren, die von den ostpreußischen Nonnenhölzern drohten. Die Händler blieben zunächst sehr zurückhaltend. Als die Bautätigkeit aber infolge des milden Winters rüstig fortschritt, trat bei einzelnen Firmen wieder die übliche Nervosität ein — sie fürchteten kein Schnittmaterial mehr zu erhalten. Natürlich mußte das Groß folgen — die Sägemüller hatten einen Augenblickserfolg zu verzeichnen. Die niederschlagreichen Witterungsverhältnisse begünstigten eine starke Produktion, ohne indessen der Bautätigkeit Abbruch zu tun. Einen anfangs ziemlich unmerklichen, mit dem heranrückenden ersten April aber immer vernehmlicher werdenden, beängstigenden Unterton der ganzen Situation gaben die Arbeiterschwierigkeiten im Baugewerbe ab. Trotz monatelanger Verhandlungen kam es schließlich zur Aussperrung; damit war es um die schönen Hoffnungen geschehen. Wenn auch im April selbst der Absatz noch recht befriedigend war, so ging er doch fühlbar zurück. Kam auch — abgesehen vom Bauholz — im ganzen Jahr nicht mehr auf die Frühjahrshöhe. Die ostpreußischen Nonnenhölzer waren von weniger nachhaltiger Wirkung als befürchtet, da die Zufuhren, infolge des strengen Winters spät und in verhältnismäßig geringen Mengen beikamen. Die Preise für gute Qualität konnten sich, infolge geringer Vorräte, während des ganzen Jahres gut halten, während Ausschuß erst Ende 1910 wieder ein Nutzen lassendes Niveau erreichten.

Heute ist die Tendenz fest. Bei den Steigerungen sind die hohen, letztjährigen Gebote meist wieder überholt und in Produzentenkreisen herrscht Hausse-Stimmung. Es wäre wünschenswert, daß die Händler, die doch kaufmännisch geschult sein sollten, verständen bei den Optimisten des Waldes den Hemmschuh zu spielen. Sonst dürfte die Fahrt im neuen Jahr wieder recht holprig werden.

Der Nordische Markt hat in den Produktionsländern gehalten, was er versprochen. Hohe Forderungen, geringes Angebot und hierzu schließlich noch steigende Frachten. Im Verkauf wurde mit wenig Verständnis gearbeitet. Die Aussperrung in der Baubranche hätte diesen Geschäftszweig gar nicht beeinflussen können, denn die Bestände waren durchweg knapp. Es ist nicht des Chronisten Pflicht, den Ursachen dieser Vorgänge nachzuspüren. Vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus muß man sich aber doch fragen: Ist es rationell, so viel intensive Arbeit ins Nichts zu verpuffen?

Die neue Kampagne, die schon früh im November begann, zeigt im Norden das letztjährige Bild in noch kräftigeren Farben. Wenn nicht alles trügt, scheinen auch die Hobelwerke den Versuch machen zu wollen, der Logik der Tatsachen einen größeren Spielraum bei ihren Verkäufen einzuräumen.

Amerika lag das ganze Jahr über matt. Wie allgemein bekannt, waren die geschäftlichen Verhältnisse ungünstig. Die Bautätigkeit war drüben im Durchschnitt rückgängig. Die Eisenbahnen (der Hauptkonsument für Holz) liegen noch immer im Kampf mit den staatlichen Aufsichtsbehörden wegen höher anzusetzender Frachten und halten mit allen Bestellungen zurück. Die Forderungen der amerikanischen Ablader waren daher zwar stabil, aber mäßig und gingen erst im Herbst infolge höherer Frachten, sprungweise in die Höhe. Gegenwärtig ist die Situation wieder ungeklärt, doch scheint man die erhöhten Notierungen halten zu wollen.

Die Verkaufspreise waren unregelmäßig, doch vielfach ließen sie auch bei Pitch Pine und Red Pine keinen entsprechenden Nutzen.

Wochenbericht über den Viehverkehr

vom 27.—31. Dezember.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

Der Rindermarkt war schlecht beschickt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 624 Stück. Der Handel war lebhaft. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen M. 76—94 (42—51), Bullen (Farren) M. 72—84 (40—47), Rinder M. 70—90 (36—47), Kühe M. 24—36 (50—74).

Auf dem Kälbermarkt standen am 27. ds. Mts. 183 Stück, am 29. ds. Mts. 271 Stück zum Verkaufe. Geschäftsverkehr lebhaft. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht M. 90—116 (54—66).

Auf dem Schweinemarkt standen am 27. ds. Mts. 1760 Stück, am 29. ds. Mts. 641 Stück. 50 Kg. Schlachtgewicht kosteten M. 68—70 (53—55) bei mittelmäßigem Geschäftsverkehr.

Der Ferkelmarkt war mit 264 Stück besucht. Handel lebhaft. Pro Stück wurden M. 6—17 bezahlt.

Französisches Großvieh war am Dienstag aufgetrieben: 15 Ochsen M. 82—90, 22 Farren M. 72—82, 10 Kühe M. 80—88. Handel mittelmäßig.

MARCHIVUM

Inventur-Ausverkauf.

Beginn Montag, den 2. Januar 1911, vormittags 8½ Uhr.

Rein netto Kasse. **Versand nur gegen Nachnahme.**

Ich habe mein Warenlager den grössten Preisreduzierungen unterworfen. Ohne Rücksicht auf den Kosten-Preis — ohne Ansehen des wirklichen Wertes — habe ich die Preise gestellt. Es wird Jedermann Gelegenheit geboten, nicht nur billige, sondern auch bessere und beste Konfektion zu ganz auffallend niedrigen Preisen zu erwerben.

Neue Frühjahrs-Kleider

Ich hatte Gelegenheit, einen grossen Posten eleganter Jacken-, Strassen und Abendkleider, neu für die kommende Frühjahrs-Saison, weit unter dem regulären Preis zu erstehen. Es ist dadurch Gelegenheit geboten, **moderne Frühjahrs-Kleider** aussergewöhnlich preiswert einzukaufen.

Ein Posten **neuer Frühjahrs-Jackenkleider** aus marineblauem Kammgarn, reich mit Atlas und Kurbelei verziert, regulärer Verkaufswert wert 48.— jetzt 33⁰⁰

Ein Posten **neuer Frühjahrs-Jackenkleider** aus gutem Cheviot und Kammgarnstoffen sehr elegant garnierter Fassons Regulärer Verkaufswert 65.— jetzt 45⁰⁰

Ein Posten **eleganter Strassen- u. Abendkleider** in allen modernen Farben **neue Frühjahrs-Fassons** regulärer Verkaufswert 45.—, 125.— jetzt 35⁰⁰ 48⁰⁰ 65⁰⁰

Jackenkleider

Ein Posten **engl. gemusterter Jackenkleider** regulärer Verkaufswert bis 30.— jetzt 15⁰⁰

Ein Posten **Jackenkleider** aus modern. engl. gem. Stoffen. Jacke auf Seide. Regul. Verkaufsw. bis 59.— jetzt 23⁵⁰

Ein Posten **Jackenkleider** aus marineblauem und schwarzem Kammgarn-Cheviot. Regulärer Verkaufswert bis 39.— jetzt 18⁰⁰

Ein Posten **eleganter Jackenkleider** auf Kammgarn und Tuch schwarz und marineblau und Stoffen engl. Art. Regulärer Verkaufswert 48.— bis 85.— jetzt durchschnittlich 29⁰⁰ 39⁰⁰ 48⁰⁰

Ein Posten **eleganter Jackenkleider** aus feinen Kammgarnstoffen sehr elegant garnierter Passons. Regulärer Verkaufswert 85 bis 125.— jetzt durchschnittlich 65⁰⁰

Ein Posten **Samt-Jackenkleider** marineblau, grün braun Regulärer Verkaufswert bis 59.— jetzt 39⁰⁰

Ball- und Gesellschaftskleider

Ein Posten **Tüll- und Pongekleider** Regulärer Verkaufswert 39 bis 55 jetzt 25⁰⁰ 39⁰⁰

Ein Posten **hocheleganter Tüllkleider** Regulärer Verkaufswert 89 bis 125 jetzt 65⁰⁰

Ein Posten **eleganter Abendkleider** Regul. Verkaufswert 39 bis 95 jetzt 29⁰⁰ 48⁰⁰

Ein Posten **hocheleganter Taillen- und Prinzesskleider** Regulärer Verkaufswert 85—150 jetzt 65⁰⁰

Paletots-Abendmäntel

Ein Posten **langer blauer Cheviot-Paletots** regulärer Verkaufswert bis 19.50. jetzt 11⁰⁰

Ein Posten **moderner Paletots** aus englisch gemusterten Stoffen regulärer Verkaufswert bis 25.— jetzt 13⁵⁰

Ein Posten **Tuch-Abendmäntel** gefüttert, mit schönen Garnierungen regul. Verkaufswert 30—50.— jetzt 17⁵⁰ 27⁰⁰

Ein Posten **schwarzer Mäntel** glatte und garnierte, regulärer Verkaufswert 30—50.— jetzt 19⁰⁰ 29⁰⁰

Ein Posten **Plüsch-Jacken** / **Plüsch-Mäntel** bedeutend unter Preis.

Pelz-Jaketts und Pelz-Stolas

Elegante Pelz-Jaketts im Preise bedeutend reduziert

Der ganze Rest in **Pelz-Stolas** im Preise bedeutend reduziert

Morgen-Röcke und Matinées

Biber-Morgenröcke jetzt 2⁵⁰

Ein Posten **Biber- und Velour-Morgenröcke** regulärer Verkaufswert 7.50—11.— jetzt 4⁵⁰ 6⁰⁰

Ein Posten **Tuch-Morgenröcke** mit schönen Garnierungen regulärer Verkaufswert 25.— jetzt 16⁵⁰

Ein Posten **Ratiné-Morgenröcke** in allen Farben 7⁵⁰

Ein Posten **Ratiné-Matinées** in allen Farben 2⁴⁰

Ein Posten **Matinées** schön garnierte Façons, aus Biber u. Wollstoffen regulärer Verkaufswert 6—13.— jetzt 5⁰⁰

Ein Posten **Unterröcke** 2⁰⁰ 4²⁵ 6⁰⁰

Blusen

Ein Posten **weisse Wollbatistblusen** gefüttert jetzt, durchschnittlich 2⁰⁰ 3⁰⁰

Ein Posten **farbige Wollblusen** mit garnierter Passe, gefüttert jetzt 3⁰⁰

Ein Posten **farbige Wollblusen** gefüttert, mit Tüllpasse, regul. Verkaufswert bis 10.— jetzt 5⁰⁰

Ein Posten **farbige Wollblusen** elegant verarbeitet jetzt 7⁵⁰

Ein Posten **Flanellhemdblusen** jetzt 10⁰⁰

Ein Posten **weisse Tüllblusen** auf Seide gefüttert jetzt 4⁰⁰

Ein Posten **Seiden- und Spitzenblusen** reich garniert jetzt 5⁰⁰ 7⁵⁰

Ein Posten **Seiden-Blusen** in allen Farben, regulärer Verkaufswert bis 48.— jetzt 17⁵⁰ 25⁰⁰

Ein Posten **seidene Hemdblusen** schöne Schotten und Streifen jetzt 6⁰⁰

Sommerwaren

Ein Posten **weisse Batist- und Stickereiblusen** mit Stickerei und Einsätzen, garniert jetzt 3⁰⁰ 5⁰⁰

Ein Posten **Krepponblusen** mit gehäkelter Passe und gesticktem Vorderteil, regul. Verkaufswert bis 15.— jetzt 5⁰⁰

Ein Posten **Leinen Jacken- u. Prinzesskleider** 7⁵⁰ 10⁰⁰ 15⁰⁰

Handgestickte und handgenähte **Pariser Lingerie-Prinzesskleider** jetzt 25⁰⁰

Ein Posten **Musselin-Prinzesskleider** jetzt 20⁰⁰

Ein Posten **Foulard-Kleider** elegant verarbeitet jetzt 29⁰⁰

Ein Posten **Regen- und Staubmäntel** jetzt durchschnittlich 10⁰⁰

Assenheim

Spezialhaus I. Ranges für Damen-Konfektion.

Mannheim
Planken, O 3, 4,
neben der Hauptpost.

MARCHIVUM